82. Jahrgang. Nr. 343 — Sonntag, 24. Juli 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,86 Rpf. Postgebühr (ohne Bestellgeldgebühr) bei jedesmal wöchentlichem Erscheinen. Sonntagsnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe „Dresdner Nachrichten". Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Großdeutschlands erstes Turn- und Sportfest

Die festlichen Tage in Breslau haben begonnen

Breslau, 23. Juli.

Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Leibesübungen und des deutschen Volkes rollt in den Tagen vom 24. bis 31. Juli in der Hauptstadt Schlesiens ein Hochfest der gesamten deutschen Leibesübungen ab, das erste Deutsche Turn- und Sportfest Großdeutschlands.

Dieses Fest, dem 2,5 Millionen Zuschauer beiwohnen werden, ist hinsichtlich seiner Gestaltung und seiner Beteiligung mit rund 250 000 Aktiven ohne Vorläufer nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt. In dieser größten Kundgebung der Leibesübungen aller Zeiten wurde der Wille des Führers und der Anspruch des von ihm geschaffenen totalitären nationalsozialistischen Staates Wirklichkeit, daß die Gesunderhaltung und körperliche Leistungsfähigkeit staatsbürgerliche Pflicht, die körperliche Erziehung aber ein gleichberechtigter Faktor in der Gesamterziehung des deutschen Menschen sind.

Nur das durch den Führer und die nationalsozialistische Revolution geeinte Großdeutschland konnte ein Fest ausrichten, an dem das ganze deutsche Volk in allen Lebensaltern und Schichten, Frauen und Männer, jung und alt, die im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Millionen Turner und Sportler und die Angehörigen der Wehrmacht und aller Kampfformationen der Bewegung vom jüngsten Pimpf bis zum ältesten SA-Mann Anteil haben. Der nationalsozialistische Staat hat das bisher in zahllose Verbände und Gruppen zersplitterte Heer der Leibesübung Treibenden zu einer festen Gemeinschaft zusammengefaßt.

Die Festfolge

Wie umfangreich der Gesamteinsatz für die Leibesübungen ist, zeigt ein flüchtiger Blick in die Festfolge, die am Sonnabend, dem 23. Juli, mit einem Gebietssportfest der Hitlerjugend des Gebietes Schlesien ihren Anfang nimmt. Der Sonntag bringt den festlichen Auftakt mit der Schlesischen Feierstunde auf dem Schloßplatz. Der Sonntagabend bringt im kulturellen Rahmen, der das erste Deutsche Turn- und Sportfest umgibt, die festliche Aufführung von „Feier und Spiel" in der Jahrhunderthalle und zugleich die Uraufführung des Festspiels in der Schlesier-Kampfbahn, an dem nicht weniger als zehntausend Breslauer mitwirken. Bis zum Mittag des Mittwochs treffen dann die 240 Sonderzüge mit den Teilnehmern aus dem Reich und den volksdeutschen Gebieten des Auslandes ein. Mittwoch nachmittag findet in der Schlesier-Kampfbahn die feierliche Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes durch den Reichsinnenminister Dr. Frick statt. Der Donnerstag ist der Tag der Wettkämpfer. Hier beginnen die im Rahmen des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes durchgeführten vier deutschen Meisterschaften in den Mehrkämpfen, in der Leichtathletik und in der Schwerathletik mit einer Teilnehmerziffer, wie sie bisher auf einem turnerischen oder sportlichen Wettbewerb noch nicht erlebt wurde. Der Schlußtag, Sonntag, der 31. Juli, bringt am Vormittag den Festzug und Vorbeimarsch der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die in drei gewaltigen Heeressäulen durch die Stadt ziehen, während am Nachmittag auf der Friesenwiese die Schlußfeier dieser gewaltigen Kundgebung stattfindet, an der nicht weniger als 70 000 Teilnehmer mitwirken.

150 000 bilden den Festzug

Es bedarf kaum der Betonung, welch ungeheuere organisatorische Arbeit zu leisten ist, um ein solches Fest durchzuführen, nehmen doch allein am volkstümlichen Dreikampf 35 000 Teilnehmer, am Volksdeutschen Tag 40 000 Auslandsdeutsche, an den Vorführungen des Schlußtages 70 000 Teilnehmer und am Festzug 150 000 teil. Für die Absperrungen werden 3000 Mann benötigt. Die Zahl der Kampfrichter allein ist größer als die der Gesamtteilnehmer an den letzten Olympischen Spielen. Mehr als 600 Journalisten werden von den Geschehnissen des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes berichten, die 2,5 Millionen Besucher wollen verpflegt, untergebracht, befördert und betreut werden. Der Gau Schlesien und die Feststadt Breslau haben in monatelanger Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, um eine reibungslose und würdige Durchführung der gewaltigen Heerschau der deutschen Leibesübungen sicherzustellen.

(Siehe auch den im Inneren des Blattes veröffentlichten Bericht unseres nach Breslau entsandten A. N.-Sportschriftleiters.)

Bayreuth und Salzburg

Am 23. Juli Festspielbeginn in Salzburg mit den „Meistersingern", am 24. Juli gleiches Ereignis in Bayreuth mit „Tristan" — das hätte noch vor Jahresfrist sehr nach gewollter Konkurrenz ausgesehen! Denn vor den Märzereignissen des Jahres 1938 waren die Salzburger Festspiele der Treffpunkt aller antideutsch gesinnten fremdrassigen „Auchkunstkreise". Es war damals richtig Mode geworden, besonders bei jüdischen Intellektuellen und unbelehrbaren ausländischen Demokraten, als „Protest" gegen die nationalsozialistische Kulturstätte Bayreuth nach Salzburg zu gehen und dort die Experimente jüdischer Kapellmeister- und Spielleitersterne mit gebührend gesinnungstüchtigen Triumphen zu feiern.

Heute ist dieser Spuk zerstoben. Salzburg ist eine deutsche Stadt geworden, und die Salzburger Festspiele sind eingegliedert in das große nationalsozialistische Kulturwerk, das sich in dem beispiellos reichen Kunstsommer 1938 verkörpert. Heute heißt es nicht mehr Bayreuth oder Salzburg, sondern Bayreuth und Salzburg. Das hindert nicht, sich gewisser grundsätzlicher Unterschiede der zwei Festspielstätten doch bewußt zu bleiben. Im Gegenteil: es wird gerade dadurch die Sonderbedeutung einer jeden, kraft deren sie sich gegenseitig ergänzen, erst ins rechte Licht gesetzt.

Bayreuth ist die ältere von beiden. Hier wurde zum überhaupt ersten Male der Festspielgedanke, so wie wir ihn heute kennen, verwirklicht. Richard Wagner hatte ihn als Erneuerung einer Einrichtung altgriechischer Kultur geschaffen und 1876 mit den ersten Bayreuther Festaufführungen des „Rings" ins Leben treten lassen. Der jüdisch-demokratische Intellektualismus von damals, weit entfernt, die ethischen, völkischen und künstlerischen Werte einer solchen Einrichtung zu erkennen, wiehelte oder schalt nur darüber. „Wagner hat seinem Größenwahn nun die Krone aufgesetzt. Jetzt verlangt er gar noch, daß man in irgendein Kleinstadtnest eigens hinreisen soll, um seine Opern zu hören. Als ob man das in unseren Großstadttheatern nicht besser und bequemer haben könnte!" So ähnlich lautete damals das durchschnittliche und noch nicht einmal bösartigste Urteil über den Festspielgedanken.

Ueberlegen wir nun, wie seitdem eben dieser Festspielgedanke Wurzel geschlagen hat, wie er vom Musikdrama auf das gesprochene Drama, auf das Freilichtspiel und verwandte Kunstgattungen ausgedehnt wurde, so werden wir uns wieder einmal bewußt, welche Bedeutung Richard Wagner weit über die Bezirke seines eigenen Kunstschaffens hinaus als Träger allgemein kulturschöpferischer Ideen gewann. Der Grundidee nach sind alle Festspiele, die heute irgendwie und irgendwo stattfinden — und ihre Zahl ist bekanntlich Legion — auf Richard Wagner und auf Bayreuth zurückzuführen.

Das Bayreuther Festspielhaus war von seinem Begründer zunächst nur als Heimstätte der Nibelungen-Tetralogie gedacht. Aber bald weitete sich der Bayreuther Plan. Schon ehe „Parsifal" als zweites Festspielwerk in Bayreuth zum Leben erwachte, erörterte der Meister die Idee, später der Reihe nach auch seine früheren Werke der Bayreuther Festspielfolge einzugliedern. Ja, noch weiter ging sein Blick: wenn auch diese Aufgabe erfüllt war, dann sollten vielleicht noch Schöpfungen anderer älterer oder neuerer Meister die Bayreuther Weihe empfangen.

Bekanntlich konnte Wagner selbst nur noch den „Parsifal" in Bayreuth herausbringen. Aber als treue Walter seines Erbes haben Cosima und Siegfried Wagner dann den Gedanken eines geschlossen vom „Parsifal" bis zum „Holländer" zurückführenden Bayreuther Wagner-Festspielplanes verwirklicht. Fremde Werke sind dagegen nicht in Bayreuth gegeben worden.

Und hier hakten nun sofort wieder die Gegner Bayreuths ein, besonders als 1924 nach der Kriegspause die Festspiele erneut aufgenommen wurden. „Wenn", so hieß es damals, „heutzutage Bayreuth überhaupt noch einen Sinn

Kärnten erwartet den Stellvertreter des Führers

Vor der großen Kundgebung in Klagenfurt

Klagenfurt, 23. Juli.

Die Gauhauptstadt des südlichsten Gebietes des Reiches ist seit Tagen in festlicher Stimmung. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird hier zu Ehren der Gefallenen der Bewegung und der von dem System Ermordeten am Sonntag in der großen Weihekundgebung sprechen.

Die ganze Stadt ist geschmückt und prangt in einem Meer leuchtender Hakenkreuzbanner. Der Platz der Helden, der den Rahmen für die Weihestunde bilden wird, erhielt am Sonnabendvormittag die letzte Ausgestaltung. Vor dem ehemaligen Polizeigefängnis, das die Ostseite des Platzes begrenzt, wird Reichsminister Rudolf Heß sprechen. Während überall hohe Fahnenverkleidungen den Platz abschließen, ist die Front des Gefängnisses mit seinen vergitterten Fenstern, hinter denen Tausende von Nationalsozialisten in der Systemzeit schmachteten, kahl und nüchtern freigehalten. An der Stirnseite des großen freien Platzes ist eine Tribüne errichtet, auf der die Angehörigen der 18 Nationalsozialisten, die durch den Strang hingerichtet wurden, der Gedenkstunde beiwohnen werden.

Keine Ueberfüllung der österreichischen Kurorte

Berlin, 23. Juli.

Entgegen vielfach verbreiteten Gerüchten wird vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr mitgeteilt, daß die österreichischen Bade- und Kurorte keineswegs überfüllt sind. Für erholungsuchende Zureisende aus dem Altreich bestehen genügend Möglichkeiten für die Unterkunft zu angemessenen Preisen.

Neuer deutscher Angriff auf die Eigernordwand

Bereits 100 Meter über der beim letzten Versuch erreichten höchsten Stelle

Grindelwald (Schweiz), 23. Juli.

Vier deutsche Alpinisten sind, nachdem die Witterungsverhältnisse etwas stabil geworden sind, in die Eigernordwand aufgestiegen, um trotz aller Fehlschläge früherer Kameraden die Bezwingung der gefährlichen Wand zu versuchen.

Am Donnerstag früh stieg die Wiener Seilschaft Harrer und Kasparek in die Wand ein und verbrachte die Nacht zum Freitag oberhalb des zweiten Schneefeldes auf ungefähr 3800 Meter Höhe, um am Freitag von hier den Aufstieg fortzusetzen. Die zweite Seilschaft, die die Münchener Görg und Heckmeier umfaßt, verließ ihr Zeltlager oberhalb von Alpiglen während der Nacht zum Freitag um 1 Uhr und holte die erste Seilschaft am Freitagvormittag um 11,30 Uhr oberhalb des zweiten Schneefeldes ein. Dann stiegen sie gemeinsam zu dem im letzten Jahr erreichten höchsten Punkt auf.

Die Nacht zum Sonnabend verbrachten die vier deutschen Alpinisten auf einer Höhe von etwa 3800 bis 3900 Meter. Der Eiger ist wieder nebelfrei, das Wetter prächtig, und seit den frühen Morgenstunden kann man von Grindelwald aus beobachten, wie alle vier den Aufstieg durch einen Kamin fortsetzen. Gegen 9 Uhr vormittags hatten sie eine Höhe von 3500 Meter erreicht und befanden sich damit etwa 100 Meter oberhalb der im letzten Jahr erreichten höchsten Stelle.

Von Grindelwald aus wird der Weg der Bergsteiger aufmerksam verfolgt. Die in der Umgebung aufgestellten Teleskope sind fortwährend besetzt, um alle Einzelheiten der Kletterarbeit der vier deutschen Alpinisten zu beobachten.

Englischer Ratschlag in Prag

Prag, 23. Juli.

Wie die dem Außenministerium nahestehende „Lidove Noviny" erfährt, hat der englische Gesandte in Prag bei Ministerpräsident Hodza vorgesprochen und erklärt, daß es zur Erreichung einer Einigung mit den Sudetendeutschen ratsam sei, die Regierungsentwürfe so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

WIR BRINGEN HEUTE

Den gefallenen Kämpfern der Ostmark ..... Seite 3
Museumsschätze, wo sie niemand sucht ..... Seite 6
Halse! — Rund achtern! ..... Seite 9
Börsenkurse in Niederdruckgebieten ..... Seite 12
Beilage: „Ueber dem Alltag" ..... Seiten 17/18
Neu entdecktes Cunewalder Tal ..... Seite 24
Tragische Bilanz ..... Seite 29
Beilage: „Unsere Wehrmacht" ..... Seite 31
Erste Breslauer Eindrücke ..... Seite 34
Reise- und Bäderbeilage ..... Seiten 39/40

SLUB
Wir führen Wissen.

haben soll, dann müssen dort neben Wagnerschen auch klassische und neuzeitliche Werke gegeben werden." Denen, die in jüdischen Zeitungen das schrieben, ging es dabei natürlich nicht so sehr um die klassischen, vielleicht auch nicht einmal um die zeitgenössischen Werke, als vielmehr darum, Bayreuth nun einmal wieder unter diesem Gesichtspunkt als unzeitgemäß verlästern zu können. Und dazu war sogar pietätheuchelnde Erinnerung an den „letzten Willen des Meisters", der angeblich von den Erben nicht erfüllt worden sei, Leuten gut, die sonst Wagners Namen nur als den eines längst „Ueberwundenen" mit Geringschätzung nannten.

Nun — Bayreuth ist reine Wagner-Festspielstätte geblieben und hat als solche im neuen Deutschland als Heiligtum deutscher Kultur erst seinen letzten Sinn, so wie er dem Meister vorschwebte, gewonnen. Die heidnische, germanische, nordische Kunst Richard Wagners erfährt hier unter dem Schutz der Reichsregierung vor einem dem ermüdenden Alltag entrückten Publikum aus allen Volks- und Völkerkreisen eine ihren tiefsten Stilgeheimnissen nachgehende Verlebendigung, wie sie in dieser Art auch an den größten Bühnen der Welt sich nicht verwirklichen läßt.

Denn es ist technisch einfach unmöglich, im Rahmen des gewöhnlichen Bühnenbetriebs etwa die Chöre der Gralsritter, die Auftritte der Blumenmädchen und der Walküren oder die Mannenszene in der „Götterdämmerung" so auszuarbeiten, wie das in der vielwöchigen Probenzeit in Bayreuth geschieht. Auch die „Tristan"-Musik, die wir nach siebenjähriger Pause nun wieder in Bayreuth erleben sollen, klingt eben bei der als zufälliges Gnadengeschenk zu bewertenden Akustik des dortigen Hauses anders als selbst bei den vorzüglichsten sonstigen Aufführungen. Und die Tristandichtung mit ihren besonders im zweiten Akt verwickelten Gedankengängen kann man dort, auch wenn man sie nicht auswendig weiß, in unmittelbarem Zusammenhang mit der Musik erleben, weil eben jene Akustik das gesungene Wort auch begrifflich verstehen läßt.

Dazu kommt der einmalige Zauber des Ortes, der heute, wo Ehrfurcht vor den großen Männern unseres Volkes zum Zeitempfinden gehört, stärker denn je wirkt und einmalig ist — einmalig jedenfalls für die Werke Wagners. Er würde freilich sofort zerstört, wenn in Bayreuth auch andere als Wagnersche Werke zu Gehör kämen. Das ist ein — wenn auch nicht der einzige — Grund, warum Bayreuth nur Wagner spielte, spielt und spielen wird.

Nun kann es das in Zukunft ja aber mit verdoppeltem Rechte tun. Denn den vom Meister angedeuteten letzten erweiterten Ausbau des Festspielgedankens hat inzwischen eine andere Festspielstätte übernommen: Salzburg. Und gerade darum gehört Salzburg heute zu Bayreuth. Auch in Salzburg gibt es Festaufführungen Wagnerscher Werke: man beginnt dort gleich mit den „Meistersingern" und läßt noch den „Tannhäuser" folgen. Man spielt aber auch den „Fidelio" und Mozartsche Meisteropern, man spielt den „Falstaff" und als zeitgenössisches Werk den „Rosenkavalier", man huldigt dem klassischen Sprechdrama mit „Egmont" und „Kampolitrnon", man bezieht schließlich sinfonische und chorische Musik ein. Das ist aber ungefähr das, was Wagner als letztes Ziel seiner Festspielpolitik vor sich sah, was er noch suchend und tastend mit dem Begriff seines Bayreuth in Verbindung brachte, zu dem es sich dann später freilich als nicht passend erwies, das aber nun durch das Nebeneinander von zwei ähnlichen und doch verschiedenartigen Festspielstätten sich unschwer verwirklichen ließ.

Freilich mußte dazu Salzburg erst deutsch werden. Und so hat das gewaltige politische Geschehen, das im März 1938 das großdeutsche Reich erstehen ließ, auch den deutschen Festspielgedanken auf eine neue Grundlage gestellt. Bayreuth kann in Großdeutschland so ungehemmt wie nie seine besondere Sendung erfüllen als Hort einer in ihrer Art nun einmal einzigen und darum auch an eigener Weihestätte abgesondert zu pflegenden nationalen Kunst. Salzburg aber hat die Rolle eines die völkischen, zeitlichen, stilistischen Grenzen beweglich wandelnden Festspielortes allgemeiner Prägung übernommen. Und da der Nationalsozialismus die Kunstpflege nicht als etwas Nachgeordnetes, sondern als eine der obersten Pflichten sinnvoller und erfolgreicher Staatslenkung ansieht, darf im neuen Großdeutschland diese endgültige Bereinigung des Festspielgedankens, die in der Zweiheit Bayreuth und Salzburg liegt, nicht nur als eine künstlerische, sondern auch als eine kulturpolitische Tat gewertet werden, die als solche in die Geschichte eingehen wird.

Warnung an Prag: Klare Verhandlungsgrundlagen!

Konrad Henleins „Rundschau" zur Lage in der Tschecho-Slowakei

Prag, 23. Juli.

Die „Rundschau", das Blatt Konrad Henleins, schreibt unter der Ueberschrift „Klare Verhandlungsgrundlagen schaffen!" u. a.: Zum Nationalitätenstatut und den beiden anderen Regierungsentwürfen kann die Sudetendeutsche Partei heute leider noch immer nicht Stellung nehmen, da ihr die offiziellen Grundlagen noch nicht zur Gänze überreicht wurden. Zu dem aber, was bisher schon über den Inhalt dieser drei Regierungsentwürfe in die Oeffentlichkeit durchsickerte, können wir nur in der Form einer allgemein gehaltenen Warnung Stellung nehmen. Man versuche es nur ja nicht, mit einer verbesserten Neuauflage des so kläglich gescheiterten Werkes vom 18. Februar 1937 (Uebereinkommen der Prager Regierung mit den sogenannten deutschen Aktivisten). Die Erfahrungen mit diesem seinerzeit so großspurig angekündigten Befriedungswerk waren derart schlecht, daß sich auf deutscher Seite wohl kaum noch ein einziger Politiker finden dürfte, der sie noch einmal erleben möchte. Der tiefere Grund für das Scheitern der Politik des 18. Februar war das absolute Verkennen der innerstaatlichen und internationalen Lage. Gescheitert ist der 18. Februar letztlich an dem Irrglauben, einige wenige spürbare nationale Zugeständnisse könnten hinreichen, um die unnatürliche Nationalstaatsideologie aus dem Feuerbereich der Kritik aller nichttschechischen Völker und Volksgruppen zu rücken. Wir können es nur immer und immer wieder betonen, eine Regelung der Nationalitätenfrage ist mit der Aufrechterhaltung des Nationalstaatsbegriffes der Tschechen unvereinbar.

Die Frage, ob man im Rahmen der Nationalstaatsideologie den nichttschechischen Völkern und Volksgruppen etwas größere oder etwas geringere Zugeständnisse macht, kann wohl auf das Tempo der Entwicklung seinen begrenzten Einfluß haben, an das Grundproblem des Staates reichen solche Versuche aber nicht heran. Gelöst kann dieses Grundproblem nur werden, wenn man durch einen gründlichen Staatsumbau jenen nichttschechischen Völkern und Volksgruppen das Gefühl der Inferiorität nimmt, bloß als mehr oder minder unerwünschte Beimengsel zu einem Nationalstaat der Tschechen betrachtet zu werden. Auf die absolute Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen kommt es an, seit es jedem nichttschechischen Staatsbürger klar geworden ist, daß trotz verbürgter Gleichberechtigung aller einzelnen Staatsbürger die aus den tschechischen Parteien gebildete „Mehrheit" jederzeit in der Lage ist, in die ureigensten volklichen Bereiche der Nichttschechen empfindlichst einzugreifen.

Sitzung des Prager Ministerrates

Der Prager Ministerrat nahm in seiner Sitzung am Freitag den Bericht des Ministerpräsidenten über die Verhandlungen des politischen Ministerkomitees sowie über die gesamte politische Lage zur Kenntnis. Am Freitagvormittag und -nachmittag tagte der parlamentarische Koalitions-Sechserausschuß und beriet die Vorlage über die Landesselbstverwaltung.

Italienischer Flottenbesuch in Jugoslawien

Der erste seiner Art – Wachsende Freundschaft zwischen den beiden Ländern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Juli.

In dem jugoslawischen Hafen Cattaro trafen am Sonnabend die italienischen Kriegsschiffe, darunter die Schlachtschiffe „Conte de Cavour" und „Giulio Cesare", zu einem Besuch ein, der auch anderen jugoslawischen Häfen abgestattet wird und sich bis zum 28. d. M. ausdehnen wird. Es ist dies der erste italienische Flottenbesuch in jugoslawischen Gewässern. Ihm kommt eine besondere Bedeutung zu, da er erneut erkennen läßt, wie gut sich die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien entwickelt haben, was übrigens auch in den sehr herzlich gehaltenen Kommentaren der italienischen Presse zum 50. Geburtstage des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch zum Ausdruck kommt. Bemerkenswert ist der Flottenbesuch weiterhin dadurch, daß er unmittelbar nach der Aussprache der ungarischen Staatsmänner mit Mussolini erfolgt, eine Aussprache, die in der italienischen und in der jugoslawischen Presse als wichtige Bemühung um eine Friedenszone in Mitteleuropa ausgelegt wurde. Bei diesen Plänen kommt Jugoslawien, so schrieb dieser Tage ein maßgebendes, der Belgrader Regierung nahestehendes Blatt, eine wesentliche Rolle als ruhender Pol der noch nicht ganz ausbalancierten Lage im Donauraume und im Südosten zu. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß in den nächsten Tagen dem italienischen Flottenbesuch in Jugoslawien ein englischer Flottenbesuch folgen wird.

Franco-Truppen machen zahlreiche Gefangene

Salamanka, 23. Juli.

Der nationale Heeresbericht meldet: An der Estremadura-Front im Abschnitt Puente del Arzobispo wurden die nationalen Stellungen weiter vorverlegt. Im Nordabschnitt konnte die bedeutsame Offensive der letzten Tage fortgesetzt werden, wobei die Truppen den Guadiana-Fluß überquerten. Es wurden über 500 Gefangene gemacht und 328 gefallene Sowjetspanier bestattet. Im Südabschnitt sind einige Stellungen bei Puerto Buelos besetzt worden, wobei die nationale Kavallerie in kühnem Handstreich bis Helechal vordrang und zwei feindliche Kompanien vernichtete sowie 248 Gefangene und reiche Beute machte.

An der Katalonienfront im Abschnitt Tort wurde ein feindlicher Angriff, der in den ersten Morgenstunden mit größter Heftigkeit einsetzte, unter großen Verlusten für die Roten abgewiesen. Zwei Sowjetbataillone wurden völlig aufgerieben; eine Anzahl von Leichen liegt vor den Drahtverhauen.

An der Sagunt-Front erfolgte der Einmarsch in die Provinz Valencia nach Ueberwindung des heftigen feindlichen Widerstandes. Im Abschnitt Sandiel wurde die Ortschaft Pavias besetzt.

Die nationale Luftwaffe bombardierte den Hafen von Denia, einige Munitionszüge zwischen Denia und Sagunt sowie den Bahnhof von Sagunt, der in Brand geriet. Bei Biver wurden mehrere sowjetspanische Flieger im Luftkampf abgeschossen.

Vor neuen Massenhinrichtungen in Barcelona

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Barcelona, 23. Juli.

Die rote Regierung hat den Oberkommissar der Miaja-Truppen, den Kommunisten Fernandez, zum „politischen Kommissar der Verteidigung von Barcelona" ernannt. In dem kommunistischen Blatt „Frente Rocho" veröffentlicht Fernandez eine Erklärung, in der es heißt, daß er sich verpflichtet fühle, im Namen der Weltrevolution eher zu sterben als die Stadt den Nationalen zu überlassen. Seine erste Aufgabe sei, die Stadt von den „inneren Feinden" zu säubern. Die GPU, die die „Liquidierung" durchführt, wird unter seiner Leitung viel zu tun haben. In der Stadt herrscht große Erregung, da man neue Massenhinrichtungen erwartet.

Blum möchte England für Moskau gewinnen

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

London, 23. Juli.

Englische politische Kreise stellen fest, daß von einem Teil der französischen Presse, die Blum nahesteht, also moskaufreundlich ist, die Stimmung ausgenutzt wird, die durch den englischen Königsbesuch geschaffen wurde, um England zum Anschluß an den französisch-sowjetrussischen Pakt zu bewegen. Obgleich ein solches Beginnen bei den jetzigen englischen Verhältnissen aussichtslos ist, scheuen viele Kreise weder Mühe noch Kosten und entfalten eine rege Aktivität. Man erwartet u. a., daß Blum einen „privaten Besuch" in England machen wird, um sich besonders mit der Arbeiterpartei und der Leitung der Gewerkschaften auszusprechen, die sich bisher einer direkten Beeinflussung durch Moskau widersetzt haben.

Ministerialdirektor Neumann Staatssekretär

Berlin, 23. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Hermann Göring den Ministerialdirektor Staatsrat Neumann zum Staatssekretär ernannt.

Staatssekretär Neumann wird nach Staatssekretär Körner, dem ständigen Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, als zweiter Staatssekretär weiterhin die Bearbeitung von Aufgaben durchführen, die auf bestimmten Gebieten des Vierjahresplanes liegen.

Randbemerkungen

Systemwechsel in Rumänien?

Der rumänische König Carol soll, wie in Bukarest gerüchtweise verlautet, die Absicht haben, die aufgelösten oder sozusagen verstaatlichten politischen Parteien bis zu einem gewissen Grade wieder zuzulassen, allerdings unter Führern, die ihm genehm sind. Diese Vermutungen gehen wohl darauf zurück, daß nahe Freunde des unlängst verstorbenen Ministerpräsidenten Goga, darunter der alte Vorkämpfer des rumänischen Antisemitismus, Cuza, unter dem Namen „Bewegung des nationalen Gewissens" die ehemalige Christlich-nationale Partei wiederbeleben durften. Die früher allmächtigen Liberalen haben in dem ehemaligen Ministerpräsidenten Tatarescu einen Repräsentanten, der vom König auf wichtige Auslandsreisen entsandt wurde, z. B., um in England über die vielberedete Beteiligung britischen Kapitals an der rumänischen Wirtschaft zu verhandeln. Die Führung der bäuerlichen Nationalzaranisten soll der gegenwärtige Innenminister übernehmen. Vielfach wird allerdings auch angenommen, daß alle diese parteipolitischen Erwägungen und Bewegungen schließlich in einer einzigen Staatspartei münden werden, wobei freilich die „Eiserne Garde" keine Berücksichtigung finden würde. Bis auf weiteres ist die völlige Ausschaltung der „Eisernen Garde" zu vermuten, obwohl bei der neuen Parteienbildung das antisemitische und antikommunistische Moment stark betont wird.

Der Urwaldfrieden

Sämtliche amerikanische Staaten, mit Ausnahme Boliviens, das seiner Meinung nach „keinen Grund zum Feiern" hat, haben den 21. Juli zum offiziellen Feiertag erklärt, den Tag nämlich, an dem Bolivien und Paraguay in Buenos Aires den endgültigen Friedensvertrag unterzeichneten. In dieser Maßnahme liegt der Ausdruck tiefster Genugtuung darüber, daß Südamerika endlich von den Auswirkungen eines nicht endenwollenden Krieges nunmehr verschont sein wird. Es handelte sich um den Krieg zwischen den beiden genannten Staaten im Gran Chaco, dem unvorstellbaren großen Urwaldgebiet im Bereich des Flusses Paraguay, an dem Bolivien u. a. einen umschlagfähigen Hafen erstrebte. Hauptsächlich aber ging es um ein Teilgebiet des Gran Chaco, der sich durch seine feuchte Hitze, durch die kaum durchdringbare Dichte seines Sumpfwaldes und durch seine furchtbaren Fieber den Beinamen „Die grüne Hölle" erworben hat. Aber nicht dieser tropische Urwaldsumpf war Gegenstand des Kampfes zwischen den beiden Staaten, sondern die dort vermuteten großen Erdölvorkommen, für die sich in erster Linie die nordamerikanische Standard Oil Company aus naheliegenden Gründen interessierte. Als der Krieg, von beiden Seiten mit äußerster Leidenschaft geführt, im Juni 1935 zunächst in geheuer groß ist. Man feierte damals den Waffenstillstand auf kämpfenden Staaten 250 000 Mann gekostet, eine Menschensumme, die für die dortigen dünn besiedelten Gebiete ungeheuer ist. Man feierte damals den Waffenstillstand auf beiden Seiten in überschwenglicher Weise. Aber schon nach kurzer Zeit brachen die Feindseligkeiten wieder aus, weil man sich weder über die Grenzregulierung, noch über die heikle Frage der Gefangenenrückgabe einigen konnte; denn Paraguay hatte 30 000 Feinde zu Gefangenen gemacht, Bolivien dagegen nur 3000. Seitdem hat es noch ein paar Mal Friedensfeiern gegeben, die immer wieder durch neue Kämpfe sachlich dementiert wurden. Natürlich war auch dieser Krieg zwischen Mitgliedern der Genfer Liga einer der unzähligen Fälle, in denen sich diese angebliche Friedensinstitution bis auf die Knochen blamierte. Nachdem nämlich eine Völkerbundskommission ein geschlagenes Jahr lang völlig ergebnislos schon um die Zeit von 1933 zwischen den beiden Hauptstädten La Paz und Asuncion hin und her gefahren war, hatte sie schließlich 58 Schreibmaschinenseiten darüber vollgeschrieben, daß Genf machtlos sei und daß man einen „gemeinsamen moralischen Druck" auf die beiden kämpferischen Staaten ausüben müsse. Wie sich die Kommission diesen moralischen Druck über eine Entfernung von mindestens 12 000 Kilometer vorstellte, verschwieg sie klüglich. Erst die energische Einleitung von Verhandlungen durch die Außenminister der anderen südamerikanischen Staaten, zum Teil auch das Spiel der nordamerikanischen Geschäftsinteressen, beendeten den Krieg schließlich. Der wichtigste Schritt vorwärts war die Unterzeichnung des Protokolls über den Gefangenenaustausch im Jahre 1936. Schließlich kam dann auch eine Einigung über das von Paraguay besetzte Teilgebiet des Gran Chaco zustande.

England und Aegypten

Während in Paris die englisch-französische Freundschaft besiegelt wird, trifft man in London Vorbereitungen zur Festigung der Beziehungen mit einem anderen Verbündeten: Aegypten, dessen Ministerpräsident am Mittwochabend an der Spitze einer größeren Abordnung in London eingetroffen ist. Das im August 1936 unterzeichnete englisch-ägyptische Abkommen, mit dem Aegypten zum mindesten auf dem Papier sein eigener Herr wurde, hat sich im großen und ganzen bewährt. Die Reorganisierung der ägyptischen Armee unter Leitung der seit 18 Monaten in Aegypten arbeitenden englischen Militärmission hat erhebliche Fortschritte gemacht. Wenn die Ausrüstung dieser Armee mit modernen Waffen bis heute noch nicht völlig durchgeführt ist, so liegt das einmal daran, daß die englischen Lieferungen im Augenblick sehr dünn fließen (wegen der eigenen Aufrüstung), zum anderen aber auch daran, daß Aegypten für all diese Waffen bezahlen muß. Und die Mittel Aegyptens sind, ganz abgesehen davon, daß es viele Aegypter gibt, die den Standpunkt vertreten, die ägyptische Regierung müsse zuerst einmal den sozialen Aufgaben genügen, ehe es Waffen für den Schutz des Suezkanals kaufe, beschränkt. Aehnliche Erwägungen bilden auch das Hindernis für die im englisch-ägyptischen Abkommen vorgesehene Verlegung der englischen Kasernen in die Suezkanalzone, wobei die ägyptische Regierung sich verpflichtet hat, die notwendigen Kasernen und Anlagen zur Verfügung zu stellen. Diese Frage wird voraussichtlich im Mittelpunkt der Londoner Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen stehen.

Jüdischer Journalist aus Italien ausgewiesen. Der jüdische Journalist Kleinlehrer ist von der zuständigen italienischen Stelle davon unterrichtet worden, daß seine Ausweisung aus Italien beschlossen worden ist. Kleinlehrer ist polnischer Staatsangehöriger.

Anerkennung des Imperiums durch Albanien. Der neue albanische Gesandte in Rom, dessen Beglaubigungsschreiben auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien ausgestellt sein wird, ist am Freitag im Flugzeug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

Die Postbezieher

der Dresdner Nachrichten werden gebeten, ihre Bestellung für Monat August bis spätestens

25. Juli

vorzunehmen, nur dann haben sie die sichere Gewähr, die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten

Dresdner Nachrichten · Vertriebsabteilung

Den gefallenen Kämpfern der Ostmark

Unauslöschlich verzeichnet das Buch der Geschichte der Bewegung Adolf Hitlers, deren Geist zum Lebensideal der ganzen deutschen Nation wurde, der Toten Tatenruhm. Das Kapitel vom Freiheitskampf um Großdeutschland nennt unvergeßlich und als ewiges Vorbild des höchsten Opfers im Glauben an Führer und Volk am Beginn die Namen der dreizehn Helden, die das Schuschnigg-Regime brutal erwürgte, die aber wie alle ihre gefallenen Kameraden im herrlichen Siege auferstanden. Sie leben auf ewig im ganzen deutschen Volk, für das sie kämpften und fielen:

Otto Planetta
geb. 2. 8. 1899 in Wischau
Heeresangehöriger
hingerichtet 31. 7. 1934

Franz Holzweber
geb. 20. 11. 1904 in Wien
Heeresangehöriger
hingerichtet 31. 7. 1934

Friedrich Wurmig
geb. 25. 1. 1908 in Innsbruck
Handelsangestellter
hingerichtet 1. 8. 1934

Ludwig Meitzen
geb. 8. 9. 1905 in Eisenstadt (Burgenld.), Polizeioberwachmann
hingerichtet 13. 8. 1934

Erich Wohlrab
geb. 14. 2. 1908 in Jamnitz
Polizeiwachmann
hingerichtet 13. 8. 1934

Josef Hackel
geb. 6. 11. 1906 in Wien
Polizeiwachmann
hingerichtet 13. 8. 1934

Johann Domes
geb. 18. 6. 1901 in Jaroslau
Kontorist
hingerichtet 18. 8. 1934

Ernst Leike
geb. 11. 3. 1911 in Prerau
Feldjäg. im Kraftfahr-Batl. in Wien
hingerichtet 7. 8. 1934

Franz Leeb
geb. 4. 6. 1902 in Wien
Polizeioberwachmann
hingerichtet 13. 8. 1934

Franz Unterberger
geb. 24. 3. 1907 in Ischl
Hilfsarbeiter
hingerichtet 20. 8. 1934

Franz Saureis
geb. 5. 9. 1904 in Ischl, landwirtschaftl. Hilfsarbeiter
hingerichtet 20. 8. 1934

Rudolf Erlbacher
geb. 22. 8. 1906, Fleischhauergehilfe in Steinach
hingerichtet 22. 8. 1934

Franz Ebner
geb. 6. 4. 1902, Jagdpraktikant in Unterlausa
hingerichtet 29. 8. 1934

Ihnen besonders gelten die Worte, die Adolf Hitler vor dem Deutschen Reichstag am 18. März 1938 sprach:

Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns auferstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgekehrten alten Ostmark die gläubigen Herolde der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Blutzeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das aussprachen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll: Ein Volk! Ein Reich! Deutschland!

„Und ihr habt doch gesiegt!"

Das Wort von der Feldherrnhalle in München steht auch über den Blutopfern der Bewegung, die die Ostmark darbrachte. Wenn am Sonntag der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß von Klagenfurt aus der Toten gedenkt, die auf österreichischer Erde ihr Leben für Großdeutschland gegeben haben, dann ist sich in dieser Stunde das ganze deutsche Volk einig im feierlichen Gedenken und im Danken. Denn wir stehen in der Schuld der Kämpfer Oesterreichs, die einen beispiellos zähen und erbitterten Kampf führen mußten, jahrelang verfolgt, denunziert, eingekerkert, aus Lohn und Brot gejagt; die mehr als einmal in Lagen hineinmanövriert wurden, in denen die Zaghaften den Mut verlieren mußten und fragten, ob nicht nun alles am Ende sei. Und die doch fest blieben und immer nur härter wurden; die in einer Zeit, da das Wiener Regierungssystem den „österreichischen Menschen" erfand und propagierte und im Hinblick auf die in Wien herrschende Clique in Deutschland vielfach das Ansehen des Oesterreichers nicht hoch im Kurse stand, den Nachweis führten, was die Oesterreicher in Wirklichkeit sind: die besten Deutschen. Die Schleier, die über diese Tatsache geflissentlich gezogen wurden, sind zerrissen; hell strahlt und leuchtet der Ruhm der Ostmark, und die dreizehn Hingerichteten, sie sind nicht tot, sie halten die Ewige Wache, leben und wirken fort. Ein Volk von 75 Millionen steht in Ehrfurcht vor der Größe ihres Opfers.

Erst nach der Heimkehr Oesterreichs wurde für die breite deutsche Oeffentlichkeit vollends Aufklärung darüber geschaffen, wie der österreichische Polizeistaat geartet war. Diese Dinge gehören noch längst nicht der Vergangenheit an; dazu liegen sie uns noch zu nahe, und wirklich erfassen kann die Größe des Geschehens nur, wer den Rückblick nicht außer acht läßt. Der Wiener Professor der Rechte Dr. Hans v. Frisch schildert das System in einer staatsrechtlichen Untersuchung („Die Gewaltherrschaft in Oesterreich 1933 bis 1938", Johannes Günther, Verlag, Leipzig und Wien). Das Buch ist von hoher Warte geschrieben und nüchtern und sachlich gehalten. Aber nichts ist eindrucksvoller als die Schilderung dessen, was Wirklichkeit war. Seit der Umgestaltung Oesterreichs in einen „autoritären Staat" war das unglückliche Land ein typischer Polizeistaat, der auf einer unter Bruch allen Rechtes geschaffenen Verfassung beruhte, auf einer Gesetzgebung, die zu mittelalterlichen Methoden ihre Zuflucht nahm und in dem nur der Gummiknüppel und das Bajonett es einer kleinen Minderheit ermöglichten, die große Mehrheit des Volkes niederzuhalten.

Die ordentliche Justiz war weitgehend ausgeschaltet. Desto umfassender wurde das Polizeistrafrecht ausgedehnt und mit seiner Hilfe ein skrupelloser, aller Gerechtigkeit hohnsprechender Vernichtungskampf gegen die Bekenner und Anhänger des Nationalsozialismus geführt. Für denjenigen, der in die Netze dieser Justiz geriet, die die Dirne der Willkür der Machthaber war, gab es weder die Möglichkeit einer Verteidigung noch die der Berufung. Es kam zu ungezählten Fällen von schweren Verurteilungen, die ein Richter niemals ausgesprochen hätte, zu Urteilen von geradezu orientalischer Grausamkeit und Gemeinheit. Die verschiedenen Verwaltungsstellen machten von ihrer Strafgewalt in vollem Umfange Gebrauch, wußten sie doch, daß Verurteilungen von Nationalsozialisten gern gesehen und belohnt wurden. Verbrechen wurden milder bestraft als die bloße Anwendung des Hitlergrußes. Ja, es war an der Tagesordnung, daß für ein und dieselbe Handlung das ordentliche Gericht ein freisprechendes Urteil fällte und die Polizei eine schwere Strafe verhängte. Geldbußen von 10 000 und 20 000 Schilling wurden ausgesprochen und daneben für die gleiche Handlung Arrest bis zu zwei Jahren. Im Verwaltungsverfahren! Durch dieselben Beamten, in deren Strafkompetenz bis dahin höchstens das Radfahren auf verbotenen Wegen, das Singen bei Nacht u. ä. gefallen war. Die Zahl der Nationalsozialisten, die durch Gefängnisse gewandert sind, zählt nach vielen Tausenden.

Dem Buch von Professor von Frisch, das auch auf das Verhältnis von Staat und Kirche, auf Hochschulfragen, das Schulwesen, die Beeinflussung der freien Berufe und anderes mehr eingeht, gebührt nicht nur im Inlande weite Verbreitung. Es sollte auch im Auslande Beachtung finden, damit in der Welt bekannt wird, daß die Befreiung Oesterreichs eine Kulturtat ersten Ranges war. Dann würde die Welt begreifen, weshalb das Volk in Oesterreich die Erlösung mit unendlichem Jubel begrüßte.

Das Datum des 24. Juli lenkt die Gedanken zurück zu jenem 24. Juli des Jahres 1934, an dem es in Oesterreich zu einer spontanen Erhebung kam. Es war kein vorbereiteter Putsch, keine groß angelegte Revolution. Dieser Aufstand entbrannte aus dem Volke heraus in verschiedenen Gegenden unabhängig voneinander. Für das Dollfußsystem war es eine vernichtende Verurteilung, daß die drangsalierte Bevölkerung sich nicht mehr anders zu halten wußte als dadurch, daß sie zu den Waffen griff. Die Vorgänge in Wien gaben das Signal: die Besetzung des Bundeskanzleramtes durch eine kleine Handvoll entschlossener Männer mit Planetta und Holzweber an der Spitze und die Besetzung des Wiener Senders, von dem aus die Nachricht verbreitet wurde, Bundeskanzler Dollfuß habe sein Amt niedergelegt. Da glaubten die österreichischen Bauern und Bürger, nun falle das Joch von ihnen ab. In Steiermark, Kärnten, Tirol flammten Aufstände auf. Heftige Kämpfe entbrannten. Bauernflinten standen gegen schwere Geschütze. Leoben mußte nach Artillerievorbereitung genommen werden. In Kärnten dauerten die schweren und blutigen Gefechte bis Anfang August. Auf der steilen Felskuppe des Rabensteins verteidigten sich dreihundert Nationalsozialisten drei Tage lang tapfer kämpfend gegen die Regierungstruppen. Um den Pyhrnpaß wurde erbittert gerungen. Das Tragischste war, daß in den Reihen des Bundesheeres so mancher stand, der gesinnungsmäßig zur anderen Seite, zur Sache der Freiheit, gehörte. Männer schossen aufeinander, die in Galizien und am Isonzo als treue Kameraden Schulter an Schulter gelegen hatten. Die Zahl der Blutopfer verheimlichte die Regierung, verheimlichte insbesondere auch die viehischen Grausamkeiten, die bei der Niederschlagung des Aufstandes von den in der sogenannten „Wehrfront" vereinigten finsteren Elementen der von allen guten Geistern verlassenen Wiener Staatsführung begangen wurden und die erst jetzt ihre Sühne finden können.

Die Erhebung war zum Scheitern verurteilt. Jahrelang noch mußte die österreichische Bevölkerung unter Bajonetten und Gummiknüppeln ausharren, bis die Zeit erfüllt war und Adolf Hitler als Retter in seine Heimat einzog. Die Gauleiter, die an diesem Sonntag vom Stellvertreter des Führers vereidigt werden, haben alle am eigenen Leibe selbst den Terror des Systems ausgekostet. Der österreichischen Bevölkerung erwuchs aus ihren Opfern der Sieg. Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Nie mehr werden Deutsche gegen Deutsche stehen, und licht ist die Zukunft geworden.

R. B.

Mit dem Ruf „Heil Hitler" gingen sie in den Tod

Die Hinrichtungsstunde von Holzweber und Planetta — Der Bericht des Engländers Ward Price

In den Märztagen dieses Jahres, die der deutschen Ostmark die Freiheit brachten, nahm der englische Journalist Ward Price als Gast des Führers an der Triumphfahrt durch Oesterreich teil. Im August 1934 berichtete Ward Price als Sonderberichterstatter der „Daily Mail" über die Hinrichtung Holzwebers und Planettas im Würgehof des Wiener Polizeigefängnisses. Wir lassen nachstehend Ward Price heute in der großen Stunde der Besinnung und des Gedenkens mit seiner damaligen Schilderung zu Worte kommen:

„Ich habe dem ganzen Ablauf des Verfahrens von Anfang bis zu dem bitteren Ende beigewohnt und sah keinen auch nur den geringsten Augenblick durch ein Wort, durch einen Ton, eine Bewegung oder durch einen sonstigen Ausdruck auch nur das geringste Zeichen von Furcht oder Zurückweichen verraten, obwohl sie von Anfang an wußten, welcher Würgetod sie in dem düsteren, kleinen Hof hinter den vergitterten Fenstern des mit Menschen vollgepfropften Saales erwartete, in dem die Verhandlung vor sich ging."

„Bei der Verkündung des Urteils sah ich auf die beiden dem Tode Geweihten. Keine Wimper zuckte in ihrem Gesicht, der gemeißelte Ausdruck, den sie während der ganzen Verhandlung zur Schau trugen, veränderte sich nicht um das geringste. An Planetta war überhaupt keine Veränderung zu bemerken. An Holzweber konnte man vielleicht eine Verstärkung seines selbstbewußten und treuen, fast trotzigen Ausdrucks bemerken, den er die ganze Verhandlung hindurch zur Schau getragen hatte."

Drei Stunden später fand die Vollstreckung des Urteils statt, die um 4,30 Uhr nachmittags angesetzt war. Sie fand in einem dunklen, engen, dreieckigen Hof zwischen dem Gefängnis und dem Gerichtsgebäude statt. Dieser kleine Hof heißt nicht nur im Volksmunde, sondern auch in der Gerichtssprache der „Galgenhof".

„Durch ganz besondere Umstände", berichtet Price an sein Blatt, „war es mir möglich, zur gegebenen Zeit diesen Hof völlig zu übersehen und so Augenzeuge der Hinrichtung der beiden Verurteilten zu werden.

Der Hof ist umgeben von den sieben bis acht Meter hohen Wänden des Gefängnisses. Diese Wände sind nur von kleinen Löchern unterbrochen, in die die Ventilatoren für die Zellen eingearbeitet sind. Ein traurigeres Bild als dieser kaum 30 Meter lange, dreieckige Hof ist kaum denkbar. Als ich meinen Beobachtungsstand einnahm, war die eine Seite des kleinen Dreiecks bereits von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett eingenommen, die Richter des Kriegsgerichts erschienen gleich darauf und stellten sich im rechten Winkel zu den Soldaten auf. In dem so gebildeten rechten Winkel erhob sich das Blutgerüst. Es interessierte mich natürlich, den Galgen kennenzulernen, der nach österreichischer Methode mehr einem langsamen Würgegerät, der in Spanien üblichen Garotte, als einem Hängegalgen, wie er bei uns üblich ist und schnell zum Tode führt, glich. Neben diesem merkwürdigen Postament warteten drei Henker, die schwarze Anzüge mit schwarzen Pelzkappen und schwarze Seidenhandschuhe trugen.

Dem Urteil entsprechend mußte Holzweber als erster sterben. Er wurde in Begleitung eines evangelischen Geistlichen auf den düsteren Hof geführt. Festen Schrittes bestieg er das Gerüst und sagte mit weithin schallender Stimme:

„Ich hätte gedacht, daß die militärischen Richter uns wenigstens die ehrliche Kugel des Soldaten gegönnt hätten. Die Schande des Hängens fällt nicht auf uns, sondern auf sie zurück. Ich sterbe für die Zukunft des deutschen Volkes. Heil Hitler!"

Dieser Ruf hallte wie durch ein Wunder von den Mauern des Gefängnisses wider, und in der Aufregung bemerkte ich erst nach einigen Sekunden, daß er eine vielseitige Antwort durch die Ventilationslöcher der Zellen gefunden hatte. Besonders eine helle durchdringende Frauenstimme, die zweifellos einer gebildeten Person angehörte, wiederholte den Ruf. Wahrscheinlich durch diese Antworten angeregt, wiederholte auch Holzweber diesen Nazigruß noch mehrere Male, und es war das grauenhafteste Erlebnis, ihn von den toten Mauern des Gefängnisses, an denen man kein menschliches Wesen sah, widerhallen zu hören.

Kein Zweifel, dieser Mann starb wie ein Held!

Durch die Ungeschicklichkeit der Bedienung des Galgens, vielleicht auch durch das unmenschliche Würgesystem des Galgens selbst, dauerte es nach meiner Uhr 12 Minuten, bis er tot war. In dieser Ewigkeit zwischen Leben und Tod bekannte er sich zu seiner Idee, bis die Merkmale der Erwürgung seine Stimme langsam erstickten.

Diese Verzögerung mußte Otto Planetta in einer Tür des Henkerhofes angesichts seines mit dem Tode ringenden Kameraden abwarten. Er stand neben dem von ihm gewünschten, in der katholischen Bevölkerung Wiens sehr bekannten und geliebten Priester. Als Holzweber endlich nach einer entsetzlich langen Zeit vom Galgen gelöst war, bestieg Planetta das Gerüst. Er stieß die Henker, die sich seiner bemächtigen wollten, beiseite und sagte mit lauter Stimme:

„Ich gehe im Gnadenschutz meines Glaubens zu Gott! Es lebe Deutschland! Es lebe Hitler!"

Die beiden Leichen wurden in der Nacht auf dem Zentralfriedhof in Wien verbrannt, die Asche den beiden jungen Frauen der Toten zur Verfügung gestellt."

Aufn. Presse-Hoffmann

Ein aufsehenerregendes Bilddokument von der Verhaftung der Nationalsozialisten vor dem Ravag-Gebäude; im Hintergrund der später zum Tode verurteilte und gehenkte Domes

Die Lüge von den „germanisierten Tschechen"

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Prag

Prag, Mitte Juli.

Unter den vielen Argumenten, mit denen die Tschechen ihre schroffe Ablehnung der sudetendeutschen Autonomieforderungen zu begründen versuchen, spielt die Erklärung eine große Rolle, daß von einer territorialen Autonomie des Sudetendeutschtums schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil es gar kein geschlossenes sudetendeutsches Siedlungsgebiet gebe. Und da sich die tschechischen Argumentationen seit jeher auf Behauptungen sehr zweifelhaften Charakters stützen, die ihrerseits wiederum nach Beweisen schreien, fühlt man sich in Prag veranlaßt, auch die Begründung, daß es „kein geschlossenes sudetendeutsches Siedlungsgebiet gebe", glaubhaft zu machen. Um sich dieser Aufgabe zu entledigen, verweist die tschechische Presse in langen und durch ihre eintönigen Wiederholungen langweiligen Aufsätzen darauf, daß erstens im „sogenannten sudetendeutschen Grenzgebiet" einige Hunderttausende von Tschechen leben, und daß zweitens Tausende von „angeblichen Sudetendeutschen" tschechische Namen tragen, also nichts anderes als „germanisierte Tschechen" seien.

Die Tatsachen beweisen das Gegenteil

Die Tschechen haben ein beachtliches Talent dazu, durch die willkürliche Zusammensetzung nüchterner Tatsachen eine äußerst phantastische Welt zu bauen, in der sich die Begriffe von Recht und Unrecht, von Wahrheit und Lüge, ja selbst oft auch die Begriffe von Mein und Dein zu einem gordischen Knoten verwirren. Es ist tatsächlich so, daß im sudetendeutschen Gebiet etwa 400 000 Tschechen leben, und es ist auch Tatsache, daß Tausende von Sudetendeutschen mit tschechischen Namen behaftet sind. Aber diese Tatsachen beweisen — im Lichte der Vernunft und der Wahrheit gesehen — genau das Gegenteil von dem, was die Tschechen so eifrig zu beweisen suchen. Von den rund 400 000 Tschechen, die heute im sudetendeutschen Siedlungsraum leben, ist nahezu die Hälfte erst während der letzten zwanzig Jahre dort eingewandert, während die andere Hälfte im Laufe der vorhergehenden sieben oder acht Jahrzehnte dort ansässig wurde. Gerade dieser gewaltige Tschechisierungsprozeß ist es ja eben, der im Sudetendeutschtum den Ruf nach nationalem Schutz, nach Anerkennung der Volkstumsgrenzen, also nach territorialer Autonomie wach werden ließ. Was die mit tschechischen Namen behafteten Sudetendeutschen anlangt, so liegt der Fall ungemein einfach. Zwischen Tschechen und Sudetendeutschen, die jahrhundertelang nebeneinander lebten, waren Mischehen seit jeher ebenso häufig wie etwa zwischen Deutschen und Franzosen in der Schweiz, in Elsaß-Lothringen oder im Saargebiet. Da sich aber die Nationalität der Kinder immer nur nach einem Elternteil richten kann und da im allgemeinen die Sprache der Mutter auch die Mittlerin des Nationalbewußtseins ist, gab es Tausende von Fällen, in denen die Söhne eines tschechischen Vaters und einer deutschen Mutter als Deutsche aufwuchsen, später deutsche Frauen nahmen und ihre Kinder deutsch erzogen, bis schließlich in einer solchen deutschen Familie nichts anderes mehr an den tschechischen Urahn erinnerte als der slawische Name. Von einer Germanisierung kann hier nicht die Rede sein und dies um so weniger, als es zum mindesten ebensoviele Fälle gibt, in denen Kinder eines deutschen Vaters durch den Einfluß ihrer tschechischen Mutter ins tschechische Volk hineinwuchsen. Daher auch die vielen deutschen Namen, die man heute noch zu Dutzenden in jeder rein tschechischen Stadt findet. Namen wie Thiersch und Fügner so hießen die beiden Gründer des tschechischen Turnvereins „Sokol"), Jungmann (ein bekannter tschechischer Dichter), Franke (so heißt der gegenwärtige Prager Schulminister), Meißner (der Name eines ehemaligen tschecho-slowakischen Justizministers) usw. Ja, selbst Krofta, der Name des Prager Außenministers, ist — von Kraft abgeleitet — deutschen Ursprungs.

Deutsche sollen Tschechen werden

Man sieht — die Tschechen hätten allen Grund, aus der Namensforschung keine nationalpolitische Angelegenheit zu machen. Trotzdem hält es eine Reihe tschechischer Blätter für angebracht, nicht nur die sudetendeutschen Träger tschechischer Namen als „lebende Beweise" für die „Verdeutschung" (!) des Grenzgebietes anzuführen, sondern sogar die Forderung aufzustellen, daß die tschecho-slowakischen Behörden alle Träger tschechischer Namen dazu verhalten mögen, sich als Tschechen zu bekennen und ihre Kinder tschechisch zu erziehen! Die Kühnheit dieser Aufforderung einer gewissenlosen tschechischen Hetzpresse wird noch durch die Kühnheit übertroffen, mit der tschechische Beamte der staatlichen Behörden mancherorts ihre Machtbefugnisse überschreiten, um auf ihre Weise zu einer „Lösung" der sudetendeutschen Frage beizutragen. So wird aus der deutschen Sprachinselstadt Iglau, die nach den Ergebnissen einer im Jahre 1910 durchgeführten Volkszählung von 21 756 Deutschen und 5976 Tschechen bewohnt war, während die amtlichen Statistiken gegenwärtig auf Grund einer Volkszählung des Jahres 1930 nur noch 12 059 Deutsche und 17 480 Tschechen ausweisen, folgender charakteristischer Fall gemeldet:

Deutsche Namen werden tschechisiert

Dieser Tage wurden alle Iglauer Amtswalter und Gemeindewahlkandidaten der Sudetendeutschen Partei zur Staatspolizei vorgeladen, wo man ihnen ihre Dokumente abnahm, um die Schreibweise ihrer Namen „richtigzustellen", und ihnen mitteilte, daß sie ihre Namen künftig nach dieser „amtlichen Richtigstellung" zu schreiben hätten. Hierauf „korrigierte" man die Namen der Sudetendeutschen derart, daß man sie kurzerhand in die tschechische Schreibweise übertrug. Aus jedem „sch" wurde ein „š" mit Häkchen, aus jedem „w" ein „v", Doppelmitlaute und Doppelselbstlaute verschwanden, jedes Dehnungs-„h" wurde durch ein Akzentzeichen ersetzt oder überhaupt weggelassen. Den Höhepunkt ihrer Tschechisierungsfreude erklommen die tschechischen Staatspolizisten, als sie einen Sudetendeutschen namens Wutschek mit der Begründung in „Butko" umtauften, daß „Wutschek" ein „verdeutschter" tschechischer Name sei. Das Vorgehen der tschechischen Staatspolizisten rief bei der deutschen Bevölkerung Iglaus um so mehr Entrüstung hervor, als der Sudetendeutsche Wutschek einer alteingesessenen deutschen Iglauer Tuchmacherfamilie entstammt, die ihren Namen seit vielen Generationen unverändert trägt. Als ein Bezirksamtswalter der Sudetendeutschen Partei bei der Staatspolizeibehörde in Iglau vorsprach, um in dieser Angelegenheit Aufklärung zu fordern, wurde ihm bedeutet, daß „solche Namensänderungen jetzt überall durchgeführt werden".

Die übliche Formel

Während die tschechische Presse immer wieder von dem „gewaltsam verdeutschten" Grenzgebiet spricht, verfolgen untergeordnete Organe der tschechischen Behörden eine — wie der vorliegende Fall beweist — beispiellos brutale Tschechisierungspolitik, deren Methoden sich auf folgende kurze Formel bringen lassen:

„Man tschechisiere die Namen der Sudetendeutschen.

Hierauf erkläre man die sudetendeutschen Träger tschechisierter Namen bei der nächsten Volkszählung als Tschechen.

Das Weitere überlasse man der tschechischen Presse; sie wird bei jeder Gelegenheit erklären, daß es kein geschlossenes sudetendeutsches Siedlungsgebiet gibt und daß man daher auch nicht verpflichtet sei, die sudetendeutschen Volkstumsgrenzen zu schützen."

Diese Formel wird von den Tschechen freilich niemals ausgesprochen — sie wird „nur" befolgt, während die Prager Regierung in unzähligen Kundgebungen und amtlichen Meldungen dem In- und Ausland zu beweisen sucht, daß sie auf dem besten Wege sei, das tschecho-slowakische Nationalitätenproblem nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit und Humanität zu lösen. gr.

Deutschlands Rechtspflege – in Zahlen

Berlin, 23. Juli.

Der Reichsjustizminister veröffentlicht eine Uebersicht über den Geschäftsanteil bei den Justizbehörden im Jahre 1937. In endlosen Zahlenreihen wird dargestellt, in welcher Weise die Justiz auf den verschiedensten Gebieten tätig geworden ist.

An der Spitze stehen die Amtsgerichte, zu deren Aufgabengebiet die Fülle bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten Grundbuch- und Registersachen gehört. Die Grundbuchsachen stehen der Zahl nach weitaus an erster Stelle. Im letzten Jahr sind rund 6,5 Millionen Eintragungen und Löschungen in Grundbüchern erfolgt. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung um 1 Million zu verzeichnen. Unter den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten stehen die Mahnsachen mit 4,5 Millionen an der Spitze. Die Bilanz verzeichnet ferner über 1,6 Million gewöhnliche Zivilprozesse, rund 64 000 Urkunden-, Wechsel- und Scheckprozesse, 70 000 Sühnesachen, 59 000 Arreste und Einstweilige Verfügungen, 42 000 Zwangsversteigerungen. Alle diese Zahlen liegen niedriger als im Vorjahr. Einen beachtlichen Posten stellen die 1,9 Million sonstigen Vollstreckungssachen dar. Unter den Registersachen seien fast 2 Millionen an Jahresschluß anhängige Vormundschaften und Pflegschaften sowie 275 000 andere familienrechtliche Angelegenheiten erwähnt. Ueber 200 000 Testamente wurden den Gerichten zur Verwahrung übergeben. In weit über 800 000 Fällen wurden Rechtsgeschäfte und Unterschriften beglaubigt, in fast 350 000 Fällen wurde bei Auseinandersetzungen vermittelt. Unter den Strafsachen stehen die Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit 580 000 an der Spitze. 110 000 Sachen wegen Vergehen, 72 000 Privatklagesachen hatten die Amtsgerichte zu bearbeiten.

Auch bei den Landgerichten und Staatsanwaltschaften wird zwischen Zivil- und Strafsachen unterschieden. Unter den Strafsachen wurden 857 000 Anzeigesachen ausgeführt. An Hauptverfahren fanden statt vor den Schöffengerichten rund 8000, vor den Schöffengerichten 81 000, vor den kleinen Strafkammern 35 000, vor den großen Strafkammern 47 000. Vor den Zivilkammern wurden 112 000 gewöhnliche Prozesse und 83 000 Prozesse in Familiensachen neben vielen anderen Aufgaben durchgeführt.

Vor den Oberlandesgerichten fanden mehr als 40 000 Berufungsverhandlungen statt. Das Reichsgericht verzeichnet rund 1600 Revisionen in Zivilsachen und 500 in Strafsachen.

Ein weiterer Rückgang der Prozesse ist bei den Arbeitsgerichten festzustellen, die rund 150 000 ordentliche Verfahren durchführten. Entsprechend sind auch die Berufungen bei den Landesarbeitsgerichten (rund 5000) und die Revisionen beim Reichsarbeitsgericht (291) zurückgegangen. Die Anerbengerichte wurden in rund 80 000 Fällen tätig, die Erbhofgerichte in 5800 Beschwerdefällen. Vor den Entschuldungsämtern wurden 176 000 Entschuldungsverfahren eröffnet.

Eine Uebersicht über den Geschäftsanteil bei den Notaren ergibt rund 1,4 Million Unterschriftbeglaubigungen und 1,2 Million sonstige Beurkundungen, 72 000 Testamentssachen und 195 000 Wechsel- und Scheckproteste, schließlich etwa 6000 Vermittlungen von Auseinandersetzungen.

Neuer Grenzzwischenfall in Fernost

Tokio, 23. Juli.

Aus Hsinking liegt hier eine Meldung vor, wonach zehn Mandschuren, die den Ussurifluß abwärts fuhren, von drei sowjetrussischen Patrouillenbooten beschossen worden seien. Dieser Zwischenfall habe sich auf mandschurischem Gebiet 15 Kilometer oberhalb Tunganchen in der Provinz Sanking ereignet. Das weitere Schicksal der beschossenen Mandschuren sei unbekannt.

•

Moskau, 23. Juli.

Aus Charbarowsk wird folgende sowjetamtliche Meldung verbreitet: Am 21. Juli hätte eine japanische Abteilung, bestehend aus sechs Mann, die im Ussurifluß gelegene Insel Faingow besetzt, die — wie die Mitteilung behauptet — zur Sowjetunion gehöre. Die japanisch-mandschurische Abteilung sei vom mandschurischen Ufer des Ussuri auf zwei Motorbooten zu der Insel übergesetzt und hätte kurz darauf das Feuer auf ein vorbeifahrendes sowjetrussisches Kriegsmotorboot eröffnet. Im Ergebnis der von seiten der sowjetrussischen Grenzwachen ergriffenen „Maßnahmen" seien alle sechs japanischen Soldaten gefangengenommen und deren mitgeführte Kriegsausrüstung erbeutet worden, wobei zwei Japaner verwundet worden seien.

„Memeler Dampfboot" verboten

Memel, 23. Juli.

Wegen der Wiedergabe der Rede des Abgeordneten Bingau im Memellandtag, der — wie gemeldet — eine Aufhebung des nunmehr seit 12 Jahren währenden Kriegszustandes im Memelgebiet gefordert hatte, verbot die litauische Zensur das Erscheinen der Freitagausgabe des „Memeler Dampfboot".

Errichtung eines Rohstoffbüros in Polen. Der polnische Ministerrat beschloß die Errichtung eines Rohstoffbüros. Dieses soll die Rohstofffragen im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien behandeln.

Spricht man von Brillen — spricht man auch von Optiker Schulze
Freiberger Str. 6, 6 Min. v. Postplatz

Deutsches Kulturfilmschaffen im Vormarsch

Das deutsche Kulturfilmschaffen, das bisher in der ganzen Welt anerkannte Leistungen vollbracht hat, befindet sich auch im neuen Produktionsjahr in weiterer vielgestaltiger Entwicklung. Aus dem neuen Kulturfilmprogramm der Ufa werden, wie schon gemeldet wurde, auch in diesem Jahr wieder mehrere Filme auf der Biennale in Venedig vorgeführt werden. Besondere Aufmerksamkeit darf ein Film „Jugend im Tanz" unter der Regie von Gösta Nordhaus beanspruchen, der zeigt, mit wieviel Arbeit und Ernst die Ausbildung der Elevinnen für das Ballett verbunden ist. Dieser Film ist in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Opernhaus Charlottenburg und unter Mitarbeit des Ballettmeisters Rudolf Kölling entstanden. Daisy Spieß ist die Ballettmeisterin. Ein Kulturfilm „Deutscher Autosport" gibt einen Querschnitt durch die wichtigsten Motorrad-, Automobil- und Geländesportveranstaltungen in Deutschland. Ein weiterer, „Kampf um den Boden", läßt die zweckmäßigsten Arbeits- und Bearbeitungsmethoden erkennen, um aus dem Acker die besten und höchsten Erträgnisse zu schaffen. Schließlich wird die Reihe der „militärischen" Kulturfilme der Ufa auch im neuen Programm mit Einzeldarstellungen von der Ausbildung, dem Dienst und den Uebungen verschiedener Waffengattungen, zum Beispiel der Artillerie, oder der Tätigkeit der Minenleger und Minensucher fortgesetzt.

Naturgemäß dürfen in einem so reichhaltigen Programm auch die Heimatfilme nicht fehlen. Hier sind zu nennen die Filme über den „Hamburger Freihafen", den Rhein, das „Ewigen Reiches ewigen Strom", das Elbtal bis hinein ins sudetendeutsche Gebiet, den „Deutschen Wald im Winter", einen „Tag auf der Alm". Ein anderer Kulturfilm der Ufa, „Der Griffel als Waffe", unternimmt es, in die Arbeit des schaffenden Künstlers hineinzuschauen und an Hand des ebenso künstlerisch wertvollen wie politisch wirkungsvollen Werkes von Professor Schweitzer das Wesen künstlerischer Gestaltung überhaupt zu erfassen und dem Beschauer nahezubringen.

Ueberall sucht der Kulturfilm seine Objekte. Die Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Lastwagenverkehr, die Herstellung von Schmuckwaren oder anderer Industrieerzeugnisse, wie Glas, die Fangmethoden deutscher Fischer an deutscher Küste oder im deutschen Watt, wie die der Großfischer im Karibischen Meer, alles, was nur ein menschliches Auge mit den entwickeltsten Hilfsmitteln der Technik zu erblicken vermag, ist ihm der Betrachtung wert, wenn er dadurch dem Zuschauer Lehrreiches, vor allem aber Schönes und Interessantes vermitteln kann. Ein Großfilm über Norwegen, den die Ufa in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft herausbringt, wird uns dieses Land geradezu als eine nordische Sinfonie erleben lassen.

Die heute besonders aktuelle fernöstliche Bilderreihe wird mit Aufnahmen von Land und Leuten der Provinz Jehol im nördlichen China, heute Nekka genannt, fortgesetzt. Dr. Helfritz wird mit seinen Kulturfilmen über Guatemala und Mexiko lebendige Anschauung mittelamerikanischer Staaten vermitteln. Und wieder auf ein anderes Gebiet geht das Kulturfilmschaffen der Ufa, wenn es in einem Film über „Schlösser in Frankreich" die architektonischen Köstlichkeiten der Schloßbauten an der Loire unter dem Blickwinkel ihrer Entstehungszeit betrachtet und sie in eine aufschlußreiche und wohl spannende Beziehung zu der französischen wie zu der Weltgeschichte und damit auch zu der deutschen Geschichte setzt.

Die Terra-Filmkunst wird im neuen Herstellungsjahr etwa 27 neue Kulturfilme zur Vorführung bringen, die unter der Produktionsleitung der Ufa hergestellt werden. Vier davon, und zwar „Die Kleinsten aus dem Blauen Golf", „Der Kampf ums Dasein", ein Film über Raub-, Schlupf- und Gallwespen und ein Film über die Schönheit der tierischen Bewegung, wurden bereits fertiggestellt. Zu den kommenden Kulturfilmen der Terra gehören „Land unter dem roten Adler", ein Film über Tirol, der schöne Bilder aus dem Kaisergebirge zeigen wird, „Wandernde Dünen", der vom Kampf des Menschen gegen zerstörerische Naturkräfte handelt und u. a. in die toten Wälder an der Kurischen Nehrung führt, die Heimatfilme über das Alstanterland, Lübeck sowie „Schöne Schloßgärten in Deutschland", ein Auslandfilm über den landschaftlich und volklich besonders interessanten Ochrida-See, ferner „Kinder und Rundfunk" mit der Tante Kunterbunt im Mittelpunkt, ein Bildstreifen über den Orgelbau, der auch Lieder des Potsdamer Knabenchors enthalten wird, „Tierkinder auf dem Bauernhof", „Die Nacht zum Ersten", in dem die Kamera den Programmwechsel bei einem großen Varieté verfolgt, „Der Magen der Großstadt", der in die Geheimnisse der Lebensmittelversorgung hineinleuchtet, und schließlich noch Bildstreifen über Wachs, über das Kegeln, über das ambulante Schausteller- und Verkäufergewerbe, der den Titel „Nicht darüber lächeln" trägt, über das „Leben eines Schiffsjungen in deutschen Binnengewässern" und über die deutschen Fallschirmtruppen.

Die neuen Opernwerke von Richard Strauß

Richard Strauß hat seinem neuen Operneinakter „Der Friedenstag", dessen Uraufführung am 24. Juli den Auftakt der Münchner Sommerfestspiele bildet, folgende Widmung vorangestellt: „Meinen Freunden Viorica Ursuleac und Clemens Krauß gewidmet." Sein zweites neues Opernwerk „Daphne", das in Dresden seine Uraufführung erleben wird, hat der Komponist Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm gewidmet.

Neue Dramen bekannter Autoren in der nächsten Spielzeit

Schon in den ersten Monaten der nächsten Theaterspielzeit wird an den Bühnen des Reiches eine Anzahl bedeutsamer Schauspiel-Uraufführungen bekannter deutscher Autoren stattfinden: Am 18. Oktober, dem Jahrestag der Völkerschlacht, gibt das Leipziger Alte Theater das neue Drama „1813", das Paul Joseph Cremers, der Dichter der „Marneschlacht", der „Rheinlandtragödie" und des „Richelieu", schrieb. Einige Tage später findet im Hamburger Thalia-Theater im Rahmen der zweiten Theaterwoche der HJ die Uraufführung des Dramas „Der Untergang Karthagos" von Eberhard Wolfgang Möller statt. Einige andere Bühnen des Reiches, darunter das Staatstheater Bremen, werden sich an der Uraufführung beteiligen. Hans Schwarz, der Dichter des „Prinz von Preußen", kommt mit seinem jüngsten Werk „Der Kaiser und die Hermannsschlacht" Ende September an den Städtischen Bühnen Wuppertal und Kiel in gemeinsamer Uraufführung zu Worte. Von Erich v. Hartz werden zwei Werke erstmalig gespielt, die neue „Odrun" in Wuppertal und die etwas ältere Komödie „Spiegel, Scherben und Spiegel" in Darmstadt. Schließlich kündigt das reußische Theater Gera eine Uraufführung des jungen Dichters Roland Hierse an, dessen neue Komödie „Die Forelle" heißt. Zwei österreichische Dramatiker sind bemerkenswert im Uraufführungsplan der nächsten Zeit: Der Dichter Robert Hohlbaum hat am 8. November in Düsseldorf die Bühnentaufe seines neuen Stückes „Lombardische Nacht". Die „Oesterreichische Tragödie" des jungen Wiener Autors Rudolf Oertel gelangt am Burgtheater bald nach Spielzeitbeginn zur Uraufführung. Das neue Drama von Friedrich Bethge „Rebellion um Preußen" wird erst im März 1939 uraufgeführt werden.

Dresden und Umgebung

Schnurz

Frauchen ist krank, schwer krank, muß in die Klinik gebracht werden. Mißtrauisch umkreist Schnurz die fremden Männer, die das bewerkstelligen wollen. Wütend fährt er ihnen zwischen die Beine, als sie die geliebte Herrin zur Tür hinaustragen. Mit Gewalt muß er zurückgehalten werden, aber trotzig wühlt er sich in das weiche Fell vor dem leeren Bett.

Am nächsten Morgen ist er verschwunden. Mit dem Bäckerjungen ist er aus Wohnung und Haus gehuscht, und eine Stunde drauf steht er heulend und kläffend vor der Klinik. Unmutige Gesichter in manchen Betten. Aber über Frauchens blasse Züge huscht ein Lächeln: Das ist ja Schnurz!

Für den Hund kommt nun eine schwere Zeit: Hausarrest, Spaziergang an der Leine, kein Verkehr mit seinesgleichen. Sein einziger Trost ist, er darf vor Frauchens Bett schlafen. Eines Tages aber stutzt er. Das ganze Zimmer wird von Grund aus gesäubert, das Bett frisch bezogen, Blumen werden gebracht — da versteht er. Freudewinselnd läuft er zur Tür, als Herrchen Hut und Mantel nimmt, und wahrhaftig, er darf mitgehen, Frauchen abzuholen.

Schnurz führt — er weiß noch den Weg, immer ist er voraus. Wer aber nun meint, vor der Klinik habe es ein rührendes, stürmisches Wiedersehen gegeben, der irrt. Ein paar Schritte nur läuft Schnurz der Herrin entgegen. Sie bückt sich, streicht ihm über den Kopf, er leckt die liebe Hand — und riecht. Abscheulicher Geruch, Krankenhausluft. . . .

Dann ist er mit einem Satz der erste im Auto. Frauchen ist klug, es zärtelt nicht mit ihm. Aber wenn sich die beiden in die Augen sehen — ja, was weiß man, was in solchen Augenblicken in einer Hundeseele vorgeht. . . .

Am Abend bezieht Schnurz, als hätte es nie etwas anderes gegeben, wieder seinen Korb im Vorsaal. —ch—

Reichspost fördert ihren Nachwuchs

In nachahmenswerter Weise werden von der Deutschen Reichspost die Sieger des Berufswettkampfes gefördert. Die Reichspost beschränkt sich dabei nicht nur auf ihre Reichssieger, sondern dehnt ihre Betreuung auch auf die zweiten und dritten Sieger aus, unter denen sich allein drei Postinnen befinden. So erhalten verschiedene jugendliche Mitarbeiter der Post eine Vorbildung bis zum Abitur und werden anschließend auf die Hochschule geschickt, um sich für den höheren Dienst vorzubereiten. Aus der Vielzahl der Förderungsmaßnahmen, die der Reichspostminister beabsichtigt, seien noch genannt: Aufrücken von der Stufe eines Postjungboten ohne Prüfung zum Postassistenten, Zulassung zur Assistentenprüfung nach geordneter Ausbildung für alle an zweiter oder dritter Stelle stehenden Berufswettkampfsieger und die besondere Förderung aller weiteren erfolgreichen Teilnehmer.

Ueber eine kluge Tante . . .

Meine schlaue Tante wartet
Mit der Reise noch acht Tage —
Dann rutscht sie mit ihren Töchtern
Seewärts und in höh're Lage.

Doch warum dies lange Zögern?
Gilt dem Wetter dies Bedachtsein?
Nein . . . erst muß voll weiser Umsicht
Noch ein kluges Werk vollbracht sein!

Dirndelkleider, Strandkostüme,
Bald mit Blümchen, bald mit Streifen,
Gilt's noch schleunigst zu erraffen
In den Sommerschlußverkäufen.

Hütchen, Tüchlein und Sandälchen
Stillen preiswert alle Schmerzen —
Wohlgerüstet sind die Töchter!
Hütet euch, ihr Männerherzen!

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Am Krankenbett des Gauleiters

Rührende Anteilnahme der gesamten Bevölkerung

Radiumbad Oberschlema, 23. Juli.

Seitdem bekanntgeworden ist, wo der Gauleiter krank daniederliegt, ist die Zahl der Teilnahmebezeigungen ungeheuer angewachsen. Dauernd werden im Kurhaus Blumen abgegeben. Die Postboten bringen Stöße von Telegrammen und Briefen. Neben den Führern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft sind es besonders auch überaus zahlreiche unbekannte Männer und Frauen, deren beste Wünsche Pg. Mutschmann gelten. Alte Kämpfer aus Plauen, erzgebirgische Bergarbeiter, ganze Belegschaften großer Werke des sächsischen Industriegebietes, Kriegskameraden des Gauleiters, die Mitarbeiter von Dresdner Dienststellen und Behörden drücken brieflich oder telegraphisch ihre Anteilnahme aus.

Rührend sind oft die Worte, die schlichte Volksgenossen finden. Eine Bauersfrau aus der Oschatzer Pflege schreibt, daß sie für den Erkrankten betet. Aus dem Lausitz-Städtchen Schirgiswalde schickt ein Volksgenosse einen großen Buschen vierblättrigen Klees, der unserem Gauleiter nach altem deutschen Brauch Glück bringen soll. Aus Werdau kommt in einem starken Brief von „Ungenannt" eine Sammlung von Behandlungsvorschlägen, Hausmitteln, Beschreibungen von geeigneten Atemübungen und dergleichen.

Selbstverständlich sind die Teilnahmebekundungen der Kreisleiter, Oberbürgermeister, Kreis- und Amtshauptmänner. Und ganze Ortsgruppen, sowie Kameradschaften von Hitlerurlaubern, schicken mit langen Namensreihen versehene Treubekenntnisse. Von den Ordensburgen grüßen die Sachsen ihren kranken Gauleiter. Natürlich ist auch die NS-Frauenschaft vertreten. Ebensowenig fehlen die Männer vom Reichsarbeitsdienst.

Unter den Schreiben der Volksgenossen sind Absender aller Berufe festzustellen: Handwerker, Fabrikarbeiter, Landwirte, Künstler, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Wissenschaftler, Bankdirektoren, Jungarbeiter, Offiziere und andere mehr. Aus Aue schreibt „a oller Schoimaastr" in erzgebirgischer Mundart alles nieder, was ihn in der Sorge um Pg. Mutschmann bewegt. Eine Heimatdichterin gedenkt dankbar dessen, was der Gauleiter für die Erhaltung unseres Volkstums getan hat. Eine Dresdner Krankenschwester schildert in ihrem Brief, wie der Gauleiter aus den großen Ausstellungen „Feierohmd" und „Sachsen am Werk" die Seele des heimatliebenden Sachsen klingen ließ, und sie bittet ihn, ihre Wünsche als bescheidenen Dank für das entgegenzunehmen, was er überhaupt seit vielen Jahren für das Sachsenland getan hat.

Aus Schneeberg drahtet ein Pfarrer: „Dreitausend Volksgenossen des Schneeberger Bergreviers gedachten soeben im Berggottesdienst ihres verehrten Gauleiters und Reichsstatthalters fürbittend mit allen guten Wünschen!"

1200 Sachsenkinder vom Kinderheim Wok auf Rügen gedachten in rührender Form ihres Gauleiters. Ueberhaupt die Jugend, sie läßt es sich nicht nehmen, ihre Verbundenheit mit dem Gauleiter tausendfältig zu beweisen. Immer und immer wieder stehen in der Halle des Kurhauses Gruppen von Pimpfen und Jungmädeln mit Blumensträußen. Während wir eben diese Zeilen schreiben, trifft eine Schar Hannoveraner BDM-Mädel ein, die sich auf Großfahrt durch Sachsen befinden und Frau Mutschmann hier Blumengebinde übergeben. Die Allerjüngsten bringen wunderschöne, mit ersichtlichem Fleiß und viel Liebe zurechtgebundene Blumen- und Fruchtkörbe.

*

Außer vielen bereits genannten Persönlichkeiten bekundete auch der Reichsminister Rust seine Anteilnahme an der ernsten Erkrankung unseres Gauleiters. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unterrichtete sich erneut fernmündlich bei Frau Mutschmann über das Befinden des Erkrankten. Wieder weilten in Oberschlema die Staatsminister Leutz und Dr. Fritsch sowie der Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Lahr, ebenso Gaugeschäftsführer Müller und Ministerialrat Kunz.

Frau Mutschmann, der es leider unmöglich ist, auf die zahllosen Verbundenheitsbeweise im einzelnen zu antworten, bittet die Partei- und Volksgenossen nochmals, auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank für die so überwältigende Anteilnahme entgegenzunehmen.

Dresdner Hitlerjungen im Sommerlager

Bomst, 22. Juli.

Die Morgensonne bricht durch die Wipfel der Kiefern, gleitet an den Stämmen abwärts und bleibt auf den Zeltwänden ruhen. Noch herrscht Ruhe im Lager, und die Jungen schlafen den Schlaf des Gerechten. Da schmettert der Weckruf durch den Morgen und reißt die Schläfer in die Höhe. Jetzt wird es lebendig unter den Zeltwänden. Es gähnt, raschelt und tuschelt im Stroh. Da ruft die Trompete zum zweiten Male, und schlagartig erwacht das Leben im Lager. Die Zeltpforten speien halbnackte Jungen aus, die sich im Viereck zum Morgensport um den Fahnenmast sammeln. Nun geht es im Laufschritt hinauf in die taufrische Landschaft, um das Lager herum und hinein in das Wasser der „Faulen Obra". Frisch gewaschen stehen dann 500 schmucke Jungen zur Flaggenhissung am Fahnenmast und verfolgen das Symbol, dem sie die Treue schwuren, mit den Augen.

Und wie sich das Fahnentuch im Winde entfaltet, so entfaltet sich jetzt ein munteres Lagerleben. Die Jungen rücken aus zum Geländedienst, lernen Ordnung und Disziplin halten, die Natur, die Menschen und das Grenzland kennen. Sie streifen durch Wälder und Wiesen, bis sie der Hunger an die Verpflegungsstelle treibt. Aus dampfenden Kesseln empfangen sie ihre Ration und lassen sich die Mahlzeit im Kreise ihrer Kameraden schmecken. Ein jeder ist dasselbe und ist auch dasselbe. Keiner kommt zu kurz, oder hat etwas Besseres.

Ein voller Bauch studiert nicht gern. Das Sprichwort gilt auch im Lager des Stammes 1/100 und wird getreulich befolgt. Ein jeder kann sich 1½ Stunde ins Stroh oder irgendwohin in die Sonne legen und sich dem Schlafe oder dem Nichtstun hingeben. Mit frischer Kraft geht's dann zum Sport oder an den See, und in fröhlichem Spiel werden die jungen Körper gestählt.

Wenn die Sonne wieder schräg zwischen den Stämmen steht, versammeln sich die Jungen am Flaggenmast, singen ihre stolzen Lieder, oder der Lagerzirkus tagt, und unternimmt allerlei Angriffe auf die Lachmuskeln. Inzwischen steigt der blasse Mond über Wiesen und Wälder empor, und das Froschkonzert in den Gewässern ringsumher beginnt. Die Zeit zum Schlafengehen ist gekommen. Die Laternen in den Zeltkuppeln verlöschen. Die Münder schließen sich. Der Vorleser klappt sein Buch zu. Dann schallt die Trompete durch den nächtlichen Wald und verkündet die Nachtruhe.

Stille herrscht ringsumher. Nur die Unken klagen im Moor und der Nachtwind rauscht in den Wipfeln.

H. Brü.

Marienstraße für Kraftomnibusse Einbahnstraße

Zur Entlastung des Verkehrs in der Marienstraße wird die vor einigen Tagen wegen Bauarbeiten angeordnete Verlegung des Fahrtweges der K.-O.-Linien D und E in Richtung Postplatz in die Wallstraße auch künftig beibehalten. Haltestellen werden eingerichtet in der Wallstraße vor der Einmündung der Zahnsgasse und in der Sophienstraße vor dem Geschäft von Bargou Söhne.

— **Berufungen.** Als Vorsteher des Giroverbandes sächsischer Gemeinden ist Ministerialdirektor Curt Lahr in Dresden und als sein Stellvertreter Oberbürgermeister Walter Dönicke in Leipzig berufen worden.

— **Sieben Dresdner Rosengärtner preisgekrönt.** Wir berichteten bereits darüber, daß sich 15 sächsische Rosengärtner an der Rosenschau in Essen beteiligt hatten und allein sechs Rosengärtner aus Dresden preisgekrönt wurden. Zu den Dresdner Preisträgern gehört noch die Firma Theodor Simmgen, Dresden-Strehlen, so daß sich die Zahl der in Essen preisgekrönten Dresdner Rosengärtner auf sieben erhöht.

— **Parkverbot.** Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist das Parken auf der östlichen Seite der Schössergasse vom Altmarkt bis zur Sporergasse verboten worden. Entsprechende Verkehrsschilder sind vom zuständigen Stadtamt aufgestellt worden.

Veranstaltungen in der Jahresschau

Heute Sonntag 15,30 bis 18,30 und 19,30 bis 22,30 Uhr: „Tag des NSKK". NSKK marschiert — Musikzug Motorgruppe Sachsen (Elbe). Nachmittags und abends Darbietungen aus der Tätigkeit des NSKK. Kinder spielen Verkehrserziehungsdienst. Erstmalige Vorführung des ferngelenkten Autos. Artistische und turnerische Vorführungen am Motorrad. Im Kaiserhaus: Die Hohnsteiner Puppenspieler, 16, 17, 18 Uhr: Spiele für Kinder, 20 Uhr: „Dr. Faust".

Reisen vor 2000 Jahren

Es gab schon Kursbücher, Reisebüros und Reiseandenken

Die Reisezeit hat bei uns wieder voll eingesetzt. Die Verkehrsmittel, die Reichsbahn an der Spitze, laufen auf höchsten Touren, und mancher denkt jetzt vielleicht ein wenig mitleidig an die Menschen von einst, vor Jahrhunderten oder Jahrtausenden, die zu Hause bleiben oder unsagbare Strapazen auf sich nehmen mußten, um ein Ziel zu erreichen, für das ein moderner Schnellzug wenige Stunden benötigt.

Seien wir nicht so überheblich! Freilich hat es einen Reiseverkehr wie heute noch nie auf der Erde gegeben. Aber im Altertum, etwa zur römischen Kaiserzeit, reiste der einzelne im Durchschnitt mehr und ausgiebiger als heute. Besonders Kaufleute waren es damals, die einen ganz erstaunlichen Reisebetrieb an den Tag legten und natürlich auch Einrichtungen hervorrufen halfen, die man bei uns erst wieder seit Jahrzehnten kennt. So wurde zum Beispiel bei Ausgrabungen in Ostia, der altrömischen Hafenstadt an der Tibermündung, ein richtiges Reisebüro für Schiffsreisen entdeckt, das heute von jedermann bewundert werden kann, und man darf sich darauf verlassen, daß es im römischen Kaiserreich bestimmt nicht die einzige Einrichtung ihrer Art gewesen ist. An einem Grabe in einer phrygischen Stadt bezeugt ein Kaufmann, daß er während seines Lebens 72mal in der römischen Hauptstadt gewesen sei.

Man hege nicht die irrige Ansicht, der Reisende vor zweitausend Jahren sei ein Abenteurer gewesen, der nie wissen konnte, wohin ihn eine Reise führte und welche Fährlichkeiten ihn unterwegs erwarteten. Das Reisen zur römischen Kaiserzeit war bedeutend schneller, leichter und gefahrloser als im Mittelalter und auch noch zu Beginn unserer Neuzeit. Es bestand nicht nur ein ausgezeichnetes Straßennetz, es gab nicht nur gute Schiffsverbindungen, es existierten auch Reiseführer, die man mit unseren Kursbüchern vergleichen kann. Das wichtigste war das „Itinerarium Antoninianum", ein Straßenverzeichnis der Straßen und Schiffslinien des kaiserlichen Rom im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt.

Jeder Römer, der es sich nur einigermaßen leisten konnte, machte Reisen nach Griechenland und Aegypten. Die Pyramiden waren damals genau so große Sehenswürdigkeiten wie heute, und — das dürfte wohl unbestritten sein — sie waren auch noch viel besser erhalten als heute. Daß unter solchen Verhältnissen auch eine Reiseandenkenindustrie blühte, kann nicht wundernehmen. Erhalten sind noch Miniaturnachbildungen der Akropolis von Athen, ein beliebtes Ziel des damaligen Reiseverkehrs, und silberne Becher in Form von Meilensteinen mit den verschiedensten Inschriften.

Die Reisen dauerten damals natürlich länger als heute. Dafür hatten aber die Reisenden von damals ungleich mehr Zeit und Muße, als wir heutigen, alles recht zu sehen und zu bewundern. Wer zum Beispiel von Rom eine Reise nach Athen machte, mußte für den Reiseweg und den Aufenthalt mindestens eine Zeit von vier bis sechs Wochen ansetzen, und wie lange eine Reise aus dem alten Hellas nach China gedauert hat — daß solche Reisen gemacht wurden, steht ganz außer Zweifel —, kann man nur sehr ungenau abschätzen.

Es hat nach dem Untergang des römischen Reiches lange gedauert, ehe ein Reiseverkehr wieder aufblühte, der sich mit den altrömischen Verhältnissen vergleichen kann. Bis vor einigen Jahrhunderten und vor allem im ganz frühen Mittelalter benutzte man vorwiegend die alten römischen Heerstraßen, die für alle Zeiten eines der wunderbarsten Werke der Antike bleiben werden.

R. W.

† **Sommerzyklus der Dresdner Philharmonie.** Das zweite Konzert des Sommerzyklus „Von Gluck bis Strauß" findet Donnerstag, den 28. Juli, 20,30 Uhr, im Gewerbehaus unter Leitung von Dr. Artur Hartmann statt. Es gelangen zur Aufführung: Haydn: D-Dur-Sinfonie Nr. 5. Beethoven: Violinkonzert. Schubert: H-Moll-Sinfonie „Unvollendete". Liszt: Les Préludes. Solist ist Toni Saßenbeder.

† **„Tag des deutschen Liedes" in der Dresdner Jahresschau.** Am Sonnabend, 10. September, findet der „Tag des deutschen Liedes" in der Ausstellung statt. Er steht im Zeichen des Volksliedes. Am Nachmittag wird der Kreuzchor, am Abend werden die Männer-, Frauen- und gemischten Chöre des Deutschen Sängerbundes eine Reihe der schönsten Lieder zum Vortrag bringen.

† **Komödienhaus.** Am 15. August beginnt die Filmschauspielerin Renate Richter ein Gastspiel mit dem Lustspiel „Nur für Erwachsene" von Helene Hortenbach. Am 29. August eröffnet das Komödienhaus die neue Spielzeit mit der Komödie „Flucht vor dem Reichtum" von Alexander Zinn.

Zur Zoppoter Waldoper

Nachdem für den Besuch der Zoppoter Waldoper ein besonderes Devisenkontingent ausgeworfen ist, wird darauf hingewiesen, daß für die Besucher der Waldoper auch der „Tarif für Sonderveranstaltungen" des Seedienstes Ostpreußen gilt. Hiernach erhalten die Besucher neben der üblichen etwa 40prozentigen Ermäßigung der Eisenbahnanschlußstrecken auf der Seestrecke verbilligte Rückfahrkarten. Diese Karten gelten für die Rückfahrt nur, wenn der Besuch der Waldoper darauf bescheinigt ist. Der Seedienst Ostpreußen verkehrt im Juli und August täglich.

Prof. Dr. Hermann Grabner nach Berlin berufen

Der Leipziger Universitätsmusikdirektor und Lehrer am sächsischen Landeskonservatorium Prof. Dr. Hermann Grabner wurde als planmäßiger Professor für Komposition an die Berliner Hochschule für Musik berufen. Hermann Grabner, ein Schüler und späterer Assistent von Max Reger während dessen Lehrerzeit am Leipziger Konservatorium, hat sich als Tonsetzer einen guten Ruf in der Musikwelt erworben. Sein musikalisches Schaffen umfaßt neben zahlreichen Liedern, Chor- und Orgelwerken eine Reihe größerer Orchesterkompositionen, mehrere Oratorienwerke und die Opern „Die Richterin" und „Meister Reinhold".

Internationaler Kongreß für Insektenforschung

In der Zeit vom 15. bis 20. August wird in Berlin der 7. Internationale Kongreß für Insektenforschung abgehalten. Bei der Leitung der Tagung haben sich bis jetzt über 900 Entomologen aus 40 Ländern angemeldet. Das Programm des Kongresses umfaßt nicht weniger als 287 Vorträge und Referate über alle wesentlichen Untergebiete der Insektenforschung. In Verbindung mit dieser Meldung sei erwähnt, daß die entomologische Wissenschaft bis jetzt ungefähr 600 000 Insektenarten erforscht und registriert hat.

Kunstausstellungen

† **Ausstellung „Sächsische Künstler am Werk"** im Sächsischen Kunstverein, Brühlsche Terrasse. Gemälde, Aquarelle, Graphik, Plastik. Geöffnet: Sonntags 10—1,30 Uhr, werktags 9—6 Uhr.

† **Kunstausstellung Kühl** (Kl. Brüdergasse 21). 25 Gemälde von Prof. Rud. Schramm, Zittau. Alte deutsche Plastik. Einzelwerke alter und moderner Kunst. Geöffnet werktäglich 10 bis 18 Uhr, Sonntags die Sommermonate geschlossen.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Str. 13). Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen und Plastik. Original-Farbenholzschnitte von Heise-Kruse.

† **Kunsthandlung Max Sinz** (Prager Str. 38). Sommerausstellung von Gemälden Dresdner und auswärtiger Künstler u. a. von Hagen, Muhrmann, Claudius, Pippel. Temperagemälde von Hirsch.

† **Kunsthandlung am Schloß** (Schloßstr., Ecke Sporergasse). Ausstellung von Einzelwerken hier und auswärts schaffender Künstler: K. H. Mäder, Sascha Schneider, Felix Eisner, Cucuel u. a. m.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aufn. Atlantic-Photo

Dr. Goebbels am Großglockner

Im Verlaufe seiner Fahrt durch die Ostmark befuhr Dr. Goebbels auch die Großglockner-Straße

Aufn. Presse-Photo

Trauer um die Königinmutter von Rumänien

Ein Bild von der Trauerfeier für die verstorbene Königinmutter Maria. Links vom König Carol (im weißen Ordensmantel) der Thronfolger, rechts der Herzog von Kent.

Sammlerfleiß am Feierabend

Museumsschätze, wo sie niemand sucht

Ganze Straßenzüge können etwas fast monoton Gleichmäßiges haben, doch das ist nur äußerlich, hinter den Mauern hat jede Wohnung ihr Eigenes. Man ahnt nicht die Schätze, die manche im geheimen birgt. Wir forschen nicht nach materiellen Gütern. Solche, die sich der werktätige Volksgenosse in unermüdlichem Fleiß am Feierabend zu eigen gemacht hat, dünken uns wertvoller. Bei den Erzgebirglern ist es die Schnitzkunst, bei uns in der Großstadt mag es die Liebe zur Hausmusik, die Freude am Briefmarkensammeln, der Drang zum Schaffen mit Stift, Pinsel und Farbe und anderes sein. Wer aber wollte in der Reicker Straße in dem Torbogenhaus, durch das man die große Siedlung, die 1919 ihren Anfang mit Lehmhäusern nahm, erreicht,

in der Wohnung eines Arbeiters

ein reichhaltiges Museum, das sich sehen lassen kann, suchen?

Feierabend ist's, als uns der Metalldrücker Karl Opp die Tür seiner Wohnung öffnet. Was wir auf dem Küchentisch finden, könnte der Form nach ein pfundiger Landschinken sein, doch es ist ein Mammut-Mahlzahn, den der Mann gerade sachkundig präpariert. O nein, das ist kein einzelnes Exemplar. Schieber werden geöffnet, die angefüllt sind mit Zähnen, Stoßzähnen und Knochen der riesigen Tiere, die in der Urzeit die Wildnis unserer Heimat bevölkerten. Besonders interessant ist der etwa einen Meter lange Stoßzahn eines Mammuts, der gewissenhaft mit der Schichtenlage präpariert wurde, in der ihn unser Gastgeber gefunden hat. Die Zeugen der Urgeschichte des Menschen — von winzigen Feuersteinschabern bis zu großen Steinbeilen — sind nach ihren Fundorten Lockwitz und Probstis in zwei Schiebern getrennt, die kleinsten Stücke übersichtlich auf Tafeln geheftet. Der geräumige Glasschrank beherbergt vorgeschichtliche Tongefäße. Aus der Fülle sei nur ein neolithischer Krug genannt, der 1929 bei Bautzen gefunden wurde und bei den Menschen 5000 bis 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung in Gebrauch gewesen sein mag. In der „guten Stube" bewundern wir

Figuren altägyptischer Mythologie.

Doch die Liebe zur Heimat hat Opp zum eifrigen Sammeln und Forschen getrieben, und so verweist er uns immer wieder auf seine heimatlichen Funde. Der Reichtum eines zweiten Glasschrankes regt zu geologischen und mineralogischen Studien an. Besonders interessieren neben aufschlußreichen Fossilien vielfarbige Halbedelsteine, die Opp unter beträchtlichen geldlichen Opfern zu einem großen Teil in Idar hat schleifen lassen. Die meisten Dinge der heimatlichen Ur- und Vorgeschichte hat er in den Lehm- und Kiesgruben im Süden vor der Stadt geborgen, wo er regelmäßiger Gast ist. Wir glauben ihm gern, daß bei der erstaunlichen Reichhaltigkeit seiner Sammlungen ein halbes Menschenleben hindurch umfangreiche Beobachtungen notwendig waren. Wochen unermüdlichen Arbeitens am Feierabend mögen oft vorausgegangen sein, bevor es so weit war, daß beispielsweise ein tierischer Fund mit Oel verschmiert oder in Kiesel verpackt vorsichtig nach der Wohnung transportiert werden konnte, und dort galt es dann, die kleine Kostbarkeit zu säubern, an Hand von Büchern genau zu bestimmen und zu präparieren. Ueberhaupt die wissenschaftlichen Bücher, darunter recht kostbare, füllen einen Schrank in seiner ganzen Tiefe und ein breites Regal. Aus ihnen hat dieser Arbeitsmann sein ganzes Wissen geschöpft.

Jetzt etwas Militär-Kostümkunde an Hand der in der Stube an den Wänden hängenden kolorierten Kostümblätter. Wenn wir uns darin vertiefen wollen, brauchen wir nur wieder einen Schieber aufzuziehen, da liegen deutsche Regimenter aller Zeiten auf bunten Tafeln übereinander. Oder interessiert alte Schmiedekunst mehr? Bitte, in der Ecke steht eine große Eisentruhe mit einer phantastischen Verriegelung. Mach sie nur auf, sie birgt mehrere Kunstwerke der alten Schmiedekunst, eins immer schöner als das andere. Oder möchtest du dieses Handwerk weiter zurückverfolgen? Ein Schaukschrank mit frühgotischen Schlüsseln und Reitersporen aus dem 11. Jahrhundert gibt dazu Gelegenheit. Was sind das für Stangenwaffen in der Fensternische? Ja, die haben, etwa von 1670 bis 1806, als sie abgeschafft wurden, vielen Herren gedient. Der davorhängende Rundschild mit der wundervollen Koranverzierung wurde ebenso wie der dazugehörende Helm von persischen Kriegern getragen. Doch, komm mit.

der Vorsaal erinnert an eine Rüstkammer.

Ein mächtiger Eichelschrank mit Nußbaumfeldern, aus dem Anfang des Barock, vermag nicht die aufgestapelten Hieb- und Stichwaffen und Helme zu fassen. Ordentlich energisch sieht man aus in dem Helm der berittenen Dresdner Kom-

Aufn. Wirthgen

Kein Schinken, sondern ein Mammutknochen

munalgarde, der das Stadtwappen trägt. Wer will, kann sich einen kursächsischen Säbel oder einen preußischen Dragonerdegen um den Bauch schnallen. Wir sehen uns lieber einige Hirschfänger mit feinziselierten Bronzegriffen näher an. Ein Vorhang wird beiseite geschoben, und wir erblicken eine wiederum erstaunlich reichhaltige Sammlung von Handfeuerwaffen: Gewehre, Karabiner, Revolver und Pistolen. Neben Feuerstein- und Radschloßwaffen aus dem 16. Jahrhundert erregt zum Beispiel eine kursächsische Luntenmuskete, die im Dreißigjährigen Krieg gedient hat.

Herrgott, was in dieser Neubauwohnung alles Platz finden muß. Wollte man all die vielen Dinge, die von dem fingernagelgroßen Feuersteinschaber bis zu der zwei Meter langen Muskete peinlich genau katalogisiert sind, geordnet nebeneinanderstellen, es wären große Räume dazu notwendig. Vieles ist darunter, was manchem Museum Ehre machen würde, und all das hat ein Arbeiter am Feierabend zusammengetragen und gewissenhaft bestimmt. Was für eine unsagbare, nicht abzuschätzende Kleinarbeit ließ diese Sammlungen entstehen, und wieviel schwer verdiente Markstücke mögen darin stecken geblieben sein?

Wie er eigentlich zu diesem vorbildlichen Sammeln gekommen ist, wollen wir wissen. Das sei ganz einfach, meint unser Gastgeber bescheiden. Als Kind schon hat es ihn ganz instinktiv zum Sammeln verschiedener Dinge, die der Heimatboden birgt, getrieben. Achtzehnjährig war der junge Metalldrücker auf dem Wege von Chemnitz nach Dresden. In Freiberg erregten Steine am Wege, die er vorher noch nicht kennengelernt hatte, sein Interesse, und er nahm hier und da und dort wieder einen ihm wertvoll dünkenden Stein mit. „Die Taschen voll Steine, so kam ich nach Dresden", sagt er heute lachend. Dieser Tag jährt sich jetzt zum dreißigsten Male, und die damalige Beute wurde der Grundstock seiner heutigen Sammlungen, die bei einem Arbeiter gewiß nicht gleich wieder zu finden sein dürften. H. B. W.

Jeder NSKK-Angehörige muß seinen Mann stellen

Zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

erläßt NSKK-Gruppenführer Lein folgenden Aufruf:

Ueberall dort, wo ein NSKK-Angehöriger Pflichten gegenüber der Gemeinschaft hat, wird er in vorderster Front stehen. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe startet im Arbeitsjahr 1938/39 zum zweiten Male.

Diese gewaltige Gemeinschaftsaktion kennt keine Sieger oder Besiegte, sondern sie ist eine geschlossene Einheit auf dem gemeinsamen Vormarsch zur sozialen Gestaltung des deutschen Arbeitslebens. Wenn in diesem Kampfe Auszeichnungen verschiedener Art erfolgten, so nur deshalb, weil auch eine solche Einheit für ihre beispiellose Pionierarbeit Vorbilder und Führer benötigt.

Ich erwarte, daß jeder NSKK-Angehörige auf seinem Arbeitsplatz, sei es als Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, seinen Mann stellt. Ich erwarte weiterhin, daß jeder NSKK-Betriebsführer sich an diesem Leistungskampf beteiligt. Im gleichen Maße, in dem ich von den NSKK-Männern im Dienst größtes Verantwortungsbewußtsein fordere, so fordere ich auch an seinem Arbeitsplatz das höchste Maß sozialen Verantwortungsbewußtseins.

Die NSKK-Angehörigen in den Betrieben müssen mit dazu verhelfen, daß Sachsen wie überall, auch hier an der Spitze aller Gaue marschiert.

Wenn dem Leistungskampf in diesem Jahre eine besondere Aktion „Das schöne Dorf" angegliedert wurde, so begrüßen wir damit eine Maßnahme, die durch Verschönerung unserer Heimat auch uns die Stunden der Erholung verschönern hilft.

NSKK Motor-Gruppe Sachsen
gez. Lein, NSKK-Gruppenführer.

Sonderzüge zur „Rundfunk-Ausstellung" ausverkauft

Sonntagsrückfahrkarten innerhalb der 300-Kilometer-Zone

Die zur kommenden „Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1938" gemeldeten Sonderzüge sind zum größten Teil ausverkauft. Als weitere Fahrtverbilligung zur Ausstellung gibt die Reichsbahn in der Zone von 300 Kilometer um Berlin von allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten mit viertägiger Geltungsdauer aus. Außerhalb dieser Grenze liegen die ständig nach Berlin erhältlichen Sonntagsrückfahrkarten aus, ebenfalls mit viertägiger Gültigkeit. Erster Geltungstag ist der Tag der Lösung. Die Rückfahrt muß jeweils am 4. Geltungstage um 24 Uhr beendet sein. Die Rückfahrt mit den am 19., 20. und 21. August gelösten Karten muß am 22. August um 24 Uhr beendet sein. Die Sonntagsrückfahrkarten müssen vor der Rückfahrt in der Ausstellung abgestempelt werden.

— **Nur noch drei Tage Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung.** Die braunen Glücksmänner werden nur noch drei Tage tätig sein, denn die letzte Sendung Losbriefe wird schon verkauft. Darunter sind sicherlich noch größere Gewinne. Also benütze jeder die letzte Gelegenheit, sich noch einen Treffer zu sichern.

— **Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Finkenbach (Pfalz) am 26. Juli; aus Schülerbrink (Ostsee), Bad Pyrmont, Bernburg und Gernrode (Harz) am 30. Juli.

— **Felsenbühne Rathen.** Am Sonntag und Montag finden weitere Sonderaufführungen statt; es wird demnach gespielt Sonntag 11 Uhr und Montag 15 Uhr.

Geschäftliches

Renner bittet zum Sommerschlußverkauf!

(25. Juli bis 6. August)

Sommerschlußverkauf bei Renner am Altmarkt: das ist etwas, worauf ungezählte Freunde des Hauses Renner jedesmal mit Spannung warten, wissen sie doch, daß es dabei eine Fülle besonders guter Kaufgelegenheiten gibt, die man unbedingt ausnutzen muß. Hier gewinnt man wirklich mehr durch Ausgaben als durch Sparen! — Was Renner diesmal seinen Freunden zu bieten hat, zeigt der unserer heutigen Ausgabe beiliegende 8seitige Kupfertiefdruck-Prospekt. Die Preise sind, wie der Leser sehen wird, bis an die Grenze des möglichen herabgesetzt, aber ein richtiges Bild macht man sich doch erst, wenn man auch die Qualität des Gebotenen in Betracht zieht. Besonders reich ist die Auswahl in Damen- und Herrenkleidung aller Art. Ausgewählt Gutes und sehr Preiswertes bringt der Prospekt aber auch an Wäsche, Strickwaren, Morgenkleidern, Schürzen, Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, Gardinen, Stores, Dekorationsstoffen und hundert andern Dingen mehr. Dieser Prospekt beweist wiederum die Größe und den Ruf des Hauses Renner am Altmarkt, der weit über die Grenzen von Sachsen hinausgeht.

Viele Menschen fühlen sich unfrei, wenn ihr Körper an heißen Tagen die gewohnte Frische vermissen läßt. Persil-gepflegte Wäsche gibt dem Körper immer Frische und Wohlbehagen!

Der Zeppelin-Flügel in der Jahresschau

In der Halle „Musik" der Ausstellung „Sachsen am Werk" wurde neuerdings ein Flügel aufgestellt, der eigens für Luftschiffe konstruiert ist. Das Instrument ist in Leichtmetall mit Lederüberzug ausgeführt. Trotzdem es schon 60 Luftfahrten mit über 300 000 Fahrtkilometer und 34 Ozeanüberquerungen hinter sich hat, ist seine Tonschönheit völlig erhalten geblieben. Der Flügel ist von dem Dresdner Pianisten Prof. Wagner und von dem bei der vorjährigen Katastrophe von Los Angeles mitverunglückten Kapitän Lehmann häufig gespielt worden. Uebrigens war das Instrument auch für die Unglücksfahrt vom Mai 1937 mit vorgesehen, wurde aber besonderer Umstände halber zurückgelassen und dadurch vor der Vernichtung bewahrt.

Unfälle an schienengleichen Wegübergängen

Im 2. Vierteljahr 1938 sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden in 8 Fällen Straßenfahrzeuge gegen geschlossene Schranken gefahren, und zwar 2 Personenkraftwagen, 5 Kraträder und 1 Lastkraftwagen. In fast allen angeführten Fällen wurden die Kraftfahrzeuge beschädigt. In einem Falle wurde der Kraftradfahrer leicht verletzt. Zu bemerken ist, daß sämtliche in Frage kommenden Wegübergänge mit Warnkreuzen und Kraftfahrzeugwarntafeln ausgerüstet sind.

— **„Das Land an Deutschlands Herzstrom"**, so lautet die Ueberschrift eines trefflichen Aufsatzes von Hans Christoph Kaergel in der reichbebilderten Zeitschrift „Sachsen", die vom Heimatwerk Sachsen im Verlag J. J. Weber, Leipzig, herausgegeben wird. Aber nicht nur er, sondern auch andere namhafte Schriftsteller, wie Heinrich Zerkaulen und Rudolf Gärtner, berichten über sächsische Kultur und Geisteshaltung, oder werben für den Besuch des herrlichen sächsischen Ostlandes, der Oberlausitz. Die Tieflandsbucht zwischen Saale und Mulde, das Leipziger Land, schildert anziehend Karl Berger. Otto Opitz hat sich das schöne und fleißige Vogtland zum Vorwurf genommen. Heinrich Salzmann schreibt vom Sinn der Feierstätten als den Mittelpunkten des nationalsozialistischen Lebens, und Dr. Rudolf Fehrmann weist nach, daß Sachsen unter den alpenfernen Gauen unseres deutschen Vaterlandes in der Pflege des bergsteigerischen Gedankens den ersten Platz einnimmt. Dr. Fritz Löffler bringt einen Gedenkartikel anläßlich des 125. Todestages von Theodor Körner. Damit ist der reiche Inhalt aber noch lange nicht erschöpft. Da das Heft bald nach der Eröffnung der großen Leistungsschau „Sachsen am Werk" erschien, war es wohl selbstverständlich, daß Regierungsdirektor Arthur Graefe in einem fesselnden Aufsatz in diese Ausstellung führt, in der sich wie in einem bunten Buche ein eindrucksvolles Gesamtbild unseres Sachsengaues auftut. C. V.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind bis 30. Juli im Lesesaal (geöffnet werktäglich ½10 bis 19 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, zur Einsichtnahme aus.

Mit Hammer und vielen Stecknadeln

Was mag das für ein Kuriositätenkabinett sein: Kaffeemühlen, Knickerbocker, Sicherheitsschlösser und Wachspuppen im trauen Verein, wenn auch nach Sachgebieten säuberlich geordnet? Es ist indessen eine höchst reale Angelegenheit, nämlich das

„Warenlager" der DAF-Einzelhandelsschule Dresden,

die als einzige ihrer Art im Deutschen Reich Lehrgänge für Schaufenstergestaltung und Plakatschrift eingerichtet hat. Das besagt, daß nicht nur aus Dresden und Umgebung, sondern aus ganz Deutschland die Teilnehmer kommen, um sich hier von bewährten Praktikern in die Kunst des Dekorierens einweihen zu lassen.

Denn eine Kunst ist es schon. Das wird vielleicht im Gegenbeispiel am besten ersichtlich, also an schlecht dekorierten Schaufenstern, deren es leider noch eine reichliche Anzahl gibt. Ueber Konservenbüchsen, Kekspackungen und Suppenwürfel sind viele Kaufleute immer noch nicht hinausgekommen. In anderen Branchen sind es schlecht gefaltete Stoffe oder noch schlechter aufgezogene Konfektion, vielmehr auf Deutsch „Fertigkleidung". Oder es findet eine Ueberfüllung des

Der Einzelhandel

steht geschlossen im Leistungskampf der deutschen Betriebe. Es gilt, das Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe und das Gaudiplom zu erwerben oder gar NS-Musterbetrieb zu werden.

Schaufensters mit buntem Krimskram statt. Gewiß, nicht jeder Ladenbesitzer kann sich einen Werbefachmann halten, deswegen aber soll das „Gesicht" seines Geschäfts doch ansprechend sein. Das Dekorieren läßt sich erlernen, kommt es doch nicht gleich auf Meisterschaft an, sondern vorerst mal auf die Einsicht, worauf es überhaupt hinausläuft bei dieser Materie. Dann eine Reihe praktischer Vorführungen und gut aufgemerkt bei den vom Lehrer neidlos verratenen Kunstgriffen und Kniffen, vor allem aber selbst

praktisch gearbeitet am „lebenden Objekt",

und es müßte sich um ganz hoffnungslose Fälle handeln, wenn das Schaufenster von Stund an nicht als das erschiene, was es seiner Bestimmung nach sein soll: ein kräftiges Werbemittel.

Da sitzen sie denn einträchtig nebeneinander auf der Schulbank, Betriebsführer und Lehrling, Geschäftsfrau und Gehilfin. Vorn an der Wandtafel steht Werbefachmann Buck, und eifrig zeichnen die Kursteilnehmer eine Figur nach, mit der ein Laie nichts anzufangen wüßte. In der praktischen Beweisführung jedoch müßte es wohl einem Kleinkind klarwerden, was sich auf diese Weise aus einem bescheidenen Streifen Krepp-Papier machen läßt. Hat man den richtigen Dreh heraus, entstehen wie aus Hauberet wundervolle Rollen, Hülse und Spiralen, einfarbige und zweifarbige Ornamente mit glattem und gezacktem oder phantastisch ausgefranstem Rand. Notfalls muß auch ein richtiggehender Scheuerbesen herhalten, um mit seinem Stiel die Unterlage zu einem Verfahren zu geben, das aus gewöhnlich gekreptem Papier eine reliefartig gemusterte Oberfläche macht, die fertig gekauft fünfmal so viel kosten würde. Und alles geht so gekonnt aus, weil der Lehrer aus reicher Erfahrung heraus sofort mit auf die Mißgriffe aufmerksam macht, die dem Anfänger in der Regel unterlaufen und ihm, wenn er später sich selbst überlassen ist, leicht den Mut zu weiteren Taten nehmen könnten.

Es bleibt selbstredend nicht beim Papier allein. Weiter fortgeschritten im Kursus

wird auch getischlert,

denn ohne Rahmen und dergleichen Auf- und Einbauten läßt sich bei der Schaufensterdekoration nicht auskommen, und wenn es sich hierbei auch um Gestelle leichterer Art handelt, so möchten sie doch nicht auf so wackligen Füßen stehen wie ein Kartenhaus. Und als besonderes und nicht ganz einfaches Kapitel wird das Schriftschreiben gelehrt. Wer einstmals im Schönschreiben eine Eins hatte, muß hier wie ein ABC-Schütze wieder von vorn anfangen. Verschiedene Alphabete werden mit Feder, Pinsel oder Quellstift durchgenommen und im Text auf gute Schriftverteilung hin verarbeitet. Plakate werden auf Papier und Leinwand in Spritz-, Wisch- und Kreidetechnik hergestellt. Die Farben werden selbst angerührt und sogenannte Blickfänge für besondere Anlässe, wie zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, vom blohen „genialen" Einfall bis zur form- und farbgerechten Ausführung gebracht. In den ausgedehnten Räumlichkeiten der Dresdner DAF-Einzelhandelsschule, die in einem Seitenflügel des ehemaligen Prinzenpalais in der Kinzendorfstraße untergebracht ist,

stehen viele „Schaufenster" zur Verfügung,

flach oder tief, höher oder niedriger im Format. In allen möglichen Branchen können somit gleich an Ort und Stelle unter fachmännischer Aufsicht die frischerworbenen Kenntnisse die Feuerprobe bestehen.

Es finden Kurse mit Tages- und Abendstunden statt; der nächste Lehrgang beginnt im August. Kaum jemals bleibt ein Platz im Schulzimmer unbesetzt. Wer hierher kommt, tut es aus freien Stücken, also in eigener Sache. Kein Wunder, wenn es lauter Musterschüler sind. G. K.

— **Die Städtische Höhere Mädchenbildungsanstalt Dresden-Altstadt** veröffentlicht den Bericht über die Jahre 1936/38 und 1937, der unter Mitwirkung der Lehrerschaft und der Schülerinnen von Oberstudiendirektor Prof. Dr. G. A. Schneider herausgegeben worden ist. In lesenswerten, mit guten Abbildungen versehenen Aufsätzen wird die reiche, vielgestaltige Schularbeit geschildert, deren Voraussetzung frisches, fröhliches, aber durch die Rücksicht auf die Gemeinschaft gezügeltes Schulleben ist. Von großem Interesse sind die Aufsätze über die Ausrichtung der Unterweisungen auf die besonderen Bedürfnisse des Frauenlebens, über das Gemeinschaftsleben und Gemeinschaftswirken, sowie die körperliche Ertüchtigung der Schülerinnen, die auch selbst über Höhepunkte ihres Erlebens berichten.

Der Polizeibericht meldet:

Wer kennt den Einbrecher?

In der vergangenen Nacht zertrümmerte ein noch unbekannter Täter die Schaufensterscheibe eines Wäschegeschäftes auf der Wartburger Straße und entwendete vier kunstseidene Damenunterröcke, zwei kunstseidene Damenschlafanzüge, ein rosafarbiges Damenhemd und drei Paar kunstseidene Damenstrümpfe. Der Dieb, der wie folgt beschrieben wird: 25 bis 30 Jahre alt, 160 bis 165 Zentimeter groß, schmächtig, bekleidet mit graubraunem Anzug, und beobachtet wurde, hat am Tatort eine blaue Schiffermütze und ein altes Herrenfahrrad zurückgelassen. Diese Gegenstände werden im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, verwahrt, und können werktags von 11 bis 14, Sonnabends von 11 bis 13 Uhr besichtigt werden. Sachdienliche Angaben zur Ermittlung des Täters erbittet die Kriminaldienststelle Cotta nach Lübecker Straße 121.

Unfallzeugen gesucht

Am Donnerstag gegen 10,20 Uhr wurden, wie schon berichtet, auf der Straße Am Kirchberg zwischen der Weite- und Schönergrundstraße zwei Fußgängerinnen von einem Lieferkraftwagen angefahren und verletzt. Zur Klärung des Unfalles wird insbesondere der Fahrer des stadtwärts fahrenden Lastzuges (Güterfernverkehr), der von dem Lieferkraftwagen überholt wurde, und der Fahrer des Personenkraftwagens, der kurz vor dem Lieferkraftwagen dem Lastzug überholte, dringend benötigt. Diese beiden Fahrer sowie alle Personen, die Zeugen des Unfalles waren, werden gebeten, sich im Polizeigebäude Sachsenplatz, Zimmer 66, Verkehrsunfallbereitschaft, zu melden oder die Anschrift dahin mitzuteilen.

Wie ebenfalls schon gemeldet, wurde am 21. Juli gegen 16,45 Uhr auf der Großenhainer Straße ein 66 Jahre alter Fußgänger von einem stadtwärts fahrenden Kraftradfahrer angefahren. Bei dem Sturz auf die Straße erlitt der Mann schwere Verletzungen, an deren Folgen er im Krankenhaus starb. Unfallzeugen, die von der Polizei noch nicht gehört worden sind, insbesondere der Zeuge, der sich kurz vor dem Unfall von dem Verletzten auf der Großenhainer Straße verabschiedete, werden gebeten, sich bei dem Unfallkommissariat im Polizeipräsidium, Zimmer 82, zu melden.

Wo ist der Messingblock?

Am 15. d. M. entwendete ein Unbekannter von der Laderampe einer Speditionsfirma an der Bremer Straße einen Messingblock (Messinggewicht), 80 Zentimeter lang, 10 Zentimeter breit und 10 Kilogramm schwer.

Damenarmbanduhr verloren

Am 11. Juli hat ein Mann auf einer Straße der inneren Stadt eine ovale goldene Damenarmbanduhr mit goldenem Gliederarmband, gelbem Zifferblatt und arabischen Zahlen verloren. Da die Uhr bisher nicht abgegeben worden ist, wird angenommen, daß sie verkauft oder verpfändet wurde. Wer kann hierzu sachdienliche Angaben machen?

Der Großkampf gegen die Bisamratte

Jährlich 25 000 erlegt

Die ungeahnt rasche Ausbreitung der Bisamratte durch große Teile Mitteleuropas, hat zu einer zentralen Anweisung der maßgebenden Stellen im Interesse einer entschiedeneren Abwehr geführt. Welche schweren Schäden die Bisamratte verursacht, ergibt sich aus Erläuterungen von Ministerialdirigent Ludwig Schuster in der „NS-Landpost". Danach dürften zur Zeit jährlich etwa 25000 Stück Bisamratten in Deutschland erlegt werden. Schädlich wird die Bisamratte nicht durch ihre Ernährungsweise, sondern vor allem durch ihre Wühl- und Grabarbeit, die erhebliche Beschädigungen des an die Gewässer angrenzenden Wiesen- und Ackerbodens, an Brücken, Uferbauten, Wasserkunstbauten, Straßen- und Eisenbahnanlagen zur Folge haben kann. Insbesondere ist die Unterhöhlung von Eisenbahndämmen und die hier drohende Möglichkeit gefährlicher Auswirkungen für Leib und Leben der Reisenden hervorzuheben. So hat die Bisamratte im Jahre 1937 allein in Sachsen in 55 Fällen Eisenbahndämme angewühlt.

Geschäftliches

Sonderbeilage. Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt Sommerschluß-Verkauf der Firma Defaka, Deutsches Familienkaufhaus, Dresden, Altmarkt 7, bei, außerdem ein solcher der Firma Kaufhaus Renner, Dresden, Altmarkt.

„Sommerschluß-Verkauf!"

Den vielen Anzügen und Mänteln, die wir übernommen haben, wurden durch wesentlich verbilligte Preise Beine gemacht. Vom 25. Juli bis 6. August heißt das Zauberwort „Sommerschlußverkauf"

Ein großer Posten Straßen-Anzüge u. zweiteilige Sport-Anzüge mit Knickerbocker oder langer Hose ohne Federlesen herabgesetzt auf 29.50

Straßen-Anzüge in modischem Schnitt, gute Stoffe! Elegante Muster und Farbtönungen. Jetzt herabgesetzt auf RM 48.- 65.- und 88.-

Sport-Anzüge, dreiteilig, mit Knickerbocker und langer Hose. Die Universal-Anzüge für viele Gelegenheiten. Jetzt RM 47.- 62.- 74.-

Sport-Cakos aus Gabardin, Cheviot, Fresko — flotte Formen, schöne Farben und Muster, jetzt herabgesetzt auf RM 23.- 29.50 und 39.-

Sommer-Hosen zum Kombinieren mit dem Sport-Rock, aus Fresko oder Flanell, in vielen Farben und Größen, herabgesetzt auf RM 11.- 17.- und 24.-

Knickerbocker aus flotten, guten Sportstoffen. In weitem, sportlichem Schnitt! Jetzt herabgesetzt auf RM 7.95 9.75 13.50 16.25

Leinen- und Lüsterjacken, ganz besonders vorteilhaft. Jetzt auf 4 Einheits-Preislagen herabgesetzt: RM 6.95 11.25 16.75 21.50

Auch die übrige kühle Kleidung — Waschjacken, Janker, Tussor-Anzüge und Tussor-Jacken — wurden im Preise beträchtlich heruntergezeichnet

Mäntel aus Gabardin oder Cheviot, wetterfeste Popelin-Mäntel Marke „Ortz", Regenmäntel Marke „Regretkill" — alle jetzt bedeutend billiger

Knaben-Sportanzüge aus kräftigen Sportstoffen. Flotte Muster und Formen. Das Richtige für harte Schulbänke: RM 12.50 17.50 22.- 25.-

Knaben-Leinenanzüge in ganz großer Auswahl. Gut waschbar! Angenehm kühl! Bedeutend herabgesetzte Preise: RM 8.50 10.50 und 12.-

Knaben-Schulhosen aus strapazierfähigen Cheviotstoffen. Ganz gefüttert! Guter Sitz! Viele Farben und Muster! RM 2.95

Cloppenburg

Das gute Haus für Herren- und Knabenkleidung • Dresden-A. 1 • Jetzt König-Johann-Straße 4

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 22. 7. bis 28. 7. 1863

Bismarck in Dresden. Der mehrstündige Aufenthalt des Ministerpräsidenten v. Bismarck in Dresden und die längere Besprechung, welche er mit Herrn v. Beust gepflogen, gaben zu den mannigfachsten Gerüchten Anlaß. Ein Korrespondent der „A. Ztg." in Berlin schreibt darüber Folgendes: „Man wird schwerlich irren, wenn man annimmt, daß die Unterhaltung der beiden Ministerpräsidenten in erster Linie die Zollvereinsfrage zum Gegenstand gehabt hat, in welcher sich ja in nächster Zeit „der Annäherung und Verständigung neue Wege öffnen" sollen. Vielleicht ist auch die Bundesreformangelegenheit mit zur Besprechung gekommen; will man doch bereits wissen, daß diesmal Preußen dem von Oesterreich am Bund einzubringenden Project nicht entgegentreten werde.

Ueble Kunden auf der Vogelwiese. Leider haben die Abendstunden des Montags auf der Vogelwiese wieder einige Exzesse gehabt. Aus einigen Tanzsälen wurden Einige hinausgeführwerkt. Auch an anderen Theilen der Vogelwiese ging's los, wo sich eine Menge zusammengerottet und sich vorgenommen hatte, sämmtliche Stöcke Derer zu zerbrechen, die ihnen entgegenkamen. Das führten sie auch eine kurze Zeit lang aus, bis ihnen das Handwerk stark gelegt wurde. Ein Student soll einem „Grauen" eins mit seinem Stocke versetzt haben — daher wurde allen übrigen Stöcken die Rache geschworen. Die größte Rohheit aber, die verübt wurde, bestand darin, daß sich ein „Schneider", d. h. ein Kleiderzerschneider eingefunden hatte, der in der Dunkelheit mindestens 7—8 Röcke und Hosen zerschnitten und der einen Besitzer sogar durch 2 Röcke, Hosen und Hemd die Haut geritzt hatte. Glücklicherweise ist man des Thäters bald habhaft geworden in der Person des Handlungskommis Bruns, den man gleich nach geschehener That festnahm und bei der Visitation eine spitzige Scheere bei ihm fand.

Das große Turnfest. (Die Vorbereitungen des großen Turnfestes in Leipzig beschäftigten damals ganz Deutschland — genau so wie man nach diesem Turnfest, als einem großen Verbrüderungsfeste, noch jahrelang davon sprach.) Dem nun endgültig festgestellten Programm der Festlichkeiten des dritten Deutschen Turnfestes auf dem Festplatze entnehmen wir das Folgende: Am ersten Tage, Sonntag den 2. August, findet Vormittags 11 Uhr Eröffnungsconcert statt, Mittags 1 Uhr Festmahl in der Festhalle, Abends 6 Uhr großes Concert in der Festhalle unter Mitwirkung von 1000 Sängern der Leipziger Männergesangvereine. Der zweite Tag, Montag 3. August, bringt Nachmittags 2 Uhr Eintritt des Festzuges auf dem Festplatz, 3—7 Uhr allgemeines Schauturnen, Abends 9 Uhr Nachtmanöver der Leipziger Turnerfeuerwehr. Am dritten Tage, Dienstag den 4. August, findet Vormittags 10—12 Uhr besonderes Schauturnen des Leipziger Turnvereins statt, Nachmittags 3—7 Uhr allgemeines Kür- und Wett-Turnen. Der vierte und Schlußtag, Mittwoch den 5. August, halb 11 Uhr Erinnerungsfeier der Leipziger Völkerschlacht, Abends 9 Uhr Feuerwerk.

Pergamentpapier neu! Ein beachtenswerthes Seitenstück zu der neulich mitgetheilten Erfindung der engl. Einmachekruken mit luftdicht schließendem Deckel, ist das unter dem Namen Pergamentpapier in immer größere Aufnahme gekommene Surrogat für thierische Blase, die Erfindung eines Deutschen in London. Das unappetitliche leitherige Verbinden mit thierischer Blase, dem nicht allein Insekten und Würmer, sondern auch Mäuse nachstellen, ist dadurch ganz beseitigt.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 22. 7. bis 28. 7. 1888

Der Selbst-Füllfederhalter — eine Dresdner Erfindung? „Deutsche Füllfeder" nennt sich ein von dem hiesigen Mechanikus Georg Rosenmüller erfundenes Taschenschreibzeug, welches Feder, Federhalter und Tintenfaß in sich vereinigt. Bisher war die Füllung des Halters, aus welchem bei derartigen kleinen Schreibinstrumenten die Feder fortgesetzt mit Tinte gespeist wird, eine ihrer Hauptschwächen; bei der vorliegenden Füllfeder erfolgt die Füllung durch eine Saugvorrichtung wie bei einer kleinen Spritze.

Seltsame Fahrrad-Wünsche. Ein fideles Familienfunfrad gondelte dieser Tage durch die Stadt. Man konnte dieses Fahrzeug eigentlich mit Velociped-Omnibus bezeichnen, denn auf demselben hatten ein älterer und ein jüngerer Herr nebst zwei Damen Platz genommen. Die Sache ging ganz glatt vonstatten, und recht gut hätten noch ein Paar nicht schulpflichtige Kinder auf dem Familien-Omnibus Platz nehmen können.

Der Erbauer der Göltzschtal-Brücke gestorben. Hochbetagt schied in Leipzig ein Mann aus dem Leben, dessen Name mit der Geschichte Leipzigs untrennbar verbunden bleiben wird. Ferdinand Dost, der Erbauer der Göltzschtal-Brücke, eines noch heute allgemein bewunderten Bauwerkes, wurde nach dessen Vollendung als Rathsbau-Direktor für die Stadt Leipzig angestellt und hat sich durch die Erbauung der Wasserleitung ein unvergängliches Denkmal gesetzt, wie auch eine lange Reihe anderer bedeutender Arbeiten Zeugniß für sein Talent, seine Schaffenskraft und seinen enormen Fleiß ablegt.

Ehrung eines Dresdner Gelehrten. Herr Geh. Rath Professor Dr. Reuner, Direktor des Kgl. Polytechnikums in Dresden, ist bei Gelegenheit der 800jährigen Jubelfeier der Universität Bologna zum „Ehrendoctor" dieser Hochschule ernannt worden.

Dresdner Sänger in Bayreuth. (Wie groß immer der Anteil von Kräften des Dresdner Hoftheaters an den Festspielen in Bayreuth war, geht aus der Besetzung der Aufführungen dreier Festspieltage hervor): Am 27. Juli: „Parsifal" (Jaeger), Kundry (Sucher), Gurnemanz (Wiegand), Amfortas (Reichmann), Klingsor (Scheidemantel). Am 30. Juli: Walther von Stolzing (Gudehus), Eva (Malten), Veit Pogner (Gillmeister), Hans Sachs (Plank), Sixtus Beckmesser (Körner), David (Hedmondt). Am 1. August: Parsifal (van Dyck), Kundry (Materna), Gurnemanz (Gillmeister), Amfortas (Scheidemantel), Klingsor (Plank). Am 2. August: Walther von Stolzing (Gudehus), Eva (Seicher), Veit Pogner (Wiegand), Hans Sachs (Reichmann), Sixtus Beckmesser (Friedrichs), David (Hofmüller).

Gegen einen eigenartigen erzgebirgischen Brauch. Die Stollberger Diöcesanversammlung hat beschlossen, die Einzel-Kirchenvorstände sollen, soweit dies nicht schon geschehen, Gottesacker-Verordnungen aufstellen, in denen das Anbringen von Glasknöpfen, Glasperlen und Perlenkränzen auf den Gräbern untersagt wird.

Die niedergespielte Damenkapelle. Nicht eine Schlacht, ein Schlachten wär's zu nennen, was sich vorgestern zwischen dem Kgl.-Sächs. Pionier-Musikcorps und der Wiener-Elite-Damen-Capelle entspann. Die Musensöhne des Pionier-Bataillons hatten nämlich im Central-Hotel-Garten gegenüber dem Böhmischen Bahnhofe zu gleicher Stunde ein Concert angesetzt, zu welcher die graziösen Mitglieder der Damen-Capelle ein absolut ähnliches Vorhaben im Garten des Cafés Imperial zu realisiren gedachten — gedachten muß man sagen, denn an eine wirkliche Ausführung der Idee war unter den obwaltenden Umständen kaum zu denken. Die feschen Wienerinnen, Böhminnen und Bayerinnen zogen hierbei leider immer den Kürzeren.

Feriengrüße aus Nord und Süd

In zahlreichen Feriengrüßen bekundet sich die Verbundenheit der Dresdner Nachrichten mit ihren Lesern. Aus Jonsdorf (links), von der See (mitte), und aus Krimmi (Pinzgau) in unserer schönen Ostmark (rechts) erreichten uns diesmal Photogrüße

3 Privataufnahmen

Der Zusammenbruch der Kredit- und Darlehnskasse e. G. m. b. H.

Das Ende eines langen Prozesses

Ein seit Ende März verhandelter Prozeß fand jetzt vor der 34. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts nach fast viermonatiger Dauer sein Ende mit einem Urteil, durch das der Angeklagte Paul Titus Priemer aus Dresden wegen Untreue, Betruges und Urkundenfälschung sowie wegen Vergehens gegen das Depotgesetz, die Konkursordnung und das Genossenschaftsgesetz zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren neun Monaten Gefängnis und Geldstrafen von 1900 RM. verurteilt wurde. Dem Angeklagten wurde außerdem die Ausübung eines Berufes im Bankgewerbe auf die Dauer von fünf Jahren untersagt. Ein zweiter Angeklagter wurde freigesprochen bzw. es wurde gegen ihn das Verfahren, soweit es Vergehen gegen die Konkursordnung betraf, auf Grund des Straffreiheitsgesetzes von 1936 eingestellt.

Der Prozeß beschäftigte sich mit ausführlicher Gründlichkeit mit dem Zusammenbruch der im Jahre 1931 in Dresden gegründeten Kredit- und Darlehnskasse e. G. m. b. H., die im November 1935, also schon nach vier Jahren, in Konkurs geriet. Eine Untersuchung ergab strafrechtliche Verfehlungen der beiden Vorstandsmitglieder der Genossenschaftsbank. Von ihnen wurde dem Angeklagten Priemer nachgewiesen, daß er u. a. über Wertpapiere von Bankkunden verfügt hatte, für die eine getrennte Aufbewahrungspflicht bestand, weil sie der Bank nur zur Verwahrung oder Verwaltung überlassen oder als Pfand für gewährte Darlehen gegeben worden waren. Eine Anzahl von Personen wurde, da der Angeklagte die Wertpapiere benutzte, um Verbindlichkeiten der Bank zu erfüllen und diese zusammenbrach, empfindlich geschädigt. Unter anderen Verfehlungen des Angeklagten, die den Tatbestand des Betruges erfüllten, befand sich auch eine schwere Urkundenfälschung, nämlich die Fälschung von Wechseln, auf denen der Angeklagte Akzepte dritter Personen anbrachte. Schließlich hat der Angeklagte durch unrichtige Eintragung in die Bücher die wahre Lage der Bank verschleiert und auch der Generalversammlung gegenüber wissentlich unwahre Darstellungen über die Vermögenslage des Unternehmens gegeben.

Er half dem Juden Devisen schieben

Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den am 10. August 1904 geborenen Rudolf Weiß aus Komotau wegen Devisenvergehens zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte sich dazu hergegeben, für einen bei Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution in die Tschecho-Slowakei geflohenen jüdischen Emigranten schwerwiegende Devisenschiebungen durchzuführen. Er ließ sich von dem Juden überreden, in Deutschland Wertpapiere, die der Jude drüben nur mit weit geringerem Nutzen hätte zu Gelde machen können, zu verkaufen. Der Angeklagte brachte die Papiere herüber, fand hier eine Mittelsperson, die er zunächst täuschte und dazu brachte, die Verkäufe gutgläubig durchzuführen. Erst dann deckte der Jude seine Karten auf, und mit Hilfe von Drohbriefen wurde die Mittelsperson veranlaßt, dem Angeklagten den größten Teil des 5500 Mark betragenden Verkaufserlöses auszuhändigen. Mit dem Gelde lebte der Angeklagte während seiner mehrfachen Besuche in Deutschland, und von hier aus verwendete er auch das übrige Geld nach den Anweisungen seines jüdischen Auftraggebers.

Rundfunksendeplan und Küchenzettel siehe Seite 33

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler (verreist); Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Blanck. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst u. Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Blanck; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft u. Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: i. V.: Joh. Pfannschmidt; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. VI/38 Sonntagsausgabe über 32 000. Preisliste 7. Das heutige Blatt umfaßt 42 Seiten.
und je eine Sonderbeilage der Firmen Kaufhaus Renner am Altmarkt und Deseke, Deutsches Familienkaufhaus, zur Gesamtauflage.

„Halse! – Rund achtern"

Segelsport auf der Malter-Talsperre

Ein neckisches Bähnle fährt durch den Rabenauer Grund. Man will es ja nicht beleidigen, aber man würde sich gar nicht wundern, wenn man irgendwo ein Schild entdeckte, das Walderdbeerenpflücken während der Fahrt sei verboten. Ich weiß nicht, wieviel Kilometer die Lokomotive in der Stunde bewältigt, weiß nur, daß das Züglein sich windet wie eine Schlange, abhold der geraden Linie der modernen Technik, und so wie die Gegend, die es durcheilt, an Spitzweg und Ludwig Richter erinnert, so ist es selber ein Stück Romantik. Darüber kann auch nicht das DR der Deutschen Reichsbahn hinwegtäuschen, das die schmalen Wagen ziert und ein klein wenig nach Hochstapelei riecht. Ich schätze sie aber sehr, diese Bahn. Ich bekomme sie ja nur Sonntags zu sehen, und sobald ich in ihr sitze, freut mich die gemütliche Zuckelei, und alles Jagen und Hetzen und Gewürge kann mich gern haben.

Und abends, wenn die Sonne sinkt, geht auch das Boot zur Ruhe

Diese Bahn fuhr nach Malter, und da wollen wir heute einmal hin. Zwar, was wir vorhaben, ist auch ein wenig Hochstapelei, sofern wir dabei von Backbord und Steuerbord, Dwarsfee und Verklicker, wie der Matrose die Windfahne nennt, reden, als wären wir alle einmal um Kap Horn herumgekommen und hätten uns in Westindien Spazierstöcke aus Haifischrückgrat angefertigt. Aber die Talsperre Malter ist in ganz Sachsen fast das einzige Fleckchen, auf dem man immerhin etwas Segelsport betreiben kann. Ja, daß an schönen Sonntagen weiße Dreiecke in einiger Zahl den Wasserspiegel beleben inmitten einer reizvollen Landschaft, das sieht man innerhalb der Grenzen unseres Gaues überhaupt nur hier.

Nun dämmert auch dem Leser, was die merkwürdige Ueberschrift „Halsen — Rund achtern" bedeutet. Sie ist nichts anderes als ein seglerisches Kommando, das dann angewandt wird, wenn man vor dem Wind auf den anderen Bug gehen will. Beabsichtigt man jedoch, gegen den Wind zu manövrieren, so heißt der Befehl „Wenden! — Nee!" Allerdings, laut wird man auf der Maltertalsperre diese Worte nicht hören, denn es sind ja nur kleine Boote, die sich hier bewegen, Schärenkreuzer, Jachten mit Kajüte überhaupt würde man hier vergebens suchen, denn wir befinden uns nur auf einem ganz kleinen Teich, einem künstlichen noch dazu, und die Jolle ist das Höchste der Gefühle. Um auch das gleich zu verraten: Ungefähr ein Dutzend Segler sind es im ganzen nur, die sich hier tummeln; die allerdings zwischen Ostern oder Pfingsten bis zum Absegeln im Herbst fast jeden Sonntag, den der Herrgott werden läßt, denn die Eigner der Boote besitzen hier draußen alle ihr Wochenendhäuschen. So zwischen fünfzehn und zwanzig Quadratmeter höchstens liegt im allgemeinen die Gesamtfläche der Segel. Unser stolzer „Meteor" hat siebzehn. Inzwischen haben wir unser Zeug gesetzt. Der „Kapitän" sitzt am Ruder, das er mit einer Hand führt, und mit der anderen bedient er das Großsegel. Das Vorsegel hingegen ist dem zweiten Manne anvertraut. Dritter im Bunde ist eine Dame. Aber da gehen die Besonderheiten der Maltertalsperre schon los, denn die dritte Person kostet für den Tag fünfzig Pfennig. Die Maltertalsperre ist nämlich kein öffentliches Gewässer, sondern ein geschlossenes, und wer sich hier den Freuden wassersportlicher Betätigung hingibt, muß zahlen. So werden für jedes Paddelboot jährlich fünf Mark verlangt, und für ein Segelboot beträgt die Gebühr zehn runde Silberlinge. Der Erlaubnisschein gilt aber beim Kanu wie bei unserer Jolle nur für zwei Personen, und nimmt man einen Gast mit, so sind fünf Neugroschen, die Taxe für eine Tageskarte, fällig. Darüber ist schon viel geschimpft worden. Kommt so ein Paddler, der Malter nicht kennt, ganz harmlos eines Sonntags an, baut seinen Kahn auf und denkt, nun ginge es frisch und fröhlich hinein in das nasse Element, so wundert er sich sehr, wenn ihn der Staumeister auffordert, sich erst die Erlaubnis zu kaufen. Er kann nicht begreifen, daß es hier anders sein soll, als auf der Elbe. So entwickelte sich vor einiger Zeit der schönste Krach mit einem Herrn aus Leipzig. „Nie komme ich wieder hierher", schwor er heilige Eide. Doch schon nach vierzehn Tagen erblickte man ihn — als ständigen Malteserritter mit Jahresschein. Weshalb die Börse gezogen werden muß, begründet der Staumeister damit, daß ja auch die Fähre verpachtet sei. Die würde, meint er, bald nichts mehr zu tun haben, wenn jeder Ruderer, jeder Faltbootkolumbus und jeder Windjammersteuermann nach Belieben Leute übersetzen dürfte. Aus ähnlichen Gründen ist auch das Baden außerhalb der Badeanstalten streng untersagt, wobei allerdings noch Momente wie der Schutz der Ufer und andere hinzukommen. Auf der anderen Seite findet man hier wirklich Ruhe und Erholung. Man hört kein Benzingeknatter, denn das einzige Motorboot, das verkehrt, ist die Fähre; jeder andere Motor, und sei es der kleinste Außenbordgehilfe, ist verboten. Ferner wird streng darauf geachtet, daß niemand den Anglern zu nahe kommt; denn sonst würde der Anglerverein Freital schön böse werden, der die Fischerei gepachtet hat, was auch nicht gerade billig ist. Freilich holen die Jünger Petri auch allerhand heraus. Karpfen über zehn Pfund sind nichts Seltenes, und die Barsche und Hechte sind nicht zu verachten.

Bei halbem Wind

Da hebt einer einen dicken Burschen ans Licht. „Onkel Fidi, wir kommen heute zum Abendbrot!", rufen wir gratulierend hinüber. „Nee, den gibt's erst morgen", meint er, „aber wenn ihr das Bier mitbringt, seid ihr eingeladen!"

Das ist nämlich auch so eine Eigenart von Malter, daß hier alles eine große Familie ist. Jeder kennt den anderen, und dadurch entwickeln sich Freundschaften. Bloß einen Verein hat man noch nicht gegründet. Komisch! Sonntag für Sonntag ein Dutzend Segler auf enger Fläche, immer dieselben, und dennoch kein Klub? Ja, das hat seinen Grund darin, daß man sich eben nur Sonntags begegnet; denn der eine ist aus Dippoldiswalde, der andere aus Dresden, ein dritter aus Freiberg, aus Meißen ein vierter, und die ganze Woche über kommt man nicht zusammen. Am Sonntag aber will man auf dem Wasser liegen und hat keine Lust, über Vereinsangelegenheiten zu brüten. Auch die Paddler rekrutieren sich übrigens aus allen Gegenden. Man kann das leicht feststellen, denn jedes Boot trägt hier wie auch auf der Elbe und überall laut polizeilicher Vorschrift Namen und genaue Anschrift des Besitzers. Selbst sehr entfernte Orte sind vertreten, und wenn man dazu noch weiß, daß es insgesamt an die vierhundert Fahrzeuge sind, die die Maltertalsperre beleben, dann zeugt diese Zahl doch davon, wie wohl sich die Stammgäste fühlen.

Gerade überholen wir einen Paddler. Auch er ein Bekannter. Nanu, der hat ja schon wieder die Greti mit? „Sie taufen wohl Ihr Boot nächstens um", necken wir ihn. „Hat noch nie eine Sonja" — so heißt der Nachen — „dringesessen", gibt er mit säuerlichem Lächeln zurück. Na na, mein Freund, und im vorigen Jahr? Aber wir wollen nicht indiskret sein. Der Gewiegte tauft seinen Kahn lieber neutral: „Röbchen", „Schwalbe", „Herz'l", „Seeadler" oder so ähnlich. Inzwischen setzt eine erdrückende Flaute ein. Von der Sperrmauer wollen wir herüber nach Dippoldiswalde. Bei frischer Brise — etwa Windstärke 5 — schafft man die Strecke in anderthalb Stunden. So aber braucht man den ganzen Nachmittag dazu. „Aussteigen und schieben", meint unser Steuermann. Ganz langsam und sinnig rutschen wir weiter. Unser Nesthäkchen, die Lore, greift nach einer Weile zum Schifferklavier: „Der Wind hat mir ein Lied erzählt ..." Na, das muß wohl vorhin gewesen sein. Weil wir weiter nichts zu tun haben, spähen wir Männer ein wenig zu den Nixen in der Badeanstalt hinüber. Schon greift die Lore in die Tasten: „Werd' nicht weich, alter Junge, werd' nicht weich — schöne Mädchen gibt's auch überm Teich ..." Aber dann macht sich der Wind wieder auf. Am schönsten ist's, wenn er von Westen kommt. Dann pfeift er über die Hänge, wie man es nicht besser verlangen kann, und der Motorfähre hält man ein Tauende hin: „Sollen wir Sie ein wenig in Schlepp nehmen?" Uebrigens ist das Segeln auf der Maltertalsperre gar nicht so ohne. Wir haben auch Tage gehabt, da taten einem am Montag noch alle Knochen weh, so mußte man arbeiten. Bei Nordwind muß man manchmal erheblich reffen. Und dann ist es so wie auf den Alpenseen und den Haveiseen bei Berlin auch: Plötzlich springt der Wind hinter irgendeiner Waldecke hervor. Besonders der Ostwind bringt oft gefährliche Böen mit. Auf die muß man natürlich geeicht sein; aber man kennt bald die Stellen, an denen es aufzupassen gilt, es sind immer dieselben.

Jetzt fahren wir bei halbem Wind. Das ist schon wieder so ein Fachausdruck, den der Laie leicht verkehrt auslegt, denn mit der Stärke hat er gar nichts zu tun; er besagt vielmehr, daß der Wind ungefähr querein kommt, das heißt rechtwinklig zum Kurs. Fährt man mit Backstagsbrise, so füllt Boreas schräg von achtern das Zeug. Vor dem Winde liegt man, wenn Aeolos fast genau von achtern in der Kursrichtung seinen Zephyr schickt. Es bedarf keiner Erklärung, daß in diesem Falle auch „ein Bund Stroh" segelt, wie der Seemann sagt, und der Kanufahrer braucht dann bloß einen alten Regenschirm aufzuspannen, um aus der Gunst des Schicksals Nutzen zu ziehen. Hingegen kann es Tante Frieda nie begreifen, daß man auch vorwärtskommt, wenn einem das Gesäusel entgegensteht, wenn man „den Wind von vorne kriegt", wie einstmals der Rekrut von seinem Sergeanten. Ja, ja, das ist eben Kunst!

4 Aufn. G. Göbel, Freital

Reingefallen! Ja, ja, Böen können tückisch sein

Maltertalsperre! Einmal machen wir einen Schlag nach Paulsdorf hinüber, dann gehen wir auf Gegenkurs, bis das andere Ufer uns wieder zum Wenden zwingt. Eine ganz ansehnliche Kielwasserspur ziehen wir hinter uns her. Wenn es stürmisch wird, pflügt man zwar kleine, aber immerhin doch ganz richtige Wellen. Für den, der einmal auf dem Atlantik war, sind es freilich nur ein paar Eimer Wasser; aber wir freuen uns, daß wir sie haben. Ist es nicht zauberisch schön hier: der dunkle Wald, die Berge, die roten Dächer des Städtchens im Süden ... Und das Wasser glänzt stahlblau, leicht bewegt, wie lauter glitzerndes, flimmerndes Perlmutt.

Gegen Abend erhebt sich noch eine sehr schöne Brise. Wir sehen uns neben „Hansea" und „Arabella", und drei Schiffe kreuzen genau parallel, Segel und Masten von der sinkenden Sonne vergoldet.

Nun noch ein Manöver, das gekonnt sein will: Mit einer Halse gehen wir an den Steg. Das Boot kommt zur Ruhe. Ein Sonntag, Sonntag, geht zur Neige. R. B.

„Der Wind hat mir ein Lied erzählt ..."

Wetternachrichten vom 23. Juli

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Zeichenerklärungen zur Wetterkarte

Wetterlage

Die Hochdruckbrücke, die gestern über Westeuropa lag und die sich dann langsam ostwärts bewegte, hat am Sonnabend eine Wetterberuhigung bewirkt, verfällt jedoch immer mehr. Da sich gleichzeitig eine gestern noch über England und Frankreich feststellbare Tiefdruckrinne ziemlich schnell auffüllt, nehmen die Druckgegensätze über Mitteleuropa weiter ab. Dadurch bildet sich eine sehr flache Luftdruckverteilung aus, die zwar einerseits keine wesentlichen Störungen erwarten läßt, anderseits aber die Ausbildung örtlich begrenzter Gewitterzonen begünstigt.

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. berg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter (Therm. 8 Uhr morg.)	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+15	+18	+11	NW	—	8	2	—
Leipzig	+16	+20	+15	WNW	1	8	0,0	—
Riesa	+14	+19	+12	WSW	1	8	0,3	—
Zittau-Kirschfelde	+13	+18	+10	SSW	1	8	5	—
Zwickau	+15	+19	+14	W	1	4	1	—
Chemnitz	+15	+17	+12	W	2	3	2	—
Plauen i. V.	+15	+19	+13	NNW	1	8	1	—
Annaberg	+13	+15	+10	NNW	1	8	3	—
Altenbg. (Raupennest)	+12	+14	+ 8	SW	3	2	2	—
Eichelberg	+ 9	+ 9	+ 7	NW	2	5	7	—
Warnemünde	+18	—	—	NW	2	7	0,0	—
Hamburg	+14	+21	+12	WNW	1	4	—	—
Aachen	+13	+22	+10	O	1	0	—	—
Stettin	+16	+25	+11	WSW	1	3	3	—
Königsberg	+16	+21	+14	S	2	4	3	—
Berlin	+19	+21	+13	NW	—	1	0,1	—
Breslau	+13	+20	+11	W	1	3	2	—
Frankfurt	+16	+25	+10	ONO	3	0	—	—
München	+16	+23	+10	SO	3	0	—	—
Innsbruck	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	+17	—	—	WNW	1	3	1	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 22. Juli: 14 Uhr 740,1—71%, 21 Uhr 740,1—84%; 23. Juli: 7 Uhr 740,7—90%.

Sonnenscheindauer 22. Juli: 1,0 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 15,3° C Abweichung vom Normalwert — 4,1° C.

Am 24. Juli 1938: Sonnenaufgang 4,16 Uhr, Sonnenuntergang 19,56 Uhr Mondaufgang 1,04 Uhr, Monduntergang 17,26 Uhr.

Wettervorhersage für Sonntag

Veränderlicher Wind. Vielfach heiter, jedoch zeitweise zunehmende Bewölkung und örtliche Gewitterbildungen.

Nachrichten aus dem Lande

Doppelte Strafe für verbotswidriges Rauchen

Leipzig. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 80 Jahre alten Hans Oelsner aus Böhlen wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war Wärter einer Pumpenstation in einem großen Böhlener Werk. Die Station hat die Aufgabe, hochexplosive Gase mit Druck in eine andere Abteilung des Werkes weiterzuleiten. Selbstverständlich besteht für das gesamte Gelände dieses Betriebes strengstes Rauchverbot. Trotzdem versuchte Oelsner am 27. Januar, als er sich allein in dem Gebäude befand, zu rauchen. Kaum hatte er ein Streichholz angezündet, als auch schon das im Raum befindliche hochexplosive Gemisch von Luft und Treibgas explodierte. Durch die Stichflamme wurde der leichtsinnige Raucher an Kopf, Händen und Armen lebensgefährlich verletzt, und seine Kleider wurden in Brand gesetzt. Außerdem wurde das Dach zum Teil eingedrückt bzw. verschoben. In dem Gebäude brach ein Brand aus, der alsbald gelöscht werden konnte. Durch die Explosion war naturgemäß das ganze Werk mit seiner vielhundertköpfigen Gefolgschaft auf das höchste gefährdet. Nachdem Oelsner früher seine Absicht, zu rauchen, eingestanden hatte, leugnete er in der Hauptverhandlung. Das Gericht hielt ihn aber für überführt, da man auf dem Fußboden außer Streichhölzern auch die Tabakspfeife und die Streichholzschachtel des Angeklagten gefunden hatte. Außerdem konnten zwei technische Sachverständige keinen anderen Anlaß — z. B. Heißlaufen einer Maschine oder dergleichen — für die Explosion finden. In der Urteilsbegründung wurde der außerordentliche Leichtsinn des Angeklagten gegeißelt. Er erhielt nur in Anbetracht seiner schweren Verstümmelungen — so ist sein Gesicht vollkommen entstellt — keine höhere Strafe.

Vier Verletzte bei einem Verkehrsunglück

Königsbrück. Ein mit übermäßiger Geschwindigkeit aus Richtung Spremberg kommender, mit drei Personen besetzter Kraftwagen überfuhr in Flur Schmorkau drei vorschriftsmäßig rechtsfahrende Radfahrer und riß einen Straßenbaum um. Der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert und schwer beschädigt. Er mußte später abgeschleppt werden. Der Fahrer und ein mitfahrendes Kind wurden leicht verletzt, während die dritte mitfahrende Person durch die Windschutzscheibe geschleudert wurde. Die drei schwerverletzten Radfahrer und der eine Autoinsasse wurden in das Kamenzer Krankenhaus eingeliefert. Dem Fahrer des Kraftwagens, der die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, wurde der Führerschein entzogen.

Der historische Aufzug der Bergknappen

Schneeberg. Mit klingendem Spiel und unter einer überaus starken Beteiligung aller Bevölkerungsschichten wurde der Streittag der Bergknappen des Schneeberg-Neustädteler Erzbergbaureviers wieder in festlicher Weise begangen. Das farbenprächtige Bild der uniformierten Bergknappen und der Blaufarbenwerkarbeiter, an deren Spitze die Schneeberger Bergkapelle marschierte, übte abermals eine nachhaltige Wirkung aus. Als die Bergparade an der altehrwürdigen St. Wolfgangskirche eintraf, war das Gotteshaus bereits dichtgefüllt. Eine auf den Maria-Magdalenentag abgestimmte Liturgie und eine rechte Bergmannspredigt schufen eine wundervolle Stimmung. Mittags von 13 Uhr ab spielte die Bergkapelle vom Turme des Schneeberger Rathauses eine Anzahl der schönsten alten Bergmannslieder.

Der Grenzlandmarsch des Bannes 409 geht zu Ende

Meißen. Die Hitlerjungen des Bannes 409 (Norder-Börde) aus Neuhaldensleben bei Magdeburg, die seit Anfang Juli auf einem Grenzlandmarsch durch Sachsen sind, werden am Sonntag Meißen als letzte Stadt besuchen. Früh werden sie mit dem Dampfschiff ankommen und tagsüber von der Meißner HJ betreut werden. Gegen Mitternacht werden sich die Gäste mit Kameraden der Meißner HJ zu einer Abschlußkundgebung zusammenfinden.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Moran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Aussig	Dresden
22. Juli	+ 19	−54	−36	+ 4	− 60	+ 36	+ 15	−10	−10	127
23. Juli	+ 34	−48	−34	+22	− 55	+ 40	+ 60	−10	−13	122

Wasserstandsvorhersage für 24. Juli: Aussig — 0, Teschen — 15

Elbewassertemperatur am 23. Juli + 19,0° C.

Todesfall

Radebeul. Im 88. Lebensjahre verstarb Justizrat Hermann Rudolf Uhlich, früher Bürgermeister und Rechtsanwalt in Sayda, Erzg.

Das zehnte Todesopfer des Trebsener Unglücks beigesetzt

Ramsdorf. Unter Glockengeläut traf das zehnte Todesopfer des Trebsener Unglücks, der hiesige Fleischermeister E. Lange, auf seiner letzten Fahrt vor seinem Grundstück ein. Eine überaus große Trauergemeinde von nah und fern, darunter die DAF-Ortswaltung Ramsdorf, der Christliche Frauendienst, die Fleischerinnung Borna, der Männergesangverein Ramsdorf, gab ihm das Geleit zum Friedhof, wo er neben den anderen Opfern der Katastrophe an der Seite seiner ebenfalls verunglückten Lebensgefährtin die letzte Ruhestätte fand.

Inbetriebnahme der Krankenpflegeschule

Riesa. In diesen Tagen traten die bisherigen Diakonissen im hiesigen Stadtkrankenhaus ab und wurden durch NS-Schwestern ersetzt. Gleichzeitig wurde eine Krankenpflegeschule der NS-Schwesternschaft gegründet. Jetzt fand eine stimmungsvolle Uebernahme statt, in deren Rahmen Bürgermeister Dr. Schade, Chefarzt Dr. Pfefferkorn, Organisationsleiter Hartmann von der Gauwaltung Sachsen der NSV und die Oberin der NS-Schwesternschaft für den Gau Sachsen, Meyer, Ansprachen hielten, in denen sie auf die Bedeutung der NS-Schwesternschaft und die Aufgaben der Krankenpflegeschule hinwiesen.

Zehnpfündiger Wels an der Angel gefangen

Herzberg a. d. Elster. Dem Angler Max Heinze gelang es, am Großen Wehr der Schwarzen Elster einen Wels im Gewicht von 10 Pfund an der Angel zu fangen.

Neuer NSV-Kindergarten

Heynitz. Hier konnte der 25. NSV-Kindergarten des Kreises Meißen eröffnet werden. Kreisamtsleiter Brünger (Meißen) dankte Dr. Benno v. Heynitz, der die Räume im Rittergut zur Verfügung gestellt hat.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Sonntag, 24. Juli

Dresden-Stadt. Trachau: Geschäftsstelle, Körperschulung. — Hansa: Ausmarsch. — Pirnaische Vorstadt: Vogelwiese, Bereitschaftsdienst. — Löbtau: Schießstand, Körperschulung. — Cossebaudervorstadt: Ausmarsch. — Sachsenplatz: Vogelwiese, Bereitschaftsdienst. — Türer: Vogelwiese, Körperschulung.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

8 Koloniale Tage im Zoo"

30. 7. Auftakt und Jugendkundgebung.
31. 7. Kolonial-Appell aller Kolonialfreunde.
1. 8. Marktag in Lindi.
(Näheres siehe Anschlagsäulen und Handzettel.)

An allen 8 Tagen: Sonderstempel / Sonderpostamt; Tanz auf 5 Tanzdielen und im Saal; Kinderfest; Kaffeezelt; Wasserstelle; Tombola; Marktleben. — Eintrittskarten zu 50 und 30 Rpf. bei unseren Ortsverbandsleitern und in der Geschäftsstelle des Reichskolonialbundes, Dresden, Ferdinandstraße 9.

Eine notwendige Aufklärung zum Sommer-Schluß-Verkauf!

25. Juli bis 4. August

Auch heute noch steht mancher in Erinnerung an frühere Zeiten den Ausverkäufen skeptisch gegenüber. Wir halten es deshalb als gewissenhafte Bekleidungs-Fachleute unbedingt für notwendig, einmal ganz ausführlich darzulegen, was es mit unserem Sommer-Schluß-Verkauf für eine Bewandtnis hat.

Warum findet eigentlich der Sommer-Schluß-Verkauf statt?

Was wir jetzt im Sommer verkaufen, haben wir schon mitten im Winter angeschafft, als gewöhnliche Sterbliche noch gar nicht an den Frühling und Sommer dachten. Zwar haben wir auf Grund unserer reichen Erfahrung ein feines Fingerspitzengefühl dafür, was unsere Kunden in der schönen Jahreszeit sich wünschen. Trotzdem läßt es sich nicht vermeiden, daß unsere Disposition gegen Ende des Sommers nicht restlos aufgeht. Denn wir sind ja schließlich keine Wetterpropheten, und gerade in dieser Beziehung haben wir bekanntlich in den letzten Jahren manche Überraschung erlebt.

Aus diesen Gründen wäre es möglich, daß trotz bester Planung am Ende des Sommers noch so manches schöne Kleidungsstück hängen bliebe. Dies wäre aus folgenden Gründen ungünstig. Denn

1. brauchen wir den Platz dringend für die jetzt eintreffende Herbst- und Winterware;
2. möchten wir doch auch im nächsten Sommer wieder unseren Kunden nur das Allerneueste anbieten;
3. mit größter Wahrscheinlichkeit müßten wir im nächsten Jahr diese Kleidungsstücke doch wesentlich billiger verkaufen, und
4. sind diese länger als notwendig aufbewahrten Kleidungsstücke für uns totes Kapital, also ein Verlust.

Aus diesen vier einleuchtenden Gründen müssen wir also dafür sorgen, daß die Sommerware restlos unser Haus verläßt. Da wir aber nicht abwarten können, bis der Sommer ganz vorbei ist, findet der Sommer-Schluß-Verkauf schon so verhältnismäßig früh statt.

So kommt es, daß das, was uns eine zwingende Notwendigkeit bedeutet, für unsere Kunden zu einer großen Sommer-Überraschung wird.

Denn Ihre Vorteile liegen völlig klar auf der Hand:

1. Wir sind ja noch mitten in den warmen Sommertagen. Sie können sich also noch lange der neuen im SSV. so günstig erstandenen Sachen erfreuen.
2. Das, was wir verlieren, sparen Sie, da Sie Ihren Anzug oder Mantel jetzt schon um so viel billiger bekommen, als wir ihn im nächsten Jahre verkaufen müßten.

Welche Artikel sind nun mehr und welche weniger im Preis herabgesetzt?

Wer bisher glaubte, daß im SSV. „ja doch nur ausgefallene Größen und Ladenhüter" verbilligt seien, der wird im SSV. der gewissenhaften Bekleidungs-Fachleute eines anderen belehrt.

Selbstverständlich können wir Ihnen nicht versprechen, daß in allen Formen und in allen Farben alle Größen noch vorrätig sind.

Trotzdem sind in allen Größen stark herabgesetzte, tatsächliche und schmucke Anzüge und Mäntel dabei, an denen Sie Ihre helle Freude erleben.

Wir halten es für nötig, wie bereits gesagt, Ihnen dies einmal in aller Form mitzuteilen. Nun überzeugen Sie sich von der Tat und kommen gleich in den ersten Tagen zu uns, um sich Ihre SSV.-Vorteile zu sichern.

Sauter
Sie werden gut bedient!

Dresden • Wilsdruffer Straße 31, am Postplatz • eröffnet

Sommer-Schluß-Verkauf – ich sat nur einmal kauf...!

... nur einmal im Jahr, Christine,
spricht Otto mit mahnender Miene.
ist
Sommer-Schluß-Verkauf
DAMEN-WÄSCHE
Damen-Untergarnitur Hemd oder Schlüpfer künstl. Seide mit Spitzenverzierung, Größe 42–48 ..... Stück 0.68
Ein Posten kunstseidene Damen-Schlüpfer in verschiedenen Ausführungen und Farben..... Größe 42–48 0.68
Ein Posten Damen-Schlüpfer und -Hemdchen Kunstseide gestrickt, mit klein. Fehl., verschied. Ausführ., 0.98, 0.70
Damen-Untergarnitur Tupfenmuster Hemd oder Schlüpfer mit Elastikrand, Größe 42–48 .... Stück 1.08
Unterkleider in Charmeuse schöne Motive, herrliche Pastelltarben 1.25
Charmeuse-Unterkleider große Einsetzmotive, solide Qualität, sehr große Auswahl 2.25, 1.85, 1.45, 1.25
Damen-Nachthemden mit herrlicher Spitzenverzierung ..... 2.90, 2.70 ultrafein, mit kleinen Schönheitsfehlern ... 1.98
KORSETTEN
Charmeuse-Büstenhalter mit Spitze verziert..... 0.24
Büstenhalter mit Atlas, Tüll oder Charmeuse teils mit Spitzenverarbeitung 0.69, 0.60, 0.59, 0.43
Korsetts aus Köpersatin Charmeuse- und Stoffbüste, mit 4 Haltern 2.90, 1.92
Sportgürtel in Jacquardstoff mit 4 Haltern, seitlich zum Haken 0.75, 0.63
Hüftformer aus Jacquard und Drell mit Rückenschnürung, gut sitzend 2.45, 1.65
Gummi-Schlüpf. 40 cm hoch, vorzügl. Qualität..... nur 1.95
Rollan-Schlüpfer 35 cm hoch, sehr preiswert 1.65, 1.25
DAMEN-STRUMPFE
Damen-Knie-Strümpfe künstl. Waschseide, in guten Qualitäten, 2. Wahl, 0.68, 0.54, 0.52
Damen-Strümpfe Waschkunstseide, feinmeschig u. doch sehr haltbar, moderne Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern 0.58
Damen-Diagonal-Strümpfe künstliche Waschseide, sehr preiswert 0.75
Damen-Bemberg-Links-Strümpfe der beliebte feinmeschige Damenmodestrumpf, selten preisw. 0.88
Damen-Strumpf reine Seide, in schönen Farben, 2. Wahl 1.15
KLEIDERSTOFFE
Immer größer wird bei uns die Auswahl in Kleiderstoffen.
Ein Beweis für gute Qualität und niedrige Preise.
Dirndl-Schotten in herrlichen Karomustern.....Meter 0.56
Wollmusseline selten preiswert.....Meter 0.59
Zellwoll-Musseline in Tupf-, Streif- u. Blumenmust., weich-fließ. Qual., ca. 70 cm br., 0.87, 0.78, 0.69, 0.58
Gezwirnter Kleiderstoff für das solide Frauenkleid, selten preiswert, 2. Wahl .....Meter 0.68
Ein Posten bunte Kräusel-krepps und Trachtenstoffe in vielen Mustern .....Meter 0.75
Flamisoldruck in modischen Blütenmustern, hell- und dunkelgrundig, ca. 80 cm breit, Meter 1.15
Ein Posten Mattkrepp-Drucks weit unt. Preis, in schön. farbenfroh. Mustern, 86 cm breit, Meter 1.65, 1.45, 0.95
Flamenga-Kleiderstoff einfarb., schöne Herbstfarben, 86 cm br., Mtr. 1.45
Flamenga-Streifen für das solide Frauenkleid, bespnd. gute Qualität, heute m. klein. Schönh.-Fehlern, 86 cm br., Mtr. nur 1.55
Sport-Pikee in zarten Pastelltarben, für Blusen und Kleider ..... ca. 86 cm breit, Meter 1.68
Flamenga-Faconne einfarbig, in schönen effektvollen Must., 86 cm breit ..... Meter 1.86
Kostüm- und Kompletstoff in sich gemustert, strapazierfähige Qual., breit, 140 cm breit ..... Meter nur 2.36
Beginn: 25. Juli
KONFEKTION
Ein Posten Sportkleider Kunstseide, in verschied. Streifen, Größe 42–52, 2. Wahl ..... nur 8.95, 4.95, 2.95
Frauenkleider aus Vistra-Musseline in schönen Blumenmust., bis Gr. 52, hell u. dunk., 6.95, 5.95, 4.95
Sommerkleider gebiumt, gestreift u. unifarbig besonders im Preis herabgesetzt, bis Größe 48, 6.95, 5.95, 3.95
Jugendliche Mattkrepp-Kleider sehr kleidsam .....
Faches Kleid mit Schöbchenform und netter Knopfverzierung, bis Gr. 48 .....nur 8.45
Vornehmes jugendliches Frauenkleid 2-teil, in schönen, mod. Farbzusammenstellung., selten preisw. 12.50
Sonderangebot! Einzelne Damenkleider in vielen Farben, stark herabgesetzt, zu selten wiedererhaltenden Preisen. Verschiedene Damen-Blusen in Taft und Krepp-Satin in netten Ausführungen, weit unter Preis. 13.50
Bitte überzeugen Sie sich!
Große Restbestände in Damen-Blusen in vielen Mustern, Qualitäten und Größen, fabelhaft preisw. 0.95
Jugendliche Pikee-Blusen in Kunstseide, in schönen, modernen Farben, nur 4.90, 3.95
HERREN-ARTIKEL
Selbstbinder in außergewöhnlich großer Auswahl, mod. Mustern u. vielen Farben Serie III reine Seide 0.55 Serie II Knittertrist 0.45 Serie I 0.45
Sporthemden mit Stäbchenkragen z. T. m. klein. Schönheitsfehl., bekannt gr. Ausw., 2.95, 2.50, 2.45
Charmeuse-Hemden gemustert, fester Stäbchenkragen, langer Arm, 2.50, 2.20, 2.95
Oberhemden in Popeline und Perkal modische Muster mit 1 Stäbchenkragen, 2.95, 2.60, 2.20, 2.95
Ein Posten kunstseidene Sporthemden in Karo- und Streifenmuster, 2. Wahl 4.75
Wollene Bade-Anzüge für Damen in schönen Farben und Ausführungen..... 8.10, 1.95
Großer Restposten Strand-Anzüge mit kurzem u. lang. Bein, weit unter Preis!
Damen-Westen ohne Arm kämelhaarfarb., sehr praktisch u. kleidsam, selt. preisw., nur 1.95
Tage
Merken Sie Monat Juli!

Wirtschafts- und Börsenteil

Börsenkurse in Niederdruckgebieten

Warum leiden die deutschen Börsen an Funktionsstörungen?

Sind die deutschen Börsen noch ein Spiegelbild der Wirtschaftslage und verdienen sie noch tatsächlich die Bezeichnung „Wirtschaftsbarometer"? Diese Frage wird aufgeworfen angesichts der Störungen, die sich in den vergangenen Wochen sichtbar im Sektor des deutschen Wertpapiermarktes offenbart haben.

Seit Mitte Juni war das Kursniveau hauptsächlich der deutschen Industrieaktien ständig abgebröckelt, ja teilweise sogar ansehnlich eingesunken. So waren u. a. führende deutsche Industriepapiere, zum Beispiel Schuckart und Junghans in der Zeit vom 16. Juni bis zum 16. Juli je um 10 %, Siemens um 11 %, Feldmühle um 12 %, Berliner Maschinen gar um 15 % zurückgefallen. Eine ganze Reihe anderer deutscher Industriewerte hatte in der genannten Zeitperiode Abschläge von 5 bis 10 % erlebt, so u. a. Mannesmann, Bemberg, Deutsche Linoleum, Goldschmidt, Bekula, Harpener Bergbau.

Abschlüsse und Reingewinne

Zu diesen Kursrückgängen haben Vorgänge geführt, deren Ursachen nicht in den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Unternehmungen zu suchen sind, sondern die mehr oder minder stark aus einem gemeinsamen Abflußkanal den Börsenspiegel bewegt und abgesenkt haben. Zweifellos ist dieses Zurückzucken der Börsenkurse, die sich damit so besonders auffallend von dem Verlauf der kühn aufwärtsstrebenden Diagramme des deutschen Wirtschaftsprozesses abheben, nicht Spiegelbild der wirtschaftlichen Erzeugungskraft und der Ertragslage der deutschen Industrie gewesen. Alle industriellen Abschlüsse, die in so großer Zahl in den letzten Monaten mit Zahlen aus der Vergangenheit und mit Ausblicken in die Zukunft vor die Oeffentlichkeit getreten sind, haben vielmehr immer wieder, vor allem in Gestalt der Dividendensätze, kundgetan, wie sehr die deutsche Industrie weiterhin inmitten eines allgemeinen Wachstumsprozesses steht.

Allerdings, dabei hat sich ergeben, daß die Reingewinne nicht mehr in dem Tempo und dem Ausmaß wachsen, wie dies in den ersten Jahren des Wirtschaftsaufstieges, besonders bei einem Vergleich des Ertragsanstieges der Jahre 1935 und 1936 zu verzeichnen war. Eine zusammenfassende Bearbeitung der Reichskredit-Gesellschaft AG. die in jüngster Zeit aufgestellt worden ist und die deutsche wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1938 beleuchtet, hat in einer Betrachtung über die Ertragslage der deutschen Industrie diese Beobachtung unterstrichen. An Hand einer interessanten statistischen Zusammenstellung wird hier die oben festgestellte Verlangsamung im Anstieg der Reingewinne der deutschen industriellen Unternehmungen beim Vergleich der Jahre 1937 und 1936 bestätigt.

50 durchleuchtete Industriebilanzen

Die Bilanzen und Ertragsrechnungen von rund 50 deutschen Aktiengesellschaften sind dieser Untersuchung zugrunde gelegt. Da die erfaßten Gesellschaften ein Aktienkapital von 2,1 Mrd. RM umfassen, darf angenommen werden, daß die getroffenen Feststellungen im großen und ganzen typisch für die deutsche Wirtschaft sind.

Was erzählen diese Röntgenaufnahmen? Sie berichten u. a., daß sich die Kosten bei den meisten deutschen industriellen Unternehmungen beim Vergleich der Geschäftsjahre 1936 und 1937 erhöht haben. U. a. hat die volle Ausnutzung der vorhandenen Erzeugungsanlagen bei zahlreichen Unternehmungen einen solchen Umfang erreicht, daß erhöhte Abschreibungen insbesondere im Hinblick auf die übermäßig beanspruchten Maschinen gemacht werden mußten. Die Verwendung neuer Rohstoffe hat vielfach zu fabrikatorischen Umstellungen geführt und dadurch ebenfalls die Kosten erhöht. Der starke technische Fortschritt hat weiterhin Sonderabschreibungen notwendig gemacht. Es wird also verständlich, wenn nach der Aufstellung die Abschreibungen auf Anlagen für den Kreis der untersuchten Gesellschaften von 283 Mill. RM auf 309 Mill. RM gegenüber dem Geschäftsjahr 1936 angewachsen sind, während die Anlagen selbst für 1936 nach Abzug der Erneuerungsfonds mit einem Bilanzwert von 1,48 Milliarden, im Jahre 1937 aber mit einem Bilanzwert von 1,56 Milliarden RM ausgewiesen werden.

Druck auf die Gewinnspannen

Auch der Facharbeitermangel hat die Erträge der deutschen Unternehmungen teilweise beeinflußt und verringert. Eine vielfach beobachtete Verringerung der Leistungen und eine damit parallel gehende Erhöhung der Unkosten wird von der Reichskredit-Gesellschaft einmal mit der Wiederinganggesetzung früher stillgelegter Anlagen, anderseits aber auch mit der Einstellung neuer, fachlich noch weniger bewährter Arbeitskräfte erklärt, die naturgemäß noch keine so hohen Leistungen wie der bewährte Stamm der seit Jahren beschäftigten Arbeiter aufweisen können.

Dennoch gestiegene Dividenden

Dazu haben die verstärkten Anforderungen des Steuerfiskus, u. a. wirksam gemacht durch die Erhöhung des Körperschaftsteuersatzes ab September 1936 und die Verfeinerung der Erhebungsmethoden, ebenso bremsend auf das Anschwellen der Gewinne bei den Unternehmungen gewirkt, wie die Vorschriften des Anleihestockgesetzes und die unter Druck gesetzten Preise. Wenn trotz dieser auf die Gewinnspannen wirkenden Zangen die Dividendenerträge der Unternehmungen nicht eingepreßt wurden, sondern im Durchschnitt noch weiter gestiegen sind, so zeigt das, daß der industrielle Aufstieg weiter geht. U. a. kommt das auch darin zum Ausdruck, daß nach den Berechnungen der Reichskredit-Gesellschaft alle an der Berliner Börse notierten Aktien nach den bis zum April bekanntgegebenen Dividendensätzen im Durchschnitt 6,01 % Dividende ausschütteten gegenüber 5,87 % im April 1937 und nur 3,98 % im April 1933. Der prozentuale Anteil der Gesellschaften, die gegenüber dem Vorjahre ihre Dividende erhöht haben, ist gegenüber dem Vorjahre 1936 wieder größer geworden.

Alles dies beweist, daß das Zusammenzucken der Börsenkurse in den letzten vier Wochen auch bei der nüchternsten Betrachtung der Ertragslage der deutschen Industrie durch die wirtschaftliche Lage in keiner Weise gerechtfertigt war. Wo waren also die Störenfriede zu suchen?

Jüdische Verkäufe drückten

Sie waren einmal gegeben in den Verkäufen von jüdischer Seite, die schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 eine Zeitlang die Börsentendenz sichtbar unter Druck gehalten haben. Neuerdings sind diese Verkäufe infolge des Ausschlusses aller Juden von der Börse und vermutlich auch infolge der einschränkenden Bestimmungen über den Gewerbebetrieb von Juden sehr umfangreich geworden. Dabei mögen auch die Vorschriften über die Anmeldung der jüdischen Vermögen, die Begriffsbestimmung jüdischer Betrieb sowie die noch im Gange befindlichen Entjudungen der verschiedensten Betriebe und die dadurch bedingten Umschichtungen im Wertpapierbesitz zu einem starken Wertpapierverkauf beigetragen haben.

Industriefinanzierung durch Wertpapierverkauf

Die hier ausgelösten Strömungen sind aber noch verstärkt worden durch Verkäufe der sonstigen Industrie- und Bankenkundschaft, die offensichtlich von dem Bestreben getragen waren, flüssige Mittel durch Abstoßen von Wertpapieren zu beschaffen. Damit hat sich der von uns schon vor einiger Zeit vorausgesagte Umschwung in der Art der industriellen Finanzierung kundgetan. Die Notwendigkeit, die für den Ausbau und die Erneuerung der Unternehmungen erforderlichen Mittel aus eigenem Vermögen zu verschaffen, hat dazu geführt, daß offene und stille Reserven in Form der Wertpapiervorräte im Dienste und zum Zwecke von Investierungen der verschiedensten Art angegriffen worden sind.

Umgestellte öffentliche Finanzierung wirkt

Gewiß, auch die Banken haben zur Finanzierung des Industriebedarfs beigetragen. Das hat sich u. a. in den Monatsbilanzen der Banken per 30. Juni bereits insofern ausgewirkt, als an Stelle der noch im Mai beobachteten Debitorenschrumpfung im Juni ein Debitorenanstieg um über 200 Mill. RM zu beobachten war. Darüber hinaus war aber die Finanzierungshilfe der Banken begrenzt. Ihre durch die Lieferungsschatzwechsel des Reiches in Anspruch genommenen Mittel erlaubten es nicht, Gelder in großem Umfang langfristig für die Industrie zur Verfügung zu stellen. Insofern wirkte sich hier die neue Finanzierungsmethode des Reiches aus. Da der Kapitalmarkt durch die weiterwirkende Emissionssperre in weitem Ausmaße für Reichszwecke reserviert ist, da hier noch dazu die letzte Reichsanleihe und der Absatz der Vorzugsaktien der Hermann-Göring-Werke starke Ansprüche stellten, konnte sich die Privatindustrie nur dadurch helfen, daß sie ihre Aktienpakete flüssig machte. Als Randstörungen mögen dabei auch politische Spannungen in der außenpolitischen Atmosphäre bei der einmal gegebenen Neigung zum Absinken mitgewirkt haben. Entscheidend für den auf der Börse liegenden Alpdruck sind aber die vorher genannten Verkaufsmotive gewesen.

Funktionsgestörte Börse

All dies zeigt, wie wenig heute die deutschen Börsen noch Spiegelbild der wirtschaftlichen Kräfte sind. Sicherlich hätten die auf die Kurse drückenden Faktoren nicht so stark gewirkt, wenn der Börse als Austauschmechanismus das Angebot und die Nachfrage in breiteren Strömen zugeflossen wären. Die Verengung des Marktes hat alle Ausschläge nach unten genau so begünstigt, wie sie in früheren Monaten verschiedentlich eine nicht gerechtfertigte Ueberhöhung von Kursen herausbeschworen hat. Nur so konnte es vorkommen, daß durch ein Zufallsangebot von wenigen tausend Reichsmark bei einem fortlaufend notierten Papier bereits mehrprozentige Kursabschläge auftraten.

So lehrt diese Zeit der Börsenstörung, die mit der letzten Woche offenbar liquidiert worden ist und einer neuen Aufwärtsbewegung Platz gemacht hat, auch, wie sehr die deutsche Börse in ihrer Funktionsfähigkeit dadurch gestört ist, daß nur ein kleiner Teil des Angebots und der Nachfrage tatsächlich an die Börse kommt.

Chinas Silber gegen Japans Gold

Wie USA die Finanzierung der Kriegsmaterialkäufe ermöglicht

Zu der Erneuerung des Mitte dieses Monats abgelaufenen Silberabkommens zwischen den Vereinigten Staaten und China wird aus Washington berichtet, daß das neue Abkommen bereits das fünfte einer Serie aufeinanderfolgender Abkommen gleicher Art ist, deren erstes im Mai 1936 abgeschlossen wurde. Diese Abkommen waren ursprünglich dazu bestimmt, auf der einen Seite dem chinesischen Silber einen festen Abnehmer zu sichern und auf der anderen China die Möglichkeit zu geben, amerikanisches Gold zwecks Stärkung seiner Währungsreserven zu kaufen.

Das amerikanische Schatzamt hat auf Grund dieser Abkommen bereits ungefähr 300 Mill. Unzen chinesisches Silber aufgenommen. Für die vor dem April dieses Jahres übernommene Silbermenge wurden größtenteils 45 Cents je Unze gezahlt, während die Käufe seitdem zu 48 Cents getätigt werden. Das ist der offizielle amerikanische Ankaufspreis für ausländisches Silber. In Washington nimmt man übrigens an, daß das chinesische Silber, soweit es sich in den Tresoren der Banken befand, schon längst nach London übergeführt worden ist, um es dem Zugriff Japans zu entziehen. Im privaten Besitz sind in China indessen noch riesige Silbermengen verblieben.

Wie in Washington erklärt wird, hat China seinerseits auf Grund der bisherigen Abkommen für monäre Zwecke nur verhältnismäßig wenig amerikanisches Gold erworben. Soweit China im Tausch für sein Silber überhaupt amerikanisches Gold genommen hatte, wurde dieses zum weitaus größten Teil in Neuyork als Unterlage für Kredite hinterlegt, die sich China in anderen Ländern und insbesondere in Frankreich und in der Schweiz eröffnen ließ, um seine Kriegsmaterialkäufe im Auslande bezahlen zu können. Im übrigen hat China aber sein Silber in der Hauptsache in Dollarguthaben umgewandelt und daraus seine besonders großen Einkäufe in den Vereinigten Staaten bezahlt.

Wenn also China seinen Kriegsbedarf zum Teil durch Silberverkäufe finanziert, dann tut es Japan durch Goldverkäufe. Soeben erst ist in Tokio beschlossen worden, der rund 800 Mill. Yen betragenden Goldreserve der Bank von Japan einen Teilbetrag von 300 Mill. Yen zu entnehmen und dieses Gold abschnittweise an das Ausland zu verkaufen. Der Staat wird aus diesen Goldverkäufen in doppelter Hinsicht Vorteile ziehen. Einmal in Gestalt der Devisenerlöse, die, indem sie den Importeuren zur Verfügung gestellt werden, helfen werden, die Zahlungsbilanz auszugleichen. Dann in Gestalt der Verkaufserlöse überhaupt, die der Staatskasse die Finanzierung der militärischen Operationen in China erleichtern werden. Wie für das chinesische Silber, so kommen auch für das japanische Gold als Abnehmer wohl nur die Vereinigten Staaten in Betracht, die übrigens seit dem vergangenen Jahre ohnehin schon für ungefähr eine Viertel Milliarde Dollar japanisches Gold gekauft haben.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 22. Juli für eine Unze Feingold 141 Schilling 5,5 Pence gleich 86,8795 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,3750 Pence gleich 2,78979 RM.

Ueberwundene Schwäche

Die Börsenwoche brachte

Die abgelaufene Börsenwoche begann in recht matter Haltung. Aus den Kreisen der Bankenkundschaft kam Effektenmaterial heraus, das zwar keinen übermäßig großen Umfang annahm, aber auf einen fast völligen Mangel an Aufnahmeneigung stieß. Es kam am Montag auf der ganzen Linie zu beträchtlichen Abschwächungen, die ihrerseits wieder neue Positionslösungen im Gefolge hatten. Am Dienstag setzten sich die Verkäufe fort, allerdings war das Angebot weniger dringend. Der Mittwoch brachte eine allgemeine Beruhigung. Von Donnerstag ab sind wieder Kurserholungen festzustellen. Im ganzen konnte ein erheblicher Teil der vorangegangenen Einbußen wettgemacht werden. Die Führung bei dem Erholungsprozeß hatten naturgemäß diejenigen Papiere, die zuvor sehr stark in Mitleidenschaft gezogen waren. Als Grund für die Besserung wurde auf die Entspannung in der weltpolitischen Lage hingewiesen, außerdem scheinen die Angaben der Industrie, die bei der Rückwärtsbewegung der Kurse mitgesprochen haben sollen, aufgehört zu haben.

Besonderes Interesse gehörte einer Reihe von Spezialpapieren. Es verdient jedoch festgestellt zu werden, daß die Erholung unter ähnlichen Bedingungen erfolgte wie die ihr voranegangene Baisse, d. h. das Geschäft war nach beiden Richtungen hin klein. Unter diesen Umständen bildeten Zufallsaufträge häufig genug bei der Kursbildung den Ausschlag.

Der Markt der nur zu Einheitskursen notierten Werte zeigte gleichfalls eine Befestigung. Hier bemerkte man verschiedentlich Rückkäufe der Kulisse; auch die Bankwelt bemühte sich sichtlich darum, das herauskommende Material aufzunehmen. Von den Papieren mit höheren Kursnotierungen seien hervorgehoben: Tüllfabrik Flöha (3,75 %), Hochofenwerk Lübeck, Kahla Porzellan (je 2 %). Recht häufig traf man Gewinne von 1 bis 2 % an. Auf der anderen Seite gab es aber auch noch Rückgänge.

Die Umsätze am Rentenmarkt unterschieden sich hinsichtlich des Umfanges kaum von denen der Dividendenpapiere. In einigen Fällen kam Ware heraus, in anderen zeigte sich Materialknappheit. Viel beachtet wurde der erneute Kursrückgang der 4prozentigen Gemeinde-Umschuldungsanleihe. Bei den Liquidationspfandbriefen hielten sich Steigerungen und Rückgänge von etwa 0,25 % die Waage. Industrieobligationen hatten keine ganz einheitliche Tendenz, jedoch überwogen hier die Besserungen.

Umschattetes Sowjet-Budget

2400 Umsatzsteuersätze brachten Verwirrung

Der Finanzkommissar der Sowjetunion Swerew veröffentlicht in der letzten Nummer der Parteizeitschrift „Bolschewik" einen Aufsatz über das Staatsbudget der Sowjetunion. Dieser Aufsatz ist insofern eine Enttäuschung, als auch darin keine genauen Angaben über das diesjährige Staatsbudget des Sowjetstaates gemacht werden. Ebenso wie vor einiger Zeit in einem Aufsatz im Organ des Finanzkommissariats, „Finansowaja Gazeta", beschränkt sich Swerew auch hier darauf, lediglich einige Andeutungen über die Struktur des Budgets zu machen, welches — im Gegensatz zu den früheren Jahren — offenbar überhaupt nicht mehr veröffentlicht werden soll.

Aus den Angaben des Finanzkommissariats geht hervor, daß die Budgetsumme gegenüber dem Vorjahre um 22 % erhöht worden ist. Das Staatsbudget für 1937 war auf 98,07 Mrd. Rbl. veranschlagt. Falls dieser Voranschlag durchgeführt worden wäre, würde sich für 1938 eine Budgetsumme von 117,7 Mrd. Rbl. ergeben. Allerdings scheint es festzustehen, daß infolge der schweren Krise, von der die Sowjetindustrie im Vorjahre betroffen worden ist und die ein starkes Zurückbleiben der Industrieproduktion hinter den Planvorschlägen zur Folge hatte, die Durchführung des vorjährigen Staatsbudgets nicht unerheblich hinter dem Voranschlag zurückgeblieben ist. Infolgedessen erreicht auch das diesjährige Budget nicht 117,7 Mrd. Rbl., sondern ist etwas niedriger. Dies wird auch durch die weitere Angabe Swerews bestätigt, daß die Umsatzsteuer für 1938 auf 83,5 Mrd. Rbl. veranschlagt sei und über 75 % der gesamten Staatseinnahmen ausmacht. Daraus ergibt sich für 1938 eine Budgetsumme von 110 bis 111 Mrd. Rbl.

An der Struktur des Staatsbudgets scheint sich gegenüber dem Vorjahre nichts geändert zu haben. Die Haupteinnahmequelle ist, wie bereits erwähnt, nach wie vor die Umsatzsteuer. Wie Swerew in dem Aufsatz mitteilt, wird gegenwärtig eine Reform der Umsatzsteuer im Sinne einer Vereinfachung durchgeführt. „Die Volksverräter", welche im Finanzkommissariat der Sowjetunion am Werke waren (gemeint ist damit in erster Linie der erschossene Finanzminister Grinko), seien bestrebt gewesen, das System der Umsatzsteuer durch Einführung einer ungeheueren Anzahl von Steuersätzen, ständige Aenderung dieser Sätze „mit allen Mitteln zu verwirren". Im Jahre 1937 habe die Gesamtzahl der Sätze der Umsatzsteuer 2400 erreicht.

Mäntel
Kleider
Kostüme
Complets
Blusen
Röcke
Sommerschluß-Verkauf
vom 25. Juli bis 6. August
zu weit herabgesetzten Preisen
Gebrüder Kaiser
Dresden
Altmarkt 10
Nähe Kreuzkirche
ABC-Kredit

Steuererleichterungen

für den Ausbau der Wirtschaftsorganisationen

Der Reichsfinanzminister hat den Neuaufbau der Organisation der deutschen Wirtschaft durch eine Reihe von Steuererleichterungen gefördert.

Er weist darauf hin, daß die Ueberleitung der bisherigen Wirtschaftsverbände auf die Reichsgruppen und ihre Gliederungen von der Urkundensteuer bereits befreit sind. Nach den neuen Anordnungen sind auch die Grunderwerbsteuer einschließlich der Zuschläge sowie eine etwaige Wertzuwachssteuer nicht zu erheben. Auch für Rechtsvorgänge und Urkunden, die der Vereinfachung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft dienen, erfolgte Befreiung von der Urkundensteuer, der Grunderwerbsteuer und der Wertzuwachssteuer.

Die gleichen Steuerbefreiungen werden für den Neuaufbau des Deutschen Handwerks angeordnet, insbesondere also für die Ueberleitung des Vermögens der bisherigen Innungen und anderen Organisationen, auf die neuen Pflichtinnungen, Kreis-Handwerkerschaften usw. Schließlich wird angeordnet, daß auch die Schenkungssteuer bei Vermögensübergängen anläßlich des Neuaufbaues der deutschen Wirtschaft nicht zu erheben ist.

Die Vergünstigungen gelten für alle Steuerfälle, in denen die Steuerschuld bis zum 31. März 1940 entsteht; sie sind auch dann anzuwenden, wenn die Steuerschuld vor der Neuregelung entstanden ist. Schon entrichtete Steuern werden jedoch nicht erstattet.

Bis zu 15 Prozent

Weitere Preissenkung für Rundfunkröhren

Die Röhrenfabriken Telefunken, Deutsche Philipsgesellschaft (Marke Valvo) und Tungsram haben eine weitere Preisermäßigung für eine Reihe von Rundfunkröhren durchgeführt. Die neuen Preise für die davon betroffenen Röhrentypen treten am 22. Juli d. J. in Kraft.

Die Preissenkung kommt zu der im April dieses Jahres bereits bekanntgemachten allgemeinen 5%igen Senkung hinzu. Die Preisermäßigung bewegt sich etwa zwischen 5 und 15 % bei den einzelnen Typen und bringt eine durchschnittliche Senkung der Bruttopreise von etwa 10 %.

Stürme und Schädlinge

Schlechter Obststand in Sachsen

Im Juni und im ersten Drittel des Juli herrschte eine warme Sommerwitterung bei wiederholten Niederschlägen, die nur in trockenen Gebieten nicht ausreichten, um den Boden genügend mit Wasser zu versorgen. Ende Juni traten Stürme auf, die viele Aepfel und Birnen abwarfen.

Der Obstbehang ist fast durchweg unbefriedigend. Er ist wegen der anhaltenden April- und Maifröste um so ungünstiger ausgefallen, je früher die Blüte infolge Obstart, Obstsorte und Lage stattfand, und bessert sich, je später die Blüte erfolgte. Vom Beerenobst zeigen nur die Himbeeren wegen ihrer späteren Blüte zufriedenstellende Erträge. Besonders sind Pfirsich-, Aprikosen- und Walnußbäume geschädigt worden. Die wenigen Kirschen sind zum Teil noch von Vögeln, insbesondere Staren, geholt worden. An Schädlingen machten sich weiter bemerkbar Blatt- und Blutläuse, Apfelwickler, Stachelbeerwespen und Kirschfruchtfliegen.

Für das Land Sachsen berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Noten: Sauerkirschen 3,8; Pflaumen, Zwetschgen 3,4, Mirabellen und Renekladen 3,7; Pfirsiche 4,4; Aprikosen 4,6; Walnüsse 4,1; Aepfel 3,6; Birnen 3,6. Dabei bedeutet 3: mittel, 4: gering, 5: sehr gering.

Verschiedenes

Zollangleichung bei Kaffee, Kakao und Tee im Lande Oesterreich

Durch eine vom 15. Juli 1938 datierte Verordnung des Reichsministers der Finanzen werden die österreichischen Zölle für Kaffee, Kakao und Tee den deutschen Zollsätzen angeglichen. Die Verordnung tritt am 26. Juli in Kraft.

Der bisher im Lande Oesterreich geltende Kaffeezoll war überhöht, wie aus dem starken Rückgang des Kaffeeverbrauches hervorgeht, der als Folge der letzten im Jahre 1932 erfolgten Kaffeezollerhöhung zu beobachten war.

Die Zollangleichung wird eine weitere wesentliche Senkung auf das Preisniveau des Altreichs ermöglichen. Bei Kakao und Tee wird sich die Zollangleichung in ähnlicher Weise wie bei Kaffee, wenn auch nicht im gleichen Ausmaße, günstig auswirken.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein AG, Dresden

Weitere innere Stärkung

Das Unternehmen, dessen 1 Million Aktienkapital sich jetzt größtenteils in süddeutschem Besitz befindet, verzeichnet für 1937 einen Rohüberschuß von (alles in Mill. RM) rund 2,27 (i. V. nach Berücksichtigung von 1,87 sonstigen Aufwendungen 2,34), während u. a. aufgewendet wurden für Personal 1,59 (1,75). Die nunmehr von Ausweis des Reingewinns vorgenommenen Rücklagen wurden zwecks innerer Stärkung außergewöhnlich erhöht auf 0,26 (i. V. 35 000 RM aus Reingewinn), doch stammen davon 0,166 aus einer früheren stillen Reserve auf Waren. Nach 0,85 (0,45) Abschreibungen verbleibt, wie bereits gemeldet, eine Gewinnspitze von 17 000 RM zum Vortrag.

Aus der Bilanz: Anlagenabgang 2,68 (2,53); Umlaufsvermögen 2,47 (2,09), davon Bestände 2,10 (1,68), ausgeliehene Hypotheken und Darlehen 0,04 (0,06), Forderungen 0,05 (0,15), greifbare Mittel 0,19 (0,18); weiter Rücklagen 0,41 (0,19), Rückstellungen 0,18 (0,07), feste Schulden 1,29 (1,54), schwebende 1,75 (1,86), davon gegenüber befreundeten Gesellschaften 0,45 (0,48), Lieferanten 0,86 (0,78), Akzepte 0,41 (0,39), Banken 0,05 (0,04).

Nachdem Generalkonsul a. D. Richard Greiling, Mannheim, die Einkaufs- und Regulierungs-Kontor GmbH, Dresden, übernommen hat, konnte die umstrittene Beteiligung an dieser im Berichtsjahr mit 3 500 RM Buchgewinn abgestoßen werden (an dieser GmbH mit 0,5 Mill. RM Grundkapital war auch die Emil Uhlmann AG, Chemnitz, beteiligt, wogegen eine Aktionärgruppe in deren letzter Hauptversammlung zu Protokoll protestierte).

•

Aktiengesellschaft für Bauten, Dresden

Aus der Bilanz

In dem zum 31. August 1937 aufgestellten Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1936/37 wird u. a. auf die beiden Anfechtungsklagen hingewiesen, die gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1934/35 vom 20. Januar 1936 und für das Geschäftsjahr 1935/36 vom 17. Juli 1937 erhoben worden sind. Es wird dabei betont, daß das Landgericht Dresden beide Klagen abgewiesen hat, daß das Urteil, das die Beschlüsse der Hauptversammlung 1934/35 betrifft, rechtskräftig geworden ist, während gegen das Urteil, das sich auf die Beschlüsse von 1935/36 bezog, Berufung eingelegt wurde, und daß die Berufungsinstanz in diesem Falle die angefochtenen Hauptversammlungsbeschlüsse für nichtig erklärt habe, mit Ausnahme der Beschlüsse von Zuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern. Von der Revision habe die Gesellschaft abgesehen, weil das Oberlandesgericht der Berufung aus formalen Gründen stattgegeben habe.

Unter anderem wird im Hinblick auf den Geschäftsbericht hervorgehoben, daß die Gebäudejahresabschreibung auf rund 28 600 RM erhöht worden ist und daß von dem Konto Gebäude als einmalige Sonderabschreibung 180 000 RM abgesetzt worden sind. Mit dieser Maßnahme werde eine Bereinigung der seit mehreren Jahren innerhalb der Gesellschaft bestehenden gegensätzlichen Anschauungen über die Gebäudeabschreibung angestrebt. Die Beteiligung an der Central-Theater-Betriebsgesellschaft mbH sei unverändert geblieben. Doch seien im Berichtsjahr die Verträge mit den Pächtern der Darbietungsbetriebe „Tanzkabarett Vaterland" und „Oberbayrisches Bierlokal Augustinerkeller" von der Gesellschaft übernommen worden.

Bei 0,54 Mill. RM Erträge aus Mieten, Pachten und sonstigem wird unter Beachtung von 0,03 Abschreibungen auf Anlagen ein Reingewinn von 0,15 (i. V. 0,06) ausgewiesen. Es wird vorgeschlagen, aus diesem Gewinn eine Dividende von 4 % zur Auszahlung zu bringen und den Rest von 0,002 Mill. RM auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Grundstücke 1,66 (unv.), Geschäfts- und Wohngebäude 1,66 (1,81), Beteiligungen 0,028 (unv.), Umlaufsvermögen insgesamt 0,28 (0,84), darunter Forderungen auf Grund von Leistungen 0,034 (0,581), Bankguthaben 0,23 (0,80). Weiterhin auf der Gegenseite Grundkapital 3,0 (unv.), gesetzliche Rücklagen 0,3 (unv.), andere Rücklagen 0,24 (unv.), Rückstellungen 0,066 (0,046), Verbindlichkeiten insgesamt 0,18 (0,84), darunter Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften 0,090 (0,13).

•

Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden

Umgewandelt

Es ist gelungen, die 1871 gegründete Bankfirma Bassenge & Fritzsche, deren alleiniger Inhaber, Alfred Reichelt, vor einigen Monaten verstorben ist, unter Mitwirkung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt als Privatbankgeschäft zu erhalten.

Die bisherige Einzelfirma wird in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt, in die der schon seit langen Jahren bei Bassenge & Fritzsche tätige Bankdirektor Walter Häwert als persönlich haftender Gesellschafter eintritt, während sich die Adca kommanditistisch beteiligt.

•

Bayerische Spiegelglasfabriken Bechmann-Kupfer AG, Fürth in Bayern

Der im Jahre 1936 eingeleitete Neuaufbau des Unternehmens wurde im Berichtsjahr in verstärktem Maße fortgesetzt. Nach Abschreibungen von insgesamt 0,11 (0,09) Mill. RM verbleiben einschließlich 20 856 (3675) RM Vortrag 86 781 (21 796) RM Reingewinn. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus 6 % satzungsmäßige Dividende auf die Vorzugsaktien und 4 % (—) Dividende auf das Stammaktienkapital auszuschütten. 20 541 RM sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Grundstücke und Gebäude 1,24 (1,20), Vorräte 0,73 (0,73), Warenforderungen 0,60 (0,59), Kasse 0,02 (0,02), anderseits Aktienkapital unv. 1,044, gesetzliche Rücklage unv. 0,16, Rückstellungen 0,16 (0,15), Warenverbindlichkeiten 0,12 (0,14), Bankverbindlichkeiten 0,70 (0,64).

Hauptversammlungen

Aktiengesellschaft für Bauten, Dresden

— Vertagte Hauptversammlungen

Die zwei Hauptversammlungen, die die Abschlüsse für 1935/36 und 1936/37 nun endgültig verabschieden sollten, wurden auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Bürger, der die Elbesgruppe vertrat, vertagt. Zur Begründung seines Vertagungsantrages betonte Rechtsanwalt Dr. Bürger, seine Auftraggeber bemängelten, daß im Jahresabschluß die Geschäfts- und Wohngebäude dadurch zu hoch bewertet worden sind, daß für Abschreibungen nur 25 900 RM abgesetzt wurden. Den Aktionären müsse durch die Vertagung Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem am 24. Februar 1938 ergangenen Urteil des Oberlandesgerichts zu befassen und sich in Ruhe zu überlegen, in welcher Weise sie dieses bei der Abstimmung berücksichtigen wollen.

Rechtsanwalt Dr. Otto Schmitz erwiderte, daß der abermalige Vertagungsantrag als Schikane empfunden werden müsse. Trotzdem sei aus praktischen Gründen dem Vertagungsantrag zuzustimmen, wenn dieser auch im Interesse der Aktionäre, die auf ihre Dividende warten, bedauerlich sei.

•

Maschinenbau-AG Golzern-Grimma

Die Aktionärversammlung hatte sich lediglich mit Aufsichtsratswahlen zu beschäftigen. Es wurden dem Aufsichtsrat neu hinzugewählt: Bankdirektor Walter Häwert (Bankhaus Bassenge & Fritzsche) und Rechtsanwalt Dr. Gerhard Poege (Dresden). Wie wir von seiten des Vorstandes hören, ist der Geschäftsgang in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr ein zufriedenstellender gewesen. Im Vorjahre wurden 8 % Dividende gezahlt. Der vorliegende Auftragsbestand sei noch immer befriedigend.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf

Die Hauptversammlung nahm den Geschäftsbericht für 1937 zur Kenntnis und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 6 (4) % auf die 500 000 RM Stammaktien, während die 300 000 RM Vorzugsaktien Lit. B 6,5 (6) % Dividende erhalten. Die 22 500 RM Vorzugsaktien Lit. A bekommen wieder 5 %, während auf die nom. 426 000 RM Obligationen der Anleihe von 1930 1,5 % Zusatzzinsen vergütet werden.

An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Th. W. Palmie, Dresden, und für Kommerzienrat Kurt Gretschel, Triptis, der auf eigenen Wunsch ausscheidet, wurden Generaldirektor R. Merbitz (AG für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens), Dresden, und Bankdirektor H. Petzmeyer, Plauen, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 23. Juli

Futterhafer, O 11 185, O 18 169. Die übrigen Notierungen blieben unverändert.

* **Berliner Metallmarkt** vom 23. Juli. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57,5, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 37,70 bis 40,70.

* **London,** 23. Juli. Silber (Pence je Unze): prompt Barren 19,625, fein $21^{5}/_{16}$; Lieferung Barren 19,50, fein $21^{1}/_{16}$. Gold (Schilling und Pence je Unze): 141,5.

* **Hamburg,** 23. Juli. Kautschuk. Loko $7^{11}/_{16}$, Aug.-Sept. $7^{9}/_{16}$, Sept.-Okt. $7^{13}/_{16}$. Tendenz: fest.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 23. Juli. Juli 21,45 bis 21,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert.

* **Bremen,** 23. Juli. Baumwolle loko 10,54.

* **Bremen,** 23. Juli. Baumwolle. Okt. 10,10 Br., 10,07 G., Dez. 10,32 Br., 10,28 G., Jan. 1939 10,40 Br., 10,38 G., März 10,52 Br., 10,49 G., Mai 10,62 Br., 10,61 G. und bez., Juli 10,71 Br., 10,70 G. Tendenz: fest.

* **Liverpool,** 23. Juli. Baumwolle. (SchL.) Juli 4,85, Aug. 4,85, Sept. 4,86, Okt. 4,88, Nov. 4,90, Dez. 4,93, Jan. 1939 4,95, Febr. 4,97, März 4,99, April 5,00, Mai 5,02, Juni 5,03, Juli 5,04, Okt. 5,02, Dez. 5,03, Jan. 1940 5,04, März 5,06, Mai 5,08. Loko 5,06; Tagesimport: 2500 Ballen; Tendenz: stetig. — Aegyptische. Giza Nr. 7: Juli 7,11, Sept. 7,13, Okt. 6,91, Nov. 6,91, Jan. 1939 7,04, März 7,09, Mai 7,10. Upper: Juli 6,04, Sept. 6,04, Okt. 6,03, Nov. 6,03, Jan. 1939 6,03, März 6,05, Mai 6,07. Loko: Sakellaridis 6,00, Giza Nr. 7 7,55, Upper 6,23. Tendenz: stetig.

Ermäßigte Tabakpreise in Litauen

Auf Beschluß des litauischen Ministerkabinetts sind die Preise für Tabak, Zigarren und Zigaretten I. Sorte um 8 bis 10 % ermäßigt worden. Gleichzeitig ist auch die Akzise für Tabakwaren herabgesetzt worden.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		23. 7. Geld	23. 7. Brief	22. 7. Geld	22. 7. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,54	12,57	12,54	12,57
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,645	0,649	0,645	0,649
Belgien	100 Belga	42,08	42,16	42,08	42,17
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	54,66	54,76	54,66	54,76
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,24	12,27	12,24	12,27
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,40	5,41	5,40	5,41
Frankreich	100 Francs	6,873	6,887	6,873	6,887
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	136,79	137,07	136,79	137,07
Iran (Teheran)	100 Rials	15,20	15,24	15,20	15,24
Island	100 isl. Kr	54,76	54,8[illegible]	54,76	54,86
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,713	0,715	0,713	0,715
Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,706	5,684	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,481	2,485	2,481	2,485
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	61,52	61,64	61,52	61,64
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,11	11,13	11,11	11,13
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,11	63,23	63,11	63,23
Schweiz	100 Franken	56,87	57,00	56,87	57,00
Spanien	100 Pesetas	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,581	8,608	8,581	8,608
Türkei	1 türk. Pfd.	1,[illegible]	1,882	1,878	1,882
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051	1,049	1,051
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,489	2,493	2,490	2,494

$4^{1}/_{2}$ %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 23. 7. G	23. 7. B	22. 7. G	22. 7. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 23. 7. G	23. 7. B	22. 7. G	22. 7. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1940	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1941	99,62	100,37	—	—	—	—	—	—
1942	99,25	100,0	99,37	100,12	—	—	—	—
1943	—	—	99,12	99,87	—	—	—	—
1944	99,0	99,75	99,0	99,75	—	—	—	—
1945	98,87	99,62	99,0	99,75	—	—	—	—
1946	98,87	99,62	99,0	99,75	—	—	—	—
1947	98,87	99,62	99,0	99,75	—	—	—	—
1948	98,87	99,62	—	—	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	23. 7. G	23. 7. B	22. 7. G	22. 7. B
1944/45	—	—	81,25	82,0
1946/48	81,12	81,87	81,25	82,0

Amtl. Bekanntmachungen

Nr. SA. 26 Allg./38.

Das Schiedsamt für Zahnärzte und Dentisten bei dem Oberversicherungsamte Dresden hat in schriftlicher Abstimmung auf Grund von § 37 Abs. 1 Ziff. 1a der Zulassungsurkunde in der Fassung vom 12. 1. 1933 den Zahnarzt Dr. Heinz Goeglich in Radeberg für den Verteilungsbezirk Dresden mit dem Niederlassungsorte Dresden mit sofortiger Wirkung zugelassen.

Dresden, am 22. Juli 1938,
Zeughausstraße 2.

Der Vorsitzende
des Schiedsamts für Zahnärzte und Dentisten
beim Oberversicherungsamte Dresden.
Dr. Gerbing.

Bekanntmachung!

Mit Wirkung ab 1. Juli d. J. kommen für unser Versorgungsgebiet mit Zustimmung der Preisbildungsstelle im sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit nachstehende Tarife zur Einführung:

1. Landwirtschaftstarif
2. Tarif für elektr. kochende Haushalte
3. Speichergeräte- und Nachtstromtarif.

Der Wortlaut und die näheren Bestimmungen liegen im Büro des Elektrizitätsverbandes und in den Rathäusern bzw. Gemeindeämtern der Verbandsgemeinden während der üblichen Geschäftsstunden zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Für die Abnehmer, welche unter die neuen Tarifgruppen fallen, werden die bisherigen Tarife mit Wirkung ab 1. Juli d. J. aufgehoben.

Diese Abnehmer erhalten noch eine schriftliche Benachrichtigung.

Dresden A 46, Collmweg 57, am 16. Juli 1938.

Elektrizitätsverband Coschütz.

WENN Herr Hampel SICH RASIERTE, SCHICKTE MUTTER DIE KINDER WEG

Frau Hampel fand es nicht richtig, daß sie all die häßlichen Worte kennenlernen sollten, die Herr Hampel beim Rasieren ausstieß. Rasieren war ihm, nämlich von jeher eine Qual. Sie wissen schon: harter Bart und besonders empfindliche Haut! Bis ihm eines Tages die Erleuchtung kam, daß zu einem sauberen, glatten und leichten Rasieren zwei Sachen gehören: eine gute Klinge — und eine gute Rasierseife, z. B. die speziell für harten Bart und empfindliche Haut geschaffene Kaloderma-Rasierseife. Da gleitet die Klinge leicht und mühelos durch die härtesten Barthaare, und die Haut bleibt glatt, kühl und geschmeidig, selbst beim schärfsten Ausrasieren. Herr Hampel singt jetzt beim Rasieren. — Und Sie? Machen Sie doch auch einmal einen Versuch mit Kaloderma-Rasierseife!

KALODERMA RASIERSEIFE Stück RM -.34, in Bakelitschale RM -.85

Das Nachwaschen mit dem erfrischenden und desinfizierenden Kaloderma-Rasierwasser bedeutet einen besonderen Genuß. Überall erhältlich. RM 1.50 u. 1.-

Uneinheitlicher Wochenausklang

Berliner Börse vom 23. Juli

Die Umsatztätigkeit, die sich bereits am Vortage in recht engen Grenzen bewegte, hat zum Wochenschluß eher noch eine weitere Einengung erfahren. Wie immer bei einer derartigen Börsenverfassung war die Kursbewegung an den Aktienmärkten nicht einheitlich, da kleinste Aufträge genügen, um den Kurs zu beeinflussen, so daß die Notierungen somit mehr oder weniger von Zufälligkeiten abhängig sind.

Am Montanmarkt überwog das Angebot, so daß Klöckner und Laurahütte je 1 %, Buderus sogar 1,75 % niedriger bewertet wurden. Am Braunkohlenaktienmarkt verloren Bubiag bei kleinen Umsätzen 3,5 %. Rhein. Braun kamen hingegen 0,5 % höher an. In der chemischen Gruppe wurden Farben bei der Eröffnung um 0,12 % auf 151,12 heraufgesetzt, stellten sich alsdann aber auf Vortagsbasis. Goldschmidt waren um 2 % rückgängig. Elektrowerte blieben beachtet. Eine Ausnahme machten lediglich Akkumulatoren, die um 3,5 % nachgaben. Deutsche Atlanten stiegen um 0,37 %, Lahmeyer und Siemens je um 0,5 %, Schuckert um 1 % und Lichtkraft um 1,87 % an. Von Versorgungswerten wurden Lieferungen um 0,75 % heraufgesetzt. Berliner Kraft und Licht waren hingegen um 0,87 % schwächer veranlagt. Am Markt der Maschinenbauaktien büßten Orenstein 1 % und Rheinmetall Borsig 1,5 % ein. Kabel- und Drahtwerte sowie Autoaktien konnten sich behaupten. Bauwerte und Textilanteile veränderten sich nur unbedeutend.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juli. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten 1934 —, 1935 —, 1936 —, 1937 —, 1938 —, vom 11. Dezember 1937 82,5. **Durchschnittskurs für Gruppe 1** 111,75. **4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 94,87 bis 95,12.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz nachgebend. Es notierten: Karstadt 106 bis 108, Oberschl. Eisenbahnbed. 72,25 bis 73,75, Scheidemandel 112,75 bis 114,75, Schwerdtfeger 61,75 bis 63,25, Ufa-Film 75,25 bis 76,75, Burbach Kali 78 bis 80,5.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 23. Juli

Das Geschäft war am Wochenschluß sehr klein; da sich in verstärktem Maße Neigung zu Abschwächungen zeigte, war die Kursbewegung uneinheitlich. Am Montanaktienmarkt waren Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 1,5 % abgeschwächt. Chemieaktien lagen ruhig. Am Markt der Maschinen und Metalle waren Gottfried Lindner um 1,5 % nachgebend. Auf dem keramischen Markt wurden Rosenthal + 1,25 % lebhafter gehandelt. Unter Papierfabrikaktien notierten Thode bei größerem Geschäft — 1,25 % und Bautzner Papier — 1,5 %. Banken hatten stilles Geschäft bei kaum veränderten Kursen. Auf dem Textilaktienmarkt wurden Leipziger Baumwolle mit — 5 % bei kleinen Umsätzen wieder notiert. Dresdner Gardinen notierten — 1,25 %. Unter Brauereiaktien konnten Waldschlößchen 2 % höher repartiert werden. Von den übrigen Papieren notierten Zeiß Ikon — 3,875 %.

Der Anlagemarkt war ebenfalls ruhig. Von Pfandbriefen notierten Dresdner Grundrente — 0,125 %, Lausitzer Pfandbriefe und Landwirte Aufwertungen + 0,25 %, Kommunale Altbesitz, besonders Chemnitzer und Dresdner, büßten 0,25 % ein. Unter Reichs- und Staatsanleihen stellten sich Reichsanleihe Altbesitz 0,20 % höher.

Freiverkehrskurse vom 23. Juli

Deutsche Grammophon —, Dresdner Malzfabrik 62,25, Düngerhandels-AG 109, Bernhard Escher 164, dergl. junge —, Germania-Maschinen 82,5, Görl. Waren-Eink.-Ver. —, Hartmann-Masch. 12 Br., Oberlausitzer Zuckerfabrik 88,5 G., Paradiesbetten Steiner 115,5, Peniger Maschinen 119,5 bis 120, Otto Stumpf 131, Weidner Jute 130, Zwickauer Maschinenfabrik 119 G.

Im Telephonverkehr vom 23. Juli

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 117, Deutsche Werkstätten — (127 G.), Hartwig & Vogel 12,5, Kunstdruck Niederseblitz 80,5, Papier Gebnitz 185 G., Julius Rümpler 76,5, Sächsische Gußstahl Döhlen 265 G.

Devisenkurse

• **London**, 23. Juli. 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 492,18, Paris 178,18, Berlin 12,20,25, Spanien 100,00 nom., Burgos 42,00, Montreal 493,68, Amsterdam 895 7/16, Brüssel 29,10,50, Italien 98,50, Schweiz 21,49,875, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,625, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,78, Prag 142,50, Budapest 24,62 Br., Belgrad 217, Sofia 405 Br., Rumänien 662 Br., Lissabon 110 9/16, Konstantinopel 618 Br., Athen 546,50, Warschau 26,12, Moskau 26,07, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,25, Buenos Aires off. 16,00 Br., freier Kurs 18,95, Rio de Janeiro off 284 Br., Montevideo 20,11, London auf Bombay 1,5,80, Bombay auf London 1,5,87, Hongkong 1,2,88, Schanghai 0,9,00 nom., Kobe 1,2,06 Br.

• **Amsterdam**, 23. Juli. (Amtl.) Devisenkurse. Berlin 78,08, London 895,125, Neuyork 181 15/16, Paris 502,75, Belgien 30,76,50, Schweiz 41,85, Oslo 45,00, Kopenhagen 39,97,50, Stockholm 46,15, Prag 629,50.

• **Zürich**, 23. Juli. Devisenkurse. Paris 12,00,25, London 21,49,875, Neuyork 436 13/16, Belgien 73,84, Italien 23,00, Holland 240,10, Berlin 175,45, Wien, Notenkurs 80,00, Stockholm 110,82,50, Oslo 108,02,50, Kopenhagen 95,95, Sofia 540, Prag 15,08, Warschau 82,40, Budapest 86,50, Belgrad 10,00, Athen 895, Konstantinopel 850, Bukarest 325, Helsinki 947,75.

Kursberichte vom 23. Juli 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins.		23. 7.	22. 7.
4½	Schutzgebiete des Dtsch. Reiches 1933	—	—
4½	Reichsbesitz. 30 K. 3	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	101,7	101,8
4	do. 1934	99,37	99,4
5½	Tonnenanleihe	100,62	100,62
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,75	99,75
4½	do. Schätze 9	—	—
4½	do. Schätze 11	100,25	100,25
4½	J. Landeskult. K. 1	—	100,0
4½	do. K. 4	—	100,0
4½	do. K. 5	—	100,0
6	do. Aufw.-E	—	—
4	do. Kom.-Sch.	95,75	95,75
4½	Leipzigh.-Anleihe	100,5	100,5
4½	do. do. v. 36	99,75	99,75
4½	Leipzig.-Sch. 1934	100,25	100,25
4½	do. do. v. 36	100,3	100,3
	Reichsmk. Altbesitz	130,8	130,8
	Schutzgeb.-Anleihe	11,88	11,88
	do. Zert.	11,88	11,88
4½	Dresdner 1926 L. 1	99,12	99,12
4½	do. 1928	99,12	99,12
4½	Leipziger 1926	—	99,75
4½	do. 1928	—	99,75
4½	Plauener 1927	99,25	99,25
4½	Kieser 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1926	99,12	99,5
4½	Zwickauer 1926	99,25	99,25
	do. 1928	99,25	99,25
	Dresdner Akkm. neu	137,5	137,75
	A. G. Kom.-Kat. 30	149,5	149,5
	do. do. 35	152,0	152,0
	do. do. neue	—	—
4½	Gröditzer K. 1—4	100,5	—
6	do. Aufwert.	102,75	102,75
5	Dresdner Grundr. I	—	—
4½	do. K. 1—4	100,25	100,25

Zins.		23. 7.	22. 7.
4	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine Ka	7,65	7,65
5	Grundrentenbes. I	101,5	101,5
4½	do. 3, 4, 5	100,12	100,12
	do. Gutsch. Ka	0,0	0,0
4½	Kredit.-Pfdbr. 1—2	100,5	100,5
	do. Kredbr. J.-32	100,0	100,0
5	Landw. Pfandbr. I	100,75	100,5
4½	do. do. 8	100,5	100,5
4½	do. do. 12	100,5	100,5
4½	do. do. 14	100,5	100,5
4½	do. do. 16	100,5	100,5
4½	do. do. 18	100,5	100,5
4½	do. Kreditbr. II	100,0	100,0
5	Ld. Aufw. Kredbr. II	100,0	100,0
4½	Provat. Leipzig 7	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 8	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Landesbr. 1	100,25	100,25
4½	do. do. 5	100,25	100,25
4½	do. do. 6	100,25	100,25
4½	do. do. 7	100,25	100,25
4½	do. do. 8	100,25	100,25
4½	Ld. Kredbr. Pfdbr. 1—7	100,5	100,5
4½	do. do. 8	100,5	100,5
4½	do. Aufw. 14—24	101,37	101,37
4½	do. Kredbr. I	100,0	100,0
4½	do. do. II	100,0	100,0
	do. Pfdbr. Kredbr. I	2,78	2,78
4½	Kredbr.-Lofbr. 1	145,5	145,5
	Aufw. Kredbr. 1a—12	—	—
	do. Landkult. 1a—12	10,5	10,5
	Leipz. Lgs. 7	101,25	101,25
4½	Lgs. Kryst.-Pfdbr. 8	100,0	100,0
4½	Mitteldt.-Pfdbr. 1—10	100,0	100,0
	do. Hdl. Pf. 1	100,0	101,25
4½	Komm.-Obl. 1—7	100,25	100,0

Aktien

1 Industrie

% Dr.		23. 7.	22. 7.
4	Aktien. Mitteldeberg	96,0	96,0
4	All. Ver Kunstsz	93,5	93,5
5	Ammend. Papierf.	113,75	113,75
8	Aschaffb. Zellstoff	145,0	145,0
4	Augsburg. Kattunfr	—	—
10	Bamg. L. & H. Brod	196,0	187,0
5	Bamberg. Zwirnfäd	105,5	105,5
8	Bautzner Brauerei	237,0	237,0
7	Bergbau Kinzig	—	—
14	Berliner Kindl Br.	—	—
0	Bibl. Institut Leipzig	76,0	76,5
7	Bohrlochbergb.	130,0	130,0
8	Brl. Lokalbahn	137,5	136,75
0	Chem. Heidenau	111,75	111,75
7	Chem. V. Heyden	144,0	144,0
5	Chrome Rajort	105,0	105,0
8	Deutsche Ton	145,0	145,5
10	Dittersbacher Flis	171,0	171,0
7	Dortmund. Ritterbr.	135,5	136,5
—	Dresdn. Alte-Ltl.	—	—
—	Dresdn. Alte-Gas.	—	—
0	Dresdn. Bas.-Ind.	65,5	65,5
5	Dresdner Gardinen	118,0	119,25
4	Dresdn. Schnellpr.	102,5	101,0
12	Elbe-Saalbg	208,0	208,0
8	Elektr. Bayr.-L.-G.	157,0	157,0
6	Erste Kaimbacher	125,0	125,0

% Dr.		23. 7.	22. 7.
0	Europäisch	—	—
7	Exportf. St.	135,0	135,0
13	do. Vorzüge	—	—
4	Feld. ab. P. Dr. Kurz	—	—
6	Feldmühl. Zellstoff	113,87	113,85
8	F. E. Farbenindustrie	151,5	151,75
4	Fürstenw. Glasshütte	111,5	110,5
4	Felsenmühlenbr.	85,0	85,0
4	Gaggenau	90,0	90,0
4	Gebhardt & Co.	103,0	103,0
4	Gebr. & Co.	81,87	81,25
12	Gerner Strickg.	202,0	202,0
6½	Glanziger Zucker	128,0	—
7	Gebrüder Wuppen	—	—
6	Gebr. Wagg. Vorz.	116,0	128,25
8	Gothaer Br.	—	—
0	Gortzmann Br.	74,0	116,0
6	Grossenh. Walzw.	134,0	72,5
12	Grünzweig	228,5	135,0
6	Hamel	132,0	226,5
6	Hanomag neue	116,0	132,0
4	Heidemann Pap.	100,0	116,0
5	Heine & Co.	105,62	100,0
8	Hilsewerke	145,0	105,5
6	Hilts. & Lorenz	134,0	145,0
12	Gebr. Hirschmann	—	134,0
6	Hohl. Bauer	130,0	—
7	Hotel Bellevue	135,0	130,0
9	Industriew. Plauen	145,5	135,0
6	Irmler Kalmbach	—	145,5
5	Isenbeck	118,0	—
8	Kabla Portmüller	143,0	118,0
11	Kamm. Schönbr.	183,0	143,5
8	Kassaer Jute	154,5	183,0
8	Karmag	—	—
3	Kirchner & Co.	106,25	—
6	Knoch Nähm.	—	106,75
8	Köthner Lederfabrik	142,25	—
9	Kraftwerk Thür.	188,0	143,0
5	Kalmb. Aktienbrr.	116,0	188,0
6	Kunstseid. Elsnig	112,5	116,0
8	Kunstseid. Mey	—	112,5
6	Kunz Trockenrosen	111,0	—
8	Leipz. Bauamwalte	185,0	111,0
3	Leipz. Kammgarn	120,0	—
12	Leipz. Lederfr.	150,0	120,0

% Dr.		23. 7.	22. 7.
4	Leipz. Spinnerei	132,5	132,5
6	Leipz. Strickwagen	130,0	130,0
6	Leipz. Wollkämm.	140,25	140,25
6	Lindenmaier, G.	141,0	141,0
6	Linoleum-Gl. Pag.	117,0	118,0
8	Lingnerwerke	154,0	154,0
8	Lützener Akt.-Br.	119,5	119,5
7	Mimosilind. Bergm.	140,0	141,0
4	do. Jg.	—	—
0	Mattenb. Mosaik	95,5	—
5	Masch. Fischer	72,0	71,5
7	Mech. Web. Zittau	47,25	47,75
3	Meißner Papierf.	98,0	98,0
6	Meißner Ofen	116,0	116,0
8	Mimosa	142,0	142,0
8	Mitte. Tweid.-Sp.	185,0	186,0
4	do. Tweid.-Wa.	—	114,0
4	Mühlenbau	100,0	100,0
10	Mühlenschlemm.	141,75	141,75
0	Nürnb. Bertrabes	78,5	78,25
6	Pausig. Papierfaby.	87,5	87,5
8	Pfälzmühle	143,25	143,5
8	Phönixin	181,0	181,0
3	Plauen	80,0	80,5
0	Pfister	—	—
0	Plauener Gardinen	111,0	111,0
0	Plauener Tüll	107,0	107,0
0	Plauensch. Lagerh.	23,0	23,0
6	Porz. Kl.-Feldbahn	122,0	122,0
5	Porz. Tiefbau	115,75	115,75
5	Porz. Waldzement	107,0	107,0
10	Riebeckbergb. Exportbr.	171,5	171,5
4	Reichsbörse	97,5	97,5
10	Reinecker	169,0	169,0
4	Riebeck	93,5	93,25
6	Rigner & Co.	118,0	117,0
4	Rositzhal Porz.	87,5	86,25
4	Rositzer Zucker	88,0	88,5
28	Rüdelsdorfer	—	—
5	Sachsenw. o. B. L.	—	114,5
6	Sächs. Guß	126,0	126,0
8	Sächs. Text. Harth.	143,0	143,0
6	Sächs. Webstuhl	127,0	126,62
5	Schles. Chamotte-Ind.	113,0	113,0
8	Hugo Schneider	179,0	179,0
12	Schöffenhof	186,0	186,0
6	Schubert & Salzer	135,0	136,0

% Dr.		23. 7.	22. 7.
2½	Fritz Schurr	81,75	81,75
8	Seidel & Naumann	144,0	143,5
5½	Siemens Glas	114,0	114,75
0	Soc.-Br. Waldschl.	75,0	73,0
4	Sonnig	101,0	101,0
3	Spinnerei Klaus	83,5	84,5
7	Stadtm. Kleinlein	130,0	130,0
9	Stadtl	160,0	160,0
4	Stöhrer Gottfr.	—	—
0	Stöhrer Sörnewitz	66,0	66,0
5	Stöckerlw. Plauen	109,0	103,0
7	Stöhr Kammgarn	128,0	128,5
8	Thiele Leder	120,0	120,0
8	Thode Papier	135,5	136,25
51 M.	do. do. Gen.	7,3	7,3
7½	Thür. Elektr.	183,0	183,0
7	do. Gas	135,0	135,0
10	do. Wollgarn	163,25	163,25
0	Tripkis	35,75	35,75
6	Tüll. Filka	139,0	139,0
0	Uhlmann	80,0	79,0
0	Gebr. Unger	83,0	82,5
0	Vulcanwerke	77,75	77,0
8	Waldschlößchen	145,5	145,0
0	Wellig	46,25	46,25
0	Ver. Deutsc. Papier.	87,0	88,5
—	Ver. Plauen-Aktien	—	—
—	do. -Gen.	—	—
8	Ver. Böhmfeld	132,0	132,0
0	Ver. Metall. Roßlau	47,0	47,75
9	Ver. Stahlwerke	105,25	106,25
0	Ver. Strohstoff	123,0	123,0
9	Ver. Zünder	166,0	165,0
6	Vereinsbr. Greiz	116,5	116,5
6	Vogtl. Spitzen	129,0	129,0
7	do. Tüll	125,0	124,5
—	Wanderer	159,0	159,0
6	Wallmbaum. Pap.	118,25	118,25
0	Wanderlich	76,0	76,75
7	Zeiß Ikon	136,37	140,25
—	Zittau. Maschinen	—	200,0
6	Zschort. Mühle	88,37	88,37
6	Zwick. Kammgarn	145,0	145,0

2. Banken

% Dr.		23. 7.	22. 7.
4	ABCA	101,25	101,75
6½	Brandbank	125,0	124,5
5½	Bk. f. Brnd. a. Akt.	105,0	105,0
6	Commerzbank	111,75	111,75
6	Deutsche Bk.	118,0	118,0
5	Dresdner Bank	109,25	109,25
7	Dresdn. Handelsbk.	134,0	134,0
12	Reichsbank	189,5	190,0
5	Sächs. Bank	110,0	110,0
6	Sächs. Bodencr.	119,0	119,0

3. Verkehr

% Dr.		23. 7.	22. 7.
7	Reichsb. 7% Vorz.	124,25	124,25
3	Dt. Eisenbahnbetr.	78,75	77,75
5	Sächs. Elektrizität	102,0	102,0

Versicherung

% Dr.		23. 7.	22. 7.
10	Leipzig. Feuer A.-G.	185,0	185,0
10	„ „ G	185,0	185,0
15 M.	Sächs. Verc. 52%	209,0	209,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

% Dr.		23. 7.	22. 7.
6 (8)	Anhalt. Bank A.-Gr.	—	—
6 (6½)	Bank für Brnsbd.	—	—
6 (8)	Bodetsch Brauerei	—	104,0
6	Engelhardt	—	—
6 (7)	Gortzmann Soc.-Br.	—	—
6 (8)	Hansa Lübeck	—	—
6 (7)	Isenbeck	—	—
5 (5)	Leipz. Riebeck	101,5	101,5
6 (5)	Mitteldt. Stahl	102,0	102,0
6 (8)	Sächs. Gußstahl	—	—
6 (8)	Domag Sächs.-M.	—	—
6 (8)	Steiner & Sohn	103,0	103,0
6 (7)	Ver. Bautzn. u. Pap.	—	—
6 (8)	Walther & Söhne	—	—
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	100,5	100,5
5 (4)	Plauen. Lagerhäus.	—	—
5 (5)	Ver. Deutsch. Werke	99,0	99,0
4 (5)	Sächs. Industrie A.	—	—

		23. 7.	22. 7.
	Weiner Chem.	92,5	92,75
	Weitzg	46,25	46,5
	Ver. Altbg. Spinnh.	—	—
	Ver. Deutsc. Papier	85,25	88,0
	Ver. chem. Chorf.	—	—
	Ver. St. Nies.-W.	170,0	—
	Ver. Glanzstoff	—	158,0
	Ver. Metall. Roßlau	47,0	47,5
	Ver. Stahlwerke	105,0	106,0
	Vikoria-Werke	—	105,0
	Vogtl.-Tülltgr.	—	—
	Wagner & Co.	122,0	123,62
	Wanderer-Werk	159,0	159,5
	Werkzeuge Elsen	105,75	106,5
	Werch.-Weid A	123,75	124,0
	Westf. Kupfer	89,0	88,37
	Westeregn. Alk.	97,25	98,0
	Wisseer Metall	101,5	101,5
	Zeitz Ikon	137,0	140,5
	Zellstoffkomb.-F.	—	—
	Zellstoff-Waldh.	141,75	141,8

Versicherungs-Aktien

		23. 7.	22. 7.
	Aachen-Münch. F.	—	—
	Allianz Stuttg. Ver	258,0	257,0
	do. Lebensv.-Bk.	220,0	220,0

Kolonialwerte

		23. 7.	22. 7.
	Deutsch-Ostafrika	102,5	103,62
	Kamerun	—	78,0
	Neu-Guinea	—	—
	Otavi-Minen	23,75	24,0
	Schant.-Handelsbg.	115,5	116,0

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

		23. 7.	22. 7.
	Reichsanleihe	130,8	130,75
4½	Reichs-Anl. v. 27	101,7	101,7
4½	do. v. 34	99,37	99,4
4½	Tonnenanleihe	101,2	101,0
4½	Preuß. Anl. v. 23	109,3	109,2
4½	do. Schätze 31	100,2	100,2
4½	Sächs. Anleihe	—	—
4½	do. Staatsanl. 27	—	—
4½	do. Schätze 13	—	—
4½	Schutzgeb.-Anl.	100,62	100,62
4½	do. von 30	99,75	99,75
4½	Anleihe-Ablös.-Anl.	100,5	100,5
4½	do. do. v. 35	100,8	100,5
4½	Pr. Landpfdb. Lbg.	103,5	103,5
4½	Schutzgeb.-Anl.	—	—
4½	Dresd. 26 Anl.	98,0	—
4½	do. 28 Anl.	99,0	—
4½	Leipz. 28 Anl.	—	—
4½	do. 29 Anl.	—	99,5
4½	Plauener Anl.	—	—
4½	Zwick. 26 Anl.	—	—
4½	do. 29 Anl.	—	—

Pfand- u. Kreditbriefe

		23. 7.	22. 7.
4½	Pr. Ld. Pfdbr. Ab.	—	—
4½	do. K. 13/33	—	100,0
4½	do. 17/33	100,0	100,0
4½	do. Kom. Nr. 20	—	100,0
E.	Kom.-Komm.	139,0	138,87
	do. do.	152,37	152,37
4½	Lt. Gemr. Pfdbr.	94,0	94,25
4½	Lt. Ldw. Kred.	100,0	—
5½	do. Pfdb.	—	—

		23. 7.	22. 7.
	Allg. D. Credit-Inst.	101,25	101,25
	Deutsche Bank	—	118,5
	Dtsch. Orsa-Indust.	125,0	125,0
	Bayr. Hyp. u. W.-B.	100,5	100,87
	Berl. Handelsges.	123,5	123,5
	Brauerei-Gesellsch.	—	—
	Comm.- u. Pvtr.-B.	111,75	111,75
	Deutsch-Asiat. Bank	—	484,0
	Deutsche Bk.	118,0	118,0

Bank-Aktien

		23. 7.	22. 7.
	Dresdner Bank	109,25	109,25
	Frankfurter Bank	134,0	134,0
	Leipziger Kredit	189,5	190,0
	Meiningen	110,0	110,0
	Pfälzische Bank	119,0	119,0
	Reichsbank	189,5	190,0
	Rhein. Hypo.	110,0	110,0
	Sächsische Bank	110,0	110,0
	Sächs. Bodencr.	—	119,0
	Vorzl. Bd.-Cred.	116,0	—

Transportwerte

		23. 7.	22. 7.
	A.G. f. Verk.-Wes.	123,0	123,0
	Allg. Loc.- u. L.-Vrk.	142,0	—
	Deutsche Eis.-Bahn.	75,75	76,75
	Deutsc. Eisenbahn	—	—
	Hamburger Hafen	68,5	67,0
	Hansa Dampf.	85,5	84,87
	Hansa-Lloyd	—	134,75
	Hans. Lloyd-L.St.	—	—
	Magdeburg. Hafen	—	80,75
	Nordd. Lloyd	68,0	68,25

Industrie-Aktien

		23. 7.	22. 7.
	Aktienges.-Polyr.	205,0	207,0
	Adlerfahrräder-Gas	—	77,25
	Allg. Kunstzr.-Ges.	113,0	113,5
	Alles-Portl.	—	—
	Anhalt. Kohlenwerke	113,5	113,5
	Anhalt. Gas.	122,62	122,87
	Aschaffbg. Zellst.	—	—
	Aschaffbg. Papier	120,25	122,0
	Augsb.-Nürnb. M.	127,25	128,0
	Baumm. & Lederw.	122,0	122,5
	Bayerische Metallw.	113,0	112,75
	Bemberg A.-G.	69,0	70,25

		23. 7.	22. 7.
	Bayer. Motoren	144,5	146,5
	Bamberg	131,5	132,75
	Berger, Tiefbau	147,5	146,75
	Berg.-Märk. Eisb.	127,0	—
	Berl.-Gub. Hutf.	—	—
	Berl. Maschinenbau	86,0	86,37
	Berl. Kindl	—	—
	Berl. Licht u. Kr.	152,75	153,37
	Berl. Maschinenb.	131,25	134,75
	Berliner Kindlbg.	78,0	78,0
	Bekes u. Hamler	155,25	155,25
	Brauh. Nürnberg	—	128,0
	Brl.-n.Brsh.-Ind.	—	189,0
	Braunsch. J.-Sp.	—	122,0
	Breitenb. Zement	143,5	141,0
	Bremer Wolle	—	—
	Brem. Wollkämm.	—	169,0
	Buderus Eisenw.	112,0	113,5
	Busch, Syr. Ind.	—	—
	Busch-Jäger	—	128,0
	Byk-Guldenwerk	55,75	55,25
	Chemnitz.-Ind.	138,75	139,0
	Charlottb. Wass.	108,75	108,0
	Chem. Ph. Grünau	—	—
	Ch. Ph. v. Heyden	143,0	144,75
	Ch. Ind. Gutzeit	—	—
	Ch. Wurtz, Aldenr.	115,37	113,0
	Chillingw. Lanz.	127,25	—
	Concordia Ch. Fb.	—	—
	Continent. Gummi	205,75	206,0
	Deutscher Notenw.	133,12	134,5
	Demag	142,25	144,25
	Dtsch.-Atl. Telegr.	—	112,25
	Dtsche. Bahnbedf.	—	—
	Dtsche. Cont.-Gas	114,12	115,0
	Dtsche. Erdöl A.-G.	127,87	129,0
	Dtsch. Linoleumwerk	—	—
	D. Schachtbau	154,75	155,0
	D. Steinzeugw.	—	—
	Dtsch. Spinnerei	—	134,0
	Dtsch. Telephon	170,0	—
	D. Tow- u. H.-W.	—	128,0
	D. Ton- u. H.-W.	145,0	145,0

		23. 7.	22. 7.
	Deutsche Waffen	—	162,0
	D. Steinz. L.-G.	142,75	143,5
	Dieter St. Chem.	97,0	98,5
	Dortm. Akt.-Br.	175,5	175,5
	Dortm. Union-Br.	202,0	201,0
	Dresdn. Gummi	67,5	66,0
	Dresdn. Gardinen	116,0	119,0
	Dresd. Schnellpr.	—	103,0
	Dynamit A. Nobel	81,75	81,25
	Eisenwerk Nürnb.	—	170,0
	Elektr. Lief.-Ges.	120,75	120,0
	Elektr. Licht u. Kr.	135,62	134,62
	Engelhardt-Brän	79,0	80,0
	Enzinger-Union	116,5	116,12
	Erdmannsdf. Sp. Lanz	116,0	116,75
	Eschweiler Bergw.	276,0	—
	Feldmühl. Zellst.	114,25	114,25
	Farbenindustrie	151,12	151,5
	Feldmühle Papier	130,0	131,62
	Feld. Schlußsteine	133,75	133,0
	Frankfurt Zucker	—	117,5
	Freudenb. Zucker	118,0	117,5
	Gebhard & Co.	144,0	—
	Gebr. & Koenig	112,75	—
	Gebr. & Co.	92,75	92,5
	Gesf. Gasmotoren	69,0	69,0
	Germ. Portl.-Cem.	—	103,75
	Gerresh. Glasch.	—	118,0
	Ges. f. el. Untern.	135,5	138,25
	Gildemeister	—	—
	Glanzstoff Wolfa	—	—
	Glas Schalke	—	—
	Glashütte, Zeitzer	—	—
	Gebr. Goedh. AG.	141,5	141,25
	Gothaer Wagonf.	—	133,0
	Grün & Bilfinger AG.	126,0	127,0
	Grün & Bilfing AG.

Familiennachrichten

Nach langem, schwerem, geduldig getragenem Leiden ist heute morgen meine geliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gabriele Windisch

geb. **Rottka** –

sanft entschlafen

Dresden, Strehlener Straße 67, Radebeul, Berlin, Leipzig, Halle und Tornesch (Holstein), den 21. Juli 1938

Oberlandesgerichtsrat Dr. **Karl Windisch**
Oberstleutnant a. D. **Walter Rottka**
Johanna Rottka geb. Mattheis
Reichskriegsgerichtsrat Dr. **Hans Ulrich Rottka**
Helene Windisch
Arthur Junker
Elisabeth Rottka geb. Dührholt
Sophie Windisch geb. Weidauer
Dr. **Siegfried Windisch**

Die Beerdigung findet am 25. Juli 1938, nachm. ½3 Uhr, von der Kapelle des Trinitatisfriedhofs aus statt

---

Unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Justizrat Hermann Rudolf Uhlich

früher Bürgermeister und Rechtsanwalt in Sayda/Erzg.
geb. 1. 9. 1852 in Leipzig

ist heute morgen nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Radebeul, am 22. 7. 1938

In tiefer Trauer

Johanna Heym geb. Uhlich, Dresden A 19, Wittenberger Straße 46
Sophie Uhlich, Dresden-Loschwitz, Weinleite 2
Henriette Jedicke geb. Uhlich, Bautzen, Renatusstraße 10
Amtsgerichtsrat **Rudolf Jedicke**,
Dr. phil. **Kurt Rülke**, Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 50
und 7 Enkel
Marie Deleiter, als langjährige treue Pflegerin

Die Einäscherung findet Dienstag, den 26. Juli 1938, nachm. 4,15 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz, statt. Es wird gebeten, etwa zugedachte Blumenspenden dort abzugeben.

Trauer-Drucksachen schnell u. preiswert Liepsch & Reichardt, Marienstr. 38. F. 25341

Statt Karten!

Heute rief Gott meinen geliebten Mann

Karl Rudolf Caspari

Pfarrer i. R.

zu sich.

Dresden, den 22. 7. 1938

In tiefer Trauer
Lina Caspari

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Juli, 14 Uhr, auf dem äußeren Plauenschen Friedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Unermüdlich für uns und ihre Mitmenschen tätig, verschied in tiefstem Frieden nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Pauline Börner

geb. **Haselbach**

* 10. Juni 1860 † 22. Juli 1938, 10.30

Dresden-A. 28, Crispiplatz 15, Zschopau.

In tiefer Trauer
Karl Börner
nebst Kindern und Enkeln

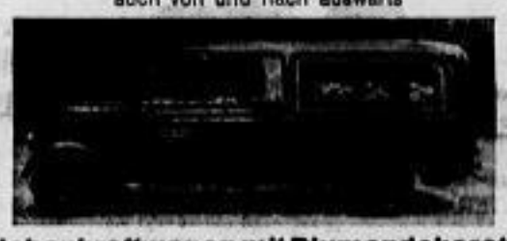
Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 26. Juli, 17 Uhr

Forstmeister i. R.

Johannes Klien

* 8. 3. 1861 zu Rossen † 19. 7. 1938 zu Langebrück

Auf Wunsch des Verstorbenen nach der am 22. Juli 1938 erfolgten Einäscherung bekanntgegeben.

Älteste Dresdner Beerdigungsanstalt
Zum Frieden G. m. b. H.
Dresden A Augustusstraße 6 Ruf 20455
Übernimmt in jeder gewünschten Ausführung
Erd- und Feuerbestattungen — Ueberführungen
auch von und nach auswärts
Was fordern unseren Tarif

Neu für Dresden!
Leichenkraftwagen mit Blumendekoration

Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen
nach und von allen Orten, auch aus Krankenhäusern usw. übernehmen in verbindlicher Weise in allen Ausführungen mit Erledigung aller Formalitäten
Dresdner Beerdigungsanstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26
und Zweigner Str. 37. Unter Fernruf 24336 Tage und nachts zu erreichen.
Annahme von Sparbeiträgen und Versicherungen. Kostenlose Beratung und Vorausberechnung.

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Geboren:
Dresden: Axel Brandt, Sohn.

Vermählt:
Pesen/Dresden: Stud. Architekt Reiner Helas mit Margarete Hentschel.

Gestorben:
Dresden: Franziska verw. Hehrmann geb. Schäfer; Anna Friedrich geb. Drücher; Minna Lina Fuchs geb. Miel; Emma Gebauer; Lina Heger geb. Porzig, Fleischermeister und Lebensmittelhändler i. R. Paul Schubert. — Bautzen: i. Hauptwachtmeister i. R. Karl Hermann Schnepel. — Bergsiedelbach: Willy Wagner. — Zittenhain: Anna Hunger geb. Weber. — Kamenz: Hauptmann (E) Ernst Johannes Herold. — Meißen: Ernst Wilh. Jäckel. — Stadt Wehlen: Wilhelm Pönitz.

---

25. Juli, 4½9 Uhr bis 6. August

Besichtigen Sie ab Sonnabend, 19 Uhr, unsere Fenster

Nachstehend einige Beispiele unserer großen Auswahl:

Damenstrümpfe Kunstseide, mit kleinen Fehlern . . . 1.38 -.98 -.68 **-.58**
Damenkniestrümpfe Kunstseide, mit kleinen Fehlern . . . . . -.58 **-.48**
Herrensocken, bunt gemustert . . . . -.68 **-.45**
Damenschlüpfer, Charmeuse mit Gummi, Gr. 42/48 **-.68** mit Rand, Gr. 42/48 **-.88**
Damenunterkleider Gr. 42/48, mit versch. schönen Motiven 1.95 **1.25**
Damenhemden und -schlüpfer Kunstseide II. Wahl . . . . . jedes Stück -.78 **-.68**
Damenhemdchen und -schlüpfer Kunsts. Interlock m. Tupf. u. Kunsts. gestrickt, jed. St. **-.98**
Herrensporthemden m. fest. Stäbchenkrg. **2.90**
Herrenoberhemden, mod. Ausführungen **3.95**
Selbstbinder, reine Seide . . . . . **-.95**
Handarbeiten zum Aussticken
Ueberhandtücher 1.15, -.85, Kissenbezüge 1.05, -.75, Kissen -.85, -.65

DAS KAUFHAUS FÜR JEDERMANN
Schumann + Co

Alte **Silbermünzen** ◆ Altsilber — Altgold u. hochwert. Schmuck übernehme geg. sofort. Barvergütung
Juwelier Schnauffer
Pfeifer Str. 8, I. S/45384

Altes **Gold u. Silber** (auch alte Silbermark) kaufen gegen Kasse
Zimmermann & Brückner Juweliere
Seestraße 4 S/32448

Trink Dichgesund! mit Thierbach's **feinsten Apfelsaft!** Dresdner Obstkelterei Ruf 63188

Ungeziefer frei innerhalb 6 Stunden, ohne Vorbereitung, durch das chemische Parex-Verfahren
Die unsichtige Raumvernebelung
E. Cossow, Dresden A 19, Teutoburgstr. 19

Blusen evtl. in Seide, Form u. Ausführung neueste Fasson, eig. Herstellung außerord. preiswert **Müller** Gewandhausstraße 3 zw. Moritz- u. Kreuzstr.

Elegante Damenmäntel von RM. 98.- an Elegante Damenkleider von RM. 68.- an guter Stb. Mode Verarbeitung bei Poll-Schmerl, Dresden-A., Pirnaische Str. 21, 1. Etage, Ecke Zirkusstraße.

Die **Zeitungs-Anzeige** ist das billigste Werbemittel!

Abbruch Schandauer Str. 78 **Fenster Türen** Balkonen **Ziegel** Sandsteine billig zu verkaufen **Maschke** Dresden, Ruf 14 F. 15046

Alle **Frauen u. Männer** kaufen preiswert stets bei **Gummi-Freisieben** Postplatz u. Wallstraße 4 I. Spezial-Gesch.

Seit Jahrzehnten große Erfolge! **Detektiv Schipek** Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 13011 Vertrauensgesch., geheime Beobachtungen, Ehe-, Alimenten-Ermittlungen, Beweise, Heiratsauskünfte, In- u. Ausland usw. - Mäß. Honorare.

Klischees jeder Art Schönwolf & Plieninger Ruf 15131

Adolph Weber's Alpenkräuter **Doppelkopf-Tee** besteht aus reinen Naturstoffen, hat herrlichen Wohlgeschmack, wirkt mild abführend. Lästige Fettpolster verschwinden bei regelmäßi. Genuß in kurzer Zeit. In Apoth. u. Drog. sowie durch d. Fabrikant Adolph Weber, Radebeul 1 erh. Sie f. 55 u. 110 Pfg. den seit 1864 bewährt. **Schlankheitstee**

An- und Verkäufe

Platinschmelze Gold- u. Silber-Scheideanstalt kauft alle **Edelmetalle** sowie Vorkriegsmünzen Silber/Nickel/Aluminium/Zink **Metall-Korte** Wettinerstraße 30 Ges.-Besch. XVI/40129

Gold Silber/Münzen Brillanten kaufen stets **Fauft & Beger** König-Geb.-Str.

Altsilber Münzen, Bruchgold, Gegenstände kaufen laufend gegen bar Dresdner Silberpapierfabrik, G. m. b. H., Dresden-A., Großgartenstraße 22/24

Wegen Auflösung d. Haushaltes (evtl. Wohnungsübernahme), **erstklassige Speisezimmer, Schlafzimmer, moderne Möbel,** alles neuwertig, Pirnaischestraße 75, I. rechts.

Herrenzimmer kaukas. Nußb., eleg. mod. Speisezimmer, gut erh. Schlafzimmer, Bücherschränke, alte neu, Bücherschränke, Schreibtische, Diplomatenschreibtische, Diplomatenstühle, Diplomatenbücher, Diplomatenbücher, Diplomatenbücher

DREI RABEN
Dresden-A., Marienstraße 18/20
Bei heißem Wetter ist der Aufenthalt im schönen
Sommergarten
ein besonderer Genuß!
Küche und Keller bieten das Beste / Räume für Versammlungen und Festlichkeiten / Ruf 20070, 21738

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Gr. Garten-Freikonzert
dch. Stabsmusikkorps d. Luftwaffe
Leitung Obermusikmstr. Penzel
Ab 4 Uhr: BALLSCHAU (Rahlig-Orchester)
Jeden Mittwoch 8 Uhr BALLSCHAU

Gebrauchte Rundfunkgeräte einige Geräte noch preiswert!
FAHRRAD HAUFE Meißner Straße 19

Stadt Rom
Dresden-A., Neumarkt 10
Die behagl. Gaststätte mit guter Küche und dem bekömmlichen Steinhaeger / Parkplatz

Oberprimanerin sucht **junge Engländerin**
zu engl. Konversation. Nähe Hauptbhf. Vereinbarungen persönlich. Meldung. unt. T 6 256 an Dresdner Nachrichten

Dresdner Philharmonie
Von Gluck bis Strauß
Ein Querschnitt durch deutsches Meisterschaffen
2. Konzert Donnerstag, den 28. Juli 1938, 20.30 Uhr im Gewerbehaus
Leitung: Dr. Artur Hartmann
Solist: Toni Feldhuber
Haydn: D-dur Sinfonie Nr. 8 / Beethoven: Violinkonzert / Schubert: „Unvollendete" / Ollj: Les Préludes

Zwinger-Serenade
Mittwoch, den 27. Juli 1938, 20.30 Uhr
Leitung: Erich Schmelber
Solist: Heinz Wutowski
Händel: Ouvertüre in D-dur / Händel: Concerto Nr. 3 für Oboe und Streichorchester in G-moll / Mozart: Posthorn-Serenade in D-dur Nr. 9 (K. V. 320) / Mozart: Marsch in C-dur.
Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, H. Ries, Gestrße, A. Beck, Prager Straße und Abendkasse

Dresdner Philharmonie
Heute Sonnabend, den 23. Juli, 20,30 Uhr
Zwinger-Serenade
Bei ungünst. Witterung findet die Serenade im großen Saal d. Gewerbehauses statt

Gesucht a. Königsbrücker Bergen, rückw. Grdst. Gerb. Werk. Mitsche, Zschernebl. O.-L., evtl. Kleber-Geisersdorf Bez. Reichenbach, O.-L.
O. L. L. g. E. D. M.

Werte Wassermann Nr. 1. Dr. Nacht.

15 gebr. Pianos
billig abg. bl. Reisen Kapl. Marienstr. 15, I

Gesuchte u. z. T. kaum gespielte
PIANOS
zu sehr günstigen Preisen u. Beding.
Förster-Haus Waisenhausstr. 10
Ruf: 14072
Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

Eine Anzahl gebr.
Pianos
erst. Marken, tadellos und preiswert
Rabe Zirkusstraße 30

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Linckesches Bad
Jeden Sonntag 16 Uhr **Tanz im Park**
Eintritt frei! Ab 19 Uhr **Ball!**
Morgen Montag 20 Uhr **„Wir bitten zum Tanz!"**
Es spielt Hans Novak
Eintritt und Tanz frei
Besuchen Sie die herrlich am Königsufer gelegene
Drachenschänke

Donaths Neue Welt
Haltestelle 19, 119, 22 — Haltestelle 19, 119, 22
Beliebtes Ausflugsziel für Jedermann
Herrlicher Garten / Kinderspielplatz - Kasperletheater und abends das sehenswerte Alpenglühen!
Heute Sonntag, den 24. Juli, ab 16 Uhr
Großes Wehrmacht-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des Inf.-Rgt. 31, Plauen i. V.
Leitung: Stabsmusikmeister H. Thiele
Außerdem Tanz im Freien und im Saal mit dem Böhme-Orchester
Achtung! Sonnabend, den 6. August, 20 Uhr, die große Sonnabend-Abendveranstaltung mit Artur Moralewsky, Bandoneonvirtuose, Berlin. Bek. durch alle Rundfunksender

Wolfframm-Pianos
Kleinklaviere
Verkauf nur Ringstraße 8

Priesnitzbad a. Alaunpl. Eing. zum Priesnitzgr.
Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr: **Die schneidige Ballmusik**
Sonnabend für Vereins- u. Betriebsfeste frei
Jeden Sonntag nachmit. 3 Uhr **Gartenkonzert**

Höhengasthaus Saloppe
ladet ein zur gemütlichen Einkehr und zum beliebten Familientanz

Lange Nacht

Würzburger Hofbräu Marienstraße 46
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

„Karlchen"
verläßt Dresden am 31. Juli
Zu seinem Abschied bitten
Jenny und Lilo

Karl-May-Spiele, Rathen
Sonntag, den 24. Juli, 11 und 15 Uhr
Montag, den 25. Juli, 15 Uhr
Mittwoch, den 27. Juli, 15 Uhr
Preise: RM. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—
Kinder die Hälfte
Autoweg: Dresden-Pirna-Struppen-Weißig-Rathen

Am **Sonntagmittag speisen Sie**
erstklassig und preiswert in der
Schlachthof-Gaststätte
Ab 16 Uhr spielt jeden Sonntag Edmund Bretschneider zum
Kaffee-Konzert
Hermann Kauert

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute wie jeden Sonntag im Restaurant ab 4 Uhr
Großes Konzert
im oberen Saal
Ab 4 Uhr Tanztee / Ab 8,30 Uhr Gesellschaftstanz

Sonntag, 24. 7. 38, ab 15 Uhr
Gr. Wehrmacht-Konzert im ZOO
Leitung: Obermusikmeister Waldau
Kapitän May mit seinen Wunder-Seelöwen
Zoo-Fotograf - Zoo-Kasper - Kind.-Reitwiese
17 Uhr der lustige Känguruh-Boxkampf

1 schönes Speisezimmer, mit Eiche m. Nußb., mod. Bfet., 1,60 m mit Silberk., gr. Ausziehtl., Kred., Polsterstühle, neu, für 1.800 Rm. bar zu verk. Gesellschr. M Möbel C Fragke

Förster nur Waisenhausstraße 10 **Pianos**

Mönchshof
Heinkes Einkehr
Große Brüdergasse 12/14
Alle Sonntags-Spezialitäten der Küche
Heute Sonnabend Lange Nacht

Sächsische Staatstheater
Opernhaus
Vom 11. Juli bis mit 27. August geschlossen.
Schauspielhaus
Vom 18. Juli bis 3. September geschlossen.
Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 14
1/4 9 Monika
Operette v. H. Hermecke
Musik von Nico Dostal
Musikleiter H. Leyendecker
Gandelsch v. Hendrichs

Clemantine Kaltner
Dietrich Lemke
Kammersänger Jäkel
Ottilie Max
Vera Länger a. G.
Krüger Weiße
Rosel Bork
Mariele Noack
Monika Gyenes a. G.
Geislinger Melcher
Gruber Schröger
Sonnenwirt Fleck
Gäbele Schippel
Schmalhans Wildenhain
Magd Dreßler
Ende nach 11 Uhr
Komödienhaus
Geschlossen
Central-Theater
Geschlossen

Wir erwarten Sie!
Pfeil verbindet Anzeige mit dazugehörigen Bild

Kleines Kuffenhaus
Radebeul-Altkötzschenbroda
Das beliebte Wein- und Speiselokal der Lößnitz
Gemütl. Räume. Tägl. Unterhaltg. Autopark. Linie 15. Ruf 7 20 62

Täglich nachmittags u. abends Konzert
Lüsenhof
WEISSER HIRSCH
Donnerstags u. Sonnabends **Tanztee und Gesellschaftsabend**

Die gediegene Biergaststätte im Heimatstil
Zum Schwarzwälder
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße (Europahof)
Mittags- u. Abendgedecke M. 1.50
Sonntags M. 1.50 und M. 2.00

Pschorr-Bräu
Schreibergasse 19-21
Großes bayrisches Bier- und Speisehaus im Zentrum der Stadt

Während der Sommermonate finden Sie im Zentrum der Stadt den angenehmen Aufenthalt im lustigen Sommergarten
Kaffee König
nachmittags ab 4 Uhr
Künstlerkonzert
abends ab 8 Uhr TANZ

PARKHOTEL Weisser Hirsch
DIE VORNEHME TANZSTÄTTE
Täglich 4 Uhr **Tanztee** 8 Uhr **Gesellschaftstanz**
Bei günstiger Witterung im einzig-schönen Hotelgarten

Würzburger Hofbräu
Hotel und Speisegaststätte Marienstr. 46, Inh. R. Rudolph Fernsprecher 109 40
Die Juli-Sensation: **Ukraine**
Temperamentvolle Musik — Gesang — Kosaken-Tänze
Täglich 3 Uhr Polizeistunde
Schöner Garten im Zentrum der Stadt
Die gemütliche Bar: Rote Mühle

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Sonnabend, ½8 Uhr **Wochenendball**
Sonntag, ab 4 Uhr **Tanz im Freien**
Montag, 25. Juli **Großes Rosenfest**
Preisv. Mittagsgedecke, Bundesbahnen

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bier- und Speisehaus
Gute Küche
Vorzüglich das Spezialbier
Bären-Bräu

Paradiesgarten Zschertnitz Fernruf 41177
Endstation der Straßenbahn L 14
5 Minuten vom Autobus C, D, E
Mittwochs, Sonntags ab 4 Uhr TANZTEE
Mittwochs, Sonnabends, Sonntags die beliebten TANZABENDE

Stadtkaffee Radebeul
spielt täglich nachmittags und abends
KAPELLE Dolf Reit

Eden-Hotel
Täglich TANZ-TEE und TANZ-ABEND
Arthur Lambert
und sein Orchester
Montags geschlossen!

Nachdruck verboten! Anzeigen-Sonderwerbung Stöhnings, Hamburg-Altona

2×1=1?
Das kann doch wohl nicht stimmen! Ebensowenig kann aber auch eine Zeitung, die täglich zweimal erscheint, nicht für den gleichen Preis geliefert werden, als wenn sie nur zweimal herauskommt. Ist das nicht vernünftig? Als einzige Tagespresse Sachsens erscheinen die Dresdner Nachrichten täglich (außer Sonntags) zweimal. Die Haupt- und Morgenausgabe ist der gründlichen Unterrichtung und vielseitigen Unterhaltung des Lesers gewidmet, während die Abendausgabe in gedrängterer Form über die letzten Tagesereignisse berichtet.
Der monatliche Bezugspreis beträgt RM 3.20. Eigentlich ein erstaunlich geringer Preis, wenn man bedenkt, daß durch das täglich zweimalige Erscheinen nahezu alle Abteilungen des Zeitungs-Betriebes mit einem Doppel an Arbeitskräften, Zeit, Material und Verschleiß arbeiten müssen.
Nur verhältnismäßig wenig kostet diese Mehr an Leistung seinen Mitbewerbern im Bezugspreis von RM. 3.20. – Haben Sie darüber einmal nachgedacht?
Verlag der Dresdner Nachrichten

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern
Universum: Was tun, Sibylle? mit Lotte Greve, Herm. Braun, Christine Grabe, Karlheinz Gebick, Hans Leibelt, Maria Koppenhöfer. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Capitol: Marokkanische Nächte, mit Harald Paulsen, Lil. Dagover, Hans Leibelt. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Empörungen, mit Rhein Gonbrech †, Willy Fritsch, Paul Kemp. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonnabend, 11 Uhr abends, Spätvorstellung „Rasputin", der Dämon Rußlands
Zentrum: Rote Rosen — blaue Ähren mit Renzi Ziglow, Ralf Wanka, Vigi Heichhub. 3, 5, 7, 9
Prinzess: 5. Woche verlängert! „Fest der Schönheit", II. Teil d. Olympia-Films. Vorführungsbeginn tägl. 4, 6.15, 8.30. Sonntag auch vormittags 11 Uhr! Jugendl. nachm. 4 Uhr und Sonntagsvormittag halbe Preise! Karlenvorverkauf
UT.: Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9 Der lustige Tobis-Film „Ich liebe Dich", mit Lotte Ulrich, Walter Müller. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!
Fenix-Palast, Leipziger Straße 78: Premiere, mit Zarah Leander. 4.15, 6.15, 8.30
Film-Eck, Striesen: Olympiafilm, I. Teil „Das Fest der Völker", für Kinder erl. Besond. Anfangszeiten: So. 3.30, 6, 8.30
Freiberger Platz: Dreiklang, mit Ott Dagover, Paul Hartmann. 2.30, 4.15, 6.15 8.30
Ufa-Th., Theater am Fürstenplatz: Heute Sonnabend 6, 8.30 und morgen Sonntag 4, 6.15, 8.30 Chelsea-Sanatorium. Das Lied vom Leben! Nach dem bek. Lustspiel „Willkommen in Morgenthal", Hilde Sessak, Walter von Lojenbe, Charlott Daudert, Günther Lüders
Gloria-Palast: Großalarm, mit Ursula Grabley, Paul Klinger, Paul Hoffmann. Ein Ufa-Kriminalfilm mit Tempo und Spannung. Für Jugdl. zu. 14 J. erl. Im Beiw.: Der hochinteress. Kulturfilm „Königsstraßen". 4, 6.15, 8.30
Goldener Hahn: Das Mädchen mit dem guten Ruf, mit Olga Tschechowa. 4.30, 6.30, 8.30
Hebbel-Lichtspiele, Cotta: Paul Hörbiger, Karin Hardt, R. Carl in „Heiraten – aber wen?" Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorst.
Kosmos, Glasmstraße: Frühlingslust. Die lustige Filmoperette. 4.15, 6.15, 8. Sonntag, 2.30 Uhr, Jugendvorstellung „Königstiger" (Zirkusfilm)
Lt-Mu.: Das Mädchen mit dem guten Ruf, mit Olga Tschechowa, Willy Hörbiger. Wo. 6.15, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30
Malleni: 4, ½7, ½9: 5 Millionen suchen einen Erben. Der gr. Lustspielerf. mit R. Rühmann, Vera Meyrenbach. Jug. erl.
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Striesen, Johannstr. Straße 57: Der Musikergeist. Der beste Heinz-Rühmann-Film. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Familien- und Kindervorst.: Der gr. Karl-May-Film „Durch die Wüste"
Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Anna Dorelli, mit Brigitte Horney, Mathias Wiemann. 4, 6.15, 8.30
Rädebeul-Lichtspiele: Anna Dorelli, mit Brigitte Horney. 4.15, 6.30, 8.30
Regina-Ufa., Augsburger Str. 12: Zwischen den Eltern, mit Willy Fritsch, Gustl Huber, Julia Franke, G. Werner. 4, 6.10, 8.30
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Verneuerung. Abenteuer in den Dschungeln. Jugdl. erlaubt. Der letzte Film von Martin und Ota Richter. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
Schauburg: Zirkuslichtspielen. Ein fesselnder Kriminalfilm. 3.30, 6, 8.30
Stephanien-Lichtspiele: Olympia, I. Teil, „Fest der Völker", für Jugendliche erlaubt! 4.15, 6.30, 8.45. Sonntag 1.45 Uhr, Jugendvorstellung „Olympia", I. Teil
Welltis-Lichtsp.: Unter falschem Verdacht. Gefährl. Abenteuer von atemraub. Spannung mit Käthe v. Nagy. 4, 6.15, 8.30 Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorstellg. „Drei Mann Gangster ein blondes Mädel"

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — Sonntag — 24. Juli 1938

Mahd in Nadudvar

Erzählung von Herbert Reinhold

Auch diesen Morgen traten die fünfzig Schnitter und ihre fünfzig Binderinnen des Gutes Nadudvar im Hofe an, und sie waren wie alle Tage in blendendes Weiß gekleidet und trugen die scharfen, blanken Sensen geschultert oder die gumpfen Kaffischeln im Korb über den hellen Broten, dicken Bürsten und bauchigen, wohlgefüllten Flaschen. Ihr Reden und Schreien klang wie ein Sang, der in die Weite tönte und sich draußen über den goldenen, wogenden Feldern der Puszta verlor. Sie standen und warteten auf den Inspektor oder den Herrn, daß er ihnen noch vor Sonnenaufgang den Tagesbefehl erteile.

Da trat der Herr von Nadudvar aus dem weitläufigen Hause und schritt gemessen auf die Gruppe Erntearbeiter zu. Eine Reitpeitsche trug er in der Rechten, die ließ er mahnend durch die Luft pfeifen. Sofort war Ruhe, nur einige Füße scharrten. Alle warteten auf den üblichen Gruß und auf die Anweisung, wo sie ihre Arbeit zu beginnen hatten. Der Herr grüßte zwar in seiner gewohnten Freundlichkeit, aber er verlangte hernach unbillig, daß die Schnitter die Sensen und die Frauen die Kaffischeln beiseite legen möchten.

Die Sensen klirrten und die Sicheln schebberten, dann aber brach ein erstauntes und fragendes Rufen los. Was sollten sie ohne die unentbehrlichen Wahrzeichen ihrer Arbeit? Sie waren von weither gekommen, von der slowakischen und karpathorussischen Grenze, um, wie seit zwei Jahrzehnten nun schon, bei dem beliebten Gutsherrn von Nadudvar als Schnitter und Binderinnen zu dienen, und nun verlangte der Herr ohne nähere Erklärung, daß sie ohne Sensen und Sicheln auf die Felder gehen sollten.

Einer, der slowakische Schnitter Stefan Alut, der eine Art Vorarbeiterstellung innehatte, trat, gedrängt von vielen Händen, vor und verlangte zu wissen, was sie draußen auf den Feldern erwarte. „Nicht daß wir den schuldigen Respekt vermissen lassen, Herr, fragen wir durch meinen Mund, aber es ist doch nun so, daß wir Schnitter und Binderinnen sind und keine gewöhnlichen Feldarbeiter. Gewiß werden wir deinen Befehlen nachkommen, doch habe die Güte und erkläre uns."

Der Herr lächelte nachsichtig. Plötzlich straffte er sich und sprach laut, daß es weithin zu hören war. „Ihr seid meine Erntearbeiter seit Jahren, ich weiß es. Und auch in diesem Monat der Ernte habt ihr eure Arbeit getan, so wie es redlich ist. Im Takt eurer Sensenwürfe fielen die Halme, und eure Arme, Binderinnen, banden die körnerschweren Aehren zu Bunden und setzten sie auf zu Bunden. So gabt ihr euren Teil zum Werk der Ernte, die gesegnet ist zum Wohle der Menschen, die da Brot essen. Es war so, und es wird so sein. Immer, solange ihr es könnt und wollt, bleibt ihr meine Erntearbeiter, auch wenn es nun in manchem anders wird. Die Zeit steht nicht still . . ." Er wies mit der Reitpeitsche in die Ferne. „Meine Felder sind weit. Oft verdarb mir das Korn am Halm, weil mir die Leute fehlten . . ." Tief holte er Atem, und die Leute lauschten stumm. „Einen Mähdrescher habe ich aus dem fernen Deutschland kommen lassen. Eine komplizierte, mächtige Maschine, die zuverlässig, rasch und sicher arbeitet, ein Wunder von einer Maschine. Geht jetzt hinaus, seht sie euch an und verrichtet gewissenhaft eure Arbeit, die euch von nun an zukommt." Er grüßte kurz und schritt nach den Pferdeställungen.

Die Erntearbeiter aber standen noch eine Zeitlang und wagten nicht zu atmen. Wohl hatten sie von einer solchen Wundermaschine, wie sie ein Mähdrescher ist, gehört, und sie wußten, daß sie menschliche Arbeitskraft einsparen half, aber keiner hatte die Maschine weder von Angesicht noch in Betrieb gesehen. „Laßt uns gehen", sagte Stefan Alut, der Vorarbeiter, und langsam, schwer und sinnierend machten sie sich auf den Weg. Es war ein weiter Marsch, und die Wegstrecke auf sandigen Pfaden verdoppelte sich unter ihrer Schweigsamkeit.

Da aber lag das breite, lange Weizenfeld vor ihnen. Im Morgenwind rieselte es über das Aehrenmeer, das zu mähen fünfzig Schnittern sechs Tage harte Arbeit kostet. Sie standen am Raine, das Morgenlicht überflutete sie, und sie wußten nicht, was zu tun war. Endlich kam im Wagen der Inspektor, und das erste, was er ausladen ließ, war eine Anzahl Sensen. „Aha", dachten Schnitter und Binderinnen in einem. „Die Wundermaschine hat versagt", und Stefan Alut sagte übermütig: „Das ist die gepriesene Zuverlässigkeit. Wir sind zuverlässiger. Seht nur!" Sie sahen und faßten, von einer Last befreit, an. Die Sensen rauschten, Halme fielen wie Soldaten in einer mörderischen Schlacht, Bunde häuften sich auf, aber Puppen durften keine gestellt werden. Rings um das Feld schlugen sie einen Streifen, und da sie es so gewohnt waren, fiel es keinem auf.

Sie schafften wie besessen, aber die Stunden liefen, und es wurde Mittag, die Sonne brannte auf sie nieder, ehe sie nur einmal rundum waren. Fünfzig Schnitter und fünfzig Binderinnen hatten von mehreren Seiten zugleich begonnen und wahrlich in der Freude über das vermutliche Versagen der Wundermaschine unverdrossen ohne Pause gewerkt, und als sie sich nun, da es Zeit zu einer Pause war, wendeten, sahen sie, wie winzig der Streifen war, den sie gehauen hatten. Trotzdem waren sie stolz und erwarteten ein Lob vom Inspektor. Der aber befahl ihnen nur, Sensen und Sicheln wieder auf den Wagen zu laden. „Nach der Brotzeit kommt die Maschine. Der Monteur wird euch Arbeit anweisen", sagte er und fuhr ab nach dem Gut.

Während sie aßen, führte Stefan Alut das große Wort. „Ich lasse mich nicht degradieren. Die Maschine oder ich, sage ich. Schnitter bin ich und kein Maschinenhandlanger. Heute abend noch sage ich den Dienst auf. Anderswo wartet man auf uns." So und so sprach er. Was in seinem Innern vorging, ahnte niemand, aber viele dachten das gleiche. „Ehe ich gehe, zerschlage ich die Maschine und jage den Deutschen, der sie brachte, zum Teufel. Und bis zum Abend quäle ich ihn bis aufs Blut", grübelte er.

Es donnerte über die Felder. Ein Motor krachte, und auf einmal kam ein gewaltiges Ungetüm herangekrochen: der Mähdrescher. Ein Mann in blauem Overall saß auf dem Führersitz des Traktors und winkte mit der Mütze. Als die Maschine mit einer kühnen Schwenkung wie zum Anschnitt bereit auf das Feld fuhr und mit einem Ruck hielt, sprang der Monteur ab und stellte sich breitbeinig vor die Schar Erntearbeiter, die allesamt aufgesprungen waren und ihn feindselig anstarrten. „Gruß euch, Leute", lachte der Monteur, der ein junger, hellläugiger Mann war. „Da bin ich, und ich werde euch einen Schnitt vorlegen, daß ihr die Augen aufreißt und zu tun haben werdet, Schritt zu halten." Er winkte ab, als ihn Stefan Alut zu unterbrechen versuchte. „Ich bin nicht gekommen und habe die treffliche Maschine aus Deutschland mitgebracht, euch die Arbeit und den Verdienst zu nehmen, aber seht, es handelt sich darum, alles einzusetzen, daß kein Stück Korn, kein Halm umkommt. Wie war es bisher? Vier Wochen stehen zur Ernte zur Verfügung, und was alles muß in diesen vier Wochen eingebracht werden: Roggen, Weizen, Mais und Sonnenblumen. Ihr wißt, daß ihr schaffiet und es doch nicht fertigbrachtet. Zentner kamen um. Brot aber wird verlangt in der Welt. Wir, die wir Maschinen bauen, brauchen Brot. Für uns werkt ihr, und wir werken für euch. So ist es und nicht anders!"

Die Erntearbeiter hatten solch lange Rede nie gehört, aber der Mann, der da vor ihnen stand und langsam, als suche er nach Worten, in ihrer Sprache sprach, sagte Dinge, die sie aufgerichtet ließen, die aber nicht in ihre Köpfe wollten. So schwiegen sie und rührten sich nicht vom Fleck.

„Euch bleibt Arbeit, und euch bleibt der Lohn", rief der Monteur. „Der Gutsherr hat mir verraten, daß er euch weiterhin nach dem Gewicht des eingebrachten Kornes entlohnt!"

Das verstanden sie, und ihre Gesichter wurden, je länger sie rechneten, heiter. Nur Stefan Alut war nicht zu überzeugen. „Schwindel", murrte er und gab bekannt, daß er keine Hand mehr rühren wolle. „Schade", sagte der Monteur. „Gerade dich wollte ich anlernen. Der Herr empfahl dich mir." Stefan Alut sperrte den Mund auf. „Mich anlernen?" stotterte er, und seine Augen wurden begehrlich. „Gewiß", antwortete der Monteur. „Ich muß wieder heim nach Deutschland, neue Maschinen bauen und anderswo welche hinbringen, und hier in Nadudvar muß ein Verläßlicher sein, der den Mähdrescher zu führen versteht. Den Menschen ersetzt die Maschine nie . . . Nun, wie ist es?" „Beginne!" schrie Stefan Alut.

Und sie begannen. Der Mähdrescher war eine Wundermaschine. Gleichmäßig fraß sie die Halme und gab das Korn Sack für Sack, und das Stroh säuberlich gepreßt heraus. Die Schnitter und die Binderinnen hatten alle Hände voll zu tun, daß sie nachkamen, denn ihnen war es überlassen, das Stroh zu einer Feime aufzuschichten und das Korn auf Wagen zu laden. Es mußte auch da und dort nachgeschnitten werden, und es gab oft zu binden. Stefan Alut aber hockte stolz neben dem Monteur und nahm wachsam alles auf, was ihm erklärt wurde. Im späten Nachmittag dann stand er auf der Plattform des Mähdreschers und regierte wie ein König die vielgestaltigen Geheimnisse der Maschine. Er schrie und jauchzte dabei, und die Schar seiner Kameraden antwortete ihm.

Als sie abends die Maschine auf dem Felde stehen ließen, streichelte Stefan Alut die blanken Teile, und er tat das ganz offen. Jetzt war er der Glücklichste, den Nadudvar je sah.

Die Ferne Schönheit

Von Helene Christaller

Die Ferne Schönheit hatte ihren Namen daher, daß eine Freundin meines Sohnes erklärte, daß sie jetzt eigentlich nur noch von Ferne schön sei.

Das kränkte ihn ein bißchen, denn er liebte sie sehr, wenn er auch selber einsah, daß der Ausspruch wahr war, aber er wollte es doch nicht zugeben. Sie ging immer grün gekleidet, vermutlich weil ihr das am besten stand, aber ihr Aeußeres hätte wirklich ein bißchen gepflegter sein dürfen. Ich fühlte mich sozusagen als Schwiegermutter und war, wie alle Schwiegermütter, etwas kritisch gegen sie, wenn ich auch ihre großen Vorzüge nicht verkannte. Aber Kritik an der Fernen Schönheit nahm der Besitzer übel, deshalb sagte ich nichts darüber, daß die Ferne Schönheit mit den Jahren etwas bockig geworden war, schwer in Gang zu bringen und auch sonst sich üble Gewohnheiten des Alters zulegte.

Ja, die Ferne Schönheit .... sie läuft nämlich auf vier Gummirädern, von denen zwei sogar neu sind. Habe ich das noch nicht gesagt? Sie hat ein kleines Verdeck, das einmal vor Regen schützte, als es noch jung war, und hinten eine Klappe, die eine ganze wuselnde Kinderschar faßt, während der Ehrenplatz für alte Damen vorn beim Chauffeur ist. Was mich zwingt, im Geist immer mit zu chauffieren, jedes dumme Huhn, das den Weg kreuzt, zu beobachten und gegen unvorsichtige Radfahrer die Faust zu ballen. Beinahe bilde ich mir ein, ich könnte schon selbst fahren. Ich beachte die Warnungstafeln, entgegenkommende Heuwagen, hüte mich aber, den Fahrer auf dergleichen aufmerksam zu machen, weil das unbeliebt ist.

Die Ferne Schönheit ist schon alt und strapaziert, aber von einer unverwüstlichen Konstitution. Was hat sie nicht schon alles mitgemacht! Regen, Hitze, Frost und das Spielen der Kinder in ihren Eingeweiden kann sie vertragen, wie sie ja überhaupt sehr kinderlieb ist. Noch nie hat sie gestreikt, wenn es in der Klappe und auf dem Ehrensitz von fünf Enkeln wuselte. Wenn sie aber einen kritischen Schwager, der unehrerbietige Aeußerungen über ihr ehrwürdiges Alter getan hat, zu einem sehr wichtigen Anschlußzug fahren soll, dann rächt sie sich, stellt sich tot, will nicht anspringen, lacht ihn heimlich aus, daß alles schüttert. Sobald aber der Fahrer hofft, daß der tote Punkt nun überwunden sei und bereits rückwärts schießt, um heil auf die Straße zu kommen, schweigt sie wieder eiskalt, hat nie gelacht und denkt nicht daran, den heimischen Hof zu verlassen.

Aber wie gesagt, das tut sie nur bei hochmütigen Gästen, bei bescheidenen und dankbaren leuchtet sie vor Diensteifrigkeit, und selbst wenn sie eine Strecke einmal nur auf drei Zylindern fährt, tut sie, was sie kann, um rechtzeitig an Ort und Stelle zu sein. Dazu ist sie sehr sparsam erzogen und nimmt mit wenig Nahrung vorlieb.

Und, wie ist die Ehe mit der Fernen Schönheit glücklich gewesen. Sie hat ihn, er ist Geograph, auf Nordlandreisen begleitet, sie ist unverdrossen über den Julierpaß im tiefen Schnee gefahren. Sie hat in Chur Panne gehabt, und die Devisen mangelten zur Reparatur, sie ist in Italien herumgegondelt, in Ostpreußen und Polen, im Schwarzwald und an der Nordsee. Nie hat sie ihn im Stich gelassen, und als es einmal an der Oppenheimer Fähre ausländischen protzigen Wagen gezeigt werden mußte, was ein deutsches Fabrikat ist, da verstand sie sofort die Gefühle ihres Freundes und brauste an den schwarzlackierten Herren vorbei mit höhnischem Getute .... Nachher knallte sie zwar mit Fehlzündung, aber das tat sie aus Uebermut und Siegerfreude.

Ihr schönstes und letztes Erlebnis aber haben sie im Schwarzwald miteinander gehabt. Sie kamen gerade von der Hornisgrinde und fuhren langsam am Mummelsee vorbei, um die dort badenden Nixen zu beobachten (sie trugen bunte Anzüge mit tiefem Rückenausschnitt), als sie vor sich auf dem Wege ein schlankes Mädchen mit einem Köfferchen sahen. Es rannte aus Leibeskräften, und es war deutlich zu merken, daß es zu irgendeiner Eisenbahnstation wollte. Aber die Ferne Schönheit hatte sie natürlich, kaum gesehen, auch schon eingeholt. Sie ließ ein kleines, aufmunterndes Tuten los, was mit einem Beiseitetreten und einem bittenden Blick erwidert wurde. Das Auto hielt wie von selbst, und eine einladende Bewegung des Fahrers ließ das hübsche Fräulein sein Köfferchen hineinreichen und dann selbst auf den Ehrenplatz der alten Damen springen.

„Glück muß man haben", lachte sie und strich sich die dunklen Locken aus dem heißen Gesicht. „Ich habe den Autobus nach Bühl verfehlt", erzählte sie, „und das ist schlimm, denn das ist der letzte Zug, und morgen früh muß ich wieder in Karlsruhe in der Schule sein."

„Als Schülerin?" fragte ein wenig ungelenk der junge Gelehrte, der galant sein wollte. Sie lachte ihn aus darob.

Auf eine kleine graue Katze

Halbe Nächte lag sie wie aus Bronze
Neben meinem Werk und seinem Wachstum.
Halbe Nächte strich ihr leiser Atem
Warm von Freundschaft über meine Schrift.

Als sie schon im Sterben lag, bezwang sie
Noch einmal die Ohnmacht ihrer Glieder,
Taumelte und rieb mit letztem Schnurren
Ihren grauen Kopf an meinem Knie.

Kleine tote Katze, wenig Erde
Gönnt dir eine Stadt, die übervölkert.
Komm, ich bin dein treuer Totengräber,
Deinem Frieden öffn' ich mein Gedicht.

Kurt Arnold Findeisen

Ihr Lachen klang herzerfrischend. Nicht alle Lehrerinnen konnten so hübsch lachen, dachte der Fahrer, und hatten dabei so ein liebes Frauengesicht mit warmen Augen.

Man unterhielt sich. Der junge Geograph erläuterte die Gegend, wußte von Wasserscheiden und Gesteinsschichtungen zu erzählen, von Ueberresten ehemaliger Vergletscherung und von Hochmooren, die durch starke Luftfeuchtigkeit entstanden waren. Sie hörte aufmerksam zu, tat kluge Fragen. Die Ferne Schönheit lief auf drei Zylindern; der Fahrer bemerkte es nicht. Sie knirschte mit dem Hinterrad, dessen Mutterschrauben ausgeleiert waren, er hörte nur das klingende Lachen seiner Gefährtin.

In Bühl brauste gerade der Zug ein. „Ich fahre Sie bis nach Karlsruhe", sagte er schnell.

„Ja? Das ist fein." Aber sie errötete ein wenig dabei.

Die Ferne Schönheit brummte eifersüchtig und begann zu trödeln. „Da ist wieder die Düse verstopft", sagte der Fahrer ärgerlich. Das junge Mädchen meinte, man hätte ja Zeit, und lächelte heimlich verträumt vor sich hin.

An einer Tankstelle wurde der Schaden behoben. Er hätte es ganz gut selbst machen können, aber aus einem dunklen Gefühl heraus scheute er sich, selbst durchzublasen, der Mund roch dann gleich so nach Benzin. Hm ....

Nun flitzte man wieder dahin. Der Frühlingsabend mit herrlichem Himmelsgold und einem Rubingefunkel hinter blühenden Obstbäumen, fand sie am Ausgang des Gebirges. Es wurde dämmrig, es dunkelte. Die Stadt breitete ein helles Lichterband vor ihnen aus. Da wurden sie schweigsam. Der linke Lichtkegel suchte pflichtgemäß die Straße ab, der rechte tat nichts. Die Ferne Schönheit war sichtlich verstimmt. Und plötzlich neigte sich Kopf zu Kopf, Lippe zu Lippe, und der Mann meinte, das sei die schönste Fahrt seines Lebens gewesen, und ob sie nicht auch fernerhin so zu zweien fahren wollten. Er sei ein einsamer Mensch.

Sie erwiderte seinen Kuß und gab zu, daß er ein guter Kamerad sei, und daß sie es mit ihm versuchen wollte.

Die Ferne Schönheit hatte schon lange die Ohren gespitzt, als sie aber das hörte, fühlte sie sich verraten und verlassen, und das Herz brach ihr. Motordefekt nennt man das bei ihren Geschlechtsgenossen. Sie blieb mitten auf der Straße stehen, und alles Zureden nützte nichts.

Der Fahrer leuchtete mit der Taschenlampe den Motor ab und tat so, als ob er etwas davon verstünde. Er drehte an Schrauben und maß das Benzin. Das Mädchen kuschelte sich auf seinem Sitz zusammen und genoß das Schauspiel.

„Einmal muß auch der beste Wagen sterben", sagte er traurig. „Er hat mir lange treu gedient."

„Jetzt hast du dafür mich", sagte das Fräulein und stieg aus. Er nahm das Köfferchen, und Arm in Arm wanderten sie in die Stadt hinein. Am Straßenrand aber lag tot und dunkel die Ferne Schönheit.

Sie kam zum Verschrotten. Doch ist sie unvergessen, selbst im lebendigen jungen Liebesglück, und wenn ein graugrünes Auto mit Klappe vorbeisaust, sagt er wehmütig: „Gerade wie meine Ferne Schönheit."

SLUB
Wir führen Wissen.

„Aida" stirbt

Eine wahre Tiergeschichte, erzählt von Herbert A. Löblein

Die eisernen Schutzgitter standen längst rund um die Manege — bereit zur Sensationsnummer der Königstigergruppe —, als man aus der Richtung, in der die Raubtierkäfige lagen, ein durchdringendes Brüllen hören konnte, wie ein Tier nur in höchster Todesnot aufschreit. Augenblicklich fiel das Orchester ein, und Harry Rickmers, der Dompteur, der bereits mit Peitsche und Haken bereitstand, rannte wie gehetzt aus dem schmalen Seitenausgang zu den Raubtierwagen hinüber. „Nero", ein prachtvoller Königstiger, sprang mit einem einzigen Satz auf seinen gewohnten Hocker und starrte aus schrägen, im Scheinwerfer grünschillernden Lichtern in den Laufgang zurück, der draußen in die Käfige einmündete.

Eine seltsam gespannte Atmosphäre lag über dem ganzen Raum. Die übrigen sechs Raubkatzen, sonst angriffslustig und widerspenstig, strichen scheu um ihre Plätze und hoben lauernd den Kopf, wenn von draußen wieder das schreckliche Brüllen einsetzte.

Kein Mensch im weiten, vollbesetzten Rund ahnte um diese Stunde, was sich draußen in einem der großen Separatkäfige für eine Tragödie abspielte. „Aida", die schönste Königstigerin und der Liebling des Dompteurs, sah ihrer schweren Stunde entgegen. Der Direktor, zwei Tierärzte, erfahrene Helfer, und Stallpersonal standen um den Käfig. Mit einem Satz war Rickmers vor dem Gitter. Eine fliegende Röte brannte auf seinen Wangen: „Sagen Sie, Doktor — es ist höchste Zeit, das Publikum drinnen wartet schon —, kann es noch lange dauern?" — Der Arzt zuckte mit den Achseln: „Es kann in der nächsten halben Stunde sein, kann aber auch Mitternacht werden — wir hoffen, sie durchzubringen!" . . .

Rickmers hatte die Tigerin vom ersten Tage an, als sie noch blind und tapsig herumkollerte, aufgezogen und oftmals bei ihr nachts im Käfig geschlafen, um das Tier ganz an sich zu gewöhnen. Diese treue Fürsorge hatte sich reichlich gelohnt, denn Aida führte die schwierigsten Dressurnummern mit einer wahren Präzision aus und arbeitete wie ein Artist. In gefährlichen Augenblicken konnte sich der Dompteur restlos auf Aida verlassen. Sie hätte ihre eigenen Artgenossen angefallen, wenn es jemals einer der Tiger gewagt hätte, Rickmers nahezukommen. So stöhnte sie schmerzlich fauchend auf, als ihr jetzt der treue Freund ein paar beruhigende Worte wie zu einem kranken Menschen in den Käfig sprach.

Einen Augenblick rang der Dompteur mit sich selbst, aber die Pflicht ging vor. Drinnen in der Manege mußte sich Rickmers mit aller Kraft zusammenreißen, um die Hauptnummer des Programms mit jener Konzentration und Vorsicht durchzuführen, die bei den außerordentlich unruhigen Tieren diesmal nötig war. Jedes Brüllen, das von draußen kam, schnitt ihm ins Herz. Als er die Tigergruppe zur abschließenden Pyramide anzutreten zwang, kam der letzte, markerschütternde Schrei, den auch das Orchester nicht zu übertönen vermochte.

Einer vom Stallpersonal rannte an das Manegegitter und zückte mit strahlendem Gesicht zwei Finger. Rickmers atmete auf und konnte zwanzig Minuten später die zwei Jungen in Augenschein nehmen, die mit geschlossenen Augen blind im Heu lagen.

Trotzdem „Aida" todmüde war, hob sie ruckartig den Kopf. Ihr Atem ging keuchend und ihre Flanken bebten unaufhörlich. Man hatte ihr eine Spritze gegeben, um ihr die ärgsten Schmerzen zu ersparen. Die Aerzte wischten sich den Schweiß von der Stirn. „Nero", der den Separatwagen der Tigerin nicht mehr sehen konnte, sprang in endlos fruchtlosem Mühen gegen die Bohlenwände. Der Dompteur beobachtete gespannt das absonderliche Benehmen des langjährigen Käfiggefährten „Aidas". Ob er wohl ahnte, daß sie im Sterben lag . . .

Es ging bereits auf Mitternacht zu. Noch durfte keiner die Tigerbabys berühren, geschweige denn wegnehmen, um dem kranken Tier jegliche Aufregung zu ersparen. Man bestellte eine Stallwache für die Nacht. Der Dompteur schob den Mann weg: „Ich schlafe bei ihr im Käfig!" — Der Arzt machte ihm klar, daß die Tigerin bei einem Anfall von Todeskrämpfen keinesfalls mehr ihren Dompteur erkennen würde und sich vielleicht aus Schmerzen über ihn stürzen könnte.

Harry Rickmers lächelte nur, nahm einen Strohhaufen und warf ihn in das Nebenabteil des Separatwagens. Er hörte noch, wie einer der Assistenten vorsichtshalber die trennende Falltür zum Abteil der Tigerin herunterließ. Rickmers wartete, bis alles ruhig war, stand wieder auf und zog die Falltüre neuerdings hoch. In dem ungewissen Dämmerlicht konnte er deutlich wahrnehmen, wie die Königstigerin langsam den Kopf hob und nach ihm wandte. Leise und ohne jede Hast ließ sich Rickmers angezogen auf seinem Strohlager nieder und nahm sich immerhin ernstlich vor, mit aller Kraft wach zu bleiben und keine Minute ein Auge zu schließen, um für alle möglichen Fälle gerüstet zu sein. Die Leitung mit der Alarmklingel legte er neben sich ins Stroh.

Zwei gute Stunden lang gelang dieser zermürbende Kampf mit der Schläfrigkeit und der tropischen Hitze, die durch die Fieberausdünstung der Tigerin noch gesteigert wurde. Rhythmisch waren die schweren, keuchenden Atemzüge der Raubkatze zu hören.

Dann fiel der Dompteur in einen bleiernen Schlaf, aus dem er urplötzlich durch ein heiseres Röcheln dicht an seinen Ohren aufgestört wurde. Mit einem Schlage war Rickmers hellwach und konnte sich des lähmenden Entsetzens nicht erwehren, als er in zwei grünfunkelnde Raubtierlichter blickte. Alles kam darauf an, ob die Tigerin ihn noch erkannte. Dennoch behielt Rickmers die Nerven und verhielt sich absolut ruhig, wenn er auch nicht verhindern konnte, daß die Pulse jagten. Jeder einzelne Sinn war aufs äußerste gesteigert. Der Arzt mochte recht haben — vielleicht wurde das Tier tobsüchtig, wenn das Ende herannahte. Mehrmals spürte er den dampfenden Atem dicht über seinem Kopf, wagte aber nicht, der Tigerin leise einen Kosenamen zuzuflüstern.

Endlos lange Sekunden vergingen, bis sich die Tigerin wieder entfernte. Rickmers atmete auf und verspürte im gleichen Augenblick auf seiner Brust etwas seltsam Weiches und Warmes, das sich bewegte. Als er aufs höchste verwundert zugriff, fühlte er eines der Tigerbabys auf seiner Brust. Er hatte gerade noch Zeit, die Hand unterm Stroh zu verstecken, als „Aida" schon mit dem zweiten Jungen im Maul daherkam und dasselbe mit unendlicher Vorsicht neben das erste auf die Brust des Dompteurs bettete. Dann wandte sie sich keuchend um und kroch todmatt auf ihren Platz im Heu zurück. Von da ab wurde das stoßweise Atmen immer leiser.

Gegen fünf Uhr morgens konnte Rickmers endlich im Dämmerlicht durch die Verbindungstüre hindurchsehen, wie „Aida" mit gestreckten Pranken und verglasten Lichtern tot auf ihrem Platze lag.

Mit zitternden Händen drückte er die beiden Jungen an sich. Sie waren das letzte Vermächtnis der Königstigerin an den einzigen Menschen, dem sie restlos vertraut hatte.

„Sauermilch"

Humoreske von Aage V. Hovmand. Autorisierte Uebertragung aus dem Dänischen von Werner Rieting

Auf der reichhaltigen Speisekarte des Restaurants „Windsor", in dem ich als Oberkellner angestellt bin, vermißt selbst der verwöhnte Gaumen kaum eines der zahllosen leckeren Gerichte dieser Erde.

Und doch gibt es eines, nach dem der Feinschmecker vergebens sucht. Treffender: es gab — schon seit langem wird es nunmehr auch bei uns geführt — keine Sauermilch.

Eines Abends wurde der Geschäftsführer ans Telephon gerufen. Ein Herr erkundigte sich umständlich nach der Güte unseres Speisenzettels. Der Geschäftsführer vermochte nur zu bejahen. „So führen Sie gewiß auch mein Leibgericht?" vermutete der Unbekannte.

„Und das wäre?" „Sauermilch!"

Der Geschäftsführer mußte seinem Bedauern Ausdruck verleihen, daß wir mit dieser Delikatesse nicht dienen könnten.

„Eine Hundswirtschaft!" schimpfte der sonderbare Feinschmecker und hängte ein.

Am nächsten Abend trat der Direktor auf mich zu. Er sah recht bekümmert aus, und als ich mir erlaubte, nach der Ursache seines Leids zu fragen, vertraute er mir an, daß er soeben an den Fernsprecher gerufen worden sei und eine unbekannte Stimme gefragt hätte, ob das Etablissement auch Sauermilch serviere. Hierzu hatte er antworten müssen, daß sie eine jener wenigen Speisen sei, mit denen wir den Gästen nicht aufzuwarten vermochten.

„Und können Sie sich denken, was mir diese Person ins Gesicht schleuderte?" schloß der Direktor verdrießlich.

„Eine Hundswirtschaft!' vermutlich", erwiderte ich schlagfertig.

„Woher wissen Sie davon?" Der Direktor warf mir einen Blick zu, als verdächtige er mich dieser Unverschämtheit.

Am nächsten Abend klingelte wieder das Telephon. Diesmal nahm ich selbst den Hörer ab. Vorsichtig fragte ich, mit wem ich die Ehre hätte.

„Ehre?" brummte es zurück. „Hier ist Olsen."

„Welcher Olsen?"

„Dinosaurus Olsen. Ich möchte nur wissen, ob ich bei Ihnen Sauermilch bekommen kann."

Ich stammelte, daß wir Sauermilch gerade nicht im Hause hätten. Doch ehe ich — noch ganz von diesem großen Namen benommen — zum Ausdruck brachte, daß wir in Zukunft Sorge tragen würden, schrie der Unbekannte sein stereotypes „Eine Hundswirtschaft" durch den Draht und hängte ein.

Eine nicht gelinde Wut packte mich. Sollte jeder Irgendwer sich erdreisten dürfen, unser bestrenommiertes Haus Abend für Abend „eine Hundswirtschaft" zu schimpfen?

Nein, es mußte Sauermilch herbeigeschafft werden. Schon längst hätten wir sie haben sollen! Ich verabredete mit der Küche, daß man am kommenden Morgen ihnen Teller mit Sauermilch ansehen werde.

Im Verlaufe des nächsten Tages überzeugte ich mich wiederholt, daß sie prächtig geriet.

Um die Zeit, zu der Herr Dinosaurus anzurufen pflegte, hielt ich mich in der Nähe des Telephons auf. Ich war gespannt. Sobald er seine übliche Frage stellen würde, beabsichtigte ich, zu antworten: „Aber selbstverständlich, mein Herr, haben wir Sauermilch im Hause. Bitte, bemühen Sie sich nur hierher. Ich werde inzwischen die Sauermilch anrichten lassen."

Das gesamte Personal des „Windsor" — vom Pikkolo angefangen bis zum Direktor hinauf — harrte begierig auf die Bekanntschaft mit unserem sensationellen Sauermilchliebhaber. Doch wer nichts von sich hören ließ, war Herr Dinosaurus Olsen. Er telephonierte weder zur gewöhnlichen Zeit, noch eine oder zwei Stunden später.

Ich tat das einzig Vernünftige in solcher Situation: ich ließ mir die Sauermilch selbst gut schmecken. Für diese Speise habe ich seitdem eine ausgesprochene Schwäche, und in der Tat, sie war vortrefflich.

Gerade wischte ich mir den Mund ab, da schrillte das Telephon.

Ob wir Sauermilch hätten?

„Natürlich — das heißt — wir hatten eine Portion den ganzen Tag über bereitstehen, aber gerade in diesem Augenblick habe ich sie verspeist, weil . . ."

Weiter kam ich nicht. Die Stimme fauchte los: „Eine Hundswirtschaft ist das! Die Kellner essen den Gästen die Speisen weg!"

Nicht einmal meine Versicherungen, daß wir morgen eine Portion reservieren würden, an die sich niemand heranwagen dürfe, wartete Herr Dinosaurus ab; schon war der Hörer eingehängt worden.

Ich hatte den bekömmlichen Brauch, abends Sauermilch zu schlürfen, schätzen gelernt, und so wurden am kommenden Tage zwei Portionen zubereitet — eine für mich und eine für Herr Dinosaurus Olsen.

Die meine verzehrte ich im Verlaufe des Abends. Im übrigen warteten wir mit Spannung auf Dinosaurus Olsens Anruf, doch der Fernsprecher meldete nur gewöhnliche Gäste.

Nach Geschäftsschluß vergewisserte sich der Geschäftsführer noch einmal, ob auch jede Tür und alle Fenster ordnungsgemäß verschlossen seien, stellte das Telephon ab — und trat in die Küche und löffelte die Sauermilch aus.

Kaum legte er den Löffel aus der Hand, als es gegen die Hintertür polterte.

„Dino . . ." stammelte er erbleichend, raffte sich jedoch mutig auf und schritt auf die Tür zu.

Alle Blicke richteten sich erwartungsvoll auf den späten Eindringling.

Herein trat — der Nachtwächter auf seiner allnächtlichen Runde.

Erleichtert atmete der Geschäftsführer auf, ging noch einmal in die Küche und ordnete an, daß ab morgen drei Teller mit Sauermilch aufgestellt würden — einer für ihn, einer für mich und einer für Herrn Dinosaurus Olsen.

Am nächsten Abend fand dann ein zweiter Kellner Gelegenheit, sich von der Vortrefflichkeit der Sauermilch zu überzeugen, und am übernächsten ein weiterer Kollege. Nach und nach wurde es Tradition, daß das gesamte Personal sich abends die köstliche Sauermilch bekommen ließ. Doch ständig hielten wir eine besondere Portion bereit, die keiner anzurühren wagte.

Sie war für Herrn Dinosaurus Olsen bestimmt.

Wir bekamen ihn niemals zu Gesicht. Manchmal haben wir noch heute unseren verschmitzt lächelnden Milchhändler in Verdacht. Aber vielleicht existiert Herr Dinosaurus Olsen doch in Wirklichkeit — vielleicht hat er sich an anderer Stätte niedergelassen und kostet dort sein Leibgericht aus, ohne zu ahnen, daß die Belegschaft des Restaurants „Windsor" ihm die tägliche Sauermilch verdankt.

Rätsel

1. Silben-Rätsel

a a ah ar au bi bund che chel chen chi da de die do do e e e ei ei eis el en en erz es ge hei hi kar ke ker ker ku la leigh li lo lo lo me mi mund nau ni ni o ok ra ra ra rai ran rei rei ri ri ri ro rus sen si stik sto tav te té ter ter the u um ve völ wisch

Aus diesen Silben sind 25 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Land in Asien, 2. Architekt unter August dem Starken, 3. Weise, Wohlklang, 4. Gottesname, 5. Kunststätte, 6. Behälter für kleine Lurche und Kriechtiere, 7. Insel im Bodensee, 8. Markt in Steiermark, 9. europäischer Strom, 10. Roman von Ebers, 11. päpstlicher Palast, 12. portugiesische Münze, 13. österreichischer Dichter und Schauspieler im 18./19. Jahrhundert, 14. germanischer Volksstamm, 15. Maifröste, 16. eine versagende Institution, 17. Fürstengeschlecht, 18. schwarze Verzierung auf Metallarbeiten, 19. Buchformat, 20. Spielkartenfarbe, 21. Handarbeit, 22. Kartenspiel, 23. Gründer englischer Niederlassungen in Virginia um 1584, 24. westfälische Stadt, 25. Sonntagsname.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, 2 Verszeilen von Anastasius Grün (ch = 1 Buchstabe, ö = oe, st = 1 Buchstabe).

2. Rösselsprung

schön	ge				kann	je
	je	hell	sprach	sein	be	da
traß	der	ri	be	mit	sie	doch	frau
nur	frau	nicht	lenk	merk	und	oft	er
mit	schem	ei	le	chen	mehr	den	chen
kann	zu	als	schein	wo	gibt	rei	noch

3. Immer wieder daran denken

Die Endbuchstaben der nachstehenden Wörter

Vorhalt, Reh, Tod, Erna, Tunis, Harz, Dame, Porto

sind zu streichen und an deren Stelle je eines der Buchstabenpaare

be em en ka le ni pf st

zu setzen, so daß sinngemäße andre Wörter entstehen. Sodann ergeben die angesetzten Buchstabenpaare, in der Wortfolge aneinandergereiht gelesen, ein Merk- und Mahnwort. (k = ss.)

4. Silbenfüllaufgabe

. . . ek . . .
. . . mas . . .
. . . ga . . .
. . . ro . . .
. . . si . . .

An Stelle der Dreipunktgruppen ist je eine der Silben:

an an da en ger kus la ne no si

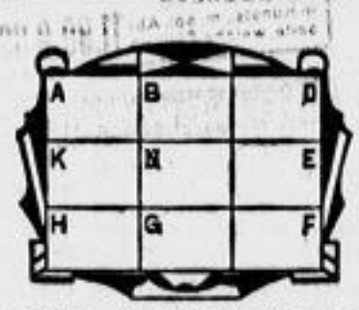
so zu setzen, daß bekannte dreisilbige Wörter entstehen. Deren erste Silben nennen sodann eine südspanische Landschaft.

5. Eins — und doch achtertei

Es sitzt auf dem Kopf — nicht allzuweit vom Ohr,
Im Kopf kommt es mir bedenklich vor.
Eine ganze Reihe hast du im Rumpf.
Es dröhnt durch die Straßen hell oder dumpf.
Im Strom liebst du's schnell oder langsam gleiten.
An der Geige sind's vier — aber nicht die Saiten.
Durch die Luft fährt es mit barbem Gebraus,
Und lachend tollt es durch Garten und Haus.

6. „Fahbu"-Dreikreuz-Rätsel

(Nachahmung nicht gestattet)



Die Zahlen 1, 2, 3, 5, 5, 7, 8, 8, 9 sind in die 9 Felder einzusetzen, so daß folgende untenstehende 16 Fragen in dreistelligen Zahlen beantwortet sind.

A—B—D Wieviel Quadratkilometer Fläche hat Wien?
K—N—E Wieviel Meter Länge hat der längste Brenner-Tunnel?
H—G—F Wieviel Liter Inhalt hat eine dänische Korntonne?
A—K—H Wieviel Kilometer Länge hat der Dortmund-Ems-Kanal?
B—N—G Wann (v. Chr.) wurde Rom gegründet?
D—E—F Wieviel Kilometer (Länge) Binnenwasserstraßen hat Österreich?
D—B—A Wieviel Quadratmeter hat eine Fläche von 8 Meter Breite und 109 Meter Länge?
E—N—K Wieviel Kilometer Eisenbahn-Geleise hatte 1924 Luxemburg?
F—G—H Wieviel Quadratmeter hat eine Fläche von 19 Meter Breite und 49 Meter Länge?
F—E—D Wieviel Wochen sind 18 Jahre und 22 Wochen?
G—N—B Wieviel Meter Wellenlänge hat der Sender Berlin?
H—K—A Wieviel Kilogramm Goldgewinnung hatte 1925 Deutschland?
A—N—F Wieviel Stück sind 4 Schock und 19 Stück?
D—N—H Wieviel Pengö (in Millionen) Einfuhr hatte 1928 Ungarn?
F—N—A Wieviel Quadratkilometer hat die italien. Provinz Pistoja?
H—N—D Wieviel Eisenbahnkilometer hat die Strecke von Dresden bis Halle a. S.?

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Adenau
2. Stegreif
3. Irmgard
4. Exaudi
5. Sonnenblume
6. Sokrates
7. Antenne
8. Rosegger
9. Elke von Repkow
10. Taberna
11. Urenkel
12. Gegenwert
13. Tahiti
14. Chorist
15. Idealismus
16. Nordkap
17. Hannover
18. Akazie
19. Wutschem

Mal nicht gute Karte ist auf dieser Welt, 's Sprey.
Der Führer und Reichskanzler.

2. Kreuzwort-Rätsel:

Waagerecht: 1. Tatz, 5. Ulme, 8. Tritt, 9. Ale, 10. Gez, 12. Bel, 13. Gru, 14. Zet, 15. was, 17. USK, 19. Gid, 21. Engel, 22. Null, 23. Eres.

Senkrecht: 1. Tuag, 2. Ata, 3. Ule, 4. egal, 6. Jim, 7. Gegen, 8. Kerle, 11. ynd, 13. Bau, 15. Wlex, 16. Gig, 18. Kreb, 19. Eri, 20. Ses.

3. Bald hat es jeder:

E R T R A O
E L E U S I S
M I L N E R
S I E D L U N G
R U P F E N
S C H U R K E
L E O N I D A S
B A N K E T T

Telephon — Rundfunk

4. Silbenrätsel-Rätsel:

Hannibal, Armika, Uniform, Pinie, Tunika, Manila, Anilin, Ninive, Nonius

Die Silbe „ni": Hauptmann

5. Kammaufgabe:

R I G O L E T T O
O R I O R
M I S S E
E E Z C S
O G T A T

Rigoletto

6. Bilder-Rätsel:

Lache zur Zeit, du kannst vor Abend weinen.

7. Im Zickzack:

S T R A F E
A M E I S E
S T A U D E
H Y M N U S
U N D I N E
E G O I S T
S O L E R O
H A N D E L

Tristan und Isolde

8. Stiller Helfer:

Türk(e), Linke — Türkinke

9. Wort-Einsatz-Rätsel:

(Dorfen, (Nachtschicht, Gestrüpp), Stelle), (Kopenhagen, (Gnaden).

Bei Nacht sind alle Katzen grau.

wir tuten

zum vorteilhaften Kauf!

STOFFE

Zellwoll-Faconé 78 cm br., schöne, strapazierf. Ware, helle u. dkl. Drucke, Mtr. **0.58**

Zellwoll-Musselin 78 cm breit, f. das prakt. Frauenkleid, in schönen sol. Must., Mtr. **0.78**

Zellwoll-Musselin 92 cm br., weichfl. Qual., aparte Mehrfarb.-Drucke gr. Ausw., Mtr. **0.98**

Zellwoll-Schantung 78 cm br., f. d. eleg. Hochsomm.-Kleid, schöne Pastellfarb., Mtr. **1.18**

Kleider-Karo 68 cm br., gut tragfähige Qualit., in halbdunklen Farben, Meter **0.58**

Mattkrepp-Streifen besond. schöne, farbenfreudige Streif. f. Blusen u. Kleider, Meter **0.78**

Posten **Sommerstoffe** für Sportkleider u. Complets, 70 cm breit, mod. Pastellfarb. **0.98**

STOFFE

Taft-Karo mod. Farbstellungen, hell- und mittelfarb., f. d. fesche Bluse, Mtr. **0.86**

Mattkrepp-Druck 93 cm breit, gute Qualität, in schönen sommerl. Farb., Meter **0.95**

Kleider-Relief einfarbig, in sich gemust., vorwiegend dunkle Farben, Meter **0.98**

Flamenga 93 cm breit, einfarb., praktische Ware, viele Farben ..... Meter **1.24**

Wellen-Satin 92 cm br., vorzügl. Kleiderqualit., einfarb., in sich gestreift, Meter **1.58**

Moos-Krepp 128 cm breit, gute Woll-Qualit., in großem Farbsortiment, Mtr. **2.65**

Sport-Karo 140 cm breit, flottes Muster, f. sportl. Jacken u. Röcke Mtr. **1.94**

GARDINEN

Dekorations-Voile mehrfarb., f. Schlafzimm.-Überdekorat., ca. 110 cm br., Meter **1.28**

Stores-Meterware a. solid., kleingemust. Oberstoff u. hohem Klöppelsockel, Meter **1.68**

Grobtüll f. extra breite Siedlungsfenster, ca. 220 cm breit ..... Meter **2.23**

Vorhangstoff wirkungsv. Querstreif. f. Wohnzimmer, ca. 120 cm breit, Meter **0.93**

Zellwolldruck weichfließ. Ware m. transpar. Wirkung, ca. 120 cm br., 2. Wahl, Mtr. **1.28**

Uni Vorhangstoff f. Herren- u. Speisezimm., schöne Farben, ca. 120 cm breit, Meter **1.98**

Steppdecke in Kunsts., m. sol. Abseite, weiche Füllung **11.80 9.80**

DAMENWÄSCHE

Garnituren Hemd oder Schlüpfer, gestreift Interlock, Kunstseide .. Stück **0.78**

Garnituren Hemd od. Schlüpfer, Kunstseide, mit Streublümchen gem., Stück **1.18**

Unterkleider Charmeuse mit verschiedenen Motiven, in hellen Farben **1.98**

Nachthemden Charmeuse, hübsch garniert, in den Farben lachs und bleu **2.78**

Büstenhalter in verschieden. Ausführungen, gute Formen, Rückenschluß **0.48**

Schlauch-Gummigürt. bequem und elastisch, 35 cm lang, 4 Haken, Größe I—III **1.68**

Einz. **Strand- u. Badeanzüge** Strandtücher und Strandjacken, **ganz besonders billig**

HERRENARTIKEL

Sporthemden mit festem Kragen, Sportstoff oder Popeline, prakt. Farben **2.95**

Oberhemden m. fest. Krag., Bemberg-Popeline, Viscoline, Sportstoff od. Popeline **4.88**

Oberhemden m. festem Kragen, aus einf. Bemberg od. gemusterter Popeline **5.88**

Schlafanzüge hübsche Streifen, Popeline, in allen Größen vorrätig, Gr. 46-52 **6.88**

Herrenhüte Wolle, 2. Wahl, alle Kopfweiten, praktische Farben **1.68**

Herrenhüte Haarfilz, 2. Wahl, in großer Auswahl, moderne Formen ... **3.98**

Krawatten knitterfrei, lebh. Must. **0.65, 0.45** br. Form, rein. Seide **1:35, 0.85**

MODEWAREN

Kleider-Kragen und Jabots

Serie	VI	V	IV	III	II	I
	0.78	0.48	0.36	0.24	0.16	0.10

Kragen u. Westen Kollektionsmuster

Serie	IV	III	II	I
	1.68	1.44	1.18	0.94

Kleider-Westen mit Rückenteil viel Spitze, auch in großen Frauenweiten **2.28 1.94**

Gr. Posten Ecken-Tücher in bunten Farben **0.36 0.24**

Damen-Schrägschals in hübschen Mustern ... **0.48 0.36**

Kleider-Spitzen 90 cm br., marine u. Modefarben, Mtr. **2.78 1.94**

Reins. Chiff.-Tücher 80×80 cm groß, uni und bunt gemustert, moderne Farben **1.94**

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe Kniеform, künstl. Waschseide, gleichfarb., verst. Sohle, 2. Wahl **0.48**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide m. kl. Schönheitsfehlern, od. Herren-Socken **0.58**

Damen-Strümpfe Waschkunsts., feinfäd. u. elast., od. Kniestr. in Sonnenbrandfarb. **0.88**

Damen-Strümpfe Waschkunstseid., Bemberg- od. Herren-Sock., verstärkte Sohle **0.98**

Damen-Strümpfe Waschkunsts., versch. Qualit., teilw. „linke", m. kl. Schönh.-F. **1.18**

Damen-Strümpfe Reine Seide od. Waschkunsts., feinmasch., kl. Schönheitsfehler **1.48**

Zierschürzen mit Volant, bunt gemustert, Trachtenstoff m. Blend. gem. **1.68**

HANDSCHUHE, STRICKW.

Damen-Handschuhe Schlupff., Kunsts., helle Somm.-Farben od. Leder-Imitat, marine **0.68**

Damen-Handschuhe Schlüpfer, Kunstseid., teilw. mit Filetteinsatz od. Led.-Imit., farb. **0.98**

Damen-Handschuhe Waschnappaleder, Schlüpfer oder Herren-Nappahandschuhe **3.88**

Dam.-Charm.-Blusen Kunstseide, l. viel. verschieden. Streifenmust., ½ Arm, Gr. 42-48 **1.68**

Dam.-Charm.-Blusen Kunsts., hübsch. Streifenmust. l. versch. Farb., ½ Arm, Gr. 42-48 **1.98**

Damen-Pullover hübsch. Strickmuster mit breit. Elastrand und Kordelverzierung **3.48**

Streifenkissen gezeichnet, verschied. Farb. **0.48**

Decken, weiß gez., 130/160 **2.28**

SCHUHWAREN

Leinen-Pumps elegante Schleife, Stellabsatz, modisch, in allen Größen..... **1.95**

Zug-Pumps kombin., mit Lasche u. Schleife, blau und schwarz, Blockabsatz **4.85**

Schleifen-Pumps blau, Leder, flotter Absatz, tiefschnitt, sehr elegante Form ... **5.85**

Pumps mit Rollschleife sortiert in den Farben rot, beige, schwarz Lack, blau m. rot. Absatz **6.90**

Zug-Pumps Trotteurschuh, mit Schleife, schwarz, blau, braun, Blockabs. **6.90**

Große Mengen Damen-Musterschuhe 7.95, 6.95, 5.95, 4.95, 3.95 **2.85**

Unsere Kinderbekleidung für Knaben und Mädchen im Preise **stark herabgesetzt!**

DAMENKLEIDER

Kleider aus bedruckt. Mattkrepp und gemust. Charmeuse **5.90 3.90**

Kleider aus schön. Cotté- u. Mattkrepp-Streif., beliebt sportl. Form. b. Gr. 48 **7.90**

Kleider a. gebläumt. Mattkrepp u. gemust. Flamisol, jugendl. Form. b. Gr. 52 **9.75**

Kleider a. gemust. Mattkrepp, Flamenga u. Borkenkrepp, bis Größe 52 **12.75**

Kleider aus gemustert. Borkenkrepp u. jugendl. bedr. Lavable-Kleider **14.75**

Kleider aus gemust. Lavable u. jugendl. Frauenkleider aus Borkenkrepp **16.75**

Kleider aus hochwertigem Material für den Nachmittag und Abend .. **19.75**

Kappen, Mützen jugendl. und Frauengrößen ... **0.75**

Strohhüte farbig, verschiedene Geflechte **1.45**

DAMENMÄNTEL

Komplet-Mäntel aus kunstseidenen Stoffen, flotte Form. in schwarz, marine u. braun **6.90**

Mäntel a. mod. Stoff., engl. Art od. schön. uni Stoff., teils a. kunsts. Maroc **9.75**

Mäntel a. Shetland, engl. Art u. einfarb. Stoffen, teils a. kunsts. Maroc **14.75**

Mäntel aus uni Fantasie-Stoffen und engl. Art, teils a. kunsts. Maroc **19.75**

Mäntel a. uni Bouclé-Stoff. u. engl. Art, gut. Aust., teils a. kunsts. Maroc **24.75**

Mäntel gute Wollstoff., best. Verarb., jug. Form., teils a. kunsts. Maroc **29.75**

Mäntel aus eleg. Fantasie-Stoff., teils Modellkopien a. kunsts. Maroc **39.75**

Strohhüte Frauengrößen, schwarz, farbig **1.95**

Strohhüte weiß, hoher Kopf, mod. Formen **1.95**

BLUSEN, RÖCKE

Blusen aus schön. Charmeuse-Streifen, beliebte Sportform, in vielen schönen Farbstellungen..... **1.95**

Blusen aus gutem einfarbigem Charmeuse, sportliche Form, in modischen Farben, alle Größen **2.95**

Blusen aus Mattkrepp Waschseide, uni und gemustert, modische Formen **2.95**

Blusen aus Mattkrepp, Leinen-Art, sportliche und elegante Formen **3.95**

Röcke aus Shetland-Stoffen, in hellen Farben, mit Reißverschlußtasche **2.95**

Röcke aus Shetland-Stoffen, in hellen Farben, mit seitlicher Falte und hübscher Knopfpartie **3.95**

Strohhüte Japan-Panama, Exoten **5.90 4.90**

Blumen große Posten ... **0.78 0.48 0.18**

In allen erlaubten Abteilungen stark zurückgesetzte Preise!

RESIDENZ KAUFHAUS **Reko** DRESDEN

Vom 25. Juli bis 6. August

Sommer-Schluß-Verkauf

Für bequemen Einkauf sorgt unser Sammelbuch • Im Rahmen unseres Lieferdienstes werden alle gekauften Artikel frei Haus zugestellt • Post- und Bahnsendungen beim Einkauf von 30 RM. an frachtfrei • Telephonische oder schriftliche Bestellungen werden schnell und zuverlässig ausgeführt • Ruf Nr. 25631 • Postscheck-Konto Dresden Nr. 1678

Nachmittagskleider für starke Frauen

Es gibt sehr viele starke Frauen, die der Meinung sind, daß für sie nur noch Schwarz in Frage käme. Das ist natürlich einmal Geschmackssache, denn es gibt auch junge und schlanke Frauen genug, die am liebsten Schwarz und Schwarz-Weiß anziehen. Sollte aber der Grund zu dieser Beharrlichkeit die Furcht sein, daß farbige Kleider weniger schlank machen, so ist das nicht richtig. Die kommende Mode bietet wunderhübsche Farben, die auch für die Größe 52 noch kleidsam sind. Dazu rechnet man in erster Linie Dunkelbraun, Dunkelblau und Grün. Manche Frau, besonders wenn sie etwas älter ist, wird in dem neuen, pflaumenblauen Ton sehr gut aussehen. Aber die Farbe allein tut es nicht. Es muß dabei auch die ganze Struktur des Stoffes der Farbe den Ausdruck verleihen, und hier kommt uns die Mode soweit entgegen, wie sie es seit langer Zeit infolge ihrer Bevorzugung plastischer Stoffe nicht tat. Alle neuen Materialien haben eine gewisse Glätte und wirken einfarbig, auch dann, wenn Effektgarne den Grundton abdämpfen oder beleben. Selbstverständlich wird dadurch nicht etwa eine langweilige Stoffmode hervorgerufen. Im Gegenteil, es liegt Fortschrittlichkeit und Geschmack auch in den Geweben, die im allgemeinen als glatt bezeichnet werden. Namen wie Bouclé-Reversible als Mischung von Kunstseide und Wolle und Frisé-Reversible oder Crepp Bouclé im Wollcharakter, wie auch Kunstseidenangora im Strickcharakter setzen unsere Frauen sofort ins Bild.

Brombeerfarbenes Webjerseykleid, einfarbig gehalten, denn hierzu trägt die Frau ein schönes Schmuckstück

Kalkbraunes Marocainkleid für das Theater mit eingefärbten Spitzen. Die Bindeschleife ist sehr günstig und geschickt. — Das pflaumenblaue Flamisolkleid zeigt eine leichte Spitzengebung und einen elfenbeinfarbenen Georgette-Kragen. — Schickes Kleid aus wollhaltigem Bikri-Krepp mit Blumenschmuck

Die in sich gemusterten Stoffe nehmen ferner gern den Ausdruck von Jersey an, dem feinen Wirkstoff, der sich in letzter Zeit so sehr beliebt gemacht hat. So gibt es Webjersey in der Art der losen Leinenbindungen, auch façonnierte Webjerseys und solche mit originellen Mustern aus der Phantasie. Gibt man Reliefgeweben den Vorzug, so wähle man besonders zierliche Muster. Immer kleidsam bleiben fein- und längsgestreifte Muster. Auch sie sind vielfach sehr interessant gestaltet. So sieht man Stoffe mit kleinen, flachen Flechtstreifen oder winzigen Nadelstreifen.

Die Macharten empfehlen sich am besten durch die Zeichnungen. Niemand kann behaupten, daß diese sich nicht streng an die Mode halten, obwohl sie auf größere Weiten transponiert sind. Es ist z. B. sehr neu, die ansteigende Halslinie durch kleine Tellerkragen oder Rüschen einzurahmen. Es ist ferner immer noch beliebt, durch Verlängerung oder Uebergang des Rockes auf das Oberteil Wiederansätze zu machen, aus denen Falten ausspringen, die eine obere Weite natürlich machen. Der spitze Ausschnitt ist ebenfalls sehr modern. Für ihn gibt es unendlich viele neuartige Westen, besonders aus Ottomanrips. Für weichere Garnituren behält immer noch Georgette die große Note. Zu Schwarz werden wir Türkis und Maigrün tragen können, zu Brombeer auch Türkis. Wenn man die farblichen Kombinationen vorsichtig anwendet, liegt gar kein Grund vor, sie nicht genau so gut mitzumachen wie die schlanken Frauen. Aber, wie schon gesagt, „Diskretion ist Ehrensache".

... und wieder
so billig
im
SOMMER-
SCHLUSS-VERKAUF

Vom 25. Juli bis 6. August

Kommen Sie pünktlich Montag 8½ Uhr!

Angeln Sie sich das Beste raus!

... wieder werden Sie staunen über die kleinen Preise, wenn Sie die 10 Schaufenster betrachten!

Franz H. Winkelmann

Dresden-A. Wettinerstraße 3/5 1 Minute vom Postplatz

Unsere Parole im Sommer-Schluß-Verkauf vom 25. Juli bis 6. August

Strümpfe

Kniestrümpfe für Damen, Kunstseide, porös, gestreift ... Paar **0.48**

Damen-Strümpfe Kunstseide, kniefrei od. lang, 2. Wahl ..... Paar **0.58**

Damen-Strümpfe Kunstseide, feinfädig, kräft. Sohle, 2. Wahl, Paar **0.88**

Damen-Strümpfe Kunstseide, links gewirkt, Naturglanz, 2. Wahl, Paar **1.18**

Handschuhe für Damen, Kunstseide, porös, weiß u. farbig, Paar **0.48**

Handschuhe für Damen, Kunstseide, fesche Schlupfform, Paar **0.95**

Leder-Handschuhe für Damen, moderne Schlitzform, farbig, Paar **3.65**

Herrenartikel

Selbstbinder große Auswahl, reine Seide 0.85 Kunstseide **0.45**

Herren-Socken Baumwolle, gestreift od. kariert ..... Paar **0.58**

Gummi-Gürtel für Herren, in verschiedenen Farben **0.58**

Polo-Jacken Kunstseide, mit Laufmasche, grau, beige, blau **2.35**

Sporthemden Stabchenkragen, Perkal, bedruckt, praktische Farb. **2.45**

Oberhemden 2 Kragen, Perkal, schöne Farben und Muster **3.95**

Schlaf-Anzüge für Herren, schöne Streif., gute Verarbeitung **5.95**

Modewaren

Kleiderkragen z. Teil leicht angestaubt Serie IV 0.55 III 0.35 II 0.15 Serie I **0.10**

Gürtel geflochten und Leder imitiert ..... Stück 0.25 **0.10**

Schals hochmodern gemustert Stück 0.65 0.44 **0.28**

Dreiecktücher in schönen, hellen Farben ... Stück 0.65 0.45 **0.28**

Spachtelkragen in großer Auswahl ..... Stück 0.75 **0.58**

Viereckfücher aus Crêpe Marocain, entzückende Farben, Stück **0.95**

Hemdenpassen Trägerform, durchgehend hübsche Stickerei, Stück 0.55 0.35 0.24 0.22

Verschiedenes

Wäschestickerei ca. 5 cm breit, auf gutem Stoff, Stück = 4.60 Meter **0.50**

Mitteldeckchen bunt Kretonne, mit Spitze eckig und rund 50 cm 0.45 oval 25 × 35 cm **0.22**

Ueberhandtuch bunt Kretonne, mit Spitze **1.45** Kissen dazu passend ... **1.35**

Tuch-Morgenschuhe für Damen und Kinder, in verschied. Farben, Paar **0.98**

Charmeuse-Blusen Kunstseide, in vielen schön. Streifen u. Farben **1.68**

Pullover Netzgarn, ½ Arm, Pastellfarben, Restbestände ... **3.48**

Sommertaschen aus modernen Stoffen und abwaschbarem Kunstleder Serie III 1.95 Serie II 1.50 Serie I 0.95

Jetzt kaufen heißt sparen bei Knoop

Kleider und Mäntel

Sportkleider aus Charmeuse, in schönen Streifen und vielen Farben, bis Größe 46 **3.95**

Sommerkleider Zellwoll-Musseline, bunte Blütendrucks, jugendl. verarbeitet, bis Gr. 48 **4.95**

Sommerkleider aus Kunstseiden-Mattkrepp oder Georgette, in sparten Mustern **5.90**

Frauenkleider aus Zellwoll-Musseline, bedruckt oder Kunstseiden-Jersey, bis Gr. 52 **6.90**

Frauenkleider aus Kunstseiden-Flammé-Façonné, vorteilhaft verarbeitet, bis Größe 52 **8.90**

Sommerkleider aus Kunstseiden-Mattkrepp, in reizenden Blütendrucks, flotte Formen **9.75**

Reinseidene Kleider in feschen Streifen und Farben, bis Größe 50, Sportform **12.75**

Blusen aus verschiedenen Kunstseidenen Stoffen, schöne Farb. u. Machart **3.90**

Mäntel aus melierten Stoffen sportlich verarbeitet, zum Teil ganz gefüttert **7.90**

Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen, jugendl. Sportformen, ganz gefüttert **9.75**

Rock-Komplets aus einfarbigen Stoffen, fesche Formen, Jacke ganz gefüttert **12.75**

Frauenmäntel aus Wollstoffen, marine u. schwarz, solid verarbeitet, ganz gefüttert **17.50**

Stoffe

Zellwoll-Musseline ca. 72 cm br., hübsche Blumenmust., mit klein. Schönheitsfehlern, Meter **0.55**

Trachten-Kretonne 2. Wahl, ca. 80 cm breit, bedruckt, für Gartenkleider ..... Meter **0.58**

Zellwoll-Musseline 2. Wahl, ca. 78 cm breit, hübsche Muster für Dirndl-Kleider ... Meter **0.68**

Sport-Karos ca. 70 cm breit, mit bunten Noppen für praktische Kleider ..... Meter **0.68**

Mattkrepp ca. 95 cm breit, Kunstseide, schöne farbenfreudige Drucks ..... Meter **0.85**

Zellwoll-Musseline ca. 78 cm breit, flotte Tupfen und Streifen, in vielen Farbstellg., Mtr. **0.88**

Kleider-Taffet ca. 65 cm br., Kunstseide, in zarten Seifenfarb., für elegante Kleider, Meter **0.98**

Kleider-Jacquard ca. 95 cm breit, Zellwolle, in den gesuchten dunklen Farben, Meter **1.35**

Romain-Biese ca. 95 cm breit, Kunstseide, für Kleider und Komplets ..... Meter **1.46**

Bemberg-Lavabel ca. 95 cm breit, hell- und dunkelgrundig gemustert ..... Meter **1.64**

Kleider-Reitet ca. 95 cm breit, Kunstseide, schöne elegante, Kleiderqualität .... Meter **1.75**

Sport-Noppen ca. 140 cm breit, strapazierfähige Kostüm- und Mantelware ... Meter **1.95**

Gardinen

Landhausgardinen Etamine mit Volant, ca. 60 cm breit ..... Meter **0.19**

Gitterstoff ca. 65 cm breit, kräftige Qualität, farbig gestreift ..... Meter **0.28**

Dekorationsstoff ca. 60 cm breit, griffige Ware, quergestreift ..... Meter **0.58**

Dekorations-Rips ca. 90 cm breit, sparte Farben, besonders preiswert ..... Meter **0.78**

Stores-Meterware ca. 210 cm hoch, mit 2 Einsätzen und Fransenabschluß ..... Meter **0.88**

Markisette ca. 150 cm breit, helle Pastelltöne, quergestreift, gute Qualität, Meter **1.25**

Stores-Meterware ca. 220 cm hoch, kräftiger Gitterstoff, mit schöner Luftspitze ..... Meter **1.25**

Voil-Volte ca. 110 cm breit, sparte Blumenmuster, vorgefärbter Grund, Meter **1.45**

Kettdrucke ca. 120 cm breit, und andere sparte Druckstoffe, in groß. Auswahl, Meter **1.75**

Dekorations-Krepp ca. 120 cm breit, weichfließende Ware, leuchtende Farben, Meter **1.95**

Divandecken in großer Auswahl, kräftige Zwirn-Qualitäten, 140/280 cm groß, Stück **3.90**

Steppdecken Kunstseid. Oberseite, m. Halbwollfüllung Serie II, 150/200 cm **11.80** Serie I, 130/190 cm **9.60**

Wäsche

Büstenhalter aus Kunstseide, teils mit Spitze verarbeitet, Wäschefarben ..... Stück **0.45**

Garnitur Hemdchen o. Höschen, Kunstseide, in zarten Farben, Größe 42-46, Stück **0.58**

Hüftgürtel aus glattem Stoff, oder Kunstseiden-Jacquard, 2. Wahl ..... Stück **0.68**

Garnitur Hemdchen o. Höschen, Kunstseide gewirkt, entzück. Fantasiemuster, St. **0.88**

Unterkleider Kunstseiden-Charmeuse, viele Pastellfarben, schöne Motive, Stück **1.25**

Korselett glatter Stoff mit Schnürung, Büstenhalter aus gleichem Material, Stück **1.88**

Nachthemden Kunstseiden-Charmeuse, mit schön. Spitzenpassen u. mod. Ärmel, Stück **2.45**

Hüftformer glatter Stoff oder Kunstseiden-Jacquard, mit u. ohne Schnürung, St. **2.50**

Jumperschürzen aus blau-weiß oder bunt gemusterten Stoffen, hübsche Ausführung, Stück **0.98**

Zierschürzen mit Volant, in schönen buntfarbigen Trachtenstoffen ..... Stück **1.38**

Wickelschürzen aus gutem Waschstoff, mit losen Revers, farbig besetzt ..... Stück **2.78**

Wickelschürzen Puffärm, buntgemusterter Trachten-Stoff, schöne Verarbeitung, Stück **4.35**

Dresden, Wilsdruffer Straße 11/15

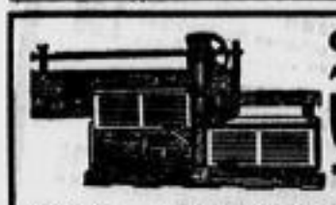
IN DIESE HAND SCHLAG EIN, DEIN VORTEIL WIRD ES SEIN!

IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
VOM
25. JULI BIS 6. AUGUST

wartet Freund Böhme nach umfangreichen Vorbereitungen wieder auf mit erstaunlich niedrigen Preisen

FREUND BÖHME
DRESDEN GEORGPLATZ

25.-	**SAKKO-ANZUG** aus haltbaren, mittelfarbigen Qualitäten in sehr solider Verarbeitung	**SAKKO-ANZUG** 2teilig (ohne Weste), gemusterte Freskos, in sportlicher Ausführung	23.-
39.-	**SAKKO-ANZUG** flott gestreifte Freskos in ein- und zweireihiger Form, gute Verarbeitung	**SPORT-ANZUG** 3teilig, mit 2 Hosen, feste Sportcheviots in Fischgratmusterung	29.-
59.-	**SAKKO-ANZUG** aus hervorragend. hellen Kammgarn-Freskos und aus eleganten Cheviots	**SPORT-ANZUG** 3teilig, mit 2 Hosen, sehr haltbare Freskos mit Noppen, gute Paßform	39.-
39.-	**GABARD.-MANTEL** Slipongform, in feinen Farben und tadelloser Paßform, ganz a. Kunstseide	**SPORT-ANZUG** 3teilig, mit 2 Hosen, flotte Musterungen m. Ueberkaro, in vielen Formen	55.-
9.50	**REGEN-MANTEL** aus leichtem, hellfarbigem Gummibatist, besonders angenehm im Tragen	**SPORT-SAKKOS** aus gemusterten Sportstoffen, in leichter, sportlicher Verarbeitung ...	19.50
15.-	**WOLL-JANKER** aus sehr guten Freskos u. ähnlichen Sportstoffen, in vielen Originalformen	**SOMMER-HOSEN** aus haltbaren Freskos, elegante Verarbeitung und guter Schnitt	11.50
9.50	**WOLL-JANKER** fesche Sportcheviots, mit andersfarbigem Kragen, praktische Farben	**SOMMER-HOSEN** als Ergänzung zum Sport-Sakko, in verschiedenen Farben	8.50
7.90	**KNICKERBOCKER** Sonderposten aus vielerlei Sportstoffen, in sehr großer Auswahl	**LEINEN-SAKKOS** haltbare Qualität, aus rohfarbigen und weißen Leinen, sportliche Formen	8.50
5.90	**ANZUG-HOSEN** praktische dunkle Hosen, gestreift und gemustert, solide Berufshosen	**LEINEN-SHORTS** leicht und poröse, in kurzer, weiter Form, die leichte Hochsommerhose	5.90
3.90	**OBERHEMD** mit 1 losem Kragen, moderne farbige Streifen, gute, haltbare Qualitäten	**SPORTHEMD** mit festem Kragen, aus kräftigem, bedrucktem Kretonne, drei Farben 2.90	**POLO-JACKEN** weiß und farbig Baumwolle, mit ½Arm ..... Größe 4 1.90
4.90	**OBERHEMD** mit 1 Kragen und Stoff für Ersatz-Manschett., aus durchgewebtem Popelin	**SPORTHEMD** mit festem Kragen, aus einfarbigem Popelin, in verschiedenen Farben 3.90	**SCHLAF-ANZUG** aus bedrucktem Popelin, moderne, schöne Streifen, gut waschbar..... 6.90
5.90	**OBERHEMD** mit 1 Kragen und Stoff für Ersatz-Manschett., aus hochwertigem Popelin	**KRAGENHEMD** aus modernem, feingemustertem Sportstoff, elegante, tragfähige Qual. 4.90	**KRAWATTEN** in größter Auswahl, alle Farben, weit herabgesetzt, beginnend mit 45 ₰



Großen Erfolg bringt die Aufstellung unserer modernsten **Wäscherolle** S. R. & M. Nr. 1410 641 auch durch Umarbeitung alter Mangeln
Aelteste Spezialfabrik **L. A. Thomas, Großröhrsdorf** Fernruf 526 Gegr. 1860

Wanzenbekämpfung gebeitzt und gespritzt in sachgemäßer Ausführung
Sepsch & Reichardt Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Stempel-Walther Eilige Stempel in wenigen Stunden Amalienstr. 21 gt. Brüderg. 37 Ruf 20 704

Kinderwagen Sportwagen Kinderwagen Kinderbetten Kinderstühle Stubenwagen neuer und repariert kaufen Sie bei **Gebr. Eichhorn**, Trempelstr. 17 Heim und größtes Fachgeschäft dieser Art

SIMPLICISSIMUS 40 Pfg.

Zu beziehen durch
KNORR & HIRTH G.M.B.H. MÜNCHEN

Klischees jeder Art für Buch- und Steindruck
Kluge, Schäfle & Rath KLISCHEEFABRIK G.M.B.H. Ruf: 27190
Dresden-A. 1, Grünerstraße 16

MÖBEL LUDEWIG
Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinmöbel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
5 Schaufenster — 6 Stockwerke
ABC-Kredit Besichtigen Sie unverbindlich

Der kleine Preis ist tonangebend!

Vom 25. 7. bis 6. 8. 1938

Unablässig ruft der kleine Preis zum Sommer-Schluß-Verkauf. Ohne Unterlaß zeigt er den Hausfrauen den Weg in die gute Einkaufsstätte, in der er stolz tonangebend ist.

Damen-Blusen

Damen-Blusen beliebte, flotte Formen, einfarb. u. gemusterte Charmeuse, mit kurzem u. langem Arm, 1.90, **0.95**

Damen-Blusen hochmodisch in Musterung in Kunsts., Taft, Mattkrepp u. ähnliche Stoffe, nur ¾ lang. Arm **2.90**

Damen-Pullover

Damen-Pullover Kunstseide gestrickt, lebhafte sommerliche Streifen sow. einfarbig, mit ¼ Aermel, jetzt **1.90**

Damen-Pullover schönes leichtes Sommergarn modische Strickart, ¼ Arm, kurze oder lange Form, jetzt **2.90**

Damen-Röcke

Kostüm-Röcke aus schönem, starkfädigem Noppenstoff oder fesch kariert. Sportstoff, jetzt nur 3.90, **2.90**

Morgen-Röcke aus gutem Wasch-Musseline, in schöner Ausführung, zum Teil weiß paspelliert, jetzt nur **4.90**

Wasch-Stoffe

Vistra-Musselin der beliebte Waschkleiderst., in hübsch. Streifen-, Blumen- u. Phantasiemust., 0.90, 0.70 u. **0.55**

Vistra-Musselin 95 cm br., ganz besond. gute Qual. u. sehr hübsche Muster in hell u. dunkelgrundig, 1.25 u. **0.95**

Woll-Musseline beste Qualit., herrliche weichfließende Ware, in entzückend. Mustern, ca. 80 cm breit, 1.25 **0.95**

Mattkrepp-Druck u. Crêpe-Satin, Edelkunstseide, schöne Muster, auch blau u. schw.-weiß, 95 cm, 1.90, 1.75, **1.25**

Seiden-Stoffe

Einfarb. Seidenstoffe wie kunsts. Marco., Mattkrepp, Reversible, g. Ware, all. Farb. z. Auswahl, 95 cm br., 1.95, 1.75, **1.25**

Stickereien Hauptschlager, kunstseid. Flamenga, Reversible, ein- u. zweifarb., 95 br., 2.95, 2.60, **1.95**

Einfarb. Kleiderstoff eine sehr dankbare Ware, in schöner großer Farbenauswahl, auch in dunkelblau, **0.95**

Einfarb. Kleiderstoff Sonderposten I 130 cm br., eine besond. preisw. Qualität, in gut. Farbenauswahl, 2.25, **1.95**

Woll-Stoffe

Complet-Georgette besond. günst., 140 br., weichf. Ware, i. dunkelblau, f. Complet-mänt. u. Nachmittagskl., 3.50, **2.95**

Zellwoll-Melé für praktische Hauskleider, zum Herbst und Winter, eine sehr gute, dankbare Qualität, **0.78**

Kleiderstoff-Melé besonders haltbare Ware, in allen praktischen Farben am Lager, 130 cm breit, 1.95, **1.75**

Mantel- u. Completstoffe eine Auswahl einzeln. Stücke, in guter Qualität, zu besonders günstigen Preisen, 140 cm br., **2.95**

Damen-Wäsche

Höschen Restbestände aus hochwertigen Phantasie-Garnituren in Kunstseide, gute Qualität **0.78**

Hemdchen und Schlüpfer, dazu passend, in Kunstseide, anspr. Wirkmuster, in vielseitiger Auswahl, 1.10, **0.95**

Charm.-Schlüpfer aus Bemberg-Kunstseide, in allen Weiten, farbig, sortiert, mit Elastik-Bund 1.95, sonst **1.90**

Blend.-Unterkleider in Bamberg-Charmeuse, nur die gute, eingeführte Qualität, besond. vorteilhaftes Angebot **2.75**

Nachthemden Naturglanz-Charmeuse, mit Blesengarnitur, 3.90, mit Motiven, besonders vorteilhaft **2.90**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, gut verstärkt, in schönen Farben, sehr elastisch, II. Wahl **0.58**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, Flor-Rand, schöne dichte Qualität, sehr preiswertes Angebot, II. Wahl **0.75**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, rechts oder links gewirkt, außerordentlich vorteilhaft, II. Wahl **0.95**

Damen-Strümpfe Waschkunsts., Restbestände aus hochwertigen Qualitäten, rechts od. links gewirkt, II. Wahl **1.25**

Herren-Socken Baumwolle gemustert, in guten Farbtönen, eine besonders günstige Gelegenheit, ab **0.45**

Handschuhe

Handschuhe: wertvolle Kunsts.-Qualitäten in vielen und sehr geschmackvollen Fantasiemustern, ab **0.45**

Dam.-Handschuhe Waschkunsts., ein reichhaltig. Sortiment guter Muster, viele neue Formen, auch extrafarbig **0.75**

Dam.-Handschuhe Waschkunsts., Restbestände aus hochwertigen Qualitäten, daher einmalig sehr günstig **0.95**

D.-Lederhandsch. schwarz m. weißen Ziernähten in moderner Golfform. Dieses Angebot ist ungewöhnl. billig! **2.50**

Dam.-Handschuhe Glacéleder, geschmeid. Qual., aus höheren Preisklassen herabgesetzt, wirklich vorteilhaft **3.95**

Regen-Capes

aus gummiertem Batist, für Schlechtwetter und Reise gleich gut geeignet, in blau u. grün vorrätig **5.90**

Gummi-Mäntel

fesche gut sitzende Slipons, mit eingeschnittenen Taschen, in feiner Pepitamust., Material: Kunstseide **8.50**

Weiße Mäntel

schicke Slipons, aus genoppten, leinenartigen Stoffen. Sie sind die idealen Hochsommermäntel **10.50**

Weiße Kostüme

aus leinenartigen, hervorrag. bewährt. Geweben, in kragenlos. Form, mit dreiviertel u. langem Arm **12.50**

Fesche Mäntel

aus heißen und mittelfarbigen Fantasiestoffen, sportlich und jugendlich in ihren Konturen **12.50**

Sport-Kostüme

meist aus Fischgrät- u. mod. Noppenstoff. gearb., sitzen gut u. die Jacken sind m. Kunstseide gefüt. **15.00**

Damen-Kleider

aus Vistra-Musselin, in schönen Punkt- u. Blumenmustern mit weiß. Hohlsaumkragen, bis Größe 54 **5.90**

Frauen-Kleider

aus Vistra-Musselin, in aparten Streifen-Dessins, mit weißer Kunstseiden-Ripe-Garnitur, bis Größe 54 **7.90**

Sport-Kleider

einfarbig, aus leinenart. gewebt. Kunstseide, fesch verarbeitet, mit abstechender Knopf- u. Kragengarnitur **9.75**

Jugendliche Kleider

kunstseid. Lavabel u. Mattkrepp, i. hübsch. Blumenmust. Sehr wirkungsvoll: die anderfarb. Schärpe **13.75**

Kredit in vier gleichen Monatsraten!

Wäsche-Artikel

Damengürtel in bekannter geschmackvoller Ausführ., in all. Farb. u. Breit. sortiert, jetzt wieder billigen, ab **0.25**

Kopftücher und Schrägschals, aus lebhaft gemusterten Wasch- und Kunstseiden-Stoffen, ab **0.25**

Kleiderkragen und Westen, in vielfältiger Formenauswahl, erheblich herabgesetzt, jetzt schon ab **0.25**

Badewäsche

Badeanzüge in Wolle, gut sitzend, in den verschiedensten Formen und vielen schönen Modefarben **1.95**

Strandanzüge fesche, mod. Wollstrickerei, mit kurzer Hose, in blau, grün und marine, jetzt nur **2.90**

Bademäntel 2. Wahl, aus gutem Kräuselstoff, in hübschen, sportlichen Streifen und tadellosem Sitz **4.90**

Hauskleidung

Jumperschürzen in sehr hübsch. Worpsweder Streifendessins mit Volant und Paspelverzierung verarbeitet **0.95**

Wickelschürzen der richtige Schutz fürs Haus, aus einfarb. Zephir, ohne Aerm. u. mit bunt. Besatz verarbeitet **1.95**

Hauskleider aus praktischen, marine- und weiß gemustert. Trachtenstoff, mit einfarbigen Blenden, jetzt **3.25**

Kinder-Kleidung

Mädchen-Pullover gut aussehend, mit ¾ Pufferm in verschied. Farben und Ausführungen, beginnend mit **0.95**

Waschkleider für Mädchen für 5—6 Jahre, aus hübsch kariertem, prakt. Zefir, besond. günst. Angebot **1.95**

Trachtenkleider für Mädchen, aus gut. Pepita-Trachtenstoff mit anderfarb. Schürze, prakt. und dauerhaft **3.90**

Gardinen

Store-Meterware Grobtüll- u. Fantasiestoffe mit eleg. Sockeln I. Serien eingef.: Serie III 3.95, S. II 2.95, S. I **1.95**

Elegante Stores Restpaare abgepaßt ca. 150 cm br., teils breit., I. Serien eingef.: Serie III 5.75, S. II 3.75, S. I **2.00**

Elegante Stores abgepaßt, darunt. hochwertige Qualit., teils Einzelst., eingef. I. Serie VI 9.50, S. V 8.50, S. IV **7.25**

Gardinen-Stoffe

Gardinen-Volle z. Teil Fabrikreste, ca. 100 u. ca. 112 cm, schöne Drucks, eingef. I. Serie III 1.65, S. II 1.45, S. I **0.90**

Dekorations-Stoffe hübsche Streifen, bewährt in Qual., ca. 120 cm, I. Ser. eingef. Serie III 2.95, S. II 2.35, S. I **1.65**

Dekorat.-Drucks neuzeit. Zeichn., teils mit klein. Schönheitsfehl., I. Ser. eingef.: Serie III 2.95, S. II 2.35, S. I **1.65**

BÖHME

HAUS FÜR MODE UND SPORT, DRESDEN A. GEORGPLATZ

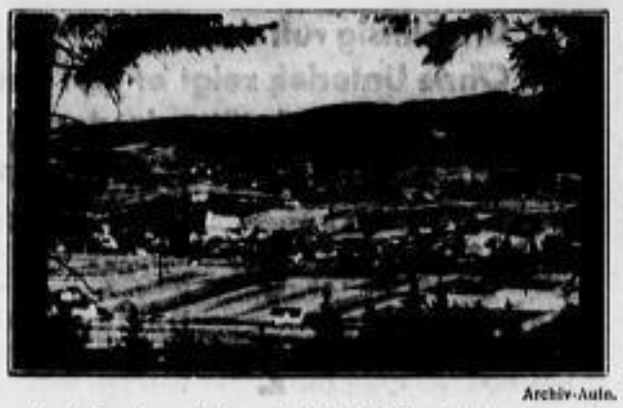
Neu entdecktes Cunewalder Tal

Ein malerischer Winkel im Mittellausitzer Bergland

Ganz gleich, von welcher Seite du in die „Cunewalder Talwanne" wanderst oder fährst, der überraschende Liebreiz des Landschaftsbildes nimmt jeden sofort gefangen. Abseits der großen Verkehrswege war das Cunewalder Tal mit seinen Ortschaften jahrzehntelang das Aschenputtel der Lausitz. Still und neidlos verträumte Cunewalde die Jahre, in denen das Wandern und Reisen anfing, Allgemeingut des ganzen Volkes zu werden. Nur in spöttelnden Redewendungen erfuhr der Fremde, daß sich in diesem Tale ein Menschenschlag aufhalte, den man wegen seiner groben Umgangsformen und seiner rollenden Mundart doch lieber meide. Den Bestrebungen des Gebirgsvereins ist es zu verdanken, daß auch das Cunewalder Tal den Ausflüglern erschlossen wurde, die sehr bald ihrer Bewunderung für dieses idyllische Wandergebiet in entzückten Worten Ausdruck verliehen. Das Aufblühen der KdF-Wander- und -Urlaubsfahrten und eine planvolle Verkehrswerbung nationalsozialistischer Gemeindeverwaltungen haben ihr übriges getan, Cunewalde heute zu einem der besuchtesten und beliebtesten Ziele für Wanderungen und Daueraufenthalte zu machen. Das Cunewalder Tal ist in den westsächsischen Großstädten als der malerischste Winkel der Lausitz bekannt. Tausende haben hier Erholung und Kräftigung gefunden und die Menschen dieses Tales schätzen und lieben gelernt.

Ein Kranz dichtbewaldeter Berge, gekrönt von den wuchtigen Gipfeln, Schleifberg (558 Meter) und Huhberg (499 Meter), von deren Aussichtstürmen sich ein umfassender Rundblick in das weite Flachland im Norden, über das gesamte Mittellausitzer Bergland und weit hinein in die Bergwelt des Sudetenraumes bietet, umschließt die Kette reizvoll gelegener Dörfer in der breiten Talaue. Hier bietet sich eins der vielgestaltigsten und farbenprächtigsten Landschaftsbilder unseres schönen deutschen Vaterlandes. Reich beschenkt verläßt der Besucher dieses Tal, tief bewegt hat sich ihm der Dreiklang von bewaldeten Bergrücken, fruchtschwangeren Aeckern und traulichen Heimstätten eingeprägt.

Freilich genoß „Cunewalder Leinewand" schon in früheren Jahrhunderten den Ruf vortrefflichster Ware. Diesen vielbegehrten Artikel fuhren noch um die Jahrhundertwende die Handweber aus den Dörfern des Cunewalder Tales auf „Schiebböcken" bis nach Leipzig. Noch heute schätzt man im In- und Ausland die Erzeugnisse der Cunewalder Webereien. Die ansehnlichen Industriewerke der Orte Cunewalde, Obercunewalde und Köblitz werden im Reiche und in Uebersee mit Hochachtung genannt. Neben den surrenden Motoren der großen Buntwebereien und zahlreicher kleinerer Betriebe erklingt aber noch immer aus einzelnen Häuschen das anheimelnde „teischcke, teischck" der Handwirkestühle. Da sitzt so mancher Arbeitsveteran, mager



Archiv-Aufn.

und weißhaarig und dennoch still-zufrieden hinter dem „Gezehe" und erwirbt sich kärglichen Lohn als letzter Zeuge einer ehrenwerten Handwerkskunst.

Die „Weberhäuschen" unseres Cunewalder Tales haben es allen Fremden angetan. Der ganze Liebreiz eines bodenständigen, erdverwachsenen und heimatgebundenen Volks- und Bauernkunst schaut aus ihrem „Umgebinde", den grobfügigen Holzrundbögen, unter denen die kleinen „Mitschelfenster" wie kluge Aeuglein in die Welt schauen. Fachwerkgiebel und mannigfach gemusterte Schieferverkleidungen geben wechselvolle Bilder. Saubere Vorgärten voller üppiger Blütenpracht bezeugen die innige Vorliebe der Dörfler für die Natur.

Sinnend verweilen muß der Besucher des Cunewalder Tales am Gedenkstein Wilhelms von Polenz, des größten Schriftstellers der Lausitz. Ein Kleinod ist das Schloß derer von Polenz in Obercunewalde. Hier, auf dem väterlichen Stammsitz, verlebte Wilhelm von Polenz die Jahre seines reichen dichterischen Schaffens. Vorausschauend hat dieser Landedelmann vor 40 Jahren unsere Zeit geahnt und ihr durch sein offenes Bekenntnis zur Neugestaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse den Weg bahnen helfen. Stolz und dankbar greifen wir zu seinen großen Kulturromanen „Der Büttnerbauer", „Der Pfarrer von Breitendorf", „Der Grabenheger", „Wurzellocker".

In wenigen Jahren kann Cunewalde das 700jährige Bestehen feiern, das auf die erste urkundliche Erwähnung zurückweist. Schätzungsweise um das Jahr 1000 dürften die ersten Siedler im Zuge der großen Ostkolonisation und Rückwanderung unter Führung eines „Locators", der wahrscheinlich Cuno hieß, im wildromantischen Cunewalder Tal seßhaft geworden sein. Sie nahmen damit wieder Besitz von uraltem, germanischem Siedlungsraum. Unlösbar sind die Menschen mit dieser Erde verbunden. Wenn auch aus den einstigen Bauerndörfern heute halbe Industriedörfer geworden sind und neben der Weberei die Steinbruchsbetriebe Hunderten Arbeit und Brot gewähren — alle diese Menschen sind bodengebunden wie ihre Vorväter. Wie herrlich liegen Schönberg, Wurbis, Carlsberg und Callenberg an die Berge angeschmiegt. Behäbig dagegen breiten sich Halbendorf, Köblitz, Cunewalde und Obercunewalde aus, dessen östlichste Ausläufer Halbau und Neudorf reine Sommerfrischencharakter tragen.

Sitte und Brauchtum sind noch lebendig im Cunewalder Tal aus Urvätertagen. Die Mundart ist freilich eine der derbsten Spielarten des Lausitzer Dialektes. Unverfälscht „rollt und quirlt" der Einheimische, daß es für den Ortsfremden gar oft schwer wird, die Leute zu verstehen. Etwas rauh und hart erscheint das Völkchen im Cunewalder Tal anfangs für den oberflächlichen Beschauer. Sobald aber die Fremden versuchen, den Weg zu den Herzen der Dorfmenschen zu finden, die unter der groben Schale ein sonniges Gemüt verbergen, dann lernt er einen der gastfreundlichsten Menschen kennen, den deutsches Land geboren hat. K. S.

Cunewalde und Obercunewalde mit vielen reizvoll gelegenen Ortsteilen laden den Wanderer und Sommergast zu Besuch und Erholung ein. Die alten Weberdörfer sind von der Natur begünstigt, ungemein waldreich mit herrlichen Wald- und Wanderwegen und großem, reizvoll gelegenem Freibad und schönem Sportplatz. Freundliche Gaststätten und Privatquartiere bieten gute Unterkunft und Behaglichkeit.
Alle Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung

Weigsdorf-Köblitz Ruf Cunewalde 482
Der Ort liegt inmitten des Mittellausitzer Gebirges und bildet den Eingang zum herrlichen Cunewalder Tale. Der Wald reicht fast überall bis ans Dorf heran; reizvoll gelegene Ortsteile, inmitten des Dorfes idyllische Teichanlagen. Bequeme Ausflugsmöglichkeiten in die Bergwelt. In der Nähe herrliches Schwimmbad. Von der Ortsmitte bis zur Reichsgrenze 6 km. Frdl. Gaststätten u. Sommerwohnungen. Auskünfte durch den Bürgermeister Weigsdorf-Köblitz

Schleifbergbaude (Czorneboh)
Größte Sehenswürdigkeit, da im heimatlichen Stil umgebaut (Umgebinde)
Wohl jetzt die schönste Baude des Lausitzer Gebirges mit prächtigen Ausblicken. Vollkommen neu eingerichtete behagliche Gasträume. Einer der lohnendsten Ausflüge • Ruf Cunewalde 225 W. Gäßner

Huhberg-Baude (Bieleboh) 500 m Beiersdorf OL. Fernruf Cunewalde 231
Neuangelegter großer Parkplatz in unmittelbarer Nähe der Baude • Fremdenzimmer • Anerkannt gute Speisen und Getränke • Von der sonnigen Terrasse aus jetzt ein erweiterter Blick auf die schöne Oberlausitz, so vom Tanzplan bei Sebnitz bis zum Jeschken • Lohnendes Ziel für Betriebs-, Blau- und Schwarzfahrten • Empfehle den werten Wanderfreunden und Vereinen meine gemütlichen Räumlichkeiten. Bergwirt Alfred Ueberschaer und Frau

Gasthof blaue Kugel
Inh.: Krippenstapels Erben
Die gernbesuchte Familiengaststätte • Idealer Wochenend- und Ferienaufenthalt • Behagliche Fremdenzimmer • Großer Saal, Gesellschaftszimmer • Günstig für Betriebs- und Blaufahrten

Gute Quelle
Die Gaststätte im Altlausitzer Stil
Bes.: Emil Dreßler Fernruf 245 (P)
Freundliche Räume • Schöner staubfreier Lindengarten
Asphaltkegelbahn • Erste Kulmbacher und Felsenkeller-Biere

Gaststätte Sachsenhöhe am Fuße des Huhberges (Bieleboh)
Direkt am Walde gelegen • Abseits der Straße, doch gut erreichbar • Autoanfahrt bis zum Hause • Preiswerte Pension • Lohnendes Ziel für Blau- und Betriebsfahrten • Großer Garten • Ruf 330 Martin Kalauch

Sommerfrische Waldesruhe / Weigsdorf-Köblitz
Sonne — Wald — Ruhe • Gute, billige Pension • Bad im Hause

Gasthof und Sommerfrische Schönberg
am Fuße des Schleifberges (Czorneboh) in reizvoller landschaftl. Lage am Walde gelegen • Freundliche Lokalitäten, bekannt gute Küche • Liegewiese • Empfehle für Autobus- und Betriebsausflüge (Saal für 100 Personen)

Gasthof Friedrichshof Weigsdorf—Köblitz
am Eingang des Cunewalder Tales, empfiehlt seine schönen Lokalitäten • Vorzügliche Speisewirtschaft Besonders geeignet für Ausflugs- und Wanderfahrten Rich. Rabowsky und Frau

Gasthaus Neue Schänke Ob.-Cunewalde—Neudorf
Nahe dem Huhberg am Walde gelegen • Besgeeignete Sommerfrische • Liegewiesen • Bekannt gute Küche, gepflegte Getränke Fam. Looke (P)

Schöbels Gasthaus
Halbau am Honstein • Die landschaftlich reizvoll gelegene Sommerfrische • Liegewiesen • Nahe Wald, am Bahnhof • Schattiger Garten Ruf 306

Gasthof Wurbis an der Staatsstraße Großpostwitz—Oppach
in landschaftlich waldreicher Gegend gelegen • Großer herrlicher Kaffegarten • Vorzügliche Küche und gepflegte Getränke • Besonders geeignet für Betriebs-, KdF- und Blaufahrten Inh. Fritz Freier (P)

Sächsischer Hof Ruf 251
Gasthof u. Fleischerei. Großer Saal. Frdl. Gasträume. Bekannt guter Mittagstisch. Endstation der Autobuslinie Bautzen-Cunewalde. 5 Min. v. Bhf. Obercunewalde

Gasthaus Friedensburg Freundliche Fremdenzimmer • Preiswerte Pension Schön. Garten • Liegewiese • Gepfl. Speisen u. Getränke

J. G. Grosse Komm.-Ges. (Gründungsjahr 1840)
Obercunewalde (Oberlausitz)
Mechanische Weberei, Färberei und Ausrüstung
Verkauf nur an einschlägige Geschäfte

F. W. Kloss G. m. b. H.
Gegründet 1873
Cunewalde (Sa.)
Mechanische Bunt- und Inlett-Weberei • Spinnerei
Inlett mit Garantiestempel

August Hempel Cunewalde
Mechanische Weberei
Gegründet 1854
Handtücher • Wischtücher • Leinen • Halbleinen • Baumwolle
sowie alle weiteren Wäscheartikel • Spezialität: Einwebungen

Wilh. Kalauch jr. Kommanditgesellschaft
Cunewalde i. Sa.
Mechanische Buntweberei für Baumwolle und Leinen
Färberei • Rauherei • Appretur- und Mangelanstalt
Spezialität: Inletts - echt türkischrot und indanthren - garantiert feder- und daunendicht, gewaschen und nadelfertig • Züchen, Handtücher, Wischtücher, Flanell- und Gesundheitsbettücher, Damast und Bleichware

Kalauch & Co.
Mechanische Baumwollweberei
Köblitz Oberlausitz
Spezialität: Schlaf- und Wanderdecken aller Art

Emil Israel
Cunewalde Fernsprecher 344
Lebende Fische

Paul Kocksch
Cunewalde (Sa.)
Fernruf Cunewalde 484
Scheuertuchweberei
Handtücher • Spezialware

Herz schweig still

ROMAN VON RUDOLF HAAS

Copyright by Knorr & Hirth, K.-G., München 1938

(9. Fortsetzung)

Da branden die Wogen des Beifalls bis zum Himmel empor. „Hast du's geseh'n? Höllsaxen, so ein schweres Trumm, das will was heißen! Bravo, Marhofer, Bravo!" Und immer wieder „Bravo!"

Der Sepp hat seine Glieder zusammengeklaubt, reibt sich die etwas unsanft behandelte Rückseite und will neuerlich auf seinen Bezwinger losgehen. Doch da schiebt sich eine mehrfache Männerkette trennend zwischen die beiden: „Ruh' geben! Frieden halten!"

Die Einöder Burschen fassen ihren „Sieger" unter den Armen und führen den heftig Widerstrebenden ab, wobei nicht sehr schmeichelhafte Worte fallen: „Du Urochse bist selber schuld! Warum hast du anfangen müssen? Steinesel übereinander! Das kommt von deinem breitmauligen Hochtun! Jetzt hast du deine Federn und unsere Ehr' wieder verspielt!"

„Die Federn hat er sich ehrlich verdient und muß sie behalten! Das Wettringen war schon aus, und wir haben nachher nur noch ein bissel geprobt", sagt der Marhofer und geht, obwohl ihn viele zurückhalten wollen, mit dem Freunde über die Tritten hinab.

Nach einiger Zeit — der Lärm der fröhlichen Menge klingt nur noch leise herüber — bleibt er stehen und schüttelt den Kopf: „Doktor, wart' ein bissel! Ich weiß nicht, mir wird recht seltsam . . ." Sein Gesicht ist dunkelrot, die Bewegungen sind schwerfällig.

Dr. Krust sieht ihn an, greift rasch zu: „Komm', tu rasten!" Er führt ihn in den Schatten einer Fichte, die, bis zum Boden besetzt, einsam im Gelände steht, hilft ihm beim Niedersitzen, fühlt den Puls; der ist voll und gespannt.

Unweit springt ein junges Bächlein plätschernd zu Tal. Der Arzt läßt seinen Trinkbecher vollaufen, taucht das Taschentuch ein, spritzt dem Freund das kühle Wasser ins Gesicht, legt ihm das Tuch auf die Stirn. „Hast du Kopfschmerz?"

„Nicht eigentlich", antwortet der Marhofer. „Nur ein dumpfes Gefühl im Schädel; und ein bissel schwindlig war mir. Aber gehn wir weiter, die Geschichte ist nicht der Rede wert."

„Eine halbe Stunde wirst du dich mindestens gedulden müssen", erwidert Dr. Krust. „Ich bin noch nicht ganz sicher, entweder hast du dich einfach nur überanstrengt, oder dir ist ein Haargefäß geplatzt."

Ludwig Wiederschwing macht eine sorglose Handbewegung. „Na, wenn schon! Das werd' ich noch aushalten!"

„Nimm's nicht zu leicht", mahnt der Freund ernst. „Mein lieber Lude, wir sind nicht mehr die Jüngsten und dürfen auf unsre Gesundheit nicht mehr so pochen wie früher. Heute ist's ein kleiner Wink gewesen, demnächst kann ein Schlaganfall daraus werden. Du wirst in den sauern Apfel beißen und dich schonen müssen."

„So?" Der eiserne Lude lacht ingrimmig. „Schonen? Leibbinden umwickeln? Vor jedem Lufthauch zittern? Haferbrei essen? Wasser trinken? Dies vermeiden, jenes lassen, auf den Stoffwechsel achten, Pillen schlucken, Kamillentee saufen? Nein, mein Lieber, für so ein Dasein bedanke ich mich! Da leb' ich lieber ein paar Jahre weniger und hab' noch was davon! Ich bin durchaus nicht gesonnen, als ein halbes Wrack die heutige Lebensleistung zu vermehren. Wenn es sein muß: gut, weg, und Platz für die Jungen!"

„So weit ist's noch lange nicht", lächelt der Freund. „Und überweiben darfst du auch nicht. Mit dem Schonen meine ich nur: Maßhalten, bremsen, nicht zu stark über die Schnur hauen!"

Der Marhofer zuckt die Achsel. „Leicht gesagt! Aber wenn's mich packt, muß die überschüssige Kraft einfach heraus! Essen wie ein Drescher, schlafen wie eine Katz, arbeiten wie ein Roß und aufhauen wie ein alter Landsknecht nach dem Sieg, so lautet beiläufig mein ‚Tages Arbeit, abends Gäste!' Er erhebt sich, reckt die Arme. Sein Gesicht hat wieder die gewöhnliche Farbe, Heiterkeit blitzt in den hellblauen Augen. Wie er so dasteht, wuchtig, muskelbepackt, mit gewölbtem Brustkasten, ist er mit dem eisengrauen Haar und dicken Schnauzbart wie ein alter Haudegen anzusehen, unverwüstlich wie eine Wetterlärche im Wildwuchs des lungenweitenden Berglandes.

Und der Freund spricht: „Du Kraftprotz! Was einen andern umschmeißt, ist für dich nur wie ein Flohbiß! Aber tu mir den Gefallen und setz' dich wieder! Wir haben Zeit genug, und hier ist gut sein."

Ei, jawohl, freilich! Sommergrüne Berge, waldige Hügel, in breiten Stufen zur fernen Ebene absinkend, wo weiße Straßen sternförmig einander entgegenstreben und von den blinkenden Wellen der Drau durchschnitten, die Häuser der Stadt Villach, warm beglänzt, in der Sonne ruhen, Dach über Dach, und der schlanke Helm des Pfarrturms weist wie ein Riesenfinger mahnend und feierlich zum blauen Himmel. Das vergoldete Kreuz auf seinem Knauf blitzt wie ein winziger Stern herüber. Dahinter schauen über die zackige Mauer der Karawanken die Häupter der Julischen Alpen herein, der Triglav mit dem weißen Königsmantel und der Felsklotz des Manhart.

Manchmal tönt verhallend ein Juchzer herab, über den Matten schwebt der Schellenklang der weidenden Kühe, ein Stierlein brüllt, sonst ist es still. Und rundum ruht in buntester Vielfalt das Land. Wie ein Dom des Friedens wölbt sich der Himmel darüber. Schimmernd gerüstet, lenkt der Sommer hoch über Tälern und Höhen die Sonne am goldenen Zügel durch die blaue Unendlichkeit.

Nach einer Weile erhebt sich Ludwig Wiederschwing vollkommen frisch und ausgeruht und steigt mit dem Freunde aus dem grünen Himmelreich über den Sauboden ins Tal. Das heißt „die Gegend" und ist bekannt durch seinen vielbegehrten „Gegner Speck". Er wird auf flachen Holztellern vorgesetzt, auf denen er sich mundgerecht in weiße, rötlich durchzogene dünne Blättchen schneiden läßt. Also lassen sie sich's beim Schmiedwirt, wo Dr. Krust seinen Kraftwagen eingestellt hat, wohlergehen. Es bleibt nicht beim Speck, es gibt auch Forellen, frisch aus dem Fischbehälter beim Hausbrunnen.

Die Sonne ist bereits untergegangen, als sie auf der Klammstraße heimwärts fahren. Die Klamm ist eng, wild, von schäumenden Wassern durchstürmt, und die schmale Straße, vielfach gewunden, ist in die Felswand eingesprengt. Dr. Krust muß seinen Wagen fest in die Hand nehmen, und so fahren sie aus dem grünen Himmelreich durch ein düsteres Höllentor, bis auch dieses sich weitet und hinter dem fruchtbaren Treffner Tal im Kranz seiner Berge das Villacher Becken mit seinen schimmernden Lichterketten vertraut herüberleuchtet.

Die Krone des Lebens

Herbert Tillian ist mit seiner Schwester in den Marhof gezogen, und die Mina-Muhme hat sich mit der Anwesenheit der stillen willigen Frieda abgefunden, denn sie leistet wenigstens etwas im Haushalt und verdient sich die Kost, während der Bildhauer als ein richtiger Nichtstuer den ganzen Tag im Gartenhaus zubringt und mit schmutzigen Fingern an einem Haufen Ton herumknetet. Wozu das schon nutz sein soll? Dem lieben Herrgott die Zeit stehlen, nennt's die Alte, gar jetzt, wo die Ernte in vollem Gang ist und alle Hände notwendig wären, den Segen zu bergen.

Da zieht eines Nachmittags hinter der Villacher Alpe ein Gewitter auf. Dunkles Gewölk wälzt sich über die Heiligengeister Bergwiesen herein und hängt als ein blitzeschwangerer Hagelschoß ganz niedrig über dem Talbecken, reglos und lautlos. Alle bunten Sommerfarben verblassen zu einem trumpfen Grau, unheimliches Zwielicht herrscht, von den Türmen der Stadt und der Pfarrgemeinden gellt das aufregende Geläut der Wetterglocken, und in den oberen Dörfern schießen sie mit geweihtem Pulver gegen die Wolkenhexen; dumpf grollt es durch die drückende Stille.

In den Marhosäckern stehen zwei Leiterwagen zur Aufnahme des Roggens bereit. Knechte und Mägde regen sich in wilder Hast, Garbe um Garbe fliegt von den Wurfschaufeln auf die Wagen, immer höher türmt sich die knisternde Ladung, der Marhofer rückt den Wiesbaum.

Die Mina-Muhme hat in der Stube die geweihte Wetterkerze angezündet. Da steht sie vom Herd aus — denn bei einem Gewitter darf sie nicht am Fenster stehen — den Bildhauer hemdärmlig und barhaupt aus der Werkstatt rennen. Seine lichten Haare flattern im Sturm, der mit heulenden Stößen heranbraust und die Wipfel biegt. Mit dem Sturm um die Wette hetzt er durch die Fluren. Jeden Augenblick kann das Unwetter losbrechen.

„Was hat er denn? Ist er närrisch?" sagt die Alte zur Traude, die nähend neben ihr auf der Ofenbank sitzt.

Herbert Tillian rennt zum Wagen, packt zu, schmeißt Bündel um Bündel im Bogen hinauf, daß der Vorknecht oben mit dem Zurechtlegen kaum nachkommen kann.

„Muß also erst ein Wetter kommen, daß er sich auf eine richtige Arbeit besinnt!" mäkelt die Tante, aber innerlich hat sie schon ein kleines Wohlgefallen. Die Traude lächelt vor sich hin. Der Sturm läßt die Scheiben klirren.

„Der Sauschwanz tut heut schlech", sagt der weißbärtige Großvater Hartl und meint damit den Wind, den sich das Volk in der Gestalt eines gespenstigen Schweines vorstellt, der Wirbelwind wird auch Saudreck genannt. „Ich muß ihn ein bissel füttern." Er geht mit einer Handvoll Mehl vor die Haustür und streut es in die Luft: „Wind, geh heim zu deiner Alten, sie liegt in der Lacken mit hunderttausend Facken!"

Sommerschluß-Verkauf v. 25. 7. bis 6. 8.
Auf nicht zurückgesetzte Waren 3% Kasse-Rabatt
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

Das Mehl verweht im Nu, der Sturm tut nur noch ungebärdiger. Da wird Großvater Hartl wild. „Schweig oder ich nenn' dich!" schreit er drohend zu den Wolken hinauf. Doch die Wetterhexe scheint auch ihre Namhaftmachung nicht zu fürchten. Da legt er rasch noch eine Sichel und einen eisernen Rechen mit der Spitze nach oben kreuzweise vor die Tür, damit „das böse Mensch", wenn es nackt aus den Wolken fällt, sich aufspieße, und schlurft befriedigt in die Stube zurück.

Ludwig Wiederschwing hat den schweren Wiesbaum über das haushohe Garbenfuder herabgezogen, er allein mit seiner Kraft. Beim andern Wagen müht sich der Vorknecht, ein gleiches zu tun, aber obwohl auch der Bildhauer sich mit seinem Gewicht ans Ende der dicken Stange hängt, gelingt es nicht; der Marhofer muß eingreifen. Sie binden den Baum mit einem Seil fest. Der erste Blitz flammt auf, des Donners

PFAFF Vertrieb Ziegler & Schmelzer G.m.b.H.

Briefmarken kauft u. werb. ü. Franke, Schloßgasse 10

Wanderer-Motor-Fahrräder bequeme Teilzahlung Carl Bergmann nur Schäferstr. 15 das leistungsfähige Fachgeschäft

Riesenerfolg unseres Sommerschluß-Verkaufs ab 25. Juli
Nur einmal im Jahr die große Chance
Und hinterher ärgert man sich, wenn sie versäumt wurde!
Jetzt kauft man günstig:
Schlüpfer / Unterkleider modische Garnituren / Hemdhosen / Nachthemden / Hemden / Schlafanzüge / Morgenröcke / Blusen u. Strümpfe in allen Qualitäten / Trikotstoffe aller Art
Kreuzkorsus Pirnaische Str. 17

Verlangen Sie Ihr Steinmetzbrot direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt es! Steinmetzmühle und Backhaus Gert Meyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 226

Sommer-Schluß-Verkauf vom 25. Juli bis 6. August
Damen-Hüte
Kleider – Wäsche – Strümpfe
Gebr. Bohl & Co.
Freiberger Platz
Straßenbahnlinien 20, 7, 10, 6 — Fernruf 14076

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen, Woh. Betten, Überbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inlette
Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22
Telephon 18488
Ehestandsdarlehen / ABC-Vertragslieferant

Nerven in Not
Die Hast des Alltags, Aufregung, Sorge, Beruf — alles zehrt an den Nerven. Nehmen Sie rechtzeitig als wirksamen Kraft- und Aufbaustoff regelmäßig
Quick mit Lexithin für Herz und Nerven

Sommer Schluss Verkauf
Beginn 25. 7.
Hüfthalter
Korsolette
Gummischlüpfer
Brusthalter
Damenwäsche
Marti — Elegant
Maria Lindner / Ringstr. 25
zwischen Rathausplatz und Moritzstr.

Conrad Wolf
Mäntel- und Kostümfabrik
Serrestraße 9
I. Etage
Wir haben die Preise stark herabgesetzt
Im Sommerschlußverkauf vom 25. Juli bis 6. August
imprägnierte Seiden-Mäntel
fertige Complets
kleidsame Frauen-Mäntel
flotte Sport-Mäntel
halbschw. Herbst-Mäntel
i. all. Größ., auch für starke Damen

Im Sommer-Schluß-Verkauf zu
Seiden-Schneider
gegr. 1834
DRESDEN
Altmarkt 8
vom 25.7. bis 6.8.

Mattcrêpe-Drucks sparte Muster, 96 cm, L.90.	1.30	Woll-Georgette vorzügl. Qualität, 130 cm	3.90
Kunstseid. Piqué halte elag. Muster, 96 cm	1.80	Taft façonné für elag. Tanzkleider, 90 cm	1.90
Cloqué-Golddruck für den Abend.....96 cm	1.75	Crêpe-Satin zweifarbig.....96 cm	1.90
Kunsts.Schantung zarte Farben.....96 cm	1.50	Krawatten feche. mod. Muster, L.88.	75 ₰
Sommer-Drucks in guten Qualitäten, 80 cm	85 ₰	Kunstseid. Schals kleidsame Dessins... L.88.	90 ₰
Cr.Maloja, schwarz eine prakt. Kleiderware, 96cm	1.60	Viereck-Tücher gemust., reine Seide u. Kunsts.	1.95

Zweiggeschäft CHEMNITZ, Markt 12

Königsstimme fällt das Tal. Die Mina-Muhme schlägt ein Kreuz und betet laut.

Die Wolkenwänste platzen, in großen Tropfen, unterwischt mit Eisstücken, prasselt der Regen nieder. Die Röcke über den Kopf geschlagen, laufen die Mägde zum Hof. Die Männer haben mit den Rossen zu tun, die, von den Schloßen getroffen, sich bäumen, bocken und ausbrechen wollen. Die Wagen holpern über die Furchen, mit den Gabeln muß die schwankende Ladung auf beiden Seiten gestützt werden.

„Hü! Wista! Wista! Hü!" Und Blitz auf Blitz und Krachen und Dröhnen und Rollen und Grollen fast ohne Pause im tosenden Rauschen des Wolkenbruchs.

Die Räder rumpeln über die gemauerte Rampe, die zum ersten Stock des Wirtschaftsgebäudes führt; unten sind die Ställe. Die Hufeisen klirren, die Pferde stampfen, keuchen, können auf der steilen Auffahrt mit der schweren Last nicht weiter. Ludwig Wiederschwing stemmt die Schulter rückwärts gegen den Wagen, Hände greifen in die Speichen. „Hü! Hü! Geh' ma! Geh' ma!"

Herbert Tillian steht im Regenschwall seitwärts von der Rampe. Naß bis auf die Haut, steht er reglos, vergißt alles andere und beobachtet das Muskelspiel der angestrengten Rosse, die Bewegungen der triefenden Männer, das stürzende Wasser, die sturmgepeitschte Unruhe im grauen Dämmerlicht und kann die Augen nicht losreißen von diesem herrlichen Bild des Kampfes und der Kraft.

Den Film zu HAHN
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58
Fachleute entwickeln, kopieren, vergrößern im eigenen Labor. — Nur so entstehen
Bilder, die gefallen

„Ohaa!" Der erste Wagen rollt in die weite trockene Tenne, der zweite folgt. Die aufgeregten Gäule werden ausgeschirrt, in den Stall hinabgeführt und mit Hafer belohnt. Oben rollt der Wiesbaum polternd auf die Tenne, die Fuder werden umgestürzt. Und schon sind die wartenden Mägde am Werk, die Garben in den Bansen auszubreiten; nur die oberen sind durchnäßt.

Ein blendend blauer Schein zerreißt die Düsternis, ein ohrenbetäubender Donnerkrach läßt die Gemäuer erzittern. Irgendwo in der Nähe hat es eingeschlagen. Die Mina-Muhme in der Stube betet unausgesetzt, die Traude hat die Arbeit aus den Händen gelegt, Großvater Hartl wiegt den Graukopf: „Hau! Jetzt hat der heilige Petrus alle Neune geschoben!"

Als eine einzige ungeheure, immer wieder von Blitzen durchleuchtete Woge füllt der Regen den ganzen Raum zwischen den schwarzen Wolken und der lichtlosen Erde. Wie ein gläserner Vorhang hängt er vor der Stadt, dahinter aber, in der Gegend des Ossiacher Sees, ist nichts als blaudunkle Finsternis, senkrecht fahren dort die Feuerkeile nieder, ein Donner überbrüllt den andern.

Durchdringendes Schreien gellt durch das Tosen. Im Gebäude ist es nicht zu vernehmen, doch Herbert Tillian, der noch immer unter dem Tennentor steht und dem Toben der entfesselten Urkräfte zusieht, hört es und eilt über die Rampe hinab wieder in das Unwetter hinaus. Die schrillen Töne weisen ihm den Weg.

Großer Gott im Himmel! Aus dem Hohlweg an der Berglehne kommt ein lehmig gelber Gießbach herabgebraust. Die Schweinekoben stehen halb unter Wasser. In höchster Hast hetzt der Bildhauer durch die aufspritzende Flut, die ihm bis über die Knie reicht, zu den Ställen, schiebt die Riegel zurück, reißt mit Mühe die verquollenen Türen auf. Die ausgewachsenen Tiere können sich selbst in Sicherheit bringen, aber die Ferkel schwimmen, schon ermattet, in dem wirbelnden Strudel. Bei den Ohren oder Schwänzen muß er sie ins Trockene ziehen.

In putzigen Sätzen jagen die borstigen Paarhufer mit absonderlichem Gegrunz nach allen Seiten, Haken schlagend und im Zickzack hopsend, als wollten sie den Regentropfen ausweichen. Herbert Tillian hat Mühe, sie in den eingezäunten Schweineanger zu treiben, und erst als die Frieda zu Hilfe kommt, gelingt es endlich mit vereinten Kräften.

Durch diese Tat hat sich der Bildhauer die Gunst der Mina-Muhme errungen, denn er hat die Facken gerettet, ihre Zucht, auf die sie stolz und um die sie wie eine Mutter besorgt ist. Wo wären ohne sie die berühmten Hauswürste des Marhofs, der rötlich durchzogene Speck, das Geselchte und die schweren Schinken? Mit gekauften Schweinen ist das nicht zu machen, man muß sie selbst aufziehen und ihnen das richtige Futter mischen, abwechslungsreich und bekömmlich, dann wird es erst die rechte Freude und der rechte Segen. Sie kann es nicht mit ansehen, wenn einer ihrer Pfleglinge abgestochen wird, aber wenn sie danach das zarte, feste Fleisch, den milchweißen Speck verarbeitet, lacht ihr das Herz im Leib wie über ein wohgelungenes Werk.

Das Hagelwetter hat den Marhof nur gestreift und wenig Schaden angerichtet, die Wasser des Wolkenbruchs verlaufen sich rasch, sonnige Tage folgen, die Ernte schreitet fort.

Herbert Tillian sitzt eines Abends mit der Traude auf der Bank neben der Kapelle, im Lindenwipfel zwitschert ein letzter kleiner Sänger, traulich hält der Abendfrieden Stadt und Land umfangen.

„Du wolltest mir etwas sagen", spricht die Traude.

Er nickt: „Ja, ich hab' dich darum hergebeten. Die Schnitzereien aus dem Bauernleben auf dem Sockel sind fertig. Ich verdanke sie dem Marhof: dein Vater hinterm Pflug, bei der Aussaat, mit der Sense, neben dem Erntewagen und beim Erntetanz. Ich war warm, die Arbeit flog mir nur so von der Hand. Aber jetzt bedrängt mich die Hauptgestalt. Zum Greifen deutlich steht sie vor meinem inneren Auge: In seliger Verklärung schreitet sie über die beglückte Erde, mit gütigem Lächeln, schön wie die Morgenröte, strahlend wie die Sonne, reines Licht und weißer Glanz, der Erde entrückt und nah zugleich, Künderin und Bringerin des goldenen Zeitalters, zum Weib gewordene Erfüllung des ewigen Menschentraums vom Paradies. So seh' ich sie, aber wenn ich an die Arbeit gehen will, ist alles wie weggewischt und ausgelöscht, ein Klumpen Ton liegt vor mir, es erscheint mir unmöglich, aus dieser grauen irdischen Masse so Himmlisches zu formen. Und ein Modell brauchte ich auch. Ich hab' an meine Schwester gedacht, doch die ist noch zu kindlich und unfertig. Und eine Fremde? Sie wird in der kleinen Stadt kaum zu finden sein, und wenn, so ist auch hier Gebundenheit ans Irdische, unbeteiligte Gleichgültigkeit, Körper ohne Seele. Mitglühen müßte sie und gläubig sein ..." Düster blickt er in die dunkelnde Ferne. „Modell! Modell! Scheingrundt! Blauer Dunst! — Das Wollen scheitert an der unzulänglichen Kraft! Nicht ich überwinde die Dämonen, sondern sie zerstören mich ..." Das ist ein tonloses Murmeln.

(Fortsetzung folgt)

Mein
Sommer-Schluss-Verkauf
vom 25. Juli bis 6. August
bietet Ihnen
Qualitätsware
in Seidenstoffen
Wollstoffen
Waschstoffen
wirklich **billig!**
Th. Thierbach
König-Johann-Str. 4 Ecke Gr. Kirchgasse

Sommer-Schluß-Verkauf
Zellwoll-Musselin } für
Kretonne } Kleider
Seidene Schals und Tücher
Selbstbinder
Damen- und Herren-Unterwäsche
Sport- und Oberhemden
Blusen, Röcke, Kleider
Bade- und Strandanzüge
Schürzen
Schlafanzüge, Nachthemden
Tischdecken, Zierdeckchen
Handschuhe, Strümpfe, Socken
erstaunlich billig bei
Beginn 25. 7. **Kirsch**
Wallstraße 12

Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise — Ick — Ehestandsscheine
Neustädter Markt, gegenüb. der Schwan-Apotheke

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nachflg.
Ringstraße 4 / Ruf 17933

Silber Brillanten
u. altes Silber mark **hochw. Schmuck**
kauft gegen Kasse
Juwelier Roesner
II. 65253 Schloßstr. 1, I Tr.

Sommerschlußverkauf
vom 25. 7. bis 6. 8.
Special-Corset-Geschäft 1. Ranges
Helene Fugmann
Gegründet 1894 nur Altmarkt 10
Damen-Unterwäsche

Klein-Continental
Briefe wirken klar und übersichtlich!
Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Fordern Sie Prospekt Nr. C 6274 a!
Rehfeld & Sohn
König-Johann-Str. 15 u. Hauptstr. 36 / Ruf 52241

Jetzt bekommen Sie
mehr für Ihr Geld!
Sie brauchen nicht einmal ein guter Warenkenner zu sein, das sehen Sie selbst, wenn Sie die Angebote in unseren Schaufenstern betrachten,
hier wird etwas verschenkt!
Verschenkt wird der Anteil an den Preisen, um den wir zurückgegangen sind, um mit allen Restposten und Einzelstücken gründlich zu räumen, die jetzt am Schlusse der Sommersaison noch in unseren Abteilungen vorhanden sind. Das ist
der Sinn unseres Sommer-Schluß-Verkaufes.
(vom 25. Juli bis 6. August)
Sie fragen,
was Sie jetzt billiger kaufen können!
Das sind Kleiderstoffe, Waschkleider, Dirndlkleider, Blusen, Unterwäsche, Kinderkleider u. -Anzüge, Schürzen, Handschuhe, Badesachen, Kaffeedecken, Sport- und Oberhemden, Sport- u. Oberhemdenstoffe, Krawatten, Socken, Sportstrümpfe und vieles andere mehr. Das Wichtigste ist, daß Sie gleich in den ersten Tagen kommen und die Gelegenheiten ausnützen, ehe die vorteilhaftesten Sachen weg sind. Sie werden dann mit Ueberzeugung zu Ihren Bekannten sagen:
Solche Käufe machen Spaß, wer jetzt nicht kauft, versäumt etwas!
Wäsche + Bettfedern
Buttermann & Co.
im Herzen der Neustadt
Bautzner Straße 24—26 — Telefon 56635
Zu erreichen mit den Straßenbahn-Linien 6, 8, 11, 14, sowie E-Bus
Bleyle-Verkaufsstelle — Annahme von Ehestands-Darlehen
3 Prozent Edeka-Rabatt — ABC-Vertragslieferant

Für die Ferien
Hängematten
mit Anbindestricken
für Erwachsene 4.90, 2.75
für Kinder 1.75
m. zusammenklappbaren Holzbügeln 8.50, 7.50, 5.50, 4.40 und 3.25
Stoffhängematten mit Klappbügeln, bunt gemust, 11.50 und 10.30
Liegestühle solide Ausführg. (mit Armlehne) 4.90, 4.25

mit Armlehne und Fußbank 12.25, 9.85, 8.00, 6.50 und 5.90
Sonnen-Brillen 1.25, 95, 50, 25 ₰
Sonnen-Blenden 50, 25, 10 ₰
Haushalte **Enterlein**
am Postplatz

vom 25. 7. bis 6. 8.
GROSSE AUSWAHL
KLEINE PREISE
im
Radeberger Hutvertrieb
Nur Moritzstraße 3

Schöne Möbel f. Heiratslustige

Uebernahme kompl. Hotel-, Villen- u. Wohnungseinrichtungen

2 meiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:

Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung 1 Speisezimm. 690, 1 Herrenzimm. 480, 1 Schlafzim. 520 RM } 1690

Eine schöne gediegene Wohnungs-Einrichtung 1 Speisez., 1 Schlafzim. 360, 1 Schlafzim. 345, 1 Küche 145 RM } 850

Ehestands-Darlehnsscheine werden aus ganz Deutschland angenommen

Speisezimm. v. 290.- bis 1400.- | Herrenzimm. v. 300.- bis 900.- | Schlafzimm. v. 250.- bis 1200.- | Küchen v. 130.- bis 300.-

Sie kaufen immer vorteilhaft im guten, alten

Fachgeschäft von Möbel-Jentzsch

Seit 35 Jahren Dresden-Neustadt nur Hauptstr. 8/10

gegenüber dem Neustädter Rathaus

Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager in 3 Stockwerken

Frachtfreie Lieferung — 5% Kasse-Rabatt — Kostenlose Lagerung

Merkur KLISCHEES

für alle Zwecke · Gummi-Klischees
Galvanos · Offset-Übertragungen
Photolithos · Retuschen
Entwürfe für Werbe-Drucke

DRESDEN-A. 1 PALMSTRASSE 1

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Gemäldegalerie (Zwinger, Adolf-Hitler-Platz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Mittwochs und Donnerstags 9 bis 16 Uhr, Dienstags und Freitags 9 bis 17 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Gemäldegalerie, Neue, Brühlsche Terrasse (Brühlscher Garten 2): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Mittwochs und Donnerstags 9 bis 16 Uhr, Dienstags und Freitags 9 bis 17 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Grüne Gewölbe (Schloß, Schloßstraße): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags und Donnerstags 9 bis 16 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags 9 bis 15 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 50 Pf.

Deutsches Hygiene-Museum (Lingnerplatz): Sonntags 10 bis 14 Uhr, wochentags 10 bis 16 Uhr. Eintritt für jede Person 50 Pf., für Studenten, Schüler, Vereine (geschlossen) 30 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. Schulklassen unter Führung des Lehrers für jedes Kind 10 Pf. Schwerkriegsbeschädigte gegen Ausweis freien Eintritt.

Kunstbibliothek-Museum, Dresden-Loschwitz, Grundstr. 26: Ständige Ausstellung von Originalblättern und Aquarellen. Geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 10 bis 14 Uhr, Sonntags 10 bis 13 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Ehemalige Residenzschloß (Festräume, Schloßstraße): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 14 Uhr. Eintritt für 1 bis 5 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Heimatkundliches Schulmuseum des NSLB, Dresden-N., Schaustraße 19, Hintergeb., Erbg. 2. und 3. Stock: Mittwochs und Freitags 16 bis 18 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr. Eintritt frei. (Dresdner Heimatlandschaften, Diapasmen, Aquarelle und Terrarien, Sonderschauen.)

Historisches Museum: Rüstkammer und Gewehrgalerie (Johanneum, Augustusstr. 1): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 9 bis 15 Uhr, Mittwochs 10 bis 16 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr.

Körnermuseum (Dresden-N., Körnerstraße 7): Sonntags 11 bis 13 Uhr, wochentags 15 bis 17 Uhr frei.

Kunstgewerbebibliothek (Ostraallee 24, 1): Sonntags geschlossen, Montags bis Freitags 9 bis 19 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr frei.

Kunstgewerbemuseum (Ostraallee 24): Sonntags 10 bis 13, Montags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags 9 bis 14 Uhr, Dienstags 12 bis 19 Uhr, Sonnabends geschlossen. Eintritt frei.

Kupferstichkabinett (Zwinger, Adolf-Hitler-Platz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags 10 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags 14 bis 19 Uhr, Mittwochs und Donnerstags 9 bis 15 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Landesbibliothek (Dresden-N., Kaiser-Wilhelm-Platz 11): Lesesaal: Wochentags 9,30 bis 13 Uhr, Sonntags geschlossen. Ausleihe: Wochentags 9,30 bis 14 und 16 bis 19 Uhr, Sonntags geschlossen. Musikleselesaal: Wochentags 11 bis 13 und 16 bis 19 Uhr, Sonntags geschlossen. Museum: Wochentags 12 bis 13 und 17 bis 19 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr (Eintritt frei).

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (Zwinger, Ostra-Allee; der Zugang zur Vorgeschichtlichen Sammlung kann nur vom Zwinger aus erfolgen, Eröffnung Mitte Juni): Sonntags 10 bis 12 Uhr, Dienstags bis Sonnabends 10 bis 13 Uhr, Montags 15 bis 18 Uhr frei.

Mathematisch-Physikalischer Salon (Zwinger, Zwingerwall): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, Sonnabends 9 bis 12 Uhr, Mittwochs 9 bis 15 Uhr 10 Pf.

Münzkabinett (Stallhof, Zugang Augustusstr. 1): Sonntags 10 bis 12 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr 10 Pf.

Museum für Tierkunde (Ostra-Allee 15): Sonntags, Montags, Donnerstags, Freitags, Sonnabends 10 bis 13 Uhr, Dienstags 15 bis 19 Uhr, Mittwochs 16 bis 20 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Museum für Völkerkunde (Zwinger, Geheimratsstraße): Sonntags, Montags, Dienstags, Freitags, Sonnabends 10 bis 13 Uhr, Mittwochs 15 bis 19 Uhr, Donnerstags 10 bis 13 Uhr frei.

Naturkundemuseum (Großer Garten, Palais): Sonntags 10 bis 13, wochentags 15 bis 18 Uhr. Eintritt 20 Pf., Sonntagsnachmittags 15 bis 18 Uhr, Eintritt frei.

Botanischer Garten (Stübel-Allee). Garten: Sonntags 7 bis 13 Uhr, wochentags 7 bis 18 Uhr frei. Gewächshäuser: Sonntags 9 bis 13 Uhr, wochentags (außer Sonnabends) 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.

Neues Rathaus: Führungen an den Werktagen stündlich 8, 9, 10, 14, 15 und 16 Uhr und an Sonn- und Feiertagen 9 bis 12 Uhr. Besteigung sowie auch Auf- und Abfahrt mittels Fahrstuhles des Rathausturmes täglich von 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Ostasiatisches Museum Loschwitz (Pillnitzer Landstraße 8): Sonntags 10,30 bis 12 Uhr.

Porzellansammlung (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags (außer Mittwochs) 9 bis 14 Uhr, Mittwochs 11 bis 14 Uhr 10 Pf.

Oster-Gerhard-Museum für sächsische Volkskunde (Dresden-N., Oberstraße 1): Sonntags 11 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 14 Uhr 25 Pf., Kinder und Studierende 10 Pf. Außerdem Mittwochs und Sonnabends 16 bis 18 Uhr 25 Pf.

Städtisches Armenmuseum (Krisenal - Hauptgebäude, Dresden-N., Königsplatz Nr. 1, Straßenbahnlinie 7): Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 10 bis 13 Uhr 10 Pf., Dienstags und Freitags geschlossen.

Stadtmuseum (Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags 10 bis 15 Uhr, Donnerstags 13 bis 19 Uhr, Sonnabends 10 bis 14 Uhr 10 Pf.

Stadtmuseum (Rathaus, Ringstraße): Täglich 11 bis 13 Uhr frei.

Stadtverordnetenhalle IV, Neustädter Markt 14 (Stadthaus): Geschlossen Sonntags geschlossen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 9 bis 13 Uhr. Ausleihe: Sonntags geschlossen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 10 bis 13 Uhr.

Zoologischer Garten, Tiergartenstraße 1: Geöffnet 7 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit. Erwachsene 1 RM, Kinder 50 Pf., Kinder unter 4 Jahren frei.

•

Albrechtsburg Meißen: Führungen täglich von 8 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Karl-May-Museum (Radebeul, Karl-May-Straße 8): Besichtigung Sonntags, Dienstags, Freitags 10 bis 13 Uhr. Eintritt 50 Pf., Schüler und Gesellschaften 25 Pf. je Person. Freitags geöffnet 10 bis 13 Uhr.

Festung Königstein: Führungen täglich 8 bis 18 Uhr. Eintritt 50 Pf. für jede Person, für Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

Burg Kriebstein: Führungen täglich von 8 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Kletterpark Zella bei Meißen mit künstlicher Regenbeleuchtung und Kletterzeiten: Führungen täglich von 8 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,20 RM, für jede weitere Person 40 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Moritzburg: Jagdschloß, Dalmanerschlößchen: Sonntags 11 bis 17 Uhr, wochentags 9,30 bis 12 und 13 bis 15 Uhr. Jagdschloß: Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, jede weitere 30 Pf. Dalmanerschlößchen: Eintritt für 1 bis 4 Personen 1,50 RM, für jede weitere 40 Pf. Führungen täglich 15 bis 17 Uhr. Eintritt 30 Pf. je Person.

Richard-Wagner-Museum, Graupner Straße: Täglich von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Eintritt 10 Pf. je Person.

Schloßruine Stolpen: Führungen täglich von 8 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 40 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Staatliche Porzellan-Manufaktur, Meißen: Geöffnet Montags bis Sonnabends 7,30 bis 17 Uhr, Sonntags 8 bis 12 Uhr. Eintritt wochentags frei, Sonntags 30 Pf. pro Person. — Besichtigungen: Montags bis Freitags 7,30 bis 11 und 13,30 bis 16 Uhr, Sonnabends 7,30 bis 12 Uhr. Sonntags keine Führungen durch das Werk. Preis der Führung 1 RM pro Person, Mindestbetrag 3 RM. — Verkaufsgemeinschaft: Montags bis Freitags 7,30 bis 11,30 und 13 bis 16 Uhr, Sonnabends 7,30 bis 12 Uhr, nachmittags nur für größere Gesellschaften nach Vereinbarung, Sonntags 8 bis 12 Uhr. Preis 50 Pf. pro Person, Mindestbetrag 3 RM.

Schloß Augustusburg: Führungen täglich von 8 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 40 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Schloß Wesenstein (Wahrzeichen Wesensteins oder Anfahrt der Reichsgraf): Führungen jederzeit. Eintritt für 1 bis 4 Personen 2 RM, für jede weitere Person 50 Pf.

BEGINN: MONTAG, DEN 25. JULI, 1/2 9 UHR

Legen Sie Tempo vor, das Siegestor heißt: Sommer-Schluß-Verkauf! Für jeden steht dieses Tor offen, für all diejenigen, die mit dem Pfennig rechnen müssen. Was sonst nicht hin- und herreichte, das reicht für viele schöne Dinge in unserem Sommer-Schluß-Verkauf!

Aus unserer
Modell-Abteilung
bringen wir z. Sommer-Schluß-Verkauf hochwertige Mäntel, Kostüme, Komplets u. Kleider zusätzlich herabgesetzten Preisen

Große Posten
Zellwoll-Musseline
in vielen schönen Phantasiemustern und Streifen, gute Qualität, 76 cm breit . Meter
–.98 –.76 –.68

Blusen uni Mattkrepp und kunsts. Taftstreifen, flotte Verarbeitg. **2.95**
Blusen kunstseid. Lavable, kleidsame Westenform, in Pastellfarben **4.95**

Druck-Musseline wunderschöne Blumenmuster, mit unbedeutenden kleinen Schönheitsfehlern, 70 cm breit, ein außerordentlich vorteilhaftes Angebot . . Meter **55 Pf.**

Jacke aus Leinen-Imitation, mit Herren-Revers, sehr preiswert **5.90**
Kostüm-Röcke aus Shetland und uni Diagonal, mit tiefer Mittelfalte **3.90**

Kleider-Melange solide, haltbare Kleider-Qualitäten, viele Farben, für das praktische Kleid, 125 cm breit, Meter 1.98 u. 1.59, 70 cm breit Meter **1.24**

Flottes Kleid aus Vistra-Druck, in schönen, vielfarbigen Blumenmustern **6.50**
Jugendliches Kleid bedruckter Mattkrepp, 2teilig, mit Bubikragen u. Täschchen **9.75**

Noppen-Bise einfarbiger Kleiderstoff mit Noppen-Effekt., georgetteartiges Gewebe in vielen schönen Farben, sehr eleg. wirkend, 130 cm br. Meter **2.45**

Feesches Kleid aus geblümtem kunsts. Lavable, hell- u. dunkelgrundig **12.75**
Sportkleid Leinen-Imit., bedruckt, Perlmuttknöpfe u. Ledergürtel **14.75**

Mattkrepp Kunstseide, in schönen Blumen- u. Tupfenmustern auf hellem u. dunklem Grund, beliebt f. Kleider u. Blusen, ca. 96 cm breit . . Meter **98 Pf.**

Mantel aus Fischgrat, solide Qual., mit Rückengurt, ganz gefüttert **12.75**
Hänger aus englischartig. Stoffen, Taschen u. Ärmel m. Lederpasp. **19.75**

Mattkrepp und Marocain Kunstseide, in vielen kleidsamen Mustern und schönen Farbstellungen für das fesche Nachmittagskleid, ca. 96 cm breit . . . . . Meter **1.45**

Kinder- u. Mädchenkleider aus guten Woll- und Waschstoffen sowie Kinder- und Mädchen-Mäntel ganz bedeutend im Preis herabgesetzt!

Tolle à-jour Kunstseide, ein modisches Gewebe in vielen modernen Farben, besonders geeignet für Sportkleider und Blusen, ca. 96 cm breit Meter **1.45**

Knaben-Anzüge u. -Mäntel
Knaben-Hosen und -Blusen
ebenfalls ganz bedeutend im Preis herabgesetzt!

Kaffeedecken
karierte Muster aus Leinen und Baumwolle, mit kleinen Fehlern ganz besonders preiswert!

Ein Posten Modewaren z. T. leicht angestaubt, bestehend aus einzelnen Musterstücken, enorm billig
–.48 –.25 –.10

Ein Posten Vierecktücher
aus buntem Georgette **1.95** — aus buntem Mattkrepp **1.48** — aus uni Georgette **1.28**

Unterkleider II. Wahl, aus unserer bekannt guten Charmeuse-Qualität, in zarten Farben **1.75**

Hemd oder Schlüpfer II. Wahl, in Kunstseide, Interlock oder Fantasie gestrickt, sehr preiswert **1.10**

Büstenhalter aus Atlas mit Spitzenbüste gearbeitet, besonders gutsitzende Form . . . . . **58 Pf.**

Sportgürtel aus Kunstseide, mit zwei Gummiteilen, seitlich zum Haken, mit 4 Strumpfhaltern **1.10**

Hauskleider blau-weiß gemusterter Cretonne, spitzer Ausschnitt, Aermel mit buntem Besatz **2.90**

Dirndelkleid aus buntem Cretonne, mit rund. Ausschnitt, weiß gepaspelt, hübsche Farben **4.75**

Strandanzüge aus buntem Cretonne, mit langer Hose, in verschiedenen Ausführungen **6.90**

Blusentücher in beige mit grünen Tupfen, mit Kreuzträgern zum Binden, sehr guter Sitz . . **35 Pf.**

Dekorations-Stoff schönes Crêpegewebe mit sehr modernen Druckmustern, 120 cm br., Meter **1.90**

Halbstores Oberstoff Gitteretamin, ca. 230 cm hoch, mit 2 br. Einsätzen u. Seidenfransen, Mtr. **1.45**

Halbstores Oberstoff Grobgitter mit 2 Einsätz., breitem, doppelt. Saum u. Seidenfranse, Mtr. **2.95**

Einzelne und angestaubte Garnituren und Halbstores bedeutend unter Preis!

Damen-Strümpfe feine künstliche Waschseide, in guten Qualitäten, II. Wahl . . . . Paar **58 Pf.**

Kniestrümpfe künstliche Waschseide, feinfädig, in allen modernen Sommerfarb., II. Wahl, Paar **58 Pf.**

Damen-Handschuhe modische Schlupfform, aus Waschseide, in hellen und dunklen Farbtönen . . Paar **75 Pf.**

Damen-Handschuhe aus Imit. Waschleder mit gestickten Motiven, sektfarbig, strapazierfähig, Paar **1.45**

Damen-Sportweste flotte Form, ohne Arm, spitzer Ausschnitt und Rückengurt, in Größen sortiert . . **1.95**

Sommer-Pullover mit Schleifengarnitur, in schönen Farben sortiert, ganz besonders preiswert **2.45**

Damen-Pullover sportliche, lange Form mit Gürtel u. rundem Kragen, in modernen Pastellfarben **3.90**

Selbstbinder große Auswahl in modernen Streifen und Effekten, außerordentlich preiswert . **45 Pf.**

Herren-Sporthemd mit Stäbchenkrag. u. Sportmanschette, in vielen modernen Farben u. Streifen **2.45**

Herren-Sporthemd in modernen Streifeneffekten, mit Stäbchenkragen und Handbördchen . . **3.45**

Ein Posten Schals, reizende Dessins und Farben, in Marocain und Vistra . . . . . **48 Pf.**

Ein Posten hochwertige Modewaren, bedeutend im Preis herabgesetzt . . . . 1.95, 1.48, **95 Pf.**

Ein Posten Spitzenstoffe, Tüllstoffe Modelrestoffe, enorm herabgesetzt . . Mtr. 3.90 **2.90**

DAMENHUTE
reich sortiert, alle Farben
Serie I ..... 1.45 Serie IV 2.95
Serie II ..... 1.95 Serie V 3.45
Serie III ..... 2.45 Serie VI 3.95
Modelle · Atelierhüte
im Preise stark herabgesetzt

Möbius

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF · SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF · SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Bilder vom Tage

Breslau ist bereit zum Deutschen Turn- und Sportfest 1938

Eine Gesamtansicht der Schlesierkampfbahn, des großen Schauplatzes des Turnfestes aller Deutschen

Erhöhte Spannung um den Großen Preis von Deutschland

Der Auto-Union ist es gelungen, Tazio Nuvolari, den bekannten italienischen Rennfahrer, für das Rennen um den Großen Preis von Deutschland an diesem Sonntag zu verpflichten. Damit wird in dieses Rennen ein neues bedeutsames Spannungsmoment hineingetragen

Unten:

Japanische Frauen im Dienste des Vaterlandes

Krankenschwestern reichen den von der Front zurücktransportierten verwundeten Japanern Erfrischungen

Ein Traum von Feriensonne

Rechts: **Großzügige Ausbeutung der Oelfelder von Zistersdorf**

Wie aus dem Boden gewachsen ragen die 42 Meter hohen Bohrtürme der Erdölvorkommen im Wiener Becken bei Zistersdorf aus Weinbergen und Getreidefeldern hervor. Nun, nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, ist eine großzügige Ausbeutung des hochklassigen, hier gewonnenen Oels gewährleistet

Aufn. Atlantic-Photo 1, Presse-Hoffmann 1, Presse-Bild-Zentrale 2, Weltbild 1

Tragische Bilanz

Bilder von einer Fahrt durchs Erdbebengebiet von Attika

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Griechenland

Athen, im Juli.

Die Erdbebennacht in Athen

Es war eine Julinacht, schöner noch als die anderen in Athen ... Nach schwülen, drückend heißen Tagen war am Nachmittag ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen — ein ganz ungewöhnliches Ereignis im regenlosen griechischen Sommer. Alles atmete Frische und Kühle. Aus heiterer Gesellschaft an einer Taverne im Freien spät nachts zurückgekehrt in die kleine Villa am Meer in Alt-Phaleron, warf man vorm Schlafengehen noch einen Blick durch die Palmen des Hofes, von der klematisumrankten Terrasse, hinaus auf die See ... Dann tiefer, traumloser Schlaf ...

Plötzlich erwachte man ... Hausgenossen trommelten mit den Fäusten an die Zimmertür, die in den Angeln stöhnte, und das Metallbett begann, wie vom Fieber geschüttelt, unter ruckartigen Stößen zu schwanken. Ein Sprung aus dem Bett, draußen auf dem Gang, auf der Terrasse aufgeregte Hausbewohner, um ein ohnmächtig gewordenes junges Mädchen bemüht ...

Erdbeben! Sismos! Auf der Straße sammeln sich die Bewohner des Quartiers, aus den Hotels am Strande stürzen die Hotelgäste, angstvoll den nächsten Stoß von Poseidons Dreizack erwartend. Es ist nachts 2,25 Uhr.

Ins Erdbebengebiet

Die Nachrichten, die man hier und da in der Frühe, telephonisch und aus den Morgenblättern, bekommt, sind dürftig. Epizentrum ein knappes halbes Hundert Kilometer nördlich von Athen, jenseits des Parnes, nahe der Küste von Oropos ... Ein kurzer Entschluß. Nach Oropos führt, zwischen Parnes und Pentelikon hindurch, eine gute Autostraße. Vom Stadtzentrum Athens, vom Omoniaplatz, bis zur Reede von Oropos, der Skala, zum Unterschied vom eigentlichen Dorfe Oropos, sind es 58 Kilometer ... Diesseits des Parnes ist alles unversehrt. Jenseits, nach dem Dorfe Milesi, beginnt die Verwüstung. Milesi selbst ist heil, aber von den Bewohnern verlassen, die unter Oliven und Fichten in der Nähe ihrer Heimstätten Schutz gesucht haben. Nachts haben sie, kilometerweit, das Hilfegeschrei der Bauern des Nachbardorfes Malakasa gehört.

Malakasa liegt hinter einer kleinen Anhöhe, von der man diesen nördlichen Küstenstreifen der attischen Halbinsel mit seiner lieblichen, mit grünem Nadelholz durchsetzten Landschaft bis hinüber zur malerischen Küste der Insel Euböa übersieht, in der die verwüsteten Dörfer liegen: Malakasa, Skala, Oropos, Nea Palatia, Halkutsi ... Je weiter man in das eigentliche Bebengebiet hineinkommt, um so häufiger kann man Erdrisse in dem durch die Julihitze steinhart gewordenen Boden beobachten, sichtbare Spuren der Erdbewegung der vergangenen Nacht in der roten Mergelerde.

In Malakasa ist ein halbes Dutzend Häuser eingestürzt, die Dorfkirche ist stark beschädigt. Im Dorfe liegen die ersten Toten unter den Trümmern begraben. Die 21jährige Tochter des Dorfgeistlichen Jamalis, die 27jährige Schullehrerin Clio Contomina mit ihrem vierjährigen Töchterchen und einer zehnjährigen Nichte, die mit ihren Eltern am Abend vorher für ein paar Tage zum Besuch der Tante ins Dorf kamen. Zahlreich sind die Verletzten unter den Dorfbewohnern.

Die Gefangenen von Oropos

Die Autostraße führt direkt nach Oropos. Unterwegs kommen immer wieder Autos mit Verletzten entgegen, die in die Krankenhäuser von Athen transportiert werden. Chauffeure der Autobuslinie Athen—Oropos, selbst verwundet und verbunden, weil sie die Unglücksnacht im Erdbebengebiet verbrachten, bringen mit bewundernswerter Bravour ihre jammernde und stöhnende Fracht nach Athen.

Skala, die Reede von Oropos, wimmelt von Menschen zwischen Trümmern. Starke Militär- und Gendarmerieaufgebote zur Aufrechterhaltung der Ordnung von Athen sind hierher detachiert, Aerzte, Krankenträger, Hilfspersonal des Roten Kreuzes um die Verletzten bemüht. Zelte sind vom Militär aus Athen geschickt zur ersten Notunterkunft, Lebensmittel zur ersten Hilfe für die Bewohner der zerstörten Ortschaften.

In Oropos steht, halb in Ruinen, unweit des Meeres ein altes Gefängnis, das in der Schreckensnacht Schauplatz einer Ballade war: nach dem Erdstoß, der von unterirdischem Getöse, „als würden tausend Kanonen zugleich abgeschossen", sagt einer der Wärter, begleitet war, erloschen die Lichter. Die über 500 Gefangenen begannen in ihren Zellen zu brüllen und mit den Fäusten an die Türen der Zellen zu trommeln. Eine Menge Zellen des baufälligen alten Gebäudes waren eingestürzt, 39 Gefangene und 10 Gefangenenwärter waren verletzt, 4 Gefangene von den Trümmern getötet. Unter ihnen ein fünffacher Mörder, der in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Familie umgebracht hatte und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt war ...

Die Gefangenen schrien, man möge sie herauslassen, das Gebäude drohte einzustürzen; aber erst gegen Morgen, als

Waffelmischungen
Geschenkpackungen

genügend Militär und Gendarmerie aus Athen eingetroffen war, konnten die Gefangenen in den inneren Hof des Gebäudes gebracht werden. Trotz der starken Bewachung versuchte jedoch in den Mittagsstunden eine Gruppe von Schwerverbrechern eine Revolte gegen ihre Wärter und mußte mit Schreckschüssen in die Luft zurückgetrieben werden.

Gegen Abend ist dann die Hälfte der Gefangenen auf Lastautos nach Athen übergeführt worden, die übrigen sollen am nächsten Tage folgen . . .

Heiße Nacht und heiße Quellen

Das eigentliche Dorf Oropos ist völlig zerstört, alle Häuser sind eingestürzt, sogar die alte, solide gebaute Kirche des Heiligen Demetrius, die 350 Jahre allen Erdstößen standhielt, ist eine Ruine . . . Aber trotzdem ist in dem ganzen Dorfe kein Menschenleben zu beklagen. Die Dörfler hatten nämlich wegen der großen Hitze vorgezogen, außerhalb ihrer Häuser im Freien zu nächtigen, so daß die zusammenstürzenden Häuser ihnen nichts antun konnten . . .

Auch das benachbarte Dorf Halkutsi ist völlig zusammengestürzt, hier aber gab es zahlreiche Tote und Verletzte. Die Bewohner dieses Dorfes hatten in der Unglücksnacht noch einen besonderen Schrecken auszustehen. Aus den Erdspalten, die in der Umgegend des Dorfes noch zu sehen sind, schoß über eine Stunde lang nach der von donnerartigem Getöse begleiteten eigentlichen Katastrophe heißes Wasser hervor, das die Umgebung des Trümmerhaufens von Halkutsi überschwemmte. Die Dorfbewohner liefen hilfesuchend nach dem Hafen Oropos . . .

In Nea Palatia, einem Flüchtlingsdorf mit Griechen vom Schwarzen Meer, nahe bei Oropos angelegt, das gleiche Bild der Verwüstung. Nichts wirkt auf die Dauer monotoner als Zerstörung. Darum kehrt!

Tragische Bilanz

Das Erdbeben von Oropos hat zwar nicht den Sachschaden angerichtet wie seinerzeit das letzte größere Erdbeben von Korinth. Aber die Zahl der menschlichen Opfer ist größer. 18 Tote und 80 Verletzte ist die offizielle Angabe.

Die Nähe des Erdbebenherds von Athen — nur 45 Kilometer beträgt die von der Athener Erdbebenwarte angegebene Entfernung — machte es auch in der Hauptstadt so spürbar. Die seismographischen Instrumente der Sternwarte wurden durch die Heftigkeit des Erdstoßes unbrauchbar gemacht, nur ein einziger Apparat konnte gegen Morgen repariert werden. Sonst freilich ist der Stadt kein Unheil geschehen.

Hans Hermann Russack.

Der Tulpenwahn von Haarlem

Abenteuer, Leidenschaften und Bankrotts um eine Blume / Tatsachenbericht von Joachim Bert

(1. Fortsetzung)

Das Tulpenfieber, die Spekulation mit dieser schönen Blume, beherrscht um das Jahr 1634 Holland, und insbesondere Haarlem. Der Tulpenwahn hat auch Willem Termaden ergriffen, den reichen Handelsmann, der mit seinem deutschen Geschäftsfreund Jakob Elwert zu einer großen Tulpenversteigerung geht.

Wie die beiden Männer im Gasthaus anlangten, vermochten sie sich kaum durch die pralle Fülle zu drängen. Noch bis auf die Straße hinaus standen die Menschen. Aber der reiche Kaufherr Termaden, berühmt als einer der größten „Blumisten" von ganz Holland, wie man die Tulpenfreunde, Tulpenzüchter, Tulpenhändler nannte, war schon eine Persönlichkeit, die man nicht einfach auf der Straße stehen ließ bei solch einem Ereignis, wie es die Versteigerung der Schätze des Mijnheer van Roezen war. „Platz für Mijnheer Termaden!"

Zur Versteigerung gelangen: 120 Tulpenzwiebeln!

So gelangte man endlich in den großen Gastraum hinein, allwo an langen Tischen die Notare und ihre Schreiber saßen und das Podium errichtet war, auf dem bereits der Auktionator stand. Hier drängten sich die berühmtesten Blumisten nicht nur von Haarlem, sondern vor allem auch von Alkmar, von Leiden, von Utrecht, die zu Pferd und Wagen dieses Ereignisses halber nach Haarlem geeilt waren. Termaden tauschte mit ihnen Gruß, Zuruf und Handschlag. Und da noch ein paar Minuten Zeit zu sein schienen, bis die Versteigerung begann, schloß man schnell noch einige Geschäfte ab.

„Hallo, Mijnheer Defries, wie steht es mit Eurer ‚Admiral Liefken'? Gebt Ihr sie ab, eine Zwiebel wenigstens?"

„Eine Zwiebel — gut, Mijnheer Termaden! Vierhundert As schwer! Lasse sie Euch für 4400 Gulden!"

„Zu hoch! Ihr selbst habt doch kürzlich erst knapp 3000 Gulden dafür bezahlt!"

„Muß ausgerechnet ich dem Mijnheer Termaden sagen, daß es in Tulpen nur eines gibt: Hausse — ständige Hausse?! Tut mir leid, aber —"

„Ich nehme!"

Defries und Termaden wandten sich schleunigst an einen der zahlreichen Notare, ließen den Kaufvertrag ausfertigen. Kaum hatte Termaden das Papier verbrieft und versiegelt in der Tasche, als sich ein hagerer, hochgewachsener Mann zwischen die beiden Kontrahenten drängte.

„Ist es wahr, Mijnheer Defries, daß Ihr soeben Eure ‚Admiral Liefken' an Mijnheer Termaden verkauft habt?"

„Ich habe."

„Termaden — verkauft Ihr?"

„Ich verkaufe, Heefken! Eine Tulpenzwiebel ‚Admiral Liefken', 400 As schwer, laut Kaufvertrag — hier! —: kostet 6000 Gulden . . . weil Ihr es seid, Mijnheer Heefken! Nur weil Ihr es seid!"

Der hagere Mann stutzte einen Augenblick und überlegte.

„Ich nehme!"

Umgehend wurde vor dem Notar der neue Kaufvertrag abgeschlossen. Der Handel war perfekt.

Mit grenzenlosem Staunen hatte Jakob Elwert aus Kleve diesem merkwürdigen Doppelgeschäft zugesehen. „Mein Gott, Termaden — Ihr habt ja selbst nicht einmal die Zwiebel und schon verkauft Ihr sie?!"

Termaden lachte. „Und Heefken wird sie vermutlich noch heute ebenfalls wieder weiter verkaufen. Lieber Freund, am Tulpenhandel verdient jeder! Weil jeder die gehandelte Ware höher verkauft. Was schiert es uns, wer schließlich wirklicher Besitzer einer solchen Zwiebel wird? — Verdienen, verdienen, verdienen!"

Elwert schüttelte den Kopf. „Das geht über meinen Horizont —"

Der Deutsche kam nicht mehr dazu, seine Bedenken zu äußern. Ein mächtiger Hammerschlag verkündete, daß nunmehr die Versteigerung beginne.

Zum ersten — zum zweiten — zum dritten —!

Der Auktionator hielt zunächst eine zwar langatmige, aber drum doch nicht weniger geschickte Rede über die Kostbarkeiten, die jetzt ihren Besitzer wechseln sollten. „Was hat sich als kostbarer erwiesen als die holländische Tulpenzwiebel? Jeder Mann handelt sie — jeder Mensch verdient an ihnen! Die freudige Trunkenheit dieses Handels mit den edelsten Erzeugnissen, die Natur und Zucht je hervorgebracht haben, greift ja schon erwiesenermaßen auch auf die anderen Länder über. Die Tulpe wird also nicht nur wertbeständig sein und bleiben, sondern, wie wir es seit Monaten schon erleben, von Tag zu Tag wachsen in ihrem Wert. Tulpen kaufen heißt: auf die leichteste und ungefährlichste Art sein Vermögen mehren!"

Beifallsbrausen bestätigte dem Auktionator, daß er die rechte Saite angeschlagen hatte. Schmunzelnd quittierte er die Ovationen. Dann schritt er zunächst zur Versteigerung einiger minderer Posten von Zwiebeln, die gleich im Bausch und Bogen an den Mann gebracht werden sollten. Hier setzte der Kampf der kleineren Bürger und Geldleute ein, aber er erbrachte immerhin stattliche Summen. Bis man zu den wertvollsten Schätzen der Sammlung von Roezen kam.

„Einige Tulpenzwiebeln im Gewicht von 446 As der Spezies ‚Admiral von der Eock'! Ich bitte um Gebote!"

Das galt bereits den großen „Blumisten", denn jedermann, der bei dieser Versteigerung anwesend war, kannte genau die ungefähren Werte jeder Tulpenspezies, jeder Gevatter Schuhmacher, Böttcher und Handschuhmacher wußte es genau so gut wie jeder der reichen Handelsherren. So quittierte denn die Versammlung das vorfühlende Angebot des Mijnheer Heefken mit lautem Lachen: „200 Gulden!"

In der Nähe des Aktionators vernahm man einen wütenden Aufschrei. Es war Mijnheer van Roezen, der mit blutrotem Kopf vorstürzte und die Fäuste ballte gegen diesen unverfrorenen Bieter: „Eine Schande! Ich ziehe diese ‚Admiral van der Eock' zurück! Habe selbst für diese 446 As seinerzeit —"

Ein neues Gebot unterbrach ihn: „800 Gulden".

Das war schon annehmbarer. Die Wut des Mijnheer van Roezen legte sich, zumal Heefken gleich sein erstes Schandgebot wiederzumachte und weitersteigerte: „900 Gulden!"

Der Auktionator ließ den Hammer sausen. „900 Gulden zum ersten — zum —"

„1000 Gulden!" Das war Mijnheer Termaden. Nun begann erst recht eigentlich der Kampf, das wußte jeder der Anwesenden. Kumal sich jetzt Defries, der große Konkurrent Termadens, einmischte. Die 446 As (1 As gleich 0,05 Gramm) stiegen auf 1200, auf 1500 Gulden. Als 2000 Gulden erreicht waren, stiegen die ersten Seufzer aus dem Publikum auf. Aber damit war noch nichts erledigt. Willem Termaden murmelte zwar einen Fluch und bot nicht weiter, dafür aber kämpften Heefken und Defries um so erbitterter. 2200 bis 2400 Gulden —

„Und 2500 Gulden!"

„2500 Gulden zum ersten —", Hammerschlag —, „zum zweiten" — Hammerschlag — „und — zum — dritten" —.

Hammerschlag. Mijnheer Defries war Sieger geblieben.

Aus dem Publikum brach immer erregteres Stimmengewirr empor. Da war mehr als einer, der die einzelnen Ergebnisse der Versteigerung sorgfältig notiert hatte und jetzt zusammenrechnete. „Schon 72 000 Gulden!"

Begeisterungsschreie brachen los. Nur Jakob Elwert, der Deutsche aus Kleve, wurde stiller und stiller. Ihn fröstelte bei diesen Summen, die hier wegen einiger Tulpenzwiebeln den Besitzer wechselten. Er verstand diesen Handel nicht mehr.

Die Versteigerung dehnte sich bis in den frühen Abend aus. Zwischendurch wurden kleine Pausen eingelegt, in denen Trunk gereicht wurde und die wohlduftenden Tonpfeifen die Runde machten. Die letzte Sensation war der Kampf um die 200 As der berühmten „Semper Augustus". Noch einmal kämpften die drei Konkurrenten Termaden, Defries und Heefken wie die Löwen um diese wertvollste Beute. Die Gebote stiegen rasend, kein Lärm mehr war hörbar aus der Menge, nur gelegentliches Stöhnen — als die Summe von 6000 Gulden überschritten wurde, die höchste, die bisher jemals in Haarlem, in den Generalstaaten, in der ganzen Welt für eine Tulpenspezies geboten worden war.

Sieger: Kaufherr Willem Termaden aus Haarlem. Mit der noch heute historisch nachweisbaren Summe von 7500 Gulden. Jubel der Menge umbrandete ihn. Und Termaden strich sich befriedigt die heiße Stirn. „Morgen wird sie noch mehr wert sein, diese Tulpenzwiebel!" murmelte er zu Jakob Elwert. „Mareikes Mitgift wächst und wächst!"

(Fortsetzung folgt)

Erschließung riesiger Wiesenkalkvorkommen

Neues Verfahren sichert Ostpreußens Kalkversorgung

Königsberg, 23. Juli.

Die riesigen Kreideschlickvorkommen in den versandeten Seen der ostpreußischen Seenplatte waren bisher nicht wirtschaftlich auszuwerten, obwohl mehrere hundert Millionen Kubikmeter hochprozentigen kohlensauren Kalkes dort lagern. Der sehr große Wassergehalt des Schlammes machte längere Zeit eine wirtschaftliche Trocknung unmöglich. Jetzt ist aber ein neues Verfahren entdeckt worden, das die Verwertung des Wiesenkalks ermöglicht. Der Wiesenkalk ist von einer außerordentlichen Feinheit, da er noch nicht versteint ist. Aus diesem Grunde eignet sich der Kalk vorzüglich als Futter- und Düngekalk, zur Zement- und Glasherstellung und zur Herstellung von Mauerkalk, weil die Feinheit eine außerordentlich innige Vermischung mit anderen Stoffen gewährleistet.

Da Ostpreußen sonst arm an Kalkvorkommen in Steinform ist, ist nunmehr damit begonnen worden, dieses Rohprodukt für seine Wirtschaft zu erschließen. In Anbetracht der großen Wiesenkalkablagerungen ist der Bedarf Ostpreußens an Kalk jetzt für alle Zeiten und für alle Zwecke reichlich gedeckt.

---

* **Goldene Hochzeit bei KdF.** Unter den KdF-Urlaubern, die in Burg (Fehmarn) ihren Urlaub verbringen, befindet sich ein betagtes Ehepaar aus Bielefeld, das auf der Fahrt seine goldene Hochzeit feiert. Der Jubelbräutigam ist 74, die Jubelbraut 69 Jahre alt. Sie haben also „jung gefreit". Beide haben KdF ihre erste größere Urlaubsreise zu verdanken.

* **Kämpfende Rehböcke in die Elbe gestürzt.** Eine Tiertragödie spielte sich in dem Burger Forstrevier ab. Zwei der besten Böcke des Reviers waren in der Brunft hart aneinander geraten. Sie verkrampften sich in den Gehörnen ineinander und kamen bei ihrem Kampf bis an das Elbeufer. An einer abschüssigen Stelle rutschten die beiden Tiere ab und fielen in die Elbe, wo sie von den Fluten fortgerissen wurden und ertranken.

* **Zwei Frauen von Hagelkörnern erschlagen.** Im Wilnagebiet ging am Freitag ein schwerer Hagelschlag nieder. Zwei Frauen wurden durch die Hagelkörner getötet, die stellenweise ein Gewicht bis zu einem halben Kilogramm erreichten.

* **Der Schlaukopf.** Professor (Jurist): „Sagen Sie, Herr Kandidat, was gehört zu einem Testament?" — Kandidat: „Herr Professor — ein Toter und Vermögen!"

* **Erleichterung.** Ein halbe Stunde hatte der Besucher die Dame mit seiner Familiengeschichte geplagt. „Uebrigens", schloß er mit stolzer Bescheidenheit, „bin ich der letzte meines Geschlechts." Da atmete die Dame des Hauses erleichtert auf: „Oh, das freut mich aber sehr!"

Trauer auf dem Montmartre

Der Herbergsvater der Pariser Boheme ist tot

Paris, 23. Juli.

Wohl ist die Glanzzeit der Pariser Boheme verklungen. Aber noch immer gibt es fröhliche und leichtsinnige Kunstzigeuner auf den Höhen von Montmartre und Montparnasse. Und heute ist die Boheme von Montmartre von aufrichtiger Trauer bewegt. Denn eine der bekanntesten und beliebtesten Gestalten des Montmartre ist dahingegangen: Vater Frédé ist tot! Lange Jahre war Vater Frédé der Wirt des Kabaretts zum „Lapin Agile", was behendes Kaninchen bedeutet, jener jedem Pariser bekannten Künstlerkneipe an der Ecke der Rue Saint-Vincent und der Rue des Saules. Allen Besuchern des Montmartre war Vater Frédé vertraut, mit seiner Pelzmütze, seinem Halstuch aus rotem Foulard und der weiten Hose aus schwarzem Samt. Seine Kneipe bildete den Anziehungspunkt aller Fremden, die das Nachtleben des Montmartre studieren wollten. Denn dort fand man noch Angehörige der echten Boheme, unter die sich freilich auch Gestalten aus der Unterwelt zu mischen pflegten. Doch Vater Frédé hielt inmitten der Ausgelassenheit auf Ordnung. Sein Gesichtsausdruck war mürrisch, aber er hatte ein goldenes Herz. Unter denen, die in ihrer Jugend der Freundeshilfe Vater Frédés teilhaftig wurden, befinden sich Schriftsteller, deren Namen heute hoch geachtet sind, wie Francis Carco, Roland Dorgelès und Pierre Mac Orlan.

Maul- und Klauenseuche im Krüger-Nationalpark

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Juli.

Die Maul- und Klauenseuche bedroht nunmehr auch den Wildbestand des Krüger-Nationalparks in Südafrika, einem der großartigsten und schönsten Naturschutzgebiete der Welt. Wenn auch diese Seuche keine Gefahr für Löwen, Leoparden, Hyänen und Krokodile darstellt, so kann sie doch den Massen von Huftieren und Bisonarten, den Gazellen, dem Gnu und Buschbock gefährlich werden. Das südafrikanische Landwirtschaftsministerium hat sofort einen Stab von Veterinären in das Schutzgebiet entsandt, um eine Verbreitung der Seuche, die bisher offenbar in den Randgebieten des Nationalparks aufgetreten ist, zu verhindern.

Der Ziegenbock fraß das Sonntagskleid

Bernburg, 23. Juli.

Auf sehr eigenartige Weise kam hier eine Landarbeiterin um ihr Sonntagskleid. Sie hatte das Kleid gewaschen und zur Mittagsstunde auf die Leine zum Trocknen gehängt. Die bunten Farben des Kleides fanden nun bei einem Ziegenbock so großen Gefallen, daß er es zunächst einer genauen Musterung unterzog, um es dann fast restlos zu verspeisen. Sehr zum Entsetzen der Besitzerin des Kleides, die daraufhin wohl auf ihren Sonntagsspaziergang verzichten mußte.

Sein Leben für die Stadt geopfert

Explosion im Gaswerk - Eine Katastrophe wurde vermieden

London, im Juli.

Durch die Unerschrockenheit und Selbstlosigkeit des jungen Ingenieurs Albert Victor North wurde die englische Stadt Dudley vor einer Explosionskatastrophe bewahrt, deren Folgen nicht abzusehen wären.

North hatte Wachdienst im Gaswerk der Stadt Dudley, als er plötzlich durch eine schwache, aber explosionsartige Detonation im Werk aufgeschreckt wurde. Noch bevor er die Unglücksstelle erreichte, sah er, daß dort Feuer ausgebrochen war und ein Teil des Gebäudes zerstört war. Als kundiger Ingenieur erfaßte er sofort die Situation und erkannte, daß schon in den nächsten Sekunden eine furchtbare Explosion wahrscheinlich halb Dudley zerstören würde, wenn nicht sofort die Gaszufuhr abgedrosselt werden könnte. Die wenigen Mechaniker, die mit Ingenieur North zusammen Nachtdienst hatten, waren ihm gefolgt und standen schreckensbleich und verwirrt hinter ihm. Es galt, keine Sekunde zu zögern. Nachdem er sich mit einem raschen Blick auf seine Kameraden vergewissert hatte, daß von diesen keiner Anstalten machte, die selbstmörderische Aufgabe des Abstellens der Gaszufuhr zu übernehmen, stürzte er sich mit kühnem Entschluß selbst in die brennenden Trümmer der Explosionsstätte. Die Jacke hatte er sich fest über Gesicht und Kopf gezogen, um wenigstens etwas gegen das glühende Flammenmeer, das von Sekunde zu Sekunde immer mehr um sich griff und jeden Augenblick die vernichtende Explosion auslösen konnte, geschützt zu sein. Auf Händen und Füßen kroch er über die Gasrohren, um die Schieber zu erreichen, mit denen er die Gaszufuhr unterbrechen konnte.

North gelang es, seinen Vorsatz restlos auszuführen, gerade noch rechtzeitig genug, um die Katastrophe, die bereits über der Stadt schwebte, noch abzuwenden, aber dann übermannte ihn die übermenschliche Anstrengung, so daß er besinnungslos mitten in den Flammen zusammenbrach und liegenblieb. Da erst sprangen seine Kameraden hinzu und schleppten den leblosen Körper aus der Gefahrenzone. Doch North hatte grauenhafte Verbrennungen davongetragen, von seiner Kleidung war nichts mehr übriggeblieben. Der Kunst der Aerzte schien es zu gelingen, Norths Leben, das dieser so heroisch für die Stadt eingesetzt hatte, zu erhalten, doch 48 Stunden später trat eine Krise ein, die er nicht überstand. Die Ursache der geheimnisvollen Explosion ist noch immer ungeklärt.

Heilquellen Quellen der Gesundheit
JETZT IST DIE ZEIT DER HAUSTRINKKUREN
In Ihr Heim liefern Heilwasser die Apotheken, Drogerien oder der Brunnen

Unsere Wehrmacht

Sonntag, 24. Juli 1938 — Dresdner Nachrichten — Nr. 343 Seite 31

Hochsee-Fischerei einmal anders

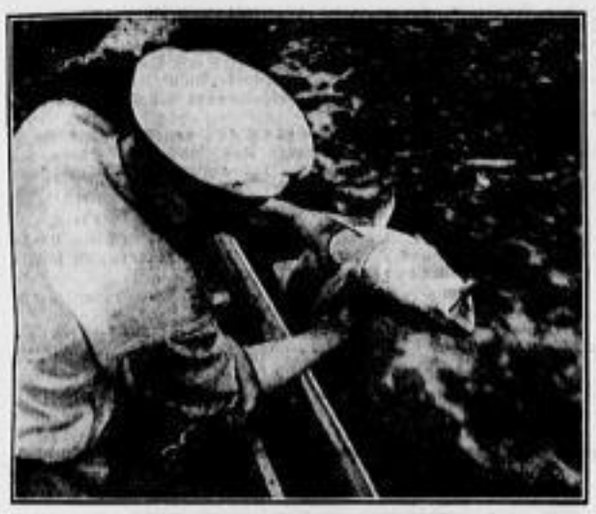
Von Oberleutnant (Ing.) Jacks, Kiel

Weitab von Land jagt eine Torpedobootsflottille in Kiellinie und hoher Fahrt über die sonnige, spiegelglatte See. Das Kielwasser hängt wie lange weiße Schleppen an den tief eingetauchten Hecks der vier schnittigen, grauen Boote und läßt die gewaltigen Kräfte ahnen, die von den Turbinen tief unten hinter den eisernen Bordwänden auf die Propeller übertragen werden. Die Bootssilhouetten spiegeln sich im Auf und Nieder der hohen, schräg nach achteraus ablaufenden Bugwellen. Auf dem Führerboot — jenem mit dem weißen Flottillenstander im Topp — geht ein von flinken Händen gehißtes Signal flatternd zur Rahe. In wenigen Augenblicken wehen die gleichen Flaggen auf den anderen Booten. „Schwenkung nach Backbord um 90 Grad!" „Niederrrr — Ausführung!"

Mit Ruderhartlage und starker Neigung aus der Kurve wechseln die Boote in die Dwarslinie und enteilen nebeneinander in gleichen Abständen und peinlich genauer Richtung. Neue Befehle — neue Schwenkungsmanöver — ständig wechselt das Bild — Nummernwechsel — alles klappt wie am Schnürchen — klappt wie bei einer gut gedrillten Korporalschaft auf dem Kasernenhof.

Der Verband geht mit der Fahrt herunter — stoppt. Pause. Eine neue Uebung wird vorbereitet. Matrosen eilen nach achtern. Auf dem Heck, wo die Kriegsflagge weht, beginnt ein geschäftiges Treiben. „Klarmachen zum Wasserbombenwerfen". Auf den achteren Deckaufbauten bei den Geschützen und auf den Ablufttschächten der Maschinenräume sammeln sich die Freiwächter. Sie wollen sich das eindrucksvolle Schauspiel der kommenden Uebung nicht entgehen lassen.

Die Flottille geht wieder auf „Große Fahrt". An Bord der Boote wächst die Spannung mit jeder Sekunde. Gleich wird von der Brücke des Führerbootes ein weißer Leuchtstern in die Richtung abgefeuert werden, wo das Sehrohr eines angenommenen feindlichen Unterseebootes gesichtet wurde. „Da!" Der Schuß aus der Sternsignalpistole schallt herüber. Weit voraus zischt der grellleuchtende Stern nach langgestreckter Flugbahn in die aufspritzende Wasseroberfläche. Sirenen heulen auf. „An Achterdeck — Wasserbomben klar zum Werfen!" — „Erste Wasserbombe — — loos!"



Ein fetter Bursche gefangen

Kräftige Seemannsfäuste packen die schweren, sprengstoffgefüllten Eisenbehälter, werfen sie über Bord in die weißschäumende Hecksee, wo sie schnell versacken. Eine Bombe folgt der anderen. Wenige Sekunden vergehen. Ein kurzer, scharfer Schlag durchzittert das Boot. Die erste Explosion ist erfolgt. Schlag auf Schlag folgen die nächsten. Im Kielwasser der Boote schnellen steile, schwarz-weiße Wände empor, scheinen einen Augenblick verharrend in der Luft zu stehen und brechen in sich zusammen. Schon steigt die nächste Wassersäule auf. Ein einzigartiges Schauspiel! Wehe aber dem U-Boot, das im Ernstfall in eine solche Hölle gerät!

Die letzten Bomben sind geworfen. Flaggensignal vom Führerboot: „Diese Uebung ist beendet." Die Boote drehen auf Gegenkurs und laufen zurück in die Gegend, wo die Wasserbomben fielen. „Beide Maschinen stopp" — „Alle Boote aus!"

Auf diesen Befehl haben die an Deck versammelten Männer nur gewartet. In Windeseile sind alle Beiboote zu Wasser: bemannte Kutter, Motorjollen und Dingis. Die Wasseroberfläche ist weithin mit treibenden, weißbäuchigen Dorschen und Heringen übersät, die der Sprengdruck betäubte oder des Gleichgewichtsgefühls beraubte. Ein frischfröhliches Jagen und Fischen hebt an. Erst kommen die großen, vielpfündigen Dorsche. Die kleineren werden im Vorbeifahren schnell mitgegriffen. Die sonst so mustergültig pullenden Kuttergäste sind heute außer Rand und Band. „Kampf dem Verderb!" ist die Parole. Was schert sie jetzt die einwandfreie Riemenführung. Hauptsache, daß sie vorwärtskommen. All ihr Interesse ist ganz auf die Fische und gegen die „schmutzige Konkurrenz" gerichtet, die immer gerade denselben nächsten dicken Bengel aufs Korn nehmen will. Der unliebsame Gegner wird mit allen verfügbaren Waffen abgewiesen. Rauhe, aber herzliche und feuchte „Seeschlachten" werden geschlagen und siegreich beendet.

Z Aufn. H. Jacks

Eine Wasserbombe ist explodiert — gewaltige Wassermassen werden emporgeschleudert

Langsam wird die Beute weniger; aber dafür schlägt und zappelt es in den Booten, wo die gegriffenen Fische allmählich aus ihrer „Narkose" erwachen. Nur vereinzelt treibt noch irgendwo ein einsamer Hering. Auch er muß daran glauben, es sei denn, daß er noch gerade rechtzeitig „auftaut" und nach einem kurzen Kreisbogen vor der greifenden Seemannshand hastig auf Tiefe geht.

Dann wehen auf den Torpedobooten die Rückrufsignale. Mit großem Hallo werden die Beiboote und ihre Ladung von den zurückgebliebenen Kameraden empfangen, die sich als Schlachtenbummler begeistert an der Reling drängen. Balken und Pützen stehen klar. Auf dem Achterdeck werden die gefangenen „Außenbordkameraden" gemustert, kunstgerecht geschlachtet und ausgenommen. Und da kommt auch schon der Koch und „peilt die Lage". „Na, Smut, wird es langen?"

Und ob es langt! Nach dem Motto „Eßt Fisch, und ihr bleibt gesund" wird der Speisezettel sogleich geändert: „Dorsch, gekocht, mit Pellkartoffeln und Senftunke." „Und morgen abend", verspricht der Koch zur Freude aller, „gibt es sauren Hering in Gelee!"

Der soldatische Führer

Führen heißt vor allen Dingen, sich selbst in die Hand nehmen. Nicht militärisches Können und Wissen allein genügt, sondern vom Vorgesetzten verlangt man Persönlichkeit. Das heißt, er muß, komme was da wolle, über den Dingen stehen. Diese Forderung ist in höchstem Maße moralischer Natur. Sie verlangt innere Ausgeglichenheit, Klarheit. Die soldatische Haltung, die auf den unwandelbaren sittlichen Gesetzen und den seelischen Werten des militärischen Dienstes beruht, muß sich bewähren, sei es im Frieden, sei es im Kriege. Sie ist keine Sache, die man besitzt oder nicht besitzt; ihre Anlagen müssen vorhanden sein; aber was aus diesen Anlagen wird, das bestimmen Erziehung und Selbstzucht. Dr. Friedrich Altrichter, Oberst an der Kriegsschule Dresden, der schon mit mancher Veröffentlichung hervorgetreten ist, hat nun ein Buch geschrieben, das sich zum Ziele gesetzt hat, dem soldatischen Führer eine Vorstellung von den grundsätzlichen Pflichten und Forderungen seiner Berufsstellung zu geben („Der soldatische Führer", erschienen bei Gerhard Stalling, Oldenburg i. O./Berlin). Es ist nicht nur für den Offizier — vornehmlich den jungen — bestimmt, sondern wendet sich an alle Soldaten, denen andere zur Ausbildung und Lenkung anvertraut sind. Wir scheuen darüber hinaus nicht die Feststellung, daß es auch dem Zivilisten, der als Betriebsführer oder in anderer Eigenschaft der Vorgesetzte seiner Mitarbeiter ist, manches zu bieten vermag, denn trotz der Verschiedenheit der Voraussetzungen besteht in der Kunst der Menschenführung eine allgemein gültige Verwandtschaft. Was nun das Buch von Altrichter auszeichnet, ist einmal die Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Sprache. Mehr noch aber ist es das Packende der aus Kriegs- und Friedenszeiten gewählte Beispiele. Und Gegenbeispiele. Erfahrungen aus dem Felde sind verwertet, zum Teil recht bitterer Natur, die sich in Dienstvorschriften nicht unterbringen lassen, aber nicht vergessen werden dürfen und überaus wichtig sind. Erlebnisse von Unteroffizieren und Leutnants werden herangezogen, aber ebenso dargelegt, wie der General, der Heerführer abhängig ist von Unwägbarkeiten, die eben den Begriff der Persönlichkeit ausmachen. Die Blickrichtung zielt auf die praktische Anwendung. Ein Werk, getragen von hoher ethischer Auffassung, das zum Nachdenken anregt — und zur Arbeit an sich selbst. Dr. Richard Bremer.

Militärische Lehren des spanischen Krieges

Die militärischen Zeitschriften des Auslandes veröffentlichen immer wieder Berichte und Artikel, in denen der Versuch gemacht wird, Lehren aus dem spanischen Krieg zu ziehen. So begreiflich ein solches Bestreben ist, so muß doch vor zu weit gehenden Schlüssen gewarnt werden, zumal die gleichen Vorgänge oft recht verschieden beurteilt werden. Der Krieg in Spanien spielt sich außerdem in anderen Formen ab, als etwa ein künftiger Krieg zwischen zwei oder mehreren europäischen Staaten. Der Kräfteeinsatz ist verhältnismäßig gering; außerdem aber hat auch Franco kein Interesse daran, Städte und Ortschaften im roten Hinterland durch Bomenangriffe zu vernichten, da er nicht Ruinen erobern will, sondern ein Land, auf dem sich der Aufbau nach dem Sieg möglichst schnell vollziehen kann. Aus diesem Grunde ist die Luftwaffe zu Angriffen gegen das rote Hinterland nicht eingesetzt worden. Ganz abgesehen von diesen Dingen ist aber auch bei den Betrachtungen der Standpunkt des jeweiligen Verfassers zu berücksichtigen. Ein Mann wie der französische General Armengaud, der stets für eine Verstärkung der französischen Luftwaffe eintrat, zieht naturgemäß auch aus den spanischen Kämpfen die Lehre, daß die Luftwaffe nicht stark genug sein könne. Der bekannte englische Vorkämpfer der Mechanisierung, Liddel Hart, wieder folgert aus den Kämpfen in Spanien, daß die Zukunft dem mechanischen Verband gehöre.

Erfahrungen mit Panzern

Hat nun die Panzerwaffe die Erwartungen erfüllt, die auf Grund der Schlachten bei Cambrai, Soissons und Amiens auf sie gesetzt wurden? Die Meinung geht sehr einheitlich dahin, daß auch der Panzerwagen seinen Gegner gefunden hat. Sind die Panzerabwehrkanonen rechtzeitig zur Stelle, so scheitert der Angriff, wie übereinstimmend von allen Betrachtern festgestellt wird. Nur dort, wo die Panzerabwehrkanonen versagten oder durch die Artillerievorbereitung rechtzeitig zerschlagen wurden, erreichten die Tanks ihre Angriffsziele. Auch hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Panzerwagen nicht in großen Verbänden eingesetzt wurden, sondern daß ein paar Dutzend Kampfwagen an die Stelle von Panzerdivisionen traten und daß der Panzerwaffe im allgemeinen die Unterstützung durch eine gut ausgebildete Begleitinfanterie fehlte. In der Vereinzelung konnte jedenfalls, wie der französische General Duval unterstreicht, der Kampfwagen zu keiner Wirkung kommen. Die Meinungen darüber, ob der Kampfwagen überhaupt richtig eingesetzt wurde, gehen allerdings auseinander. Völlig geklärt ist also diese Frage offenbar nicht.

Flaks bewähren sich

Was die Luftwaffe anlangt, so besteht Uebereinstimmung darin, daß sie grundlegend das Bild des Krieges nicht verändert hat. Die Abwehrgeschütze haben, darin stimmen wieder alle Betrachter überein, sich sehr gut bewährt. Sie haben sich, so heißt es in einem italienischen Bericht, als wesentlich wirksamer erwiesen, als angenommen wurde. Der schon einmal zitierte General Armengaud sagt dazu, daß die kleinen Selbstladekanonen tatsächlich innerhalb ihres Bereiches den Luftraum bis in mittlere Höhen beherrschten. Sturzbomber, so wird weiterhin festgestellt, haben sich gegen Truppen, auch gegen motorisierte Kolonnen, als äußerst wirkungsvoll erwiesen, wobei italienische Berichte stark die moralische Wirkung unterstreichen. Jedenfalls sind flüchtende rote Kolonnen von Sturzbombern und Tieffliegern geradezu zermalmt worden. Hervorgehoben wird allgemein, daß die nationale Luftwaffe einen großen Erfolg errang, als sie das rote Landungskorps auf Mallorca zum Rückzug zwang. Die Bomber sind auf nationalspanischer Seite wiederholt als Ersatz für die fehlenden Ferngeschütze eingesetzt worden. Die Jagdflugzeuge haben sich zunächst den Bombern überlegen gezeigt, bis auch Bomber mit sehr hoher Geschwindigkeit eingesetzt wurden. Die moralische Wirkung von Flugzeugangriffen auf Großstädte wird im allgemeinen als gering gekennzeichnet; doch ist dabei zu berücksichtigen, daß aus den schon vorhin erwähnten Gründen solche Bombenangriffe in großem Umfang nicht ausgeführt wurden. In dieser Hinsicht wird man also mit dem Urteil zurückhalten müssen.

Die Infanterie bleibt die Königin

Einigkeit besteht wieder darüber, daß die Truppe, die den Angriff führt und die den Sieg erringt, noch immer die Infanterie ist und bleibt. So heißt es in dem Bericht eines französischen Sachverständigen, der auf der Seite der Roten stand, daß sowohl die Luftstreitkräfte als auch die Panzerverbände auch fernerhin nur Hilfswaffen der Infanterie sind, die nach wie vor Königin des Schlachtfeldes bleibt. Fast mit den gleichen Worten sagt das ein italienischer Bericht: „Die Infanterie bleibt der wichtigste Bestandteil des Heeres. Ihr müssen sich die anderen Waffen anpassen. Der mit Selbstladegewehr und Handgranate ausgerüstete Infanterist wird immer das Hauptelement im Kampfe bleiben."

Kein Sturm ohne Artillerie

Auf der anderen Seite ist es selbstverständlich, daß die Infanterie der Unterstützung der anderen Waffen, vor allen Dingen der Artillerie, bedarf. „Der spanische Bürgerkrieg hat bestätigt, daß es nicht nur kein Vorgehen ohne Feuervorbereitung gibt", so schreibt der Italiener Emilio Canevari in dem amerikanischen Blatt „Army Ordnance", „sondern daß man ohne einen wahren ‚Wirbelwind' von Feuer auch nicht einen Zoll vorwärtskommt, solange der Gegner ernstlich Widerstand leisten will. Ferner hat sich gezeigt, daß das Zusammenwirken zwischen Infanterie und Artillerie immer dringender, gleichzeitig aber auch immer schwieriger wird." Der gleiche Verfasser stellt fest, daß sich im Landkrieg die Verteidigung ständig dem Angriff überlegen gezeigt hat. In der Tat ist ja auch bisher kein völliger Durchbruch gelungen, sondern stets nur ein Einbruch in die feindliche Front, der es immer, genau wie im Weltkrieg, dem Verteidiger ermöglichte, die Lücke bald wieder zu schließen. Zweifellos liegt noch immer die Schwierigkeit darin, den Angriff dauernd zu nähren, die Artillerie mit der Infanterie vorzuziehen und mit ausreichender Munition zu versehen. Der italienische Bericht sagt dazu, daß gerade hierin der Hauptwert der Motorisierung neuzeitlicher Heere liegt.

Der Wert des Kämpfers entscheidet

Schließlich aber ist es trotz aller Technik und trotz aller neuen Waffen immer wieder der Mann, die Tapferkeit und die Ausdauer des einzelnen, der den Sieg erringt. Selbst für die Fliegerei wird davor gewarnt, die Zahl und die Technik zu überschätzen, erklärt doch auch General Armengaud, daß sich ein Flugzeug mit überlegener Besatzung mit einem materiell überlegenen Flugzeug, dessen Besatzung mittelmäßig ist, sehr wohl messen kann. Das aber bedingt wieder, daß man eine moralisch gefestigte Truppe von hohem Ausbildungsstande haben muß, was auch in dem italienischen Bericht ausdrücklich hervorgehoben wird. Walter Asmus.

Verantwortlich: Dr. Richard Bremer, Dresden.

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbegau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
9. Jahrgang. Nr. 21 24. Juli 1938

Aus dem großen Länderwettstreit **Großdeutschland gegen Skandinavien in Bremen** wollen wir unseren Lesern eine weitere Partie vorführen, einen hübschen Kurzsieg des Wiener Meisters Prof. **Albert Becker**, der für seine Mannschaft beide Zähler buchen konnte. Er überrannte seinen Gegner, den Schach- und Tischlermeister **Carl Haave** aus Stavanger, in der ersten Partie im Sturm; in der zweiten mußte er allerdings hart arbeiten; erst als Haave im Turmendspiel nicht das Feinste fand, überwand ihn großmeisterliche Endspielkunst. An der folgenden, sehr gefälligen ersten Partie, die mit den Originalanmerkungen des Ehrenmeisters Dr. **Euwe** der vortrefflich bearbeiteten „Deutschen Schachzeitung" entnommen ist, dürfte u. a. bemerkenswert sein, daß sie im wesentlichen als Wiederholung von Beckers bekanntem Schnellsieg gegen Solin betrachtet werden kann, der sich vor zwei Jahren beim Münchner Schacholympia ereignete.

Partie 442

Gespielt im ersten Umgang des Länderwettkampfes Großdeutschland gegen Skandinavien in Bremen am 11. Juni 1938 an Brett 9

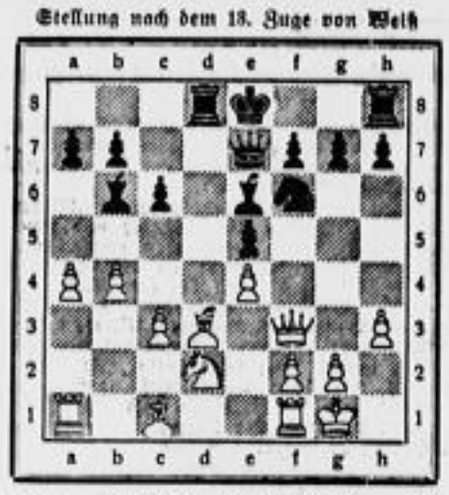
Sizilianisch

Weiß: C. Haave (Norwegen)

Schwarz: A. Becker (Deutschland)

1.	e2—e4	c7—c5	8.	Dd1—f3[7])	Lf8—c5
2.	Sg1—f3	e7—e6[2])	9.	h2—h3[8])	Dd8—a7
3.	d2—d4	c5 : d4	10.	c2—c3[9])	Lc8—e6
4.	Sf3 : d4	Sg8—f6	11.	b2—b4	Lc5—b6
5.	Lf1—d3[3])	Sb8—c6[4])	12.	a2—a4[10])	Ta8—d8
6.	Sd4 : c6[5])	d7 : c6[!6])	13.	Sb1—d2[11])	……
7.	0—0[6])	e6—e5			

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß



13.	……	g7—g5![12])	19.	Tf1—e1	Sf6—g4
14.	Sd2—c4	g5—g4	20.	Se3 : g4	h5 : g4
15.	Df3—e2[13])	g4 : h3	21.	Kg1—h2[14])	Td8 : d3![15])
16.	g2—g3[14])	Le6—g4!	22.	De2 : d3	Lb6 : f2[16])
17.	De2—c2	Lg4—f3![15])		Aufgegeben	
18.	Se4—e3[16])	h7—h5			

1) Diese Fortsetzung ist heutzutage minder gebräuchlich; man spielt 2. … Sc6 oder — am stärksten — 2. … d6. Der letztere Zug dient zur Vermeidung der Richter-Variante: 2. … Sc6 3. d4 cd 4. S : d4 Sf6 5. Sc3 d6 6. Lg5. Der Textzug ist jedoch ganz einwandfrei. Als Grund für seine Vernachlässigung könnte man höchstens anführen, daß man sich mit Vorliebe den Uebergang zur Drachenvariante (Flankierung des Lf8) vorbehält. Hat man einmal e6 gespielt, so ist man zur zentralen Entwicklung des Königsläufers verpflichtet.

Becker, ein sehr guter Kenner des Sizilianischen, bevorzugt 2. … e6.

2) Dieser Zug steht mit Recht in einem schlechten Ruf. Der Läufer stünde auf d3 nur dann gut, wenn begründete Aussichten für den Vormarsch e4—e5 vorhanden wären. Letzteres ist jedoch — wie die Folge lehrt — nicht der Fall.

Die gegebene Deckung des Bauern e4 besteht in 5. Sc6. Freilich können sich dann nach 5. … Lb4 sehr verwickelte Abspiele ergeben, die man gut kennen muß.

3) Die beste Antwort. Der naheliegende Zug 5. … d5 ist bekanntlich schlecht wegen 6. e5, wonach der angegriffene Springer das natürliche Feld d7 nicht betreten darf: 6. … Sfd7? 7. S : e5! fe 8. Dh5† Ke7 9. Lg5†, und Weiß erlangt sehr starken Angriff. Eine sofortige Entscheidung ist allerdings nicht möglich: 9. … Sf6 10. ef† gf 11. L : f6†? K : f6 12. Dh4† Kg7 13. D : d8 Lb4† 14. c3 L : c3† 15. S : c3 T : d8, und Weiß hat nichts.

4) Nach 6. Le3 ist 6. … d5 gut. Ob Schwarz aber damit im Vorteil kommt, darf jedoch bezweifelt werden. Man vergleiche z. B. die Partie Wagner-Bogoljubow aus dem Turnier zu Breslau 1925.

5) In früheren Zeiten zog man in solchen Stellungen stets ba, was zwar die Bauernmitte stärkt, aber dem Gegner Angriffsaussichten läßt. Der Textzug, den man erst in der Nachkriegszeit schätzen lernte, verschafft dem Nachziehenden ohne weiteres ein bequemes Spiel.

6) Der folgende Vormarsch des schwarzen e-Bauern ist — vom positionellen Standpunkt — lästig für Weiß, und es wäre wünschenswert, ihn zu verhindern. Aber wie? 7. e5? scheitert an 7. … Da5†. In Frage kommt 7. Lf4, und falls 7. … Db6, so 8. Sd2 D : b2 9. 0—0. Der Wert dieses Bauernopfers ist freilich zweifelhaft.

7) Das ist kein Zug. Es gab verschiedene bessere Fortsetzungen, in erster Linie 8. Sd2 nebst Sc4. Die Dame steht auf f3 nicht gut.

8) Vielleicht wollte Weiß ursprünglich auf Bauerngewinn spielen (9. Dg3); jetzt aber sieht er ein, daß die Eroberung des g-Bauern ein sehr trügerischer Gewinn wäre (9. … De7 10. D : g7 Tg8 usw.).

Mit dem geschehenen Zuge will Weiß seine Dame sichern, er schwächt aber nur den Königsflügel. Den Vorzug verdiente 9. Le3.

9) Es ist merkwürdig, daß Weiß nicht daran denkt, seine Figuren zu entwickeln. Le3 war noch stets geboten, obwohl der Tausch des guten Läufers (der Wert des Ld3 ist durch den festgelegten Bauer e4 vermindert) für Weiß nicht gerade erstrebenswert wäre.

10) Ein Bauernsturm, anscheinend ins Leere. Dennoch war diese Unternehmung bei richtiger Fortsetzung geeignet, dem Anziehenden etwas Spiel zu verschaffen.

11) Aber jetzt sollte er wenigstens folgerichtig 13. a5 Le7 14. Sa3 ziehen, um womöglich mit Lc4 fortzusetzen. Auch sofortiges 13. Sa3 kam in Frage. Die Verstellung des Lc1 gibt dem Gegner die taktische Handhabe zum Losschlagen auf dem Königsflügel.

12) Ausgezeichnet. Weiß kann nun die Linienöffnung auf dem Königsflügel nicht verhindern. Es droht 14. … g4, während 14. g4 wegen 14. … h5 erfolglos bliebe.

13) Aerger hätte es nach 15 hg auch nicht kommen können, im Gegenteil, das Schlagen war verhältnismäßig besser.

14) Die Partie ist für Weiß verloren. Auf 16. S : h6 stehen dem Nachziehenden (außer 16. … ab) noch die starken Zwischenzüge 16. … Tg8 und 16. … hg zur Verfügung. Auf den Textzug folgt ein kraftvoller Schluß.

15) Jetzt darf Weiß nicht mehr auf h6 schlagen, und zwar wegen der Antwort 18. … Sg4! mit unbedeckbarem Matt.

16) Falls 18. Sd2, so 18. … Lg2 19. Te1 Sg4 20. Te2 Df6, und Schwarz gewinnt.

17) Es drohte, ebenso wie im vorigen Zuge, h2† nebst Matt.

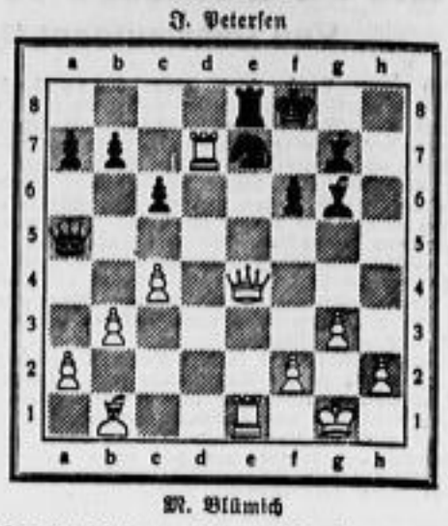
18) Entscheidet sofort, da die weiße Königsstellung aufgebrochen wird.

19) Mit der Hauptdrohung 20. … L : g3† 21. K : g3 Dh4† 22. Kh2 Df2 matt, wogegen es keine vernünftige Abwehr gibt, z. B. 23. Tf1 L : g3† 24. K : g3 Dh4† 25. Kh2 g3† 26. Kg1 h3 matt.

•

Partiestellung 194

J. Petersen



M. Blümich

Die obige Partiestellung aus dem gleichen **Bremer Länderwettstreit** zeigt unseren sächsischen Vertreter **Blümich** (Leipzig) im Kampfe. Der Däne hatte 27. Td1—d7 mit Lf7—g6 beantwortet und drohte nun nicht nur L : e4, sondern noch mehr: Wegzug des Se7 mit Gewinn des dann doppelt angegriffenen Td7. Die Lage sieht also scheinbar verzweifelt aus für Weiß. Was wird er gespielt haben?

•

Zu Partiestellung 192. (Weiß: Kg1, Db8, Lg6, Sc5, Bb4, e5, e6, g2, h5; Schwarz: Kg8, De7, Ta7, Lc8, Bb5, c6, d5, g7, h6. **Analyse einer Partie S. Eliskases gegen Gerstenfeld**, Meisterturnier zu Lodz 1938. **Weiß am Zuge gewinnt!** Der Gewinnzug ist 1. e7! (droht 2. e8D) oder T matt) mit den beiden Abspielen: I. 1. … D : e7 2. D : e8† Df8 3. Lh7†!, und Schwarz verliert die Dame bzw. wird nach 3. … Kf7 durch 4. De8 matt; II. 1. … Ta1† 2. Kf2 Ta2† 3. Kf3 D : e7 4. D : e8† Df8 5. Lf7†! (dreimal Schach hintereinander!) mit Damengewinn oder (auf 5. … Kf7) 6. De8 matt. Das zweite Abspiel wurde nicht von allen Lösern entdeckt, stellt aber gewissermaßen erst die Krone dieser prachtvollen Kombination dar!

Lösung zu Problem 218. (Dreizüger von P. Noack. Weiß: Ka7, Dg8, Lg4, Se2, d4; Schwarz: Ke4, Sh4, Bb3, b7.) 1. Se4 (Zugzwang) bc2 2. De8† Kd3 3. Dd4 matt, 1. … bc6 2. De8† Kd5 3. Dd4 matt; 1. … b2 2. Sc7 (droht 3. De8 matt) Sg2 (Sf3, Sf5) 3. L(:)f5 matt, 1. … b5 (b6) 2. S2b4 (droht 3. De8 matt) Sg6 (Sf3) 3. D(:)f3 matt; 1. … Kd5 2. De8† Ke4, K : c6 3. Le3, Sb4 (Sd4) matt, 1. … S beliebig 2. D(:)f3 matt. — Hübsche Echomattbilder (die 1. und 2. bzw. 3. und 4. Variante liefern jeweils zueinander **symmetrische** Mattstellungen).

•

Richtige Lösungen gingen ein von **M. Büttner**, Prbl. 217, Prbl. 218; **Bührdel** (Coffebaude), **H. Wulf** (Großenhain), **O. Kieschank**, P.-Et. 192, Prbl. 218; **Prof. Dr. P. E. Böhmer**, **A. Lange**, **W. Schmidt**, **P. Schwabe**, P.-Et. 192; **L. Walke** (Löbau), **Dr. F. Meißner**, **M. Jüra** (Radebeul), Prbl. 218.

Kleinste Preise in höchster Blüte!

Das bedeutet, daß Sie in unserem SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF alles erstehen können, was Ihr Herz begehrt. Das verpflichtet aber zu einem schnellen Kaufentschluß.

Beginn: 25.7.1938

Modewaren

Damen-Schals — Vistra in hübschen Dessins u. vielen Farben ..... 0.75 — 0.50
Damen-Schals — crepe Maroc. in türkischen u. Tupfenmustern ..... 1.40, — 1.10
Damen-Viereckẗücher — reine Seide, wundervolle Muster 2.50, — 1.95
Damen-Zierschürze — aus hübschen Cretons ohne, oder Vistra, Musselin mit Rüsche 1.88, — 1.18

Für das Kind

Kinder-Kleider — aus hübschen Indanthrenstoffen in allen Größen sehr billig .....
Kinder-Sporthemden — Restposten ..... Stück — 1.95

Für den Herrn

Langbinder — Kunstseide und reine Seide, herrliche Muster ..... 1.25, 0.88, 0.68, — 0.48
Druckknopfbinder — lange Sportform in vielen Mustern ..... 0.68, 0.58, — 0.48
Socken — Baumwolle mit künstl. Seide 0.88, gemust., Sohle, Ferse u. Spitze verst. — 0.68
Kniehosen — Kunstseide, porös, mit Gummizug, weiß und farbig ..... 1.58, 1.42, — 1.12
Jacken — passend zur Kniehose, ohne Arm ..... 1.42, — 1.12
Charmeuse-Hemden — mit langem Arm, moderne Farben, schwere Qualität ..... 3.95, — 2.95
Charmeuse-Hemden — moderne Farben, II. Wahl, ½ Arm ..... — 2.50
Sporthemden — mit Stäbchenkragen, feine Muster ..... 3.48, — 2.45
Oberhemden — Popeline, teils 2 Kragen, teils 1 Kragen und Ersatzstoff ..... 4.50, — 3.88
Schlafanzüge — farbig, Popeline, schöne Muster ..... 6.45, — 5.45
Westover — gemustert und einfarbig ..... 3.95, — 2.95

Für die Dame

Damen-Strümpfe — Künstliche Seide, Fuß besonders verstärkt, in Modefarben, II. Wahl ..... — 0.63
Damen-Strümpfe — Kniefrei, mit Patent-Elastik-Rand, Füße besonders verstärkt ..... 0.88, — 0.78
Damen-Strümpfe — Künstl. Seide, Netz, Diagonal und Raye-Streifen, Fußverstärkung ..... — 0.88
Damen-Strümpfe — Künstliche Seide, feinmaschig, Füße extra verstärkt ..... 1.00, — 0.95
Damen-Strümpfe — Künstliche Seide, besonders kräftige Strapazier-Qualität, Füße verstärkt — 1.18
Damen-Handschuhe — Künstliche Seide, mit Fantasie-Manschetten ..... — 0.55
Damen-Handschuhe — Lederimitation od. Kunstseide, mod. Ausführung, Modefarben ..... 0.98, — 0.88
Damen-Lederhandschuhe — Fantasie-Schlupfform ..... 5.95, 4.95, — 3.95
Damen-Charm.-Blusen — Hübsche Streifen und einfarbig ..... 2.45, — 1.45
Damen-Sommer-Pullover — Halbärmel, pastellfarbig ..... 2.95, — 1.95

Für die Dame

Damen-Charm.-Kleider — gute Qualitäten, hübsche Ausführung ..... 7.45, — 5.00
Damen-Hauskleider — und Dirndl-Kleider unter Preis!
Dam.-Charm.-Unterkleider — mit hübschen gestickten Motiven ..... 2.00, 1.95, — 1.55
Damen-Hemden — mit Träger, Kunstseide, Interlock und mit feinem Nadelstreifen ..... 1.10, — 0.88
Damen-Hemden — Vollachsel, Kunstseide, Interlock ..... — 1.20
Damen-Schlüpfer — Kunstseide, porös, gestrickt ..... 1.45, — 0.85
Damen-Garnituren — Kunstseide, por., gestr., schöne Qual., mod. Farb. Garn. Hemd u. Hose 2.90, — 2.40
Büstenhalter — Crêpe satin, mit Spitzenbrust oder geblümt Charmeuse ..... — 0.70
Hüftgürtel — Atlas oder Satindrell mit kunstseid. Effekten und Gummiteilen ..... — 1.45
Damen-Badeanzüge — farbig, Wolle ..... 3.95, 2.95, — 1.95

Handarbeiten

Tischdecken — weiß, mit Spann- und Kreuzstich-Zeichnungen
Größe 60/60 — 0.50, 80/80 — 0.65, 120/160 — 1.10, Kissen — 1.15, 2.65, 3.45, 0.85
Buntrand-Tischdecken — vorgezeichnet, Indanthren, 130/160 cm ..... 4.75, 4.25, — 3.40
Küchengarnitur — 5teilig, weiß, mit Paspoli, vorgezeichnet ..... — 5.85
Tischdecke — aus cremfarb. Halbleinen, gezeichnet mit Hohlsaum, 130/160 cm ..... — 5.75
Waschkissen — mit Rückwand, vorgezeichnet, Indanthren-Stoffe ..... 0.95, 0.85, — 0.72
Kaffeewärmer — vorgezeichnet und gemiert, weiß, 5teilig, genäht ..... 0.78, — 0.72
Spenzer-Bluse — vorgezeichnet u. genäht, mit Revers, Größe 42—45 ..... — 5.75
Kinder-Kleidchen — vorgezeichnet, aus farbigen Stoffen, genäht
Größe 55 — 1.75, Größe 50 — 1.65, Größe 45 — 1.55
Damen-Schürzen — vorgezeichnet, aus gestreiften Stoffen ..... — 1.30

Ferner bedeutend unter Preis: Kelimkissen, vorgezogen mit Material — Fertige Gittertüll-Kissen und Kaffeewärmer — Angefangene Decken mit Material 80/80 cm, 130/160 cm
Handgearbeitete Wollmodelle — Damen-Pullover — Herren-Jacken — Kinderkleidung — Bettjacken

Kredit — Beamten-Kredit

Sternberg

Wilsdruffer Straße 44

Rundfunk

Sonntag, 24. Juli

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert auf dem Motorschiff „Tanganjika" der Deutschen Afrika-Linie. — 8,00: Orgelmusik, gespielt von Rudolf Müller.
8,30: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. Dazw. vom Nürburg-Ring: Hörberichte vom Großen Preis von Deutschland.
9,30: Aus Ilmenau: Morgenfeier. „Ewig ist die Scholle". Der RAD, Arbeitsgau 23.
10,00: Aus Frankfurt: Militärkonzert. Das Musikkorps des Inf.-Regts. 88, Hanau a. M. Dazw.: Vom Nürburg-Ring: Hörberichte vom Großen Preis von Deutschland.
11,00: Aus Wien: Reichssendung: Gedenkfeier für die Gefallenen der Ostmark. Es spricht der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß.
12,00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. Dazw.: Vom Nürburg-Ring: Hörberichte vom Großen Preis von Deutschland. — 14,00: Zeit und Wetter.
14,05: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen.)
15,00: Märchen aus aller Welt. Motive aus Island, Frankreich, Arabien, Italien und Deutschland.
16,00: Aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung.
16,00: Deutsche und niederländische Motettenkunst. Es singt der Leipziger Universitätschor.
18,30: Dorf in der Sommernacht. Gedichte. — 18,40: Vom Nürburg-Ring: Hörbericht vom Großen Preis von Deutschland. Endkampf der Mennwagen.
19,00: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Rundfunkorchester und Solisten. Dazw. 20,00: Abendnachrichten.
21,00: Aus Breslau: Reichssendung: Volk in Leibesübungen. Der Auftakt des deutschen Rundfunks zu den Uebertragungen vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938.
22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Vom Deutschlandsender: Zu Tanz und Unterhaltung. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
24,00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6,00: Aus Darkehmen: Frühkonzert. Es spielt der SA-Musikzug der Standarte 45. — 8,00: Wetterbericht, anschl. Zwischenmusik.
8,10: Aus Frankfurt: Konzert des Kleinen Orchesters des Reichssenders Frankfurt. Dazw. „Großer Preis von Deutschland".
9,30: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Herbert Fröhlich.
10,00: Aus Frankfurt: Militärkonzert. Das Musikkorps des Infanterie-Regiments 88. Dazw. „Großer Preis von Deutschland".
11,00: Aus Wien: Reichssendung: Gedenkfeier für die Gefallenen der Ostmark. Es spricht der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß.
12,00: Deutscher Seewetterbericht.
12,15: Aus Frankfurt: Konzert des Rhein-Mainischen Landesorchesters. Dazw.: „Großer Preis von Deutschland". Dazw. 12,55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
14,00: Aus Breslau: Der deutsche Sportrundfunk sendet aus Breslau —
18,00: Schöne Melodien. Es spielt die Kapelle Walter Klische.
20,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20,10: Galavorstellung des Zirkus Welle 1571. Ein Rundfunk-Zirkus. Die Blaskapelle Carl Woitschach und das Orchester des Deutschlandsenders. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22,15: Aus Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. Rückblick. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Zu Tanz und Unterhaltung. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Dazw. 0,55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,10: Klingender Reigen (München). — 20,10: Wie es euch gefällt (Stuttgart). — 20,10: Unterhaltungsmusik (Breslau). — 20,15: Abendkonzert (Wien). — 21,00: Zauber der Stimme (Hamburg). — 22,30: Opernmusik (Wien). — 22,30: Unterhaltungsmusik (Berlin).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 21,00: „Nebukadnezar", Oper von Verdi (Mailand).
Verschiedenes: 20,10: Lustige Brüder (Berlin, Saarbrücken). — 22,20: Tanz in der Nacht (Königsberg).
Um Mitternacht: 24,00: Nachtkonzert (Stuttgart, Berlin, Frankf.).

Private Versuchsfahrten im Renntempo sind gefährlich

Der Unfall zwischen Ebersbach und Löbau

Die neue Kraftfahrer-Verkehrspflicht lautet: Auf regenglatter Straße stets besonders vorsichtig fahren! Auf der Staatsstraße zwischen Ebersbach und Löbau ereignete sich vor einiger Zeit an der Kreuzung mit der von Nieder-Cunnersdorf nach Großschweidnitz führenden Straße anläßlich einer von privater Seite mit über 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit durchgeführten Brennstoff-Versuchsfahrt ein sehr schweres Verkehrsunglück, über dessen Schadensfolgen jetzt in letzter Instanz vor dem Reichsgericht verhandelt wurde.

Der in hohem Tempo heranbrausende Versuchswagen mußte an der erwähnten Kreuzung auf regennasser und leicht abfallender Strecke plötzlich vor einem von Nieder-Cunnersdorf kommenden einspännigen Kastenwagen stoppen. Dabei geriet er ins Schleudern und prallte mit derartiger Wucht an das Fuhrwerk, daß dieses in zwei Teile zerrissen und das Pferd getötet wurde. Der Geschirrführer erlitt so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Tage starb; seine auf dem Fahrrad neben dem Pferdegeschirr einherfahrende Frau trug einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davon.

Der Wagenfahrer wurde zwar im Strafverfahren freigesprochen, weil er einer optischen Täuschung über die Fahrtrichtung des Pferdegeschirrs erlegen sei, im Zivilprozeß verurteilten ihn jedoch das Oberlandesgericht Dresden und das Reichsgericht im wesentlichen dazu, zusammen mit dem Halter des Wagens der Witwe des ums Leben gekommenen Geschirrführers und den Kindern den ihnen durch den Verlust ihres Ernährers entstandenen Schaden zu drei Vierteln zu ersetzen.

Die Gerichte stellten zunächst fest, daß den tödlich verunglückten Geschirrführer und seine Frau insofern ein Verschulden traf, als sie sich viel zu spät um die Verkehrslage auf der vornehmlich dem beschleunigten Fernverkehr dienenden Staatsstraße gekümmert haben. Den Wagenführer traf der Vorwurf, mit einer im Hinblick auf die Fahrbahnverhältnisse gewagt hohen Geschwindigkeit gefahren zu sein. Die Straße hatte an der betreffenden Stelle Gefälle, sie war naß und glitschig, so daß die Bremswirkung stark herabgesetzt wurde. Das plötzliche Bremsen im allerletzten Augenblick führte dann zu dem verhängnisvollen Schleudern an der auch aus größerer Entfernung als Straßenkreuzung erkennbaren Unfallstelle. (VI 6/38. — 28. 5. 1938.)

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag

Hirnsuppe, Rindfleisch mit Kartoffeln und Meerrettichtunke

Hirnsuppe: Ein Kalbshirn wird gewässert, gewaschen, geblättet und fein gewiegt. Eine gehackte Zwiebel sowie Mehl in Fett goldgelb anlaufen lassen, mit Brühe auffüllen, 8 Minuten kochen lassen, mit Salz abschmecken. Mit geröstetem Semmelwürfeln zu Tisch geben.

Ihr Einkaufsziel

Eine Meinung – ein Weg – ein Treffpunkt für alle sparsamen Frauen

Wir räumen, wo es not tut rücksichtslos, um Platz zu schaffen für neue Ware!

Wieder große Preisherabsetzungen

bei den im Sommerschluß-Verkauf zugelassenen Waren!

ABC-Lieferant

Deshalb gibt es Montag früh ½9 Uhr ein Ziel: hinauf zu

Kaiser

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Wilsdruffer Straße 7

Erste Breslauer Eindrücke

Besuch bei der Sachsenelf in Oels – Vor dem Kampfe gegen Niedersachsen – Glanzvolle Rüstung zum Fest

Von unserem nach Breslau entsandten A. N.-Sportschriftleiter

Breslau, 23. Juli.

In der Feststadt des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938, Breslau, kam man mit den vorhandenen Quartieren bei der Riesenzahl von Teilnehmern nicht aus, und so mußte auf die umliegenden Gemeinden und Städte zurückgegriffen werden. Die führenden Männer des Gaues Sachsen wählten nun die alte Stadt Oels mit ihrem ehrwürdigen Fürstenschloß und den vielen Sehenswürdigkeiten. Das war aber nicht der Hauptgrund, sondern die Abgeschiedenheit der Mannschaft von dem Großstadtbetrieb und das dort für Uebungszwecke zur Verfügung stehende Stadion gaben den Ausschlag.

Oels, das Hauptquartier der Sachsenmannschaften

Im Bahnhofshotel in Oels ist bis jetzt nur Sachsens Auswahl-Fußballelf untergebracht. Es sind 15 Spieler, die vom Gausachwart für Fußball, Arthur Hunger (Dresden), betreut und vom Gausportlehrer Wurzer trainiert werden. Wurzer hat es in erster Linie auf ein Kontusionstraining abgesehen und hierbei viel Gegenliebe seitens der Spieler gefunden. Dabei wurde die reine Fußballarbeit durchaus nicht vernachlässigt. Die Spieler sind ordentlich herangenommen worden und sind bestens gerüstet für das heutige Spiel gegen Niedersachsen in Liegnitz.

Die Spieler erzählen begeistert von der liebevollen und gastfreien Haltung der Oelser, und daß sie durch die Ruhe in diesem netten Städtchen im Vollbesitz ihrer Körper- und Nervenkraft sind. Daß sie „fit" sind, bewiesen sie in einem Trainingsspiel gegen eine Oelser Stadtmannschaft, die aus den drei Oelser Vereinen gebildet worden war. 3000 Zuschauer hatten sich dazu eingefunden und erlebten wahre Wunder von überragender fußballerischer Leistung unserer Sachsenelf, die nicht einmal Kreß im Tor und den altbekannten Stürmer Helmchen (PSV Chemnitz) zur Stelle hatte. Die Sachsen spielten ihre Gegner einfach in „Grund und Boden" und gewannen bei einem Halbzeitstand von 6:1 mit nicht weniger als 14:1. Dabei stellten sie zum Schluß das Torschießen ganz ein.

Kreß traf erst während der zweiten Halbzeit ein, hatte aber zu tun, um den gewaltigen Ansturm der Autogrammjäger, die auch in Oels nicht fehlten, zu bewältigen. Helmchen hat sich leider einen Bluterguß im Knöchel zugezogen und wird auch am Sonntag nicht mit von der Partie sein. Damit fehlt zwar der Sachsenelf der schußgewaltigste Stürmer, aber in der Besetzung Mende (CSC), Hänel und Männer (beide Hartha), Munkelt (PSV Chemnitz), der besonders gut aufgelegt war, und Arlt (Riesa) sollten auch gegen die Niedersachsen Tore fallen. Männer war besonders gut in diesem Spiel aufgelegt und erzielte die meisten Tore. Die Läuferreihe wird mit Schubert (Planitz), Rose (Spielvgg. Leipzig) und Seltmann (Planitz) nicht nur gut in der Abwehr, sondern auch im Aufbau wirkungsvoll sein. Eisern wird die Verteidigung in der Besetzung Kreß (DSC) und vor ihm Brembach (Tura Leipzig) und Burkhardt (Hartha) ihren Mann stellen.

So dürfte etwa die Mannschaft stehen, doch hat sich Gausachwart Hunger auch nicht ganz in die Karten schauen lassen, denn die Niedersachsen meldeten eine Mannschaft, in der man die Spieler des Deutschen Fußballmeisters Hannover 96 vermißte. Ob das stimmt, wird sich erst in Liegnitz herausstellen.

Das Spiel gegen Niedersachsen findet um 17 Uhr auf dem Platz des ATV Liegnitz statt. Im Falle eines Sieges steht die Sachsenelf in der am 26. Juli in Breslau stattfindenden Zwischenrunde vor einer weit leichteren Aufgabe, denn hier wird entweder Ostpreußen oder Brandenburg der Gegner sein.

In den anderen Spielen der Vorrunde stehen sich am Sonntag gegenüber: In Frankfurt (Oder): Brandenburg gegen Ostpreußen; in Schweidnitz: Baden gegen Niederrhein; in Waldenburg: Bayern gegen Südwest; in Ratibor: Ostmark gegen Mittelrhein; in Beuthen: Schlesien gegen Pommern; in Neisse: Westfalen gegen Württemberg; in Görlitz: Nordmark gegen Mitte.

Direkt verehrt wird von unseren Leuten der Kreisführer Glaubitz, der Führer des DRL-Kreises Oels, der sich Tag und bis in die Nacht um das Wohlbefinden unserer Mannschaft kümmert und am Freitagnachmittag auch eine Grenzlandfahrt mit Privatwagen durchführte, von der unsere Spieler über alle Maßen begeistert und dankbar waren. Aber jetzt tritt an den Oelser Kreisführer noch neue Arbeit heran, denn in der kommenden Woche treffen die anderen Sachsenmannschaften ein, die Hockeyer, die Handballer, die Boxer und die Ringtennisspieler. Quartiersorgen kennt er nicht, denn die Oelser Bürger reißen sich förmlich um unsere Sachsen. Oels wird aber nicht allein die Auswahlspieler beherbergen, sondern auch die Festteilnehmer aus dem Kreis Zwickau. Die Fahrt von Breslau nach Oels dauert zwar reichlich dreiviertel Stunden, aber so etwas wird bei einem derartigen Riesenfest gern in Kauf genommen.

Im Sachsenhauptquartier im „Kipke-Garten"

Ungefähr halben Weges vom Hauptbahnhof Breslau nach dem Stadion liegt etwas abseits der „Kipke-Garten", eine große Gastwirtschaft mit einem riesigen schattigen Garten. In einem Nebengebäude ist die Geschäftsstelle des Gaues Sachsen untergebracht. Hier arbeiten unter Oberleitung des Gausportwartes Hans Kadner seine getreuen Helfer von früh bis abends, ja bis in die Nacht hinein. Da sind jetzt vor allen Dingen die vielen Nachbestellungen, die einen erhöhten Wohnungsbedarf bedingen, zu erledigen. Hier ist also nicht allein die Quartierfrage sicherzustellen, sondern es muß auch die Beförderungsmöglichkeit in Betracht gezogen werden, denn es handelt sich jetzt nur noch um Außenquartiere am Stadtring. Ununterbrochen klingelt das Telephon. Die Mehrzahl sind Anrufe aus Sachsen, aus denen die Besorgnis um Zustellung der Wohnkarte klingt. Gausportwart Kadner konnte nicht genug beteuern, daß die festbestellten Wohnkarten bereits am Donnerstag zum Versand gebracht worden sind und daß dies hiermit noch einmal öffentlich zum Ausdruck kommen soll. Tausende von Fahrkarten auf einer großen Tafel kommen für die Sonderzugteilnehmer noch zum Versand. Es ist eine Riesenarbeit, die jetzt auf acht Schultern liegt. Am Wochenanfang kommen noch die restlichen Arbeitskräfte aus dem Gauamt Dresden, das bis mit 1. August geschlossen bleibt. Von Mittwoch ab wird nach dem Eintreffen der ersten Sonderzüge die Geschäftsstelle Tag und Nacht geöffnet sein.

Breslau in Fahnen und Licht getaucht

Wir haben schon manche Stadt im Festschmuck prangen sehen, Frankfurt a. M., Berlin sowie Köln zum vorletzten und Stuttgart zum letzten Deutschen Turnfest. Immer war eine gewaltige Steigerung festzustellen. Aber was hier die Stadt Breslau und ihre Bürgerschaft geleistet haben, ist kaum noch zu überbieten. Es würde zu weit führen, die herrlichen, einen wahren Fahnenwald bildenden Straßen und Großplätze Breslaus besonders zu erwähnen. Fast kein Fenster ist ohne Schmuck. Zu dem Rot der Fahnen des neuen Deutschlands kommt es mit dem Grün der Girlanden und den goldenen flatternden Bändern zu einem wundervollen farbigen Dreiklang.

Und flammen am Abend in einem Riesenaufgebot die Anstrahler auf, dann wirkt dieses farbenfrohe Bild allenorts noch schöner und erhabener. Breslau ist tatsächlich in ein Meer von Licht getaucht. So fluten denn jetzt schon die Massen durch Straßen, und werden nicht müde, zu schauen.

Ein Kleinod, dieses Hermann-Göring-Sportfeld

Draußen am Scheitniger Park, an der Adolf-Hitler-Straße, befindet sich das Hermann-Göring-Sportfeld, dessen Schmuckstück die Schlesierkampfbahn ist, bereit, die Massen aufzunehmen. Die Vorbereitungen für die Heranbeförderung der mehr als 250 000 Festteilnehmer, ihre Unterbringung und Verpflegung sind abgeschlossen. Sie stellten Probleme dar, die sich nicht leicht lösen ließen und die aber doch bezwungen wurden. Niemand, der nicht Einblick in die Dinge hatte, wird sich ein Bild von den Ausmaßen der Vorbereitungen machen können, die die Ausrichtung dieses gewaltigen Festes erforderte.

Eingefaßt von Riesentribünen für 200 000 Zuschauer, liegt die Friesenwiese, das größte Aufmarschgelände Europas. 140 000 Quadratkilometer Innenraum bieten Platz für rund 600 000 Menschen! Hier werden wir die Massenvorführungen erleben. Mittelpunkt der ganzen Anlage, die insgesamt sogar noch größer ist als das Berliner Reichssportfeld, ist die herrliche Schlesierkampfbahn, deren Tribünen durch Neubauten auf ein Fassungsvermögen für 52 000 Zuschauer gebracht wurden. 36 Meter hoch erhebt sich über der Kampfbahn der Glockenturm, von dem alle volle Stunden ein Breslau-Lied herunterschallt.

Der Auftakt ist schon gegeben durch das Gebietsfest der schlesischen HJ. 5000 Jungen und Mädel sind hier in Breslau versammelt und standen schon heute im Kampf. Unbeschwert ist diese Jugend, die sich dieser Tage in Breslau aufhält und in zwei Zeltlagern am Leerbeuteler Berg und auf der Oertbawiese zusammengezogen ist.

60 Flugzeuge beim Breslauer Sternflug

Das NS-Fliegerkorps hat aus Anlaß des Deutschen Turn- und Sportfestes einen Sternflug ausgeschrieben, für den 60 Anmeldungen vorliegen. Aus allen Teilen des Reiches kommen die Flieger am Sonntag in der Feststadt an. Der Flug umfaßt: Pünktlichkeits-Wettbewerb, Regelmäßigkeitsflug, Streckenflüge mit Orteraufgaben und schließlich einen regelrechten Schnelligkeitsflug. Für den Pünktlichkeits-Wettbewerb haben die meisten Flieger die Flugplätze Breslau oder Görlitz als Anflug gewählt. Von dort geht es nach Hirschberg. Nach den weiteren Einzelprüfungen geht es nach Breslau, wo am 24. Juli früh der Rundflug über Oberschlesien beginnt, auf dem wieder Orteraufgaben gelöst werden müssen. Zum Schluß kommt das „Lustrennen". Für Sonntag nachmittag ist auf dem Breslauer Flugplatz ein Großflugtag mit einem sehr umfangreichen Programm vorgesehen.

Die Reichspost gut vorbereitet

Zur Bewältigung des zweifellos sehr umfangreichen Post-, Kraftpost- und Fernmeldedienstes hat die Deutsche Reichspost die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Allein acht Sonderpostämter sind auf dem Festgelände eingerichtet. Sämtliche Postämter, auch die „fliegenden", geben Postwertzeichen und Sondermarken ab, nehmen Telegramme an und vermitteln auch Ferngespräche. Und jedes Postamt führt den Fest-Sonderstempel.

Reichstagung des DRL in Breslau

Aus Anlaß des Deutschen Turn- und Sportfestes hat der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen für Freitag, den 29. Juli, eine Reichstagung in der Jahrhunderthalle angesetzt, an der das gesamte Führerkorps des DRL bis zum Vereinsführer teilnehmen wird. Der Reichssportführer und andere führende Männer des Reiches werden grundlegende Ausführungen machen.

Breslau-Sonderzüge von Dresden

Sämtliche Teilnehmer der Sonderzüge Tu 39, Tu 43, Tu 45, Tu 47 und Tu 48 stellen im Hofe der Turnlehrerbildungsanstalt Carusstraße. Unter klingendem Spiel der Kreiskapelle und Straßenbahnerkapelle marschieren die einzelnen Sonderzüge durch die Carusstraße, Johann-Georgen-Allee, Johannesstraße, Pirnaischer Platz, König-Johann-Straße, Altmarkt, Seestraße, Prager Straße, Wiener Platz. Daselbst in Höhe des Königspavillon Verabschiedung durch Werberede einer Persönlichkeit aus der Bewegung oder des DRL.

Die Stellzeiten lauten: Tu 39 Dienstag 9 Uhr, Abmarsch 9,30 Uhr; Tu 43 Mittwoch 11,30 Uhr, Abmarsch 12 Uhr; Tu 45 Mittwoch 20,15 Uhr, Abmarsch 20,45 Uhr; Tu 47 Donnerstag 20,30 Uhr, Abmarsch 21 Uhr; Tu 48 Freitag 19,15 Uhr, Abmarsch 19,45 Uhr.

Die Teilnehmer vom Sonderzug Tu 46 stellen Donnerstag 6 Uhr am Vorplatz Hauptbahnhof (Königspavillon).

Frohe Stunden mit Hannoveraner Sportlern

Der große Vereinshaussaal bot am Freitagabend ein freudig bewegtes Bild kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen den etwa 1000 Breslaufahrern des Kreises Hannover und den vielen Dresdner Sportkameraden, die diesem Gemeinschaftsabend zu einem eindrucksvollen Erfolg verhalfen. DRL-Kreisführer Illmert hieß die Gäste aus Niedersachsen herzlich willkommen, die in diesen Tagen Gelegenheit hatten, in Dresden und seiner Umgebung ein schönes Stück Sachsenland kennenzulernen. Damit seien die Niedersachsen zu den „Obersachsen" gekommen, und die uralte „Achse" deutscher Stammesverwandtschaft habe so eine neue Bekräftigung erfahren. Direktor Posselt vom städtischen Amt für Leibesübungen entbot namens der Stadt Dresden gleichfalls Willkommensgrüße, wünschte glückhafte Fahrt, frohes Erleben und überreichte als Erinnerungsgabe eine vom Oberbürgermeister gewidmete Radierung, die das Dresdner Stadtbild darstellt. Tief empfundene Worte des Dankes für die liebevolle Aufnahme und Betreuung sprach der Reiseleiter der Gäste, Kreisfachamtsleiter Möller. Er brachte zum Ausdruck, wie groß die Freude aller sei, der Einladung des Kreises Dresden Folge geleistet zu haben, die in diesem Kameradschaftsabend einen in solchem Ausmaß kaum erwarteten Höhepunkt gefunden habe.

Der Hauptteil des Abends galt froher Geselligkeit. Neben den Darbietungen des Musikzuges der Standarte 100 und den Kürübungen am Barren durch die Dresdner Turnerinnenriege unter Leitung von Isolde Frölian, war es vor allem der Dresdner Bergsteigerchor unter Meister Kämpfe's Stabführung, der sich mit seinen Liedvorträgen förmlich in alle Herzen sang. Mit stärkstem Beifall wurden besonders bedacht das gefühlstiefe „S's ist Feierohmd" und das heimattreue „Du schönes Salzachtal". Die freudige Stimmung stieg immer mehr, und schließlich schunkelte alles im Saal und auf den Rängen im Takt der Lieder mit, deren Kehrreime bald aus über tausend Kehlen erschallten. Also Frohsinn und Gemütlichkeit auf der ganzen Linie, wie es schöner kaum sein konnte.

Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich

„Das Deutsche Turn- und Sportfest läßt zum ersten Male in großartiger Zusammenschau die vom Nationalsozialismus geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen weithin sichtbar in Erscheinung treten. In geschlossener Front marschiert die Gemeinschaft der Leibesübungen des in seinen Stämmen und Ständen geeinten großdeutschen Volkes zu seinem ersten umfassenden Treffen auf. Mit innerer Beteiligung fühlt sich das ganze Volk diesem einzigartigen Fest verbunden, nehmen Deutsche aus aller Welt in großer Zahl an ihm teil. Sie blicken gemeinsam auf dieses Symbol der Eintracht und der Geschlossenheit und lassen es werden zu einem neuen überwältigenden Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich."

Frick,
Reichsminister des Innern.

•

„Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938, Fest der Leibesübungen von einer Größe und Kraft, wie es die Welt bis jetzt noch nicht erlebt hat, wird uns zum ersten Male die großdeutsche Einheit aller leibestüchtigen Männer und Frauen zeigen. Hier soll sich das mächtige Wachstum einer großen und starken Nation beweisen. Aus der Wurzelkraft des Volkes aufstrebend wird es seine schönsten Blüten treiben in der opferfreudigen Einsatzbereitschaft aller Teilnehmer und der Gastgeber, in den kampfesfrohen Spielen der Jugend und des Alters, in den mit schöpferischem Gehalt erfüllten Feierstunden des deutschen Geistes.

Hier wird vor den Augen der Nation und der Welt erneut offenbar, wie einmalig es der Bewegung Adolf Hitlers gelingt, die Erziehung des neuen deutschen Menschen von der Grundlage der körperlichen Leistungsfähigkeit aufzubauen und in ihr zu verankern.

Breslau, die Stadt, die jahrhundertelang die Trägerin und das Bollwerk deutscher Kultur im Osten gewesen ist, hat mit diesem Fest eine gewaltige Aufgabe übernommen. Wir haben Breslau zum Festort gemacht, weil wir wissen, daß das Grenzland im Osten und seine Menschen uns helfen werden, das Festerlebnis mit ehernen Lettern in die Geschichte der deutschen Leibesübungen einzutragen. Ebenso wichtig ist es uns, den schlesischen Kameraden Kraft und Glauben für ihren Grenzlandkampf zutragen zu können durch die strahlenden Bilder des Treffens stärkster und bester deutscher Männer und Frauen.

Breslau wird in der Geschlossenheit seiner Darbietungen Sinnbild der Kraft der Gemeinschaft aller Menschen deutscher Sprache und deutschen Blutes sein."

Heil Hitler!
v. Tschammer.

Tuch-Haus Pörschel Dresden A nur Scheffelstr. 21 Ruf 13725 Sommerschluß-Verkauf 25. Juli bis 6. August Herren- Damen- Futter- Sport- Stoffe zu besonders günstigen Preisen

22 Rennwagen im „Großen Preis von Deutschland"

Wer gewinnt den Preis des Führers?

Wenn am Sonntag auf dem Nürburgring die besten europäischen Rennfahrer mit 22 Wagen um den Sieg im „Großen Preis von Deutschland" und damit um den Preis des Führers und Reichskanzlers kämpfen, dann ist es das 10. Mal, daß der „Große Preis" für Rennwagen ausgefahren wird.

22 Fahrer aus sechs Ländern — ein Klassefeld!

Die Starterliste hat sich noch etwas geändert, sie hat nunmehr folgendes Aussehen: Mercedes-Benz: Rudolf Caracciola (Deutschland), Manfred v. Brauchitsch (Deutschland), Hermann Lang (Deutschland), Seaman (Engl.), Bäumer oder Hartmann oder Brendel (Deutschl.). Auto-Union: Hans Stuck (Deutschl.), Tazio Nuvolari (Italien), Rudolf Hasse (Deutschland), Christian Kautz (Deutschland). Delahaye: René Dreyfus (Frankreich), G. Comotti (Frankreich). Alfa Romeo: P. Taruffi (Italien), P. Gherzi (Italien), Dr. G. Farina (Italien), R. Sommer (Frankreich), Graf M. Festetics (Ungarn), B. Belmondo (Italien). Maserati: Grafenried (Schweiz), A. B. Hyde (England), H. Berg (Deutschland), P. Pietsch (Deutschland), F. Cortese (Italien).

Wer wird den Sieg davontragen?

Diese Frage beschäftigt die ganze am Automobilsport interessierte Welt. Noch bis vor kurzem mußte man, schon auf Grund der bisherigen diesjährigen Ergebnisse, bedingungslos auf Mercedes-Benz tippen. Die Anstrengungen der Auto-Union, nun endlich in den großen Kampf eingreifen zu können, könnten bereits zum Teilerfolg führen. Die Verpflichtung der Altmeister Hans Stuck und Tazio Nuvolari ist unbedingt ein Gewinn für das große Rennen. Dadurch, daß Nuvolari auf einem deutschen Wagen fährt, sein Werk aber in letzter Minute doch noch zwei von den neuen Alfa-Romeo-Wagen genannt hat, tritt der interessante Fall ein, daß Nuvolari gegen seinen eigenen „Stall" fährt. Auf jeden Fall hat der „Große Preis" eine Besetzung erfahren, wie sie seit langem in ähnlichen Rennen nicht da war. Auf den 22 Runden (501,8 Kilometer) werden sich ohne Zweifel packende Kämpfe abspielen. Fünfmal haben die Daimler-Benz-Werke den Sieger gestellt. Europameister Rudolf Caracciola siegte bei der ersten Austragung auf dem Nürburgring im Jahre 1928, auch im vergangenen Jahre fiel der Sieg an Caracciola, der seinen großen Erfolgen gern einen weiteren anfügen möchte. Der „Ring" ist wie keine andere Strecke geeignet, höchste Anforderungen an Fahrer und Wagen zu stellen. Natürlich gehört zu dem Können der Fahrer auch etwas Glück, denn wie oft hat schon ein kleiner Zwischenfall dem Besten einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das Rennen beginnt um 12 Uhr, es wird ohne Zweifel auch diesmal Tausende in seinen Bann ziehen.

Um 8,30 Uhr bereits fällt der Startschuß zum Sportwagenrennen, wofür 52 Meldungen vorliegen. Das Rennen ist offen für Wagen bis 1100, bis 1500 und bis 2000 Kubikzentimeter. Auch die Rennen für Motorräder (bis 250, 350 und 500 Kubikzentimeter), die um 10 Uhr beginnen, versprechen bei 92 Meldungen kampfreichen Sport.

Mit 25 PS quer durch Afrika

Eine wohl in der Geschichte motorischer Expeditionen einzigartige Leistung vollbrachte das Ehepaar Blenck, das dieser Tage von einer Durchquerung Afrikas in einer serienmäßigen Trumpf-Junior-Limousine von der südafrikanischen Union bis nach Libyen zurückkehrte und in Berlin feierlich empfangen wurde. Diese Fahrt ist umso bemerkenswerter, weil sie mit einem Wagen von nur 25 PS durchgeführt wurde, an dem nichts besonderes Expeditionsmäßiges vorgenommen worden war bis auf eine sehr sorgsame Abdeckung der Unterseite des Fahrgestells zum Schutze gegen das Eindringen von Schlamm, Geröll und Sandwaffen, die zu einer Beschädigung des Motors führen könnten.

Die Reise begann mit einer vierwöchigen Kreuz- und Querfahrt in Südwest und ging durch die Wüste Kalahari nach der südafrikanischen Union. Führte sodann über Johannesburg und Pretoria nach Süd-Rhodesien, nahm jedoch dabei nicht den üblichen Weg über die Viktoria-Fälle, sondern über Portugiesisch-Ost-Afrika, dann durch das Nyassaland am Nyassa-See entlang nördlich nach Tanganyika. Der Weg durch das Nyassaland war schwierig und offiziell gesperrt, da die Regenzeit gerade zu Ende ging und Straßen sowie Brücken noch nicht hergerichtet waren. Der Wagen mußte daher oft durch hohes Gras und total verschlammte Wege und Flußdurchfahrten, was an die Leistungsfähigkeit seiner Konstruktion die höchsten Ansprüche stellte. Die Fahrt ging sodann über Kenya, Italienisch-Somali-Land, quer durch Abessinien nach Eritrea, dann nach Aegypten, um schließlich in Libyen ihr Ende auf dem afrikanischen Kontinent zu finden und auf dem europäischen Festland über Sizilien—Italien nach Deutschland zurückzuführen.

Deutschland gegen Frankreich 2:0

Spannende Davis-Pokalkämpfe

Was man nach den Hamburger Meisterschaften kaum zu hoffen wagte, ist eingetroffen. Deutschland führt im Davispokalkampf gegen Frankreich mit 2:0 und braucht jetzt nur noch einen Gewinnpunkt, um in die Endrunde der Europazone zu kommen. Bei sonnigem Wetter hatten sich am Freitag viele Tausende von Schaulustigen auf der Berliner Rot-Weiß-Anlage eingefunden.

Schwer erkämpfter Sieg von Henkel

Der Auftakt war nicht sehr ermutigend, denn Henkel verlor gleich seinen Aufschlag, und mit seinem eigenen Aufschlag zog der lange Franzose Petra mit 2:0 davon. In der Mitte des Satzes wurde Henkel besser, konnte aber doch nicht verhindern, daß Petra den ersten Satz mit 6:4 an sich brachte. Im nächsten Satz steigerte Henkel das Tempo, griff mit flachen Bällen unentwegt an, und kam schnell auf 3:0. Nachdem Petra ein Spiel aufgeholt hatte, sicherte sich Henkel mit schönen Großbällen die nächsten drei Spiele und damit den Satz mit 6:1. Herrliche Kampfszenen brachte der dritte Satz, in dem Henkel bereits 4:2 führte, als plötzlich seine Konzentration nachließ, so daß Petra mit 5:4 nach vorn zog. Dann wehrte Henkel zwei Satzbälle ab und schaffte 5:5. Hin und her wogte die Schlacht. Einer nahm dem anderen immer den Aufschlag ab. Bei 8:7 hatte Henkel zwei Satzbälle, die er aber nicht verwirklichen konnte. Erst im 20. Spiel vermochte dann der Berliner mit eigenem Aufschlag den Satz mit 11:9 an sich zu reißen.

Nach der Zehn-Minuten-Pause zeigte sich, daß Henkel doch über größere Reserven verfügte. Schnell war er mit 40 im Vorteil. Petra holte zwar zwei Spiele auf, verlor aber dann seinen eigenen Aufschlag, so daß es 6:2 für den Deutschen stand. Den ersten Matchball des aufschlagenden Henkel wehrte Petra am Netz gerade noch ab. Den zweiten Matchball schob aber der Berliner auf Rückhand an dem vorlaufenden Franzosen vorbei, genau placiert in die Ecke, und damit war der erste Punkt für Deutschland mit 4:6, 6:1, 11:9, 6:2 gewonnen.

Von Metaxa besiegte Destremeau

Georg von Metaxa begann gegen Destremeau sehr vielversprechend. Er zeigte sich so gut wie lange nicht, führte 2:0, dann 3:1, 4:1, bei überaus spannendem, langem Ballwechsel. Dann holte der Franzose bis auf 4:3 auf, verlor seinen Aufschlag, buchte das neunte Spiel, um schließlich dem groß kämpfenden Wiener das 10. Spiel und damit den Satz abzugeben. Härter umstritten war der zweite Satz, bei dem sich die Spieler in der Hitze des Gefechts mehrfach Doppelfehler leisteten. So ging es bis 5:5. Das elfte Spiel holte sich von Metaxa durch einen forschen Netzangriff und durch einen Doppelfehler von Destremeau mit 7:5. In den nächsten Sätzen ließ der Deutsche den nötigen Kampfgeist vermissen. Er führte im dritten Satz schon mit 5:3, zerschlug aber dann vier Matchbälle. Der tapfer kämpfende Franzose holte auf und gewann schließlich mit 7:5. Ähnlich verlief der vierte Satz. Wieder führte Metaxa mit 5:3, hatte bei 6:4 Matchball, um schließlich auch diesen Satz mit 5:7 an den Franzosen zu verlieren. Im letzten Satz erwies sich der Wiener als der Frischere und ging gleich mit 4:0 davon, verlor aber dann seinen Aufschlag, und nach 5:1 konnte der Franzose noch zwei Spiele aufholen. Mit eigenem Aufschlag führte von Metaxa im neunten Spiel mit 40:15, und gleich dem ersten Matchball schlug Destremeau auf Rückhand ins Netz. Riesiger Jubel belohnte die großartige Leistung des Wieners, der damit Deutschland zur 2:0-Führung verholfen hat.

Jugoslawien gegen Belgien 3:0

Das Vorschlußrundenspiel zwischen Jugoslawien und Belgien in Brüssel brachte bereits, wie erwartet, die Entscheidung. Der dritte Gewinnpunkt für die Jugoslawen ergab sich im Doppel, in dem Kukuljevic—Mitic mit 6:3, 6:3, 3:6, 10:8 über die Belgier de Borman—Geelhand erfolgreich waren. Damit hat Jugoslawien die Schlußrunde der Europazone erreicht, in der es vom 29. bis 31. Juli auf den Gewinner des in Berlin noch im Gange befindlichen Treffens Deutschland—Frankreich trifft.

Um die Frauen-Vereinsmeisterschaft

Um die Deutsche Frauen-Vereinsmeisterschaft findet am Sonntag ab 8,30 Uhr auf dem DSC-Platze ein weiterer Durchgang der Klasse A statt. Daran beteiligen sich der Dresdner Sport-Club und eine Kreisauswahlmannschaft. — Umrahmt werden die Wettbewerbe der Frauen von Kämpfen der Männer der Klasse B und C.

Sachsenmeisterschaft im Bahnfahren

Heute Sonntag steht die 325 Meter Zementbahn in Riesa-Gröba im Zeichen der diesjährigen ersten Meisterschaft des Gaues V, Sachsen im DRL im Bahnfahren über 1000 Meter. Die notwendigen Vor- und Zwischenläufe werden als Dreierläufe gefahren, die Entscheidungsläufe nur noch als Zweierläufe, so daß auch für die großen Sprinterkanonen die Gewähr für Sicherheit und größte Endgeschwindigkeit gegeben ist. Drei sächsische Hochburgen im Amateurbahnsport haben ihre besten Vertreter genannt. Leipzig—Chemnitz—Dresden. Wenn auch der siebenfache deutsche Meister im Mannschaftsbahnfahren, Excelsior Dresden, mit Kreismeister Pietsch, Rosenlächer, Fiekler, Richter und anderen hervorragende Könner an den Start bringt, so liegt das Ende doch wohl zwischen Chemnitz und Leipzig. Für Chemnitz gelten der Nationalmann Riemann und Wende als große Favoriten. Leipzig hat mit dem Olympiasieger Ihde und dem schnellen kleinen Kohlhardt nur schwer zu schlagende Gegner ins Feld zu stellen. Sie werden den anderen Teilnehmern nur geringe Siegesaussichten einräumen. Wir erwarten das Ende zwischen Ihde und Riemann.

Ein Jugendpunktefahren wird die Rennen einleiten. Die Dresdner Jungmannen haben dabei erneut Gelegenheit, die Vormachtstellung der starken Vielsger Vertreter Stucke und Bertuleit zu brechen. Der Dresdner Neumann hat bei seinem letzten eindrucksvollen Sieg auf der Aschenbahn an der Stollestraße eine beachtliche Formverbesserung gezeigt. Den Beschluß bilder ein 200-Runden-Mannschaftsfahren, zu dem acht Mannschaften am Tage des Rennens ausgewählt werden.

Am Vormittag 11 Uhr findet im „Thüringer Hof" eine Tagung der Kreisfachwarte und Obleute des Gaues Sachsen, Fachamt Radfahren, statt, die unter der Leitung des Gaufachwartes für Radfahren, Dr. Hanke (Dresden) steht. Zur Tagesordnung steht die Neugliederung der Radfahrer nach ihrer Einbeziehung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Deutsche Steher-Meisterschaft

18 Fahrer bei den Vorläufen in Hannover

Die Meisterschaft für die Deutsche Stehermeisterschaft über 100 Kilometer, deren Aufkauf am 7. August in Nürnberg durchgeführt wird, ist geschlossen. Es sind insgesamt 18 Dauerfahrer zugelassen worden, die am 3. August auf der Bahn in Hannover zwei Vorläufe über je 100 Kilometer bestreiten. Die Aufteilung der Fahrer auf die beiden Läufe ist bereits erfolgt. Im ersten Vorlauf starten: Weltmeister Lohmann (Bochum), Merkens (Köln), Kremer (Köln), Schindler (Chemnitz), Wibberscher (Hannover), Treitzsch (Leipzig), Grüning (Berlin), Kirmse (Halle) und Haupt (Hannover). Die Gegner im zweiten Vorlauf sind: der Deutsche Meister Adolf Schön (Wiesbaden), Metze (Dortmund), Hille (Leipzig), Stach (Berlin), Ifland (Düsseldorf), Beuer (Köln), Werner (Hannover), Twiehaus (Hannover) und Damerow (Krefeld). Aus jedem Vorlauf kommen die vier Erstplacierten in den Endlauf. Der Verband hat sich das Recht vorbehalten, noch einen neunten Fahrer zum Endlauf zuzulassen.

Unfall beim Betriebssport ist Betriebsunfall

Eine bemerkenswerte Regelung hat der Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften e. V. soeben allen gewerblichen Berufsgenossenschaften im Reiche empfohlen. Danach werden die Unfälle, die sich bei der Ausübung des Betriebssportes ereignen, künftig als Betriebsunfälle anerkannt. Dagegen können Unfälle, die sich bei Wettkämpfen zwischen Mannschaften verschiedener Betriebe ereignen und an denen nur ein kleiner Teil der Betriebssportgemeinschaft teilnimmt, nicht als Betriebsunfälle anerkannt werden.

Teilnahme am Sportappell noch möglich

Am 20. Juli war der Vormeldetermin zur Teilnahme am „Sportappell der Betriebe" abgelaufen. Da vielen Stellen die Einhaltung des Termins nicht möglich war, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Meldefrist verlängert. Es werden auch noch Anmeldungen berücksichtigt, die nach dem 20. Juli einlaufen. Der Vormeldetermin war lediglich aus organisatorischen Gründen auf einen frühen Termin gelegt worden.

Kegler-Städtekampf Leipzig gegen Dresden

Im Freundschaftskampf des Dresdner Sportklubs 28 gegen den Leipziger Klub „Wotan" blieb Sportklub 28 Sieger mit 5051 Punkten. „Wotan" Leipzig brachte es nur auf 4609 Punkte. Die Siegermannschaft zeigte folgende Einzelleistungen: Pöllow 821, Träger 790, Trauschke 784, Opitz 787, Hähnig 747 und Melzsch 752. Bei der „Wotan"-Mannschaft gab es leider einige Durchläufe, die wesentlich unter 700 lagen; so mußten sich die Leipziger mit einem um 542 Punkte geringeren Ergebnis zufrieden geben.

Und wieder locken wundervolle Fahrten über weite Meere

Herbst-Mittelmeerfahrten
mit M. S. „MILWAUKEE"
dem weißen Schwan der Meere

Hapag-Fahrt nach Madeira und ins Mittelmeer
29. Aug. bis 17. Sept. / Mindestfahrpreis RM 420.–

Hapag-Fahrt nach Griechenland und Italien
19. Sept. bis 3. Okt. / Mindestfahrpreis RM 340.–

Große Hapag-Herbst-Orientfahrt
5. bis 28. Oktober / Mindestfahrpreis RM 525.–

Hapag-Fahrt nach Westafrika und dem Aequator
30. Okt. bis 23. Nov. / Mindestfahrpreis RM 540.–

In die tropische Heimat des Golf-Stroms

mit dem Weltreisen-Dampfer „RELIANCE"
nach Westindien, Florida und New York
10. Nov. bis 20. Dez. / Mindestfahrpreis RM 1450.–

oder mit M. S. „MILWAUKEE"
nach Westindien, Mexiko und New York
9. Januar bis 2. März / Mindestfahrpreis RM 1250.–

Weihnachts- und Silvesterfahrt
mit M. S. „MILWAUKEE"
vom 20. Dezember 1938 bis 6. Januar 1939

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hapag-Reisebüro Alfred Rohn, Generalvertretung für Dresden, Prager Straße 30, Fernruf 14980, 18822, 20590
Reisebüro Adolph Hessel, Altmarkt, Ecke Kreuzkirche, Fernruf 16220, 16221 und
Reisebüro Robert von Döffel, Bautzner Landstraße 22, Fernruf 86621

Seidenhaus
Zschucke
An der Kreuzkirche 2
Seide * Leinen * Wolle
Sommerschluß-Verkauf
vom 25. Juli bis 6. August
Enorm billig

Brauchen Sie Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Sprechmaschinen, Kinderwagen, Spielwaren usw., kommen Sie zum Fachmann
Otto Jester
Striesener Straße 36
Bandagist am Fürstenplatz
Krankenkassen- und Behördenlieferant
Ruf 80711

Das neue Fahrrad
kaufen Sie wirklich

Ballon-Herren ..... ab 44.—
Ballon-Damen ..... ab 48.—
Kinder-Räder ..... ab 27.50
in den wohlbekannten
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 10
Winkler-Haus Prager Str. 36

4 Stühle modern gepolst. 1 Ausziehtisch RM. 60.–
Schröder, Borngasse, Ecke Sarrazinstraße, Telephon 17000

Altsilber
kauft jeden Posten gegen Kasse zum Tagespreis
C. Robert Kunde
Waisenstraße 1, Ecke Postplatz

Gegen Nationalspanien am 23. Oktober in Berlin

Fünf neue Fußball-Länderspiele

Im Laufe der letzten Wochen sind fünf weitere Abschlüsse von Fußball-Länderspielen durch die Reichsführung des DRL getätigt worden, womit das deutsche Länderspielprogramm für die Spielzeit 1938/39 jetzt vollständig ist. Zu den bereits vor längerer Zeit vereinbarten Länderkämpfen mit Polen, Italien und Frankreich treten jetzt noch Spiele gegen Rumänien, Nationalspanien, Holland, Belgien und Luxemburg. Das Spiel mit Nationalspanien soll am 23. Oktober im Berliner Olympiastadion ausgetragen werden. Vier Länderkämpfe finden noch im alten Jahre, die übrigen im Frühjahr 1939 statt. Im einzelnen hat das deutsche Länderspielprogramm folgendes Aussehen:

18. September: Deutschland gegen Polen in Chemnitz; 25. September: Rumänien gegen Deutschland in Bukarest; 23. Oktober: Deutschland gegen Spanien in Berlin; 11. Dezember: Holland gegen Deutschland in Amsterdam; 29. Januar: Belgien gegen Deutschland in Brüssel oder Antwerpen; 26. März: Italien gegen Deutschland in Rom; 26. März: Luxemburg gegen Deutschland in Luxemburg; 23. April: Frankreich gegen Deutschland in Paris.

Neue Klasseneinteilung in der Oberlausitz

Unter dem Vorsitz des Kreisfachwarts Schulze fand am Sonntag in Bautzen eine Vereinsvertretersitzung statt. Neben einem Rückblick auf das vergangene Spieljahr war die neue Klasseneinteilung ein Hauptpunkt der reichhaltigen Tagesordnung. Der ersten Klasse gehören in Zukunft elf Vereine an, und zwar SV 08 Bischofswerda, SC Großröhrsdorf, TV Budissa, VfB Kamenz, TV Wilthen, Sportring Löbau, Sportlust Zittau, Sportlust Neugersdorf, VfB Oberwitz, Zittauer BSC und Bautzner SC. Das verdankt man sich gegen den seinerzeit in Löbau gefaßten Beschluß, daß nur die fünf besten Vereine beider Abteilungen der bisherigen 1. Kreisklasse in die neue 1. Kreisklasse kommen und diese im neuen Spieljahr 1938/39 mit zehn Mannschaften spielen sollte. Vom sportlichen Standpunkt aus ist aber die Maßnahme des Kreisfachwarts zu begrüßen, denn der vierte, fünfte und sechste Verein der Nordabteilung waren punktgleich, und den fünften und sechsten Verein trennten nur 0,10 Prozent im Torverhältnis. Es wird also in diesem Jahre mit elf Vereinen gespielt, und am Schluß dieses Spieljahres steigen drei Vereine ab, wenn der Tabellenerste nicht in die Bezirksklasse kommen sollte. Kommt dieser aber in die Bezirksklasse, dann steigen zwei Vereine ab. Die zweite Kreisklasse spielt in Zukunft in vier Abteilungen: die Abteilung 1: Neukirch, Oppach, Kirschau, TV Kamenz, Thumberg, Großdubrau, Königswartha, Wehrsdorf, TV Cunewalde, TV Eibau; in Abteilung 2: Kleinschönau, Seifhennersdorf, Reichenau, Spitzkunnersdorf, Oberoderwitz, Hainewalde, Ostritz, Reichsbahn Zittau, Großschönau, Olbersdorf. In Abteilung 3: Rabenau, Burkau, Bretnig, Pulsnitz, Schirgiswalde, VfB Großpostwitz, SV Neschwitz, Betriebssportkampfgemeinschaft Rauschendorf in Singwitz, und in Abteilung 4: TV Oderwitz, TV Ruppersdorf, TV Friedersdorf, TV Obercunnersdorf, TV Markersdorf, TV Seifendorf, Oberseifersdorf.

Fußballkampf Lettland gegen Estland 2:0

Vor 10 000 Zuschauern kam am Mittwoch in Reval der 29. Fußball-Länderkampf zwischen Estland und Lettland zum Austrag. Der von Bouillon (Königsberg) geleitete Kampf endete mit dem Siege der Lettländer, die im Angriff durchschlagskräftiger waren, mit 2:0 (1:0) Toren.

Deutsche Hockeymeisterschaft

Bereits jetzt ist die Ausschreibung für die Deutsche Hockeymeisterschaft 1938/39 erschienen. Alle Gaumeister nehmen an den Endspielen teil. Die Spiele werden in vier Gruppen ausgetragen, wobei die Gaumeister wie folgt zusammengefaßt sind: Gruppe A: Ostpreußen, Pommern, Niedersachsen, Niederrhein, Hessen; Gruppe B: Brandenburg, Nordmark, Baden, Württemberg; Gruppe C: Schlesien, Sachsen, Mitte, Südwest; Gruppe D: Westfalen, Mittelrhein, Bayern, Ostmark. In Gruppe A spielen fünf Mannschaften, hier findet am 26. März bereits ein Ausscheidungsspiel zwischen Ostpreußen und Pommern statt. Die erste Runde steigt dann am 2. April, die zweite Runde am 23. April. Die unterlegenen Mannschaften scheiden jeweils aus. Am 14. Mai findet die Vorschlußrunde statt, das Endspiel wird am 4. Juni ausgetragen.

Um den Preis des Führers

Für die in der Zeit vom 22. Juli bis 24. Juli 1938 stattfindende große Internationale Motorboot-Regatta auf dem Starnberger See hat der Führer und Reichskanzler einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine kostbare Vase aus der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.

Oblt. Straulino Europameister

Die Europameisterschaft im Starbootsegeln wurde am Donnerstag auf der Kieler Förde mit der fünften Wettfahrt zum Abschluß gebracht. Walter v. Hütschler (Hamburg), der beste Segler des Feldes, holte in 2:27:19 seinen dritten Sieg gegen den Berliner H. J. Weise und den italienischen Oblt. Straulino heraus. Seine Distanzierung aus der Fahrt des dritten Wettbewerbstages hatte den Hamburger jedoch in der Punktwertung so weit zurückgeworfen, daß er in der Gesamtwertung nur den dritten Platz belegen konnte. Damit ist der Titel, der 1936 von W. v. Hütschler (Hamburg), 1937 von Dr. P. Bischoff (Berlin) gewonnen wurde, wieder nach Italien zurückgewandert.

Gesamtwertung: 1. Oblt. Straulino (Italien) mit „Vollare" 77, 2. Bob Maas (Holland) mit „Bem II" 71, 3. W. v. Hütschler (Hamburg) mit „Plum" 68, 4. Oblt. D. Salosa (Italien) mit „Tastore" 68, 5. H. J. Weise (Berlin) mit „Hasja" 65.

Ein Olympia-Stadion für 50000

Der Stadtrat von Helsinki hat den Beschluß gefaßt, zur Veranstaltung der Olympischen Spiele 1940 ein Stadion mit einem Fassungsraum für 50 000 Zuschauer zu bauen. Im Zusammenhang mit der Verlegung der Olympischen Spiele nach Finnland, wird der Bau mit einer Anzahl neuer Unterkunftsmöglichkeiten, u. a. auch moderner Hotels geplant. Eine Zeltstadt soll ebenfalls errichtet werden, in der 16 000 bis 20 000 Gäste Unterkunft finden sollen.

Weitere Siege von Günther Temme

Am dritten Tag des Internationalen Reitturniers in Göhingen konnte H.-Hauptsturmführer Günther Temme beide Springen des Tages gewinnen. Im Zeitjagdspringen Klasse M über 20 Hindernisse wurden insgesamt 48 Pferde herausgebracht, davon neun deutsche bzw. Danziger. Temme konnte mit dem Trakehner Tasso in der schnellsten Zeit von 130,6 Sek. mit einem fehlerlosen Ritt den Sieg davontragen. Auf den nächsten 7 Plätzen endeten polnische Offiziere. Das Jagdspringen Klasse L sah 42 Pferde am Start, darunter 9 deutsche und 4 Danziger. Hier blieben acht Pferde fehlerlos, darunter die Hannoveranerin Amneris und der Ostpreuße Sachsenwald. Die acht fehlerlosen Pferde mußten über sechs Hindernisse stechen. Amneris und das polnische Pferd Obo blieben zeitgleich, so daß sie zu erneutem Stechen antreten mußten. Temme konnte schließlich auch dieses für sich entscheiden. Mit Sachsenwald belegte er außerdem noch einen vierten Platz.

Das „Braune Band des Springsports"

Die „Woche des Braunen Bandes" in München bringt auch in diesem Jahre wieder ein großes Reitturnier, das durch die Beteiligung von Deutschland, Dänemark, Ungarn und Rumänien ausgezeichnet besetzt sein wird. Das „Braune Band" setzt sich aus vier S-Springen zusammen, darunter einem Geschicklichkeits- und einem Kanonenspringen. Diese vier Abteilungen werden vom 27. bis 30. Juli auf dem Gelände der H.-Hauptreitschule in München-Riem entschieden. Rumänien entsendet 17 Pferde, aus Ungarn kommt u. a. Major Hartmann-Pauly, aus Dänemark Oberleutnant Hansen-Möller, der u. a. den guten Iren Duel satteln. Die stärksten deutschen Waffen sind wohl Nordland, Bianka, Tasso und Amneris unter H.-Hauptsturmführer Temme, sowie die Pferde der H.-Hauptreitschule Schorsch, Galgenstrick, Nordrud usw. unter den bekannten H.-Reitern.

Iniga Isolani läuft nicht mehr

Das Gestüt Erlenhof hat sich entschlossen, die unter einem Kieferübel leidende Iniga Isolani schon jetzt ins Gestüt zu nehmen, in dem sie auf Grund ihrer Abstammung und ihrer Rennleistungen zu den besten Hoffnungen berechtigt. Iniga Isolani läuft also nicht mehr. Die jetzt vierjährige Stute ist von Graf Isolani a. d. Iniga Jones gezogen. Sie war bereits als Zweijährige beste Klasse, ihren größten Triumph feierte sie im Ratibor-Rennen, in dem sie u. a. Abendfrieden und Trollius hinter sich ließ. Insgesamt hat Iniga Isolani, unzweifelhaft eine der besten Stuten, die je in Deutschland gezogen wurde, 18 Rennen bestritten und davon sieben gewonnen. Ihre Gewinnsumme beträgt über 75 000 Mark.

Voraussagen für Sonntag, 24. Juli

Karlshorst

1. Rennen: Turmvogt, Jupiter. 2. Rennen: Alfasch, Orfus. 3. Rennen: Reitherr, Gitta. 4. Rennen: Oceanus, Giacrepa. 5. Rennen: Baron G., Gastrecht. 6. Rennen: Herzogin, Feuerreife. 7. Rennen: Zafubka, Iller. 8. Rennen: Athenagild, Graf Flanka.

München-Riem

1. Rennen: Herrad, Gestüthöfe Isarland. 2. Rennen: Mademoiselle Deiri, Rosen. 3. Rennen: Wiener Walzer, Kris. 4. Rennen: Blasen, Linda. 5. Rennen: Menes II, Un Grisard. 6. Rennen: Mila, Podischek. 7. Rennen: Lampadius, Basler.

Düsseldorf

1. Rennen: Brocken, Stromer. 2. Rennen: Spitzweg, Coerteh. 3. Rennen: Heidgeck, Puck. 4. Jagdrennen: Humbert, 5. Rennen: Graf Buchenau, Panderos. 6. Rennen: Clain, Lapuk. 7. Rennen: Storm Power, Clarice. 8. Rennen: Kurigalsu, Graf Moltke.

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Scamour, Bonace. 2. Rennen: Croisé Un, Kirlay. 3. Rennen: Selbst, Pereire. 4. Rennen: Alberoni, Trissa. 5. Rennen: Renard Argenie, Ocre. 6. Rennen: Signoretto, Lucrecia.

Vom Como-See zum Sachsenring

Am Como-See, zwischen Mailand und Genua, liegt die 36 Kilometer lange Lario-Rundstrecke. Dort wurde in diesen Tagen Italiens bedeutendstes Motorradrennen ausgetragen. Es scheint so, als ob sich die Italiener dort auf den Großen Preis von Europa für Krafträder am 7. August auf dem Sachsenring vorbereitet hätten. Wer nun meint, aus dem Ergebnis von Lario eine Voraussage für die Europameisterschaften folgern zu können, bedenke, daß am Como-See sämtliche Streckenrekorde gebrochen wurden.

Moto Guzzi (Sandri) um 7 Kilometer schneller war als die 350er Moto Morini (Mangione) und Serafini auf der neuen 4-Zylinder-Halbliter-Gilera um 1 Kilometer schneller war als Sandri.

Was ist nun auf dem Sachsenring zu erwarten?

Den Italienern Pagani, Alberti, Tenni und Sandri auf Moto Guzzi; Rosetti, Soprani und Martelli auf Benelli; Mangione und Lama auf Moto Morini; Aldrighetti und Serafini auf Gilera (4 Zylinder, 500 Kubikzentimeter!) stehen in den einzelnen Klassen die Deutschen Meyer und Kraus auf BMW, Fleischmann, Bodmer und Hentze auf NSU, Kluge, Petruschke, Winkler und Wünsche auf DKW gegenüber. Ein Abwägen dieser Gegner und ihrer Chancen wäre vielleicht jetzt nach Lario und nach dem Großen Preis der Schweiz möglich. Aus dem Nennungsergebnis für den 7. August geht aber hervor, daß die Engländer sich mit der bisher unbesiegbaren Norton zum Kampfe stellen. Birmingham meldet zwei 250er-Fabrikmaschinen mit Daniell und Frith, zwei 350er-Fabrikmaschinen mit White und Mellors.

So stellen sich auf dem Sachsenring die besten Fahrer der Nationen auf den schnellsten Maschinen der Welt zum Kampf. Keiner kann heute ermessen, welche Flagge am 7. August auf dem Sachsenring am Siegesmast wehen wird.

Tribünen- und Streckenkarten sehr begehrt

Ein guter Gradmesser für das Interesse, das dem Großen Preis von Europa auf dem Sachsenring entgegengebracht wird, ist die lebhafte Nachfrage nach Tribünen-, Promenaden- und Streckenkarten bei allen sächsischen NSKK-Dienststellen. Wer würde sich auch das Erlebnis dieses Großkampftages entgehen lassen wollen? Die volkstümlichen Kartenpreise ermöglichen es jedem Volksgenossen, den Großen Preis am Sachsenring selbst zu erleben, da ja von allen größeren Bahnhöfen KdF-Sonderzüge nach Hohenstein-Ernstthal verkehren.

Sachsens SA an zweiter Stelle

In Anwesenheit von Obergruppenführer Herzog begannen am Freitag in Zella-Mehlis die Meisterschaften der SA im Schießen. 21 Mannschaften beteiligten sich in Stärke von 1:11 Mann am Leistungsschießen mit dem Kleinkalibergewehr und der Gebrauchspistole. Der Sieg fiel an die Vertreter der Bayrischen Ostmark mit 1936 Ringen. Das Ergebnis: 1. Bayrische Ostmark 1936 Ringe (Kleink. 1126, Pistole 810); 2. Sachsen 1928 (1081 und 842); 3. Hochland 1890 (1060 und 830); 4. Südwest 1887; 5. Ostland 1876; 6. Hessen 1872; 7. Niederrhein 1860; 8. Mitte 1859; 9. Ostmark 1847; 10. Westfalen 1017 Ringe.

Literatur

Japans Sport in Bild und Wort von Arthur E. Griz, Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW. 68. Preis 3 RM. Ein vielbekannter Fachmann und Sportschriftleiter, Arthur E. Griz, hat in Japan den japanischen Sport studiert und ein reiches Bildmaterial mitgebracht. Alles das, was er gesehen und erlebt hat, schildert er in seinem Buche „Japans Sport". Von Japan kannte man bisher sehr wenig und eigentlich im Sport nur die paar Spitzenkönner. Nun führt uns Griz ganz in die Leibesübungen der Japaner, deren sportliche Erfolge die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erweckt haben, ein. Der Verfasser hat sie dort aufgesucht, wo man dem „Geheimnis" dieser Erfolge am besten nachspüren kann, nämlich in ihrem persönlichen Leben und bei der Trainingsarbeit. Der Sportbetrieb wird nun nicht wie bei uns in einer großen Organisation abgewickelt, sondern dort sind die Förderer der Leibesübungen und Erbauer der Uebungsstätten die großen Zeitungen, Industrieunternehmen und die privaten Eisenbahnverwaltungen. So erhält man wirklich zum ersten Male ein umfassendes Bild des japanischen Sportes vermittelt. 70 eigene Aufnahmen machen das Buch wirklich interessant, dessen Erwerb wir nur empfehlen können.

Arno Neumann.

Vom 25.7.-6.8.1938

Sommer-Schluß-Verkauf

Wir räumen sämtliche mit Neustadt gekennzeichneten Schuhe. Jeder Einkauf bei uns bringt Ihnen große Ersparnis.

Cimbollek Kom. Ges.

Unsere Schuhwaren-Verkaufshäuser: Prager Straße, König-Johann-Straße, Wettinerstraße 31/33, Kesselsdorfer Straße

Stellen-Angebote

Erste Süddeutsche Motorenfabrik
sucht Vertreter
für den Vertrieb ihrer stationär. Mehrzylinder-Dieselmotoren, geeignet für den Antrieb von Arbeitsmaschinen aller Art. Firmen, die entsprechende Beziehungen zu den verschiedensten Branchen besitzen, wollen sich melden unter D 483 an die Dresdner Nachrichten.

Wir suchen einen
Vorkalkulator
mit guter Praxis auf dem gesamten Gebiete der spanlosen Formung, einschl. des Werkzeugbaues, sowie in der Aufstellung von Arbeitsplänen für Einzel- und Massenanfertigung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstag erb. an
Dr. Gaspary & Co., Akt.-Ges. Markranstädt-Leipzig

Schreibmaschin.-Verleih Geisler & Co., Wettinstr. 21. Tel. 13719

Ventilatorbau
Tüchtiger Vorarbeiter und mehrere Blechschlosser
gef. Großenhainer Straße 100

Junger, tüchtiger Friseurgehilfe
zum 15. 8. gesucht
A. Ulrich, Friseurstr., Dresdner Str.

Erfahrener Weinküfer
zum baldigen Antritt gesucht. Bestempfohlene Kellerarbeiter, wenn möglich mit Führerschein, wollen Offerten einreichen an
Weingroßhdlg. Köhler & Löwe Chemnitz

Tüchtige, jüngere
Feinmechaniker
werden gesucht. Angeb. mit Zeugn. u. Lebenslauf sind einzusend. an die Reichsbahn-Telegraphenwerkstätte Dresden-N. 6, Hansastraße 3

Schnellwaagen-Monteur
für Werkstatt und Reise, möglichst mit Führerschein, zum sofortigen Antritt gesucht. Evtl. wird geeignete Kraft angelernt. Angebote an
Alfred Schlegel, Dresden-N. 6, Glorichstraße 14, Fernruf 51433.

Dauereinkommen
durch Generalvertretung vollkom., billig. Apparates, der überall verkäuflich. Gute Existenzmöglichkeit, hoher Verdienst (sofort). Nur Lager RM. 1000 zu Beginn nötig (bar). Spät. Korrm.-Ing. m. Inkasso. Bewerb. mögl. u. B 8966 a. Ferngasse A. G., Berlin SW 68

Gesucht zum 1. Oktbr. sol., fleißig., verl.
Diener
45 Jahre, mögl. geb. Soldat, 175 groß, zu Dauerstellg., perfekt im Fach, für Landschloß (Lausitz). Zeugn., Photo, Lebensl., Gehaltsanspr. unt. D 3837 a. Dresd. Nachr.

Besseres
Haus- oder Stubenmädchen
20—25 Jahre, gewissenhaft in häuslichen Arbeiten, in gepflegten Haushalt gesucht.
Dresden-Wachwitz am Steinberg 5 — Telephon 36610

Für ruhig. Haush. in größerer Einsam.-Villa (2 Personen)
tüchtiges Mädchen
zu Kochen u. all. Hausarb. erfahr. zum 1. od. 15. Sept. ges. Stubenmädchen vorhanden. Dresden-N., Kaiser Str. 23. Ruf 41810.

Stütze (Alleinmädchen)
gesucht für ruhigen 2-Pers.-Haushalt — Dauerstellung — sofort oder später, für alle vorkommenden häusl. Arbeiten, mit Kochkenntnissen. Dr. H., Heidestr. 72, 1. r. 9 bis 12, 4 bis 7 Uhr.

Sucht zum 15. August b. J. selbständiges
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen bei gutem Lohn in Dauerstellung
Frau Richard Schneider Leipzig I. Sa., Kirchstraße 1/3

1 Köchin und Stubenmädchen
für Klinikbetrieb zum 1. 8. gesucht. Angeb. m. Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsanspr. an
Privatnervenklinik Dr. Stellenhoff Dresden A 29

Kontoristin
perf. in Masch.-, Steno, schulfrei, sucht für sof. Albert Dufemier, Dresden A 24, Chemnitzer Str. 28.

Schlosserei-Handfertiger Elektro- oder Maschinenbau-
Student
welch. üb. die Ferien bei Fam.-Anschl. im Obererzgeb. an Entwicklungsarbeit, in Werkstatt und Büro helfen will, melde sich m. Terminang., Lichtbild u. Ausbildungsbal. u. Z 2943 a. Dr. N.

Zur allein. selbständ. Führ. d. Haush. wird d. alleinst. äll. Herrn eine in all. Zweig. d. Hauswirtsch. erfahr.
Wirtschafterin
mit gut. Kochkenntn. zum 1. 10. gesucht. Angeb. mit Zeugniß. u., wenn mögl., Bild erb. an Landgerichtsdir. Dr. Keiber, Bautzen Königswall 1

Suche für meinen Bücherrevisorhaushalt ältere, geschäftstüchtige
Frau
Angebote u. G D 246 an Dresdner Nachr.

Gel. wird für 2-Personenhaushalt älteres kräft. sauberes
Mädchen
zum 1. August Vogelerstr. 12, II. lks.

Gesucht für ca. 4 Wo. ab 8. 8. freundl., ehrliches, junges
Mädchen
aber Frau für kleinen Geschäftshaush., die auch im Lad. äll. sein kann. Off. u. D 3433 Dr. N.

Stellen-Gesuche

Geb. Wirtschaftsfräulein
perfekt in Küche und Haus, sucht pass. Wirkungskreis, auch in frauenl. Haushalt. Langj. Zeugn. Ref. vorh. Angeb. erbet. unt. R 8668 an Dresdner Nachrichten.

Chem.-Assistentin
sucht zum 1. Oktober oder früher Stellung in Dresden oder näherer Umgebung. Zuschriften unter C W 244 an Dr. Nachrichten

20jähr. Mädel
welch. Kenntnisse im Kochen u. Hausarbeiten hat, sucht Stellung sofort oder später. Zuschr. u. R 9400 a. Dr. Nchr. erb.

Suche für mein Mädchen, 24 Jahr., ehrlich, fleißig, willig, im Kochen u. Einkochen beste Kenntnisse
Stellung im Haushalt
zum 15. August, evtl. früher, im Erzgebirge
Frau Gertrud Fischer, Meißen Hahnemannsplatz 6. Telephon 3772

Aeltere Frau
sucht Halbtags-Stellung. Off. u. Z A 261 an DN.

Send.-Fri. 1½-Tag
Aufwartung
Mgl. (auch Sonntag) im Zentrum. Zuschr. u. Z O 267 a. Dr. Nch.

Pensionen

Aelt. Dame od. Herr
findet in gutem Villenhaushalt Dresdens auf Wunsch dauernd. Heim m. voll. Verpflegung usw. — Gewährung eines Darlehns von 2000—3000 Mk., welches auf wertv. Grundbesitz gesichert wird, erwünscht. Nähr. unter Z G 260 an Dresdn. Nachr.

In meiner zweiten Ville
„Alhambra"
habe noch Zimmer frei, mit voller Verpflegung, Zentralheizung, Licht, Bad, Veranda, Garten, Bedien., b. Krankenpfl.
Theresien-Heim, Karcher-Allee 45

Zum Schulbeginn
Familienpension
gesucht für 14jähr. Schülerin bei A.F.M. Gleichaltrige Gefährtin erwünscht. Angebote unter D 3842 an Dresdn. Nachr.

Liebev. Heim
bied. äll., geb. Witwe alleinst., christl. gel. Herrn od. Dame od. Ehepaar in gr. Einfam.-Haus. Beteiligung m. kl. Kapital erw. Angeb. unt. Z D 257 an Dresdner Nachr.

119 Schreibmaschinen
Beginn täglich
Rackows 15
Handelsschule Altmarkt
Prospekt frei Tel. 17121

Miet-Angebote

5½-Zi.-Wohnung
Küche, Vorsaal, Innenklosett, Boden- und Kellerraum, unverbaubare Aussicht, Marienkirche 40, IV., sofort zu vermieten. Monatl. Miete RM. 64.17. Besicht. 8—12, 4—7 Uhr, durch unsere Betriebsleitung Marienstraße 38, Fernsprecher 25241.
Verlag der Dresdner Nachrichten

Werkstatt
50 qm, sofort zu vermieten bei Arnhold, Rechtstraße 42.

Wer übernimmt
Ostseebad Zinnowitz, ab 1. 8. bis 21. 8. 34 preiswerte, direkt am Strand gelegene **Küchenwohnung?** Sofort. Anfrag. Telephon 38014.

Zwei leere große, sonn. **Parkettzimmer**
eigene Küche, Kühler, Badeeinh., in gepflegt. Haushalt z. 1. 8. zu vermieten. Preis 65 RM. Fürstenstraße 56, part. rechts.

Sonnige, geräumige Wohnung
mit Garten und Veranda — ruhige Lage — Elbseite
Große Klostergasse 12, Erdg.
neben den Mietsleisen, sofort zu vermiet. 3 Zimmer, 1 Souterrainzimm., Küche, Bad, reichlich Zubehör. Monatsmiete 210 RM. Näheres daselbst b. Gärtner.

Wohnung
45 M. mit gut. Haus, Wettinerstr. 7, II. r., für ältere Leute pass., zum 1. 8. zu vermiet.
O. Gleser Katharinenstr. 12

Schöne hp.
2-Zimmer-Wohnung
m. Küche, Bad E., Kl. u. Zubeh. i. Radebeul-Niederlößnitz a. verm. Einzr. n. Radebeul II Horst-Wessel-Str. 30

Möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer
mit Bad u. Balk. sof. zu vermiet. Zuschr. u. Z R 200 an Dr. Nchr.

Gebr. Möbel
kauft bar u. einfach. Schrk. b. z. bes. Einrich.-Tepp.-Bild.etc. Möbelhand. G. m. b. H. Schloßgasse, Tel. 25268 Kul. Beleuchtung.

Miet-Gesuche

Im Auftrage von etwa 500 in Mietern meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später
2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote
Hermann Görlach, Dürerstr. 44
60 eigene Mitbeimwagen - Ruf 60100 u. 60200

Nach hier versetzt, suche ich
4-4½-Zimmer-Wohnung
evtl. auch in Vorort, möglichst bald od. zum 1. 10. Ang. unt. G D 254 an Dr. N. erb.

Architekt (2-Personen-Haushalt), sucht früher oder später **geeign. Wohnung** in guter, mögl. Höhenlage, bis 70.— RM. Übernehme auch bei entl. Neubau Entwurf u. Bauleitg. Gefl. Zuschr. erb. u. T G 256 an DN.

Rchsb.-Beaml. äll., beschrd. Ehep. sucht 2-3-Z.-W., m. Vorart. Preisangeb. Keh. Imd. Meißnerstraße 54

Wünsche
die durch eine Kleine DN-Anzeige bekanntgegeben werden
erfüllen sich!
Gutes Personal
Das richtige „Zimmer"
Erfolg auf d. Geldmarkt
Preiswerter Unterricht
Gutzahlende Schüler
Tauschwohnungen
Kapitalanlage
Anschluß oder
Glückliche Heirat
Alles
durch die Kleinen DN-Anzeige
Kleine Anzeigen Große Wirkung!

Heiraten

Junger Handwerker
Maurer, solide u. strebsam, 180 gr., 29 J. alt, Nichtjünger, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens v. Lande, mit etwas Ersparnissen (Mädchen mit klein. Kind angenehm), zwecks baldiger Heirat. Zuschr. erb. unter D 243 an Dresdner Nachr.

Doktor
in Großstadtstellung, vermög., 36 J., 170 gr., w. s. Bekanntsch. ein. gut., geb. u. hübsch. Dame bis 26 jm. beld. Ehe. Ausf. geboll. Zuschr. m. Bild u. Ang. d. Fam.- u. Verm.-Verh. b. Verschwiegenh. u. Z B 250 a. D. N.

Bauerntochter
23 Jahre, 150 groß, wirtschaftlich, mit Vermögen und gute Aussteuer, wünscht pass. Herrenbekanntsch. zwecks späterer Heirat. 25—32 Jahre, mögl. Gut nicht unt. 50 Ha., neuzeitlich eingerichtet, Dresdn. od. Meißn. Geg. Zuschr. unt. C M 245 an Dr. Nachr.

Wirklich interessierte **Fabrikantentochter**
24 J., 172 cm, schlank, blondhaar, evang., ärztl. charakterl., gepfl. Umg., gute Hausfr., musik., natur- u. sportliebend, sucht aufrichtig. treu. Lebensgef. Off. mögl. m. Bild (zurück) u. M M Buchhdlg. Carl Finster, Radebeul 2.

Geschäftsmann
Blumen — Samenhandlung — Gartenbau Ww., 46 J., ohne Anh., 175 gr., guter Char., nicht unvermögend, wünscht wieder glückl. Ehe mit Dame bis 38 J., brünett bis schwarz, gepflegte Erscheinung, geschäftstüchtig, häusl. betätigt, aus guten Verhältnissen. Bevorzugt: Geb. im Feld. Baugr.-Meistermann, auch Möbel-Branche möglich. Evtl. auch Einheirat in anderes rent. Unternehmen. Strengste Diskretion. Bild-Off. u. D 3881 an die Dresdn. Nachr.

Treue um Treue
liebe Zuneigung und innigen Sichverstehen wünsche ich mir als Grundpfeiler einer herzl. Lebenskameradschaft. Bin 42jähr., jugendl. ansehnl., wirtschaftl., pflichtbew., nicht unbemitt. Selbstinteressenten aus gut. Kreise. Habe lynn. Gemüt, idell. Vergangenh., gefl. Inter. und möchte mirkl. geb. Mädel ein traul. Heim bereit. in dem Glück u. Frieden wohnt. Zuschrift., Bertr. gegen Bertr., unter Z M 266 an Dr. Nachr.

Herzenswunsch!
Jg. Frau, 49 J., l. alleinst. Lebensgef. 50-55 J., l. l. Stellg. Ernst gemeint. Eingehen von Selbstint. unter Z M 265 an Dr. Nachr.

Fräulein,
Mitte 30, ev., mittlgr., wirtsch., solid, natur- u. sportl., m. gut. Aussteuer u. Wohng., l. gleichgel. gebild. aufrichtig. Lebenskameraden in sich. Stellg. Ernst. Zuschr. u. Z O 263 an Dresdner Nachr.

Um
gute Ehe
ist Ihr Wunsch. Sie können Ihn rasch und zuverlässig in unserem Kreise verwirklich. Ehewilliger verwirklichen. Große Erfolge nachweisbar. Schreiben Sie uns, bitte, einmal völlig unverbindlich:
Lutherverlag Leipzig C 1 Schließfach 80

Detektiv

Jahnke
43 Jahre altbewährt Beobachtg., Beweise Auskunft über alles Prager Str. 31, Sagebiel

Detektiv „Lux"
Inh. Erh. Hauke Ringstr. 14. Ruf 19587 i. A. d. Café König
Ermittlungen Beobachtungen Spezialmöbel 26 Jahre a. Platze

Wer will noch zu den Sorten kommen?
Zirkel u. Priv. jederz. schnell. Dora Köhler, Tanz-Lehr-Inst., Kaiserstraße 17, part.

Tanz-Zirkel u. Privat jederzeit billig **Dora Köhler** jetzt Kaiserstraße 17

Unterricht

Dolmetscher(in)
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretär(in). Ausbildung in Tageskursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate.
Jerne Schule, Walpurgisstraße 18, Ruf 28972.

Erst Fahren lernen Dann Auto kaufen! Ihr eigenes Urteil ist maßgebend!
Auto-Schule **Killig** Striesener Str. 19 — Tel. 51917 —

Tanz-Unterricht sofort. **Henker** Annenstr. 44 I. r. 10803 unweit Postplatz

Damen u. Herren in reiferem Alter lern. mod. Tänze, Bremerstr. 3 / Tel. 25230

Sommer-Schluß-Verkauf vom 25. Juli bis 6. August
Große Mengen hochwertiger Unterzeuge
Strumpfwaren, Wollwaren, Decken **zu ganz billigen Preisen**
Das Fachgeschäft für Qualitätswaren!
E. H. Loebel an der Kreuzkirche 1b

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Gegen jüdische Abfindungsforderungen

Die Hausverwaltung ist kein Handelsobjekt

Das Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung vom 8. Juli 1938 verbietet bekanntlich Juden und jüdischen Unternehmungen unter anderem auch die gewerbsmäßige Verwaltung von Haus- und Grundeigentum. Die Verwaltungstätigkeit darf, soweit sie von Juden ausgeübt wird, nur noch bis zum 31. Dezember 1938 betrieben werden. Die gewährte längere Frist soll lediglich die ordnungsmäßige Abwicklung der Verwaltungsgeschäfte ermöglichen.

Wie das Amt „Haus und Heim" in der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, versuchen gegenwärtig die von den gesetzlichen Bestimmungen betroffenen jüdischen Kreise ihre Verwaltungstätigkeit gegen zum Teil sehr hohe Entschädigungssummen an arische Verwaltungen abzutreten. Das Amt „Haus und Heim" warnt ausdrücklich davor, derartigen Anerbieten, die sachlich unbegründet und moralisch zu verurteilen sind, zu folgen. Die Hausverwaltertätigkeit ist kein Handelsobjekt, das Gegenstand derartiger Abfindungsgeschäfte sein könnte. Ein Haus- und Grundstücksverwalter wird vielmehr für seine bekanntlich kündbare Arbeitsleistung bezahlt, die keinen selbständig veräußerlichen Wert darstellt; schon aus Gründen der Preispolitik darf der Hausverwalterberuf nicht mit geldlichen Vorleistungen belastet werden.

Hauszinssteuer-Nachlaß

Wann wird er weiterhin gewährt?

Die Richtlinien für Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Hauszinssteuer vom 27. Juni sind den für die Grundsteuer getroffenen Billigkeitsrichtlinien möglichst angeglichen worden.

Im großen und ganzen wurden die bisherigen Steuererleichterungen bei der Hauszinssteuer nicht geändert. Bei Ermittlung der Ertragsminderung sind jedoch vom 1. April 1938 an die Ertragsverhältnisse des ganzen Steuergegenstandes und nicht wie bisher nur die Verhältnisse der im Ertrag geminderten Mietsgegenstände zu berücksichtigen. Die Grundeigentümer, die bei den Katasterämtern Steuererleichterung wegen Ertragsminderung für 1938 beantragt haben, müssen daher ihre Anträge noch ergänzen.

Für diese Ergänzung ist der Vordruck „Nachweisung der für das Grundstück vereinbarten Mieten" zu verwenden, der in den Papiergeschäften erhältlich ist, die schon bisher die blauen Vordrucke für Anträge auf Hauszinssteuererleichterung verkauften. Nach Anordnung des Präsidenten der preußischen Bau- und Finanzdirektion ist dieser Vordruck in doppelter Ausfertigung dem zuständigen Katasteramt umgehend einzusenden. Wenn der Ertrag des Grundstücks infolge Billigervermietung, Leerstehens und Mietausfall um nicht mehr als 10 v. H. im einzelnen Monat gemindert ist, wird vom 1. April 1938 an Steuererleichterung nicht mehr gewährt. Die Eigentümer dieser Grundstücke brauchen deshalb ihre Anträge nicht zu ergänzen. Weiter bedarf es nicht der Ergänzung der Anträge auf Steuererlaß für Grundstücke, die Juden gehören, weil für diese Grundstücke in Uebereinstimmung mit der reichsrechtlichen Regelung für die Grundsteuer vom 1. April 1938 an kein Hauszinssteuernachlaß bewilligt wird.

Grundstücksverkauf unter Preisstop

Nachprüfung als Schutz vor Strafe

In seiner jüngsten Verordnung über die Sicherung der Preisüberwachung bei Grundstücken, die die Finanzämter als Grunderwerbsteuerstellen zur jeweiligen Meldung an die Preisbildungsbehörden verpflichtet, nimmt der Preisbildungskommissar in einem Runderlaß erläuternd Stellung.

Die für die Grundstückspreisüberwachung getroffenen Regelungen boten danach bisher noch nicht in allen Fällen die Gewähr, daß die Verkäufe, bei denen Bedenken gegen den Veräußerungspreis bestehen, zur Kenntnis der zuständigen Preisbehörde kommen. Das könnte zur Folge haben, daß die Erwerber im Grundbuch eingetragen und die Beteiligten wegen eines etwaigen Verstoßes gegen die Preisvorschriften bestraft werden.

Im Interesse der Sicherheit des Grundstücksverkehrs sollen daher nun alle Grundstücksveräußerungen, bei denen die Möglichkeit einer Verletzung der Preisvorschriften besteht, einer Prüfung durch die Preisbildungsbehörde unterworfen werden. Anderseits bezeichnet es der Preiskommissar als nicht erwünscht, den Grundstücksverkehr mit den Erfordernissen einer neuen Genehmigung zu belasten. Er gibt deshalb im einzelnen die erforderlichen Anweisungen, um nur die wirklich in Betracht kommenden Grundstücksveräußerungen zur Meldung zu bringen.

Die Mitteilung des Finanzamtes hat neben der Bezeichnung des veräußerten Grundstücks und der Bebauungsart insbesondere die Namen und Anschriften des Veräußerers und des Erwerbers, sowie die Art des Rechtsvorganges (Kauf oder Tausch usw.) im Gesamtbetrag der Gegenleistung und den Einheitswert des Grundstücks zu enthalten.

Zwangsversteigerungen

Ohne Gewähr. Terminaufhebungen werden nicht mitgeteilt. Erfolgt die Versteigerung nicht an Gerichtsstelle, so ist der Versteigerungsort im Anschluß an den Termin angegeben. Wo nichts Besonderes vermerkt ist, geschieht die Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung. Die Brandversicherungssumme entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Hinter der Bezeichnung des Amtsgerichts steht das bei allen Eingaben anzugebende Aktenzeichen.

Das Gebot eines Bieters bedarf

a) bei der Versteigerung landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Grundstücke nach näherer Maßgabe der §§ 2 bis 4 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 35) und

b) bei der Versteigerung aller Grundstücke in gewissen Amtshauptmannschaften und Stadtkreisen, die nahe an der Reichsgrenze liegen, nach näherer Maßgabe der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze usw. vom 17. August 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 905)

einer vor dem Versteigerungstermin einzuholenden Genehmigung. Genehmigungsbehörde ist der zuständige Amtshauptmann, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister.

Abkürzungen: AG. = Amtsgericht; E. = eingetragener Eigentümer oder Berechtigter; Sch. = Schätzung des Verkehrswertes in RM; Brandv. = Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

AG. Chemnitz, 31 K. 58/37: 8. 8. 9 Uhr, Blatt 817 Glösa, Hans-Wessel-Str. 82 L, E. Alfred Herbert Dehne, Zweifamilienwohnhaus, Brunnen, Hof, Garten, 18,9 Ar, Sch. 10 500, Brandk. 7900.

AG. Grimma, K. 13/38: 10. 8. 10 Uhr, Blatt 312 Hardorf, Ortsl.-Nr. 48, an der verlängerten Hauptstr. E.: Karl Hermann Wendt, zwei Schuppen, Bauplatz, 5,1 Ar. Sch.: 1800, Brandk.: 200.

AG. Radebeul, 4 K. 2/38: 7. 9. 10 Uhr, Blatt 782 Radebeul, Radebeul 1, Meißner Str. 62. E.: Elisabeth vbl. Lohr geb. Reservzweig, Wohngebäude u. Anbau, 7,7 Ar. Sch.: 19 000, Brandk.: 15 900.

AG. Sayda, K. 4/38: 18. 8. 10 Uhr, Blatt 64 Sayda (Erg.), Nr. 61 Abt. A. E.: Max Theodor Barschler, Wohngebäude mit Drechslerwerkstatt und Anbau, 3,2 Ar. Sch.: 4815, Brandk.: 3200.

AG. Schirgiswalde, Ja. 14/34: 22. 8. 9 Uhr, Blatt 444 Wehrsdorf. E.: Firma Hermann Paul August GmbH in Wehrsdorf, Webereifabrikgrundstück (Fabrik außer Betrieb), 16,5 Ar. Sch.: 26 113, Brandk.: 38 400.

HERRSCHAFTLICHER
Landsitz

in der Lößnitz, Stadtrand von Dresden, landschaftlich wunderschön direkt am Staatsforst gelegen — herrlicher Park, mit altem Baumbestand, Wirtschaftsgärtnerei, fruchtbarstem Gartenland, altem und jungem Obstbaumbestand, Teich, Bach, eigenem Wasser mit

neuzeitlich eingerichtetem
Herrschaftshaus

10 Haupträumen mit reichlichen Nebenräumen und ausgebauter Dachgeschoßwohnung, Zentralheizung und allem neuzeitlichen Komfort sowie

Wirtschaftsgebäude

mit Dienstwohnung, Stallung und Nebenräumen — Gesamtareal 20.000 qm, geringe steuerliche Belastung, zum Festpreis von RM 105.000.— zu verkaufen — Anzahlung nach Vereinbarung. Anfragen unter TP 268 an Dresdner Nachrichten

Günstiges Baugelände

für Industrielle **Unternehmungen** *mit Gleisanschluß, sowie für* **Wohn- und Wochenendhäuser** *in stiller Sonnenlage m. herrlichem Fernblick zu billigen Preisen jederz. abzugeben*

Auskunft: *Bürgermeister zu Neustadt in Sachsen*

Gutspachtung

in warmer Lage im Vogtland, ca. 50 ha gr., bisher noch 20 ha zugepachtet. Da Inventar teile eisern, nur 15 000 bis 20 000 RM. zur Uebernahme nötig. Uebernahme sofort. Durch
Fischer & Co., Güter- und Grundstücksmakler Dresden-A. 1, König-Johann-Str. 9, I.

Nur flache Miete!
Herrliches Sandsteinhaus im Südviertel
mit halben Etagen, idyllischem Garten, erbteilungshalber für nur ca. 78 000 ℳ verkäuflich.
Fr.-Brandkasse ca. 105 000 ℳ,
Friedenswert ca. 145 000 ℳ.
Paul Mann, Dresden, Marienstraße 11
Maklerbüro. Gegr. 1901. Ruf: 21526

Landhaus od. Villa
für 1 bis 3 Familien, mit Garten in schöner Lage in Dresden oder Nähe bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z K 254 an Dresdner Nachrichten.

! Prima Kapitalanlage!
Zinsvilla Strehlen
1926 modern und solid erbaut, guter Vorzustand, 7 hübsche Wohng. mit all. Komfort, gr. Garten, Garagen, mietzinsfreiwerd., bei größerer Anzahlg. preiswert zu verkaufen durch:
Wolf & Otto, Grundstücksbüro Meißnergasse 12. (Tel. 10 078)

Baustellen
in schönster Aussichtslage (Schevenstraße)
a. Loschwitzer Elbhang
zu verkaufen
Auskunft erteilt i. A. d. Eigentümer Wkmstr. Arch. A. Terpitz und A. Grebner Ruf 4 84 51

Herrschaftl. Ein- bis Zweifam.-Villa am Großen Garten!
enth. 10 Zim. m. all. mod. Komf., teilw. Schiebet., Veranden, schöne Balkons, Diele, Bad, Innen-W.-C., Zentralh. u. Hausm.-Whg., sowie hübsch. Garten. Preis RM. 34 000
Dresdner Grundstücksinstitut Inh. Hans Wünsch, Struvestraße 38 Ruf 26848

Mehrfamilien-Villa
mit schönem Garten, freier 4-Z.-Wohn., gesunde Höhenlage im Süd. Dresden, aus Erbe verkäufl. Pr. 28 000 ℳ, Anz. ca. 12 000 ℳ.
Hochverz. Wohnhaus
vornehme, sonnige Lage, nahe Albertbr., verkäufl. 83 000 ℳ, Anz. ca. 25 000 ℳ.
Makler Reinhold Rudolph
Radeberstr. 22. Ruf 42307. Gegr. 1906.

Welcher Grundstücksbesitzer gibt
300 qm Gartenland
in Teilbewirtschaftung, Nachbargrdst. und nur langjährigen Pacht ab? Offerten unt. G Z 250 an Dresdner Nachrichten.

Gut
160 Morgen, sofort bei 35 000 RM. Anzahlung verkäuflich, evtl. auch zu verpachten, durch
Fischer & Co., Güter- und Grundstücksmakler Dresden-A. 1, König-Johann-Str. 9, I.

Gute Anlage!
2000 ℳ zu 6% als 1. Hypothek
auf ca. 16 000 qm wertvolles Bauland in Beuthen zur Vorhabfinanzierung gesucht
Ferner suche 3-4000 ℳ zu 6%
hinter 1000 ℳ Sparkassengeld auf gutes Geschäftsgrundstück mit Garten und Feld in bekanntem Ort des Osterzgebirges. Näheres kostenlos an Geldgeber durch
Bruno Schmidt Oskarstr. 20 Tel. 22949
Hypothekenverkehr

Von mein. Neubauten in Dresd.-Bühlau, an der neu angelegten Gumbinner Straße (Elbinger Str.) sind noch
3 mod. Zweifam.-Häuser
zu verkaufen. 1. Hypotheken v. 17 000 ℳ bis 18 000 ℳ vorhanden. Besichtigungszeit: Tägl. v. 7—4, Sonnab. v. 7—1 und 4—6 Uhr, Sonntags v. ½11-12 u. 4-6 Uhr. **W. Schmiedchen,** Koch- und Tiefbau, Dresden-A. 24, Schnorrstr. 46, T. 43747.

Schön. 2-Fam.-Neubau in sonnigem Lößnitzvorort
8 Min. v. Elektr., m. Gart., 3 Zimm., Kam., Kü., Diele, Bad, Kl., frei, verk. für 29 000 ℳ, bei 6 000 ℳ Anz. Makler: Walter Steglich, Radebeul 2, Am Jacobstein 13, Tel. 73536

Suche in oder bei Dresden
1- od. 2-Fam.-Haus
mit freiw. Wohng. zum 1. 10. bei hoher Anzahlung zu kaufen. Angebote unter B 3023 an Dresdner Nachrichten

Weißer Hirsch beste Lage
3-Fam.-Villa 4-Zimmer-Wohnungen Veranden, Bäder, J.-Kiel., Gart.
Preis nur 40 000 M.
Schrapel Grundstücksbüro Ruf 15 000, jetzt Viktoriastr. 20.

Prachtvolles, ganz modern.
Herrenhaus
in 4000 qm groß. Park u. Gart., einzige Lage, enthält 12 Zimmer, reichl. Nebenräume, all. Komfort, bestger Bauwert ca. 160 000 ℳ, sofort für 65 000 ℳ, bei ½ Anzahl. zu verkaufen.
Ernst Türke - Maklerfirma Klesche/Dresden. T. 68660 u. 68061.

Wirtschaft
5,4 ha groß, in guter Wohnlage, Felder in einem Plan, direkt vor dem Haus, neu hergerichtet, mit gut entstehender Ernte, sofort beziehbar, bei 5—6000 ℳ Anzahlg. sofort zu verkaufen. Ernste Interessenten wollen sich sofort mit Kapitalnachw. meld. bei **Max Dorschel,** Brand-Erbisdorf bei Freiberg, Ruf 149.

Billige Einfam.-Villa Ausichts-Höhenlage **Dr.-Plauen**
6 Zim., Zubehör, Veranda, Balk., Zentralheizung, kleiner Garten, Preis nur 24 500 RM., verkauft
Schrapel Grundstücksbüro Ruf 15 000, jetzt Viktoriastr. 20.

Leihhaus Baldauf & Co.
9—13, 14—17, Sonnabd. 9—13 Uhr
Galeriestr. 14 Ruf 22600

Hochverzinsliches neues, reiches
4-Fa.-Wohnhaus
Dr.-SO, 4x2-Z.-Wo. m. Jubeh., 2 Zimm. i. Dachgesch., 1 Garage, Gemeinschaftsbad, Miete 2448 ℳ, Preis 31 500 ℳ, Anzahlung 11 500 ℳ
Kl. Zinshaus Bühlau
5 Wo., 1 Wo. frei, Nebengeb. m. Werk- und Mangelraum 1248 qm Gart. (ev. eine Baustelle) Miete 1080 ℳ, Preis 18 500 ℳ, Anzahl. 7—10 000 ℳ verkauft Makler
Erich Freudenberg Waisenhausstr. 29 Tel. 14506

10 000 qm Fabrikgelände
möglichst mit 5000 qm ebenerdigen Hallenbauten in Dresden od. näh. Umgebung gesucht. Angeb. unt. D 3550 an DN erbet.

Geldmarkt

Leihhaus Karl Wahl Amalienstr. 22, I.

3000 RM. von Geldgeber gef. bei jährl. Tilgung von 1000 M., s. Vergütg. bestehend. Gutsmerebetrieb. Zirl. u. Vereinbarung. Offert. unt. T 20 272 a. Tr. Nchr.

Seit 1868
Sächs. Leihhaus Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10475

Auszuleih.
1-2000 M. 10 000 M.
3-4000 M. 12 000 M.
5-8000 M. 15 000 M.
20-40 000 M.
a. 1., zweit. 2. Hypoth.
Erich Freudenberg Waisenhausstr. 29 Büro für Hypoth., Baugeld., Ankauf v. Hypoth. Zwischenkredite

Benötigt. sofort **80.— RM.** geg. Zinsl. u. g. Sicherg. Ang. u. Z 2 194 a. T. N.

Kleine Anzeigen große Wirkung!

8-10000 Mk.
bei höchster Verzinsung von Genußmittelfabrik zur Stärkung der Betriebsmittel gesucht. (Keine Sanierung). Jährliche Amortisation. Offerten unt. R 70 beförd. Mbog. Wilsdruffer Straße 2.

20-25 000 RM. 5½% reine Ausgebung, mögl. Dresden erststellig **sof. auszuleihen** Makler **Carl Hille,** Amalienstr. ohne 4.

Erststellige Hypotheken
für Neubauten und Althausbesitz
in Dresden und Umgebung.
Sparkasse der Stadt Dresden
Schulgasse 4, II., Zimmer 19 / Ruf 24791

Tiermarkt

Vom Sonnabend, den 23. Juli ab, habe ich ganz erstklassige
Kaltblut-Fohlen und Arbeitspferde
zum Verkauf stehen. Ruf 3196
Pirna, am Bahnhof **Franz Pfeiffer**

Deutsche Schäferhündin
Wolfsgrau, 2 Jahre alt, abgerichtet zur Melde- und Schutzhundprüfung, zu verk. Radebeul 2, Neustädterstraße 26, I.

Wir. Bernhardiner-Hund, billig zu verk. (40 ℳ), in nur gute Pflege. Tel. 71900 oder unter T 50018 an Dr. N.

Gesucht in gute Hände **Zimmerhund** od. Jagdhund, evtl. Spaniel. Angeb. m. Preis u. Alter unter G 7 561 an Dr. Nachr.

Kraftfahrzeuge

2 Hansa-Lloyd-Lastkraftwagen
2½—3 to, lieferbereit, Zwillingsräder, in gutem fahrbereitem Zustand, preiswert zu verk. bei Automobilhaus Erwin Richter, Bischofswerda, Bismarckstr. 3. Tel. 275.

Suche aus Privathand
gebr. Personenkraftwagen
in gut erhaltenem Zustand, bevorzugt Mercedes-Benz Typ 170 V. Gef. schriftl. erb. an Auto-Böhm, Radeberg, Neue Str. 10

Gelegenheit!
Mod. 4- od. 5-Sitz. Steuerfr. 12/70 Chrysler-Limousine, 11—15 Ltr. Benzinverbr., in tadell. Zust., für 3500 RM. zu verkaufen. Näheres Telephon 63344.

DKW 2/2 Sitzer, Steuer 6.90 mtl. 140.— verk. Günther, Röderhofgasse 10, II. r.

10/50 PS Opel-**Limousine** Mach bereit, fahrbereit, 50 000 km gelaufen, 1 500 RM. verkäuflich. Fernsprecher 69 00 13

Reise- und Bäder-Beilage

Rund um den Steigerwald

Warum waren Sie eigentlich noch nicht im Steigerwald? — Wo er liegt, wollen Sie wissen? — Nun im gottgesegneten Frankenland, in jenem Gau, den der Führer immer wieder als die deutscheste aller Landschaften empfindet, und zwar in dem von den Städten Bamberg, Schweinfurt, Würzburg und Nürnberg umschlossenen Viereck, das im Norden und Westen von dem Main, im Osten von der Regnitz und im Süden von der Aisch begrenzt wird. Das Gebiet des Steigerwaldes, mit der überraschenden Mannigfaltigkeit seiner Natur- und Kulturlandschaft erst in jüngster Zeit als hervorragendes Reiseziel stärker beachtet, verdient nicht nur äußerlich und flüchtig, sondern mit liebevollem Verstehen erfaßt zu werden.

Von Kitzingen und Iphofen werden Sie aber doch schon einmal gehört haben? Vielleicht erinnern Sie sich bei diesen Namen an jene eigenartig geformten, langhalsigen Boxbeutelflaschen mit dem würzigen Frankenwein! Damit haben wir bereits eine der drei hervorstechenden Eigenheiten des Steigerwaldes angedeutet: An den steilen Südabhängen kocht auf dem tiefgründigen schweren Keuperboden glutende Sonne edelsten Rebensaft. Pipin der Kleine, der Vater Karls des Großen, erfreute sich schon auf dem uralten Schlosse des sagenumwobenen Schwanbergs am süßigen Frankenwein.

Auf den Höhen stehen verwitterte grünumsponnene Burgen und Edelsitze, in der Ebene breiten sich, größtenteils noch mauernumgürtet und turmbewehrt, Städte, Marktflecken und Dörfer. Sie erzählen von blutigen Kämpfen und schwerer Kriegsnot, aber auch von Hexenwahn und Pestschrecken. Der Dreißigjährige Krieg nahm den Steigerwald hart mit. Manche Ortschaften, manche Klöster sind heute nur noch dem Namen nach bekannt.

Das Rödelseer Tor in Iphofen

Und zu Wein und Wehrhaftigkeit als Symbolen dieses gesegneten Landes tritt als drittes W der Wald: Endlose, herrliche Eichen- und Buchenforsten, die sich an Schönheit den Spessartwaldungen ebenbürtig an die Seite stellen können, krönen, hier und da gemischt mit Nadelholz, den Höhenrücken, der von Schwanberg im Süden bei Kitzingen bis zum Zabelstein, dem nordwestlichen Eckpfeiler des Steigerwaldes aus dem fruchtbaren Wein- und Obstland sich bis zu 500 Meter Höhe emporreckt und auf gut markierten Wegen in seiner ganzen Länge fast stets in schattiger Kühle durchwandert werden kann. Oben auf dem Kamme aber lohnt eine prächtige Fernsicht den Aufstieg hinab in das Maintal bis hinauf zu den Kuppen der Rhön, des Spessarts und des Odenwaldes.

Vier Eintrittswege führen zum Steigerwald: Im Norden die Bahn Bamberg — Würzburg mit den Haltepunkten Eltmann und Haßfurt für den Zabelstein; im Westen die Bahn Schweinfurt — Kitzingen mit Gerolzhofen und Wiesentheid für Zabelstein, Stollberg und Friedrichsberg; im Süden die Linie Kitzingen — Nürnberg mit Iphofen und Markt-Bibart für Schwanberg, Schwarzenberg und Hohenlandsberg, für letzteren auch Uffenheim an der Linie Würzburg — Ansbach; im Osten die Zweigbahn von Bamberg nach Ebrach bzw. Schlüsselfeld für den mittleren Teil des Steigerwaldes. Ferner durchqueren drei Kraftpostlinien dieses Gebiet und erleichtern seinen Besuch. Gute Reichsstraßen bringen den Kraftfahrer schnell an das Ziel, und auch der Wanderer zu Fuß und zu Rad findet überall markierte Wege.

Herz und geschichtlich wie verkehrstechnisch bedeutsamster Mittelpunkt des Steigerwaldes ist Ebrach, das einzigartige Schmuckstück in dem reichen Kulturschatz des Frankenlandes. In diesem verhältnismäßig kleinen Marktflecken fällt die gewaltige, 1282 vollendete Kirche auf, der großartigste frühgotische Bau, den Deutschland hervorgebracht hat. Der langgestreckte Trakt des früheren Zisterzienserklosters und das Abteigebäude in feinstem Barock sind nach den Plänen von Balthasar Neumann gestaltet, dem genialen Baumeister der Würzburger Fürstbischöfe, dessen Namen man in fast allen großen Profan- und Kirchenbauten des Frankenlandes wiederfindet. Von überwältigender Schönheit ist im Klostergebäude, das heute profanen Zwecken dient, das Treppenhaus. Neumann hat sich hier das am Ostrande des Steigerwaldes gelegene Prunkschloß Weißenstein beim Pommersfelden zum Vorbild genommen, den barocken Monumentalbau der Grafen Schönborn, die als die hervorragendsten Kulturträger des Frankenlandes eine ganze Reihe imposanter, von erlesenem Geschmack zeugender Edelsitze, darunter das Hauptschloß Wiesentheid am Westhange des Steigerwaldes ihr eigen nennen. Auch die Pfarrkirche von Wiesentheid, die Gemälde von Tiepolo und andere Kunstschätze enthält, ist ein Werk des genialen Schöpfers der Würzburger Residenz. Im Schönbornschen Schlosse zu Pommersfelden und übrigens kürzlich ein Frontdichtertreffen statt, an dem u. a. auch Heinrich Zerkaulen und Hans Christoph Kaergel teilnahmen.

Südlich von Wiesentheid liegt Castell, eine uralte Siedlung an dem einst stark befestigten Schloßberg, die durch die Fürsten Castell zu einem kulturellen und politischen Mittelpunkt in Ostfranken wurde. Auch hier gedeiht ein herrliches Rebengewächs, der Casteller Schloßberg. Ueber Rödelsee, das weinfrohe Dorf am Fuße des Schwanberges, wandern wir hinab nach dem Städtchen Mainbernheim, das mit seinen gut erhaltenen Mauern und 21 Wehrtürmen wie ein Stück Mittelalter anmutet und schon vor tausend Jahren Reichsdorf war. Und nun erhebt sich aus sonnigem Wiesengrund wie ein Schmuckkästchen die alte Weinstadt Iphofen, überreich an steinernen Zeugen einer bedeutsamen Vergangenheit. Viele kleine Türme stehen Schildwachen im Rund um die Kirchen, die u. a. Holzplastiken des großen Tillmann Riemenschneider bergen. Die Perle der alten Bauwerke Iphofens ist das äußere Rödelseer Tor, der Brückenkopf des eigentlichen Stadteingangs.

Und da wir uns in Iphofen mit edlem Steigerwald-Rebenblut erquickt haben, wollen wir unsere Wanderung in Kitzingen beenden, dessen Wahrzeichen, der alte Falterturm mit seinem weinselig-schiefen Helm, uns schon von Mainbernheim her grüßt. Lachende Rebenhügel und schwellende Gemüsegärten umrahmen die 16 000 Einwohner zählende Stadt am Main, die sich trotz ihres mächtigen Aufblühens ihre Romantik aus alter Zeit gewahrt hat. Wie ehedem ziehen die Holzflöße unter der mächtigen Steinbrücke mainabwärts, während schwere Schiffszüge im Hafen ihre Ladung löschen.

Noch manches, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Städtchen, noch manchee idyllische Marktflecken birgt das Steigerwaldgebiet, so das mauerumgürtete Gerolzhofen am Fuß des Westabhanges, Ausgangspunkt für viele der schönsten Waldwanderungen, Eltmann am Main, ein beliebter Anlaufhafen für Faltbootfahrer, die von Bamberg flußabwärts kommen, Schlüsselfeld an der östlichen Abdachung des Steigerwaldes und Oberrimbach, ein aufstrebender Sommerfrischlerort. Wollen wir eines der interessantesten der zahlreichen Schlösser des Steigerwaldes sehen, so fahren wir mit dem Zuge oder der Kraftpost von der alten Markgrafenstadt Neustadt a. d. Aisch nach dem Städtchen

LFV Nordbayern (M)

Die bedeutende Weinstadt Kitzingen mit der Mainbrücke

● Gesellschaftsreisen ●

Salzkammergut—Wien 4.–11. September — 8 Tage ..... RM 156.—

Salzkammergut-Wien-Budapest 4.–16. September — 13 Tage ..... RM 240.—

Bled (Veldeser See) } 4.–18. Sept. — 15 Tage { RM 158.—

Crikvenica (Adria) } 4.–18. Sept. — 15 Tage { RM 174.—

ab und bis Dresden oder Leipzig, alles eingeschlossen. Veranstalter: HAPAG-Reisebüro ROHM, Dresden A, Prager Str. 30. Sammel-Nr. 24666

Unsere beliebten Ferien- und Erholungsreisen

Bled und Rab (Jugoslawien) / Abtenau (Oesterreich), Höhenluftkurorte und Adriaseebad

Reisetermine: 7.8.–21.8., 21.8.–4.9., 4.9.–18.9. 15tägige Ges.-Reisen mit Besuch v. Salzburg u. München. Verlängerung möglich. Preise alles eingeschl. von u. bis Dresden bezw. Leipzig jeweils nach Bled ab RM. 168.—, nach Rab RM. 200.—, nach Abtenau ab RM. 131.—.

Voranzeige:

Italien, Gesellschafts-Reisen mit Besuch von Rom, Neapel, Venedig. Reisetermin 11. September

22 Tage nach Sizilien Preis RM. 275.— München-München

15 Tage nach Sorrent Preis RM. 175.— München-München

15 Tage nach Meran Preis RM. 133.— München-München (Meranreise Wiederholung im Oktober)

An- u. Abreise von u. bis München mit Urlaubskarte od. Gesellschaftskarte / Sofort bei uns Devisen beantragen

Ausführliche Prospekte durch:

ITALIA-Reisebüro, Dresden A. 1, Zirkusstraße 2, Tel. 10344

Levante-Messe Bari

6. bis 21. September 1938

Der bedeutende internationale Markt für den Handel mit Italien, den italienischen Kolonien u. der Levante

Gesellschaftsreisen mit begrenzter Teilnehmerzahl durch CIT, Berlin, Unter den Linden

Auskünfte für Aussteller und Einkäufer durch den ehrenamtlichen Vertreter Dr. Walther Schmidt, Leipzig C 1, Bismarckstr. 8

Zittauer Gebirge

Berg Oybin

Die Perle Sachsens

Anerk. gutes Speise- u. Kaffeelokal

Sächs. Hochwaldbaude

732 m — Herrliche Rundsicht, Fremdenzimmer — Fernruf 307

Luftkurort Oybin Zittauer Gebirge 400-750 m.

Naturbad-Waldtheater

Neukirch Lausitz, waldreiche Sommerfrische in der Sächs. Oberlausitz, am mächtigen Valtenberge (589 m), 45 km von Dresden entfernt. Direkte Verbindung mit Eisenb. Neukirch (Lausitz)–Bad Schandau (Sächs. Schweiz)

LAUSITZ

Fremdenhof z. Weber, Kirschau Haus i. Ranges — vollkommen renoviert. Neue Verbandskegelbahn. Jetzt neue Bewirtung.

Erbgericht Kirschau 1. Wochenend u. Sommertr. Bill. preisw. Pension 2.50–3.50 M. Asph.-Kegelb., bek. herrl. Schwimmbad

Schirgiswalde

Hotel Erbgericht Erstes Haus am Platze, Fremden- und Vereinszimmer ● eigene Fleischerei mit Kühlanlage ●

Auto-Gesellschaftsreisen!

15 (20) Tage Florenz-Rom (Neapel-Capri) Venedig 185.— (238.—)

8 Tg. Dolomiten-Venedig-Gardasee-Comer See-Schweiz 130.—

8 (12) Tg. Oesterreich Schell. Salzkammerg. (Wien) 115.— (172.—)

14 Tg. Großglockner-Insel Rab (Dalmatien)-Abbazia 165.—

18 Tg. Gr. Balkanr., Sarajevo-Ragusa (Montenegro) .. 265.—

21 Tg. Gr. Südost-Europareise, Belgrad-Sofia-Bukarest 310.—

Abf. ab Nbg. lfd. u. kostenl. Prosp. m. viel. and. Reisen. Ia. Refer.

Bad Aussee (im Salzkammergut) mit Bahn 8 Tg. 60.— ab Reisebüro, Abf. jed. Sonnab. 15 T. 107.—

Reisebüro Römming, Nürnberg D 3

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten

Unsere beliebten 16tägigen

Adria-Reisen

Crikvenica das jugoslawische Königsbad 13.8.–26.8.; 10.9.–23.9. erstklassige Hotelunterkunft (Venedig, Adelsberger Grotte, Insel Rab) ..... 168.—

Karpathen 6.8.–21.8.; 27.8.–11.9. ..... 112.—

Alle Preise ab und bis Dresden

Reisebüro Karpathen, Dresd., Trompeterstr. 8. T. 10062

Erzgebirgs-Baude Waldidylle bei Oberbärenburg

Post Kipsdorf über Dippoldiswalde

750 m ü. d. M. Preisw. Pens., Liegem., mitten i. Walde, herrl. Kaffeegarten, Garage

Gesellschaftsreisen

mit zwanglosen Aufenthalten

Riesengebirge M. 41.—

Oetztal .....ab M. 90.—

Zillertal .....ab M. 75.—

Stubaital .....ab M. 85.—

Achensee ....ab M. 90.—

Abf. jeden Sonnabend bezw. Sonntag, 1 Woche, ab und zurück Dresden, alles eingeschlossen! — Verlängern möglich

5 Tage Hamburg-Kiel- event. Helgoland M. 49.—

Abfahrt jeden Montag ab u. zurück Leipzig, alles eingeschlossen. — Veranstalt. Jentzsch, Leipzig

Reisebüro Otto Theile, Moscziskystr. 1

Fernsprecher 11126, 21126

LLOYD

Auto-Reisen mit Wagen der Reichspost

nach Tirol (Ehrwald) 1 Woche RM. 87.—

Beförderungs-Steuer RM. 4.10

ab und bis Dresden

1. Reise: 1. bis 7. Aug., 2. Reise: 4. bis 10. Sept.

Auskunft und Anmeldung:

Lloyd-Reisebüro Dresden

Prager Straße 56 (Hotel Eden). Ruf 29067, 29068

Ärztlich geleitete Sanatorien

Sanatorium Wölfelsgrund im Glatzer Schneegebirge, 550–1425 m. Kinderheim gelnh. Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalsätze - Prospekt Aerztl. Leitung: Dr. Jaenisch und Dr. Sommer

Wachau - Wien - Semmering
Gesäuse - Salzkammergut
Salzburg - München - Nürnberg - Bayreuth .....

Autofahrt ab 4. September 10 Tage M. 143.—

Von Dresden bis Dresden zurück; alle Ausgaben eingeschlossen

Reisebüro Otto Theile

Moscziskystraße 1 - Fernsprecher 11126, 21126

Wer nimmt 12½jähr. Oberschüler zur Erholung

an Ostsee od. in Gebirge für ca. 3 Wochen während der jetzigen großen Ferien in jedes Obhut, wo er Spielgefährten findet? Gute Betreuung u. Gemüse für viel Ruhe Bedingung. Gl. Angeb. mit Preis erbeten unter D 3304 an Dresdner Nachrichten.

Fichtenbaude bei Hellendorf

Frdl., saub. Zimm., dir. a. Walde gel., v. Pens. 3.50. Badel., Liegew., Wochenend

Scheinfeld. Von hier führt eine 400 Jahre alte Lindenallee zum turm- und giebelreichen, in seiner vielgestaltigen Architektur ganz eigenartig wirkenden Schloß Schwarzenberg, dem Stammsitz der Fürsten Schwarzenberg.

Ja, wer recht in Freuden reisen will, der fahre einmal in den schönen Steigerwald. Hier findet der großstadtmüde Mensch all das, was er sucht und was ihm frommt: Verträumte Städtchen, traute Flecken, alte Burgen, schöne Tore, Brücken und Brunnen, die dämmernde Kühle hoher Dome, hört er in tiefen Wäldern die große Einsamkeit rauschen. Er kann einsam sein oder gemeinsam, ganz wie er will und wonach ihn sein Herz drängt. Ein Hauch von unendlichem Frieden und tiefer Beschaulichkeit liegt über dem Steigerwald und trotz dieser erhabenen Ruhe lebt und webt auch hier, mehr sogar als anderwärts, der deutsche Genius und der Ruhm eines Balthasar Neumann, eines Tilman Riemenschneider oder Johann Dientzenhofer klingt auch in unsere Zeit und legt Zeugnis ab von der schöpferischen Kraft dieses gottgesegneten weinfrohen Landes. **Dr. Willy Blanck.**

— **Schlafwagen 1. Klasse Berlin—Salzburg und zurück.** In den D-Zügen D 226/226 bzw. D 227/227 Berlin—Salzburg und zurück verkehrt seit einigen Tagen ein Schlafwagen 1. Klasse. Die Abfahrt der genannten Züge erfolgt ab Berlin Anhalter Bahnhof 20,20 Uhr, an Salzburg 7,58 Uhr, ab Salzburg 20,55 Uhr, an Berlin 9,04 Uhr. Diese Neuerung, die den Besuchern der Salzburger Festspiele (23. Juli bis 31. August) eine besonders bequeme Nachtverbindung bietet, wird bis zum 15./16. September beibehalten. Die letzte Abfahrt findet ab Berlin am 15., ab Salzburg am 16. September statt.

— **Freilichtspiele in Xons auch noch im August.** Die Stadt Xons am Niederrhein hat beschlossen, ihr historisches Heimatspiel „Der Fahnbelschwenker von Xons" auch noch am 7. und 14. August aufzuführen. Die bisherigen Freilichtaufführungen des Spiels hatten guten Erfolg.

— **Schloßbeleuchtung in Meersburg.** Den Höhepunkt eines Sommernachtsfestes, das Meersburg am Bodensee am 30. Juli feiert, wird eine Festbeleuchtung von Stadt und Schloß bilden. Auch ein Feuerwerk und ein Lichterkorso auf dem Bodensee sind vorgesehen.

Ferien in Oesterreich

Oberdonau mit dem Salzkammergut

Die einzigartige Berg- und Seenwelt der Ostmark, ist das **BILLIGE FERIENLAND** für jedermann.

Berühmte Kurorte, herrliche Badeplätze, großartige Gebirgstäler und Höhenstationen.

Pensionspreise schon von RM 3.50 an.

Alle Auskünfte: Landesverkehrsamt Linz-Donau.

Warum erst am Abend, was schon am Morgen?

Warum erst am Morgen, was schon am Abend?

Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Abendblatt stände.

Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stände.

Deshalb Dresdner Nachrichten täglich zweimal!

Ostseebäder

Neu-Schleffin (Ostsee) b. Rewahl in Pomm. Pension **Schmeling** Waldfrieden — 50 m v. Meer, Baden v. Hause, Zimm. z. See, abwechslungsreiche Verpflegung

Pension Villa Freya Ruf Schleffin 74, dir. a. Str. in bes. ruhigst. Lage, Duchgarten u. Zimmer m. Seeaussi. anerk. sehr gute Küche, auf Wunsch Diät

Villa Seeblick direkt am Strand — Seeaussicht, Wohnungen mit Alleinküche, Zimmer mit und ohne Verpflegung

Pension Seeadler direkt am Meer, Zimmer u. Speisesaal mit herrlicher Aussicht aufs Meer

Ostseebad Horst (Pommern) — **Kurhaus Luisenhof** Gutbürgerliche Zimmer mit und ohne Pension – Nähe Strand und Park

Penf. Rob. Haack unmittelbar am Strand — gutbürgerlich überall empfohlen und gern besucht

Penf. Zabel Ruf Schleffin 49 saubere, guteingerichtete Zimmer, preisw. Pension. Hausprospekte anfordern

Pension u. Kaffee Arkona hoch am Leuchtturm und dicht am Strand gelegen, alle Zimmer mit herrlicher Fernsicht auf Meer und Umgeb., g. Verpfl. preiswert

Penf. Min Hüsing Zimmer mit Seeaussicht das Haus, was Sie suchen, preisw. u. gut

Kaffee Rübenhagen bes. bekl. bessergl. Kaffeeb., gute Fremdenz. Ruf Schleffin 34

Penf. Jugendliebe im Wa. a. Str. gel. Ruf Koserow 205

Wer fährt noch mit? vom 15. bis 22. August 1938 — 8 Tage ins **herrl. Salzkammergut u. Tirol** 121.- mit Autofahrt a. d. Großglockner (II. Progr.) RM. Wiederholung dieser Fahrt vom 1. bis 8. September 1938. Verlangen Sie Prospekt! **Max Ahnert** Autobus-Reisebüro **Freiberg, Sa.** Buchstraße 5, Fernsprecher 2055. Ausk. auch b. Reisebüro Rahn, Dresden-A., Prager Straße 30

Olympia-Express Monteg, b. 25. 7. Oberwiesenthal, Fichtelberg, 8 Uhr ..... RM. 7.— 22.-28. Aug. 8 herrliche Tg. in Rübland-Bodetal Brocken-Rappbode RM. 45.—, inkl. Verpflegung. Übernachtung 3.-11. September Oberbayern-Tirol-Salzkammergut, 9 Tage ..... RM. 112.— Anmeldungen, Auskünfte Autoreisebüro **P. Jeremias,** Dresden-A. 30, Lüttichstraße 31, Telephon 51054.

Wir liefern alle vorkommenden Druckarbeiten für die Industrie, den Handel und das Gewerbe, in moderner Gestaltung, schnell und preiswert. Stepich & Reichardt Marienstraße 38–42 Fernsprecher 25241

Ostseebad Swinemünde

Pension Wald u. See Ruf 2512 1 Minute vom Strand — Seeaussicht — feinbürgerliches Haus — 25 Jahre im Besitz — Anna Rickmann

Haus Annalisa Ruf 2422 Gepflegtes Haus

Pens. Holtz ruhige Lage, nahe Strand und Kurhaus, gute Verpflegung — Autounterstellung

Prinz Eitel Friedrich Ruf 2222 altbekannte Familienpension. Nähe Strand und Bäder, beste sorgfältige Küche, auch vegetarisch u. Diät, zeitgemäße Preise Besitzerin Frl. Bersekow

Haus Glückauf 1 Min. vom Strande. Ruf 2986 vorzügl. Verpfl. Gut eingerr. Zi.

Pension Eden Ruf 2119 gepflegtes Haus, modern eingerichtete, große Zimmer, Speisesaal, fließendes warmes und kaltes Wasser, bekannt beste Küche, Garagen, dicht am Kurhaus und Strand

Haus Hygiea Wilhelmstraße 7, ½ Minute vom Strand- u. Warmbad, anerkannt gute reichl. Verpflegung

Pension Haus am Kurpark Kurparkstr. 7, ruhigste Lage, nahe Strand u. Kurhaus, anerk. gute Verpfl., Pens. v. M. 4.50—6.-, fl. W. in all. Zi. Ruf 2857

Haus Luise Admiral-Scheer-Straße 5, direkt am Strande gelegen, sonnige große Zimmer, RM. 2.— bis RM. 3.—, Frühstück RM. 1.—

Swinemünde **Ostsee-Palast-Hotel** Haus Senta Ruf 2041 — 1 Minute v. Kurhaus - herrliche Aussicht auf die See und den ganzen Badebetrieb - Autoboxen - hervorrag. Küche - Prospekte durch die Reiseauskunft der Dresdn. Nachr.

ZINNOWITZ

Bek. u. gut empfohlen **Pension Viktoria-Luise** am Strande Ruf 307 Erstklassige Küche, besondere Kinderküche, Diät. Inh. Frau Lina Körner

Dünenschloß Ruf 356, erstklass. Fremdenheim, wenige Schritte vom Kurplatz u. Seebrücke. Seit 40 Jahr. in ein. Hand. Geschw. Kuhlmann

Pension Erholung Tel. 368, ½ Min. v. Strd. u. Seebrücke die gute, preiswerte Familienpension

Direkt am Strand gute Famil.-Pens. **Pens. Haus Meeresblick** Anerkannt gute Küche Ruf 385 Inh. Hans Kusch

Waldstr. 12, im Wald n. Nähe des Strandes **Pens. „Zur Eiche"** Frdl. Zi., bek. vrzgl. Verpfl. Ruf 208 Bes. F. A. Böttcher

Haus Vineta 4 Min. v. Strand, in sehr ruh. Lage, parkähnl. Garten, gute, reichl. Verpfl., angen. bill. Aufenth. Hausprosp. anf.

Pens. Felicitas ld. Lage f. Vor- u. Nachs., mäß. Pr.

Pension Adlerhorst, Diestr. 4, herrl. Park, 3 Min. v. Strand, gute, reichl. Verpfl.

Pension Heimdal 3 Min. v. Str., ruh. L. anerk. g. Küche. Pens. 5.-, Vor- u. Nachs.

Pens. Haus Jahnke Seestr. 3, Ruf 257, 1 Min. v. Str., schöne Lage am Wald, sehr gut eingerichtet Best. empfohl. Hausprosp. Eggers

Haus de Sombre 150 m v. d. Seebrücke, Küchenwohn. und Einzelzimmer mit Gas, Wasser, W.-Kl. Preise nach Vereinbarung

Pension Häuser Malchow und Beethoven ruhige Lage. 2 Minuten vom Strand. Gute und reichliche Verpflegung

Ostseebad Fischerkathen

Steinfreier Strand Dünen — Wald ■ Post über Greifenberg ■ Pommern

Strandhaus Vaterland Ruf Mittelhagen 23, Gaststätte und Fremdenheim, im Wald, direkt hinter Stranddüne, Baden vom Hause aus Wasserklosett, Warmbad im Hause. M. Fränkel. Hausprospekte anfordern

Pension Haus Ohne Sorge Gute Küche, behagl. Zimmer mit fließendem Wasser Wasserklosett — Garagen

Haus am Meer Ruf Mittelhagen 33, am Strand gelegen, best. empf. erstkl. Küche. Das Haus für Sie! Hausprospekte d. die Dresdner Nachrichten R. Kielmann, Küchenmeister

Haus Alicia Neubau, 1 Minute vom Strand, im Walde gelegen, große sonnige Zimmer mit fließendem Wasser, Hauptsaison 4.25, Außensaison 3.50

Wirtshaus zur deutschen Eiche Ruf Mittelhagen 19, biet. sein. Gästen eine gute Pension zu soliden Preisen. Franz Burr

Haus v. Berg ruhige, sonnige Lage im Walde, gr. saalart. Glasver., gute u. reichl. Verpfl., auch Küchenben.

Haus Annaburg 1 Minute v. Strand, nur Zimm. m. Küchenbenutzung

Haus Christel Strandn., mitten im Walde gelegen, sonn. Zimmer mit u. ohne Küchenben. Bäckereiladen i. Hause. Bes. Wih. Wim

Haus Meeresstille Post Horst im Walde dir. am Strd. gel., Zi.-Wohn. m. Küche, Einzelzi., alle m. Balk., Glasv.

Pension Haus Lindemann 5 Min. v. Str. mitten im Wald gelegen, gute Zimmer, gute Verpfl., Glasveranda

Pens. Haus Otto 100 Meter vom Strand, mitten im Wald, beste Verpflegung

Sonnenwinkel dicht am Strd. mitten im Wald, Diele und Veranden, gute Verpflegung, Vor- und Nachsaison RM. 2.75–3.00

Stadtflaneur, größtes warmes Mineralbad Europas, Kurort **Wolkenstein** Lieblingsziel Mori-Oktober

Hotel Mößlacher im Zentrum, direkt am See, eigener Badestrand, volle Pension von RM. 6.— bis 12.— je nach Jahreszeit u. Zimmer

Bulfon Hotels direkt am See — Privatbäder — größtes Strandbad — Pension RM. 7.30 bis RM. 10.70

Hotel Schloß Velden — Strand — Park P. RM. 8.— bis 12.60

Kurhaus Dr. Engstler ab RM. 7.34 Park, Badestrand

Hotel Excelsior das vornehme Haus

Hotel Bacherlwirt Pauschalpr. p. Woche m. Seebad, Juli u. Aug. 63.-

Strandp. „Waldvillen" Fl. Wasser, Pens. 6.60 b. 9.30

Hotel Scholz Fl. Wasser, Pens. 6.50 b. 7.50

Pension Dr. Kleißl Ruh. L., Fl. W., P. v. 6.- b. 7.-

Villa Anna Pension 5.30 RM. bis 6.- M.

Hotel Schranz Pension RM. 6.— bis 8.—

Pens. „Egerland" Ruh. Lage, Pens. v. 6.- b. 7.-

Sonnhof Fl. W. Pens. 6.50 b. 7.- incl.

Lindenhof Pension 3.50 M. b. 4.50 M.

Semmering 1½ Std. von Wien / Mondän. Alpenkurort Tennis — Golf — Reiten — Jagd Fischerei — Alpenkasino

Südbahn-Hotel Haus I. Ranges • Eigener Golfplatz Hallenstrandbad

LLOYD BUDAPEST Gesellschaftsreise 4.-8. September 5 Tage ab und bis Dresden **RM. 77.-** LLOYD-REISEBURO Dresden, Prager Str. 56 (Hotel Eden) Tel. 29047/8

Fischerkathen/Ostsee „PENSION EDITH" Das ruh. Ferienhaus, mitt. im Walde, 2 Minuten vom Strand. Ein Haus, in dem sich jeder wohlfühlt

Kölpinsee **Pension Jaegersruh** Ruf Koserow 180, I. Haus, dir. a. Str., neu einger., Zi. m. voll. Pens., fl. Wa. C. Jaeger

Hotel Wald und See mit Haus Kölpinshöh Ruf Koserow 174 Zimm. m. Auss. auf Ostsee u. Kölpinsee, anerk. b. Fam.-Pens.

Penf. Strandheim Neu-Schleffin an der Ostsee — direkt am Meer u. Wald gelegen, Boden vom Haus aus, guteingerichtete Zimmer, W.-Kl. Ermäß. Preise ● Bitte fordern Sie Prosp. in b. Reiseauskunftst. b. Dr. Nache.

Gut und preiswert wohnen Sie im **Haus Raspe** Ostseebad Fischerkathen mit. im Wald, 5 Min. v. Strand - sonn. Zimmer mit fließend. Wasser, Pension Mai ab 3.—, Nachsaison ab 3.25 RM.

Seebad Heringsdorf Solbad

Lindemanns Grandhotel **Seeschloß** Ruf 339, Pension ab 6.00 M., Vor- u. Nachsais., beste Strandl., aller modernen Komfort, Lift, Bäder in d. Edg., beste Wiener Küche. Das Haus der guten Gesellschaft

Hotel Esplanade Haus I. Ranges. Neuer Besitzer: Gert Tilla Renoviert. — Bäder im Hause. Pension ab 5.— je nach Lage der Zimmer. Garagen. Ruf 415

Quisisana Kurhotel in bester Lage am Kurplatz und Strand. Fließendes warm. u. kalt. Wasser in sämtl. Zimm., auch mit Bad und W.-Kl., Hz. Seeterrassen. Pension von 7.50 an. Beste Küche. Garagen. Telephon 234. Bes. Willy Werthmann

Pension Luise große, freundliche Zimmer mit und ohne Pension bei bekannt vorzüglicher Verpflegung. Vorsaison ab 4.-. Lindenstraße 9

Sasse an der Strandpromenade, völlig renoviert, aller Komfort, fließendes Wasser, erstklass. Verpfl. Ruf 228

Strand-Hotel Das schöne, stille Haus am Meer Beste Verpfleg. Strandterrasse Fabelhafter Blick aufs Meer — Liegewiesen — Garagen

Haus am Ostseestrand früher Villa Senn. Erstklassiges Haus an der Strandpromenade. — Vorzügliche Pension. — Liegewiese. Garage

Pension Filmstern Die gute, preiswerte Pension. — Fernruf 202 Kaiserstraße 31. Parkplatz

Fremdenheim San Remo Langebergweg 30. 80 m v. Str. Gutgeführte Fremdenpension. Seit 1907 unter einer Leitung. Lichte Zimmer, gute Verpfleg. Vollpens. 4.50 bis 6.-. Bes. Ida Meyer

HOTEL JUNKER Altbekannt in zentraler Lage, direkt am Strande, fließ. Wasser Pension ab 5.00 RM. Hausprospekt / Tel. 817

Kurschloß direkt am Strand fl. warmes u. kalt. Wasser, vorzügl. Verpfleg. Pension Vorsaison ab 4.50

FORTUNA Kurstr. 9, e. halbe Min. v. Strd., schön., schatt. Garten, Zimmer m. und ohne Pension P

Sachsen wohn. u. trefl. sich in der **Schultheiß-Molle** am Strd.

Pension Anna Dünenstraße 12, direkt am Strande, freundliche Zimmer, gute reichl. Verpflegung von M. 4.- an

Haus Assmann Lindenstraße 33, 4 Minuten vom Strand, bietet vorzügliche Verpfl. von 4.00 an (Vollpension)

Villa Bellevue Kaiserstr. 8, Ruf 164, nahe Strand, preiswerte schöne sonnige Zimmer mit und ohne Küche

Pension Elfriede altbekannt, bestrenomm. Haus, direkt am Strand, gegenüber Seebrücke, Zimmer mit fließend. kaltem und warmem Wasser, Pension ab 4.00 M., Garagen. Tel. 133

AHLBECK SEEBAD

Pens. Haus Charlottenheim Tel. 545, altbek. u. bestempf. Haus unmittelb. a. Str. Pens. ab 4.- Bes. Franz

Pension Augusta-Victoria Fernsprecher 119 60 Meter vom Strand, langjähr. Oekonom des Autorenhauses, gute u. reichl. Verpflegung, äußerst mäßige Preise. Garage, Autoplatz Bes. G. Maskach

Villa Martha, Neuestraße 10 ● **Haus Blunck,** Kirchenstraße 4 gutgeleg. Küchenwohn., Einzelzi. m. u. o. Balk., n. Seebr., verschl. Autounterst.

Haus Berolina Kaiserstr. 17, gutgeleg. Familienheim m. u. ohne Verpfl., u. Diätk., beizb. Zi. Schw. Paula Geißler

Central-Hotel Ruf 156, dir. am Strd., bestempf. Familienpension, bekannt vorzügliche Küche

Pension Westend dir. am Strand, Ruf 146, gute Verpfleg. mäßige Preise, gutempf. Haus. G. Keich

Zum weißen Rössl Ostseebad Ahlbeck — Das Haus der zufried. Gäste. Seeaussicht Garten m. Seeaussicht u. Liegestühle Der bekannt gute Privatmittagstisch

Pension Bella dir. am Strd., Einzel- u. zusammenhängende Zimm., gute Verpflegung kein Hotelbetr. Pens. v. 4.00 M. an

Pens. Kortmann Ruf 205, 1 Min. v. Strd., alle Zimmer fließendes Kalt- und Warmwasser und Warmbad Altbekannte gute Familienpension

Pension Katharina Roonestraße 5, ½ Minute vom Strand, Vor- und Nachsaison von M. 4.00 an, Hauptsaison von M. 4.50 an, gute, reichliche Verpflegung, Autoplatz

Wer nach Ahlbeck, Seebad, fährt, geht in die **Ostseewarte** Ruf Heringsdorf 323 25 Jahre im Besitz, die gediegene Familienpens., gr. luft. Zimm. m. herrl. Seeaus. Hausprosp. anford.

Villa Pippingsburg Moltkestr. 3, Bett v. 1.25 an, m. P. v. 4.- an Wald- u. Seeaussicht. Verl. Sie Prosp.

Haus Schwandt Prinzenstr., direkt am Strand, schön gelegene Küchenwohnungen, Einzelzimmer preiswert

Der

Elektro-Kühlschrank

eine Anschaffung, an der Sie immer Freude haben

Seit Jahrzehnten bewähren sich und arbeiten mehr als 15 Millionen **Elektro-Kühlschränke** in aller Welt zur vollen Zufriedenheit ihrer Besitzer • Ueber **50000** Stück sind in diesem Jahr allein in Deutschland verkauft worden

Stehen Sie nicht zurück, denn: **„Mit Strom geht's leicht und angenehm ..... und billig ist es außerdem!"**

Beratung über **Betriebs-, Anschaffungskosten, Teilzahlungsmöglichkeiten** und richtige Auswahl des Elektro-Kühlschrankes kostenlos und unverbindlich bei jedem Elektroinstallateur, in den Fachgeschäften und in der Elektroschau der Drewag

Blasenleiden
behandelt nach 30jähriger Tätigkeit
Blasen- u. Nierenspezialist Behandlung
Emil Heink, Dresden, Strehlenstraße 7, III.
Sprechzeit 8—12 und 2—6 Uhr

Moderne Drucksachen
sind die beste Werbung.
Wir stellen diese her
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1 · Ruf 25241

Ernst Venus
Dresden, Annenstraße 28

Sommerschluß-Verkauf

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit in Sommerkleiderstoffen — Bunt. Decken Kunstseidenen Kaffeedecken — Schürzen Strümpfen — Sport- und Oberhemden

Ein großer Posten Tischtücher und Betttücher mit kleinen Web- oder Schönheitsfehlern, besonders billig

28. Juli — 6. August

MÖBEL-HESSE
Dresden A., Rosenstr. 45, nahe Ammonstr.
40 Küchen schon ab 150.—
25 Schlafzimmer ab 295.—
25 Speisezimmer ab 295.—
Haltestelle Linie 26
Eigene Tischler- u. Polster-Werkstatt
Gegründet 1875 Telephon 21059 Ehestandsdarlehen

Beginn 25. Juli, vormittags ½9 Uhr

Für die Dame

Kleider Wolle gestrickt und Krepp gestr., mod. Farb., 9.75 **7.75**
Kleider Wolle mit Stichelhaar, modische Farben **15.75**
Kleider Kunstseid.-Charm., bunt gestreift 4.75 **3.75**
bunte Tupfen 5.75
Pullover kurz. u. lg. Arm, z.T. Westenf., mod. Farb., 5.45, 4.95 **2.95**
Westen Wolle gestr., lang. Arm, Zopfmust., einf. u. gemust., z. Teil mit Gürtel ... 5.95, 4.95 **3.95**
Blusen mit kurzem Arm, Kunsts.-Charmeuse, einfarbig bunt gestreift 3.95, 2.95 **1.95**
Strümpfe kstl. Seide, mod. Farben, Fuß verstärkt, 2. Wahl **0.88**
Strümpfe künstliche Seide „Links", 2. Wahl, mod. Farben besonders feinfädig, 2. Wahl 1.18 **0.98**
Strümpfe „Natur-Seide", hauchfein, mod. Farben, 2. Wahl **1.68**
Strümpfe „Knielfrei" künstl. Seide, glatt u. gemustert kstl. S., glatt, mod. Farb., 0.95, 0.85 **0.58**
Nachthemden Kunsts.-Charmeuse, pastellfarbig, 5.95 **4.95**
Unterkleider Kunstseid.-Charm., Stick.-Motiv, pstfb., 2.45 **1.98**
Garnituren künstl. Seide, gemustert, pastellfarbig, Hemd und Höschen 1.84 **1.64**
Garnituren künstl. Seide, einfarbig u. reiz. Druckmuster, Hemd und Höschen 3.84 **3.24**
Badeanzüge Wolle, einfarbig, tiefer Rücken **1.95**
Badeanzüge Wolle, einfarbig, fesche Muster, tiefer Rücken 3.95 **2.95**
Badeanzüge Wolle, gemustert und weiß **5.95**
Bademäntel gute Frotté-Qualität, mod. Streifen .. 9.50 **7.50**
Somm.-Handschuhe 2 Knöpfe, zum Teil Fantasie-Ausführungen, bunt und weiß **0.25**
Hausanzüge künstliche Seide u. künstl. Seide gerauht **3.95**

Für den Herrn

Oberhemden Popeline, gemustert, Halsweite von 36-42, ein loser Kragen... **2.95**
Sporthemden m. festem Kragen, mod. Muster ... 2.95 **2.45**
Sporthemden Kunsts. Charm., m. fest. Krag. u. ½ Arm **2.95**
Selbstbinder z.T. reine Seide, u. Druckknopfbinder, mod. Farbst. 0.95, 0.75 **0.45**
Socken Fantasie-Musterungen 1.15, 0.95 **0.45**
Strickwesten Sportmelang., Strapaz.-Qual. 5.95, 4.95 **3.95**
Pullover lange Ärmel, z.T. mit Reißverschluß, Sportmelangen u. einfarbig 4.95, 2.95 **1.95**
Westover Sportmelangen, flotte Musterungen 3.95, 2.95 **1.95**

Für das Kind

Knaben-Strickhosen m. Trägern, marine, für 2-3 Jahre **1.95**
für 5 Jahre **3.95**
Knaben-Strickhosen m. Leibch., Melangen, f. ca. 3 J. **2.95**
Knab.-Strickanzüge 2teil., pastellfarbig, für 2 J., 1.95 **0.95**
Knab.-Strickanzüge Sportmelangen, für 3 Jahre... **2.95**
Knaben-Pullover Wolle gestrickt, hübsche Sportmelangen ..... f. 9 J. **1.95**
ders. stark gestrickt .... f. 12 J. **2.95**
ders. m. Krg., Reißverschl. f. 11 J. **3.95**
Knabensporthemd mit festem Kragen .. Größe 45 und 10 ₰ Steigerung je 5 cm Größe **0.95**
Mädchen-Kleider Hängerchen, Kunsts., krepp-artig ..... für 1-3 J. **2.95**
Mädchen-Kleider Wolle, solide Qual., für 6-10 J. **5.95**
Mädchen-Pullover einfarbig und Sport-Melangen, ... für 5-12 Jahr **1.75**
..... für 6-14 Jahr **1.95**
Mädchen-Westen Wolle, Trachtenart, für 4-10 Jahr **3.95**

ABC-Kredit

Strumpfhaus Günther
Gesellschaft
Seestraße Ecke Breitestraße

Es schmeckt immer ausgezeichnet,
besonders aber auch an heißen Tagen, wenn Speisen und Getränke im

Gaskühlschrank

gekühlt werden. Alles kommt frisch auf den Tisch und bleibt immer bequem zur Hand. Der Gaskühlschrank hilft sparsamer wirtschaften. Es kann nichts mehr verderben. Niedrige Betriebskosten, lautlose, gleichmäßige Kälteerzeugung, geschmackvolle, prakt. Ausstattung kennzeichnen den Gaskühlschrank. Auskunft durch Gaseinrichter, Fachgeschäfte, Gasgeräteschau der Drewag. Bequeme Anschaffungsbedingungen.

Kälte durch GAS

GASGEMEINSCHAFT DRESDEN e. V. · FERNRUF 25071

Großes Rennen

der kleinen Preise

im Sommerschluß-Verkauf bei vom 25.7.–6.8.

Köhler

Gegenüber der Prinzess. Palais

Blasewitzer Straße 18—20

Damenblusen
Einzelstücke, Kunstseide, verschied. Dessins, sehr vorteilhaft ..... 3.85, 1.85, 1.25, **95 ₰**

Mattkrepp- und Krepp-Satin-Blusen
sehr apart 9.90, 6.90, 5.85, **4.65**

Kostüm- u. Sportröcke
Knopf- oder Faltengarnierung 8.65, 6.65, 4.90, **2.90**

Reizende
Kinder-Dirndl-Kleider
in großer Auswahl ..... 3.65, 2.95, 1.85, 1.35, 95, **50 ₰**

Herren-Sport-Anzug
2 teilig, moderne Farben 43.00, 39.00, **27.50**

Sommer-Sakkos
in Leinen, Lüster und ähnlich. Stoffen, äußerst preiswert 15.90, 12.20, **7.50**

Tennishosen
mit Rundband und Umschlag 13.90, **9.50**

Charmeuse-Kleider
mit Halbarm, flott garniert 5.45, 5.45, 4.45, **3.45**

Straßenkleider, Vistra
schick verarbeitet 9.45, 7.45, **5.20**

Mattkrepp-Kleider
mit ¾ Arm, besonders kleidsam 19.75, 17.75, 13.75, **9.75**

Haus- u. Gartenkleider
solide Waschstoffe 4.90, 3.90, 1.95, **1.45**

Dirndl-Kleider
strapazierfähige Kreton-Qualitäten 6.90, 5.90, **4.90**

Selbstbinder
reine Seide, breite Form ..... 2.28, 1.68, 1.18, **68 ₰**

Sporthemden
solide Qualitäten, moderne Farben 4.90, 3.90, 2.95, **2.65**

Oberhemden
mit 1 losen Kragen, bewährte Qualität 5.90, 4.90, 3.95, **3.35**

Das ist erstaunlich billig!

Damen-Strümpfe links I B Paar **98 ₰**
künstliche Mattseide, moderne Farben ..... II. Wahl, Paar 88, 75, 65, **58 ₰**

Kniestrümpfe
künstliche Mattseide, glatt u. gemust. . . 88, **58 ₰**

Herren-Socken
gemustert, moderne Farben . . . . 95, 65, **58 ₰**

Garnit. Hemd u. Höschen
in eleg. Ausführ., Hemd od. Höschen, 95, 75, **58 ₰**

Charmeuse-Unterkleider
viele Farben, mod. Motive . . . 1.95, 1.65, **1.25**

Schlüpfer
Kunst-Seide, bewährte Qualität . . . 1.25, **88 ₰**

Büstenhalter
in allen Stoffarten u. Ausf. . . 68, 45, 38, **28 ₰**

Bade-Anzüge
Wolle 2.90, 1.95 B'wolle **50 ₰**

Sporthemden
mod. Farben, guter Sitz 3.75, 2.95, **2.45**

Selbstbinder
neueste Muster, breite Form . . . . 85, 60, **45 ₰**

Sommer- und Hauskleider
in verschied. Ausführ., 7.50, 4.50, 1.95, 95, **75 ₰**

Blusen
Charmeuse und andere . . . 3.50, 1.95, 95, **75 ₰**

Röcke
Wolle und Seide 6.50, 4.40, **3.95**

Sommer- und Regenmäntel
in reizend. Formen u. Farben, 9.50, 6.95, 5.50, **4.50**

Sportjacken
praktische, gute Qualität 5.50, **4.50**

Damen-Trikotblusen
strapazierfähige Qualität . . . . . 95, **75 ₰**

Damen-Schals u. -Tücher
in modernen Farbtönen und Mustern, 95, 50, **35 ₰**

Tischdecken 130/160 in großer Auswahl, 2.35, 2.10, **1.95** 110/120 **95 ₰**

Steppdecken
eigenes Fabrikat, Riesenauswahl . 11.75, 9.75, **8.75**

Handarbeiten
nette Sachen, bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt.

Zeltwollmusselin . . . . . Meter 95, 75, **45 ₰**

Mattcrêpe . . . . . Meter 1.85, **1.45**

und viele andere Artikel in allen zugelassenen Abteilungen **bedeutend im Preis herabgesetzt**

Darum alles hin

zum

Sommer-Schluß-Verkauf

zu vom 25. Juli bis 6. August

Ruf: 18666 29666

3 Prozent Rabatt **Hänel** ist stadtbekannt Edeka-Marken

für gute Ware und billige Preise!

Seit Gründung 1906 arischer Familienbesitz

Annenstraße 44/48

und **Leipziger Straße** (gegenüber vom Goldenen Lamm)

1 schwer. Schlafz., mod. Schrk. 1, Kl. u. Wäsche, mit Frisierkomm., 2teil., neu, für 260 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 60 Möbel 6 Treske

Ärztliche Mitteilungen

Röntgenarzt Dr. Weiser
14 Tage verreist

Prof. Dr. med. Noesske zurück

Dr. med. F. Nahmmacher
zurück

Kinderarzt Dr. Diestelhorst
zurück

Chirurg Dr. Achenbach
zurück

Chirurg Dr. Wülfert
zurück

Homöop. Arzt
Dr. med. L. Schünzel
am 25. Juli zurück

Zahnarzt Dr. Habl
in Schmiedeberg umgezogen
Ab 25. Juli Moichgrundstr. 22 II, Haus Elsa, neb. Gasthof (in Kipsdorf wie bisher)

Zahnarzt Dr. Nord zurück
Dresden-Gruna, Comeniusstr.

Dentist **Ernst Jähne,** Großenhainer Str. 221
verreist bis 7. August

Dentist **Locke** zurück
Telephon 20245

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG
Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21401
Fachbuchhandlung für Medizin

Frau Fr. **Stecher, Am Zwingerteich 1**
Dentistin
Im Sommerhalbjahr Mittwoch nachm. keine Sprechst.
Ruf 12656

25241 die Rufnummer für Sie bei Drucksachen
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Wochenspielplan der Dresdner Theater

19. Juli bis 1. Aug.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Theater des Volkes Städt. Theater am Albertplatz	½9 Musika Ring 15 NSKG. 5701—5800 und Nachbeier	½9 Musika Ring 16 NSKG. 5801—5900 21001—21050 und Nachbeier	½9 Petermann fährt nach Madeira Ring 17 NSKG. 6301—6400 21051—21100 und Nachbeier	½9 Musika Ring 18 NSKG. 6401—6500 21101—21150 und Nachbeier	½9 Musika Ring 19 NSKG. 6501—6600 und Nachbeier	½9 Petermann fährt nach Madeira NSKG. 6901—7000 und Nachbeier	½9 Musika Ring 20	½9 Musika Ring 21 NSKG.-Karten in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse

Freilichtbühne Rathen: Sonntag 11 u. 15 Uhr Mont., Mittw. Donnerstag Sonnabend 15 Uhr: Karl-May-Spiele; Sonnabend außerdem 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum

Opernhaus, Schauspielhaus, Komödienhaus, Central-Theater geschlossen!